

UNTERSUCHUNGEN ZUR HERKUNFT DER UNGARN
UND ZUM BEGINN IHRER LANDNAHME IM KARPATENBECKEN

Unsere Vorstellungen über die Herkunft der Ungarn und ihre Landnahme im Karpatenbecken werden noch heute von jenen Angaben beeinflusst, die der byzantinische Kaiser Konstantin Porphyrogenitos gegen Mitte des 10. Jahrhunderts n. Chr. in seinem Buch »De administrando imperio« aufgezeichnet hat. Zwischen seiner Schilderung und den Erkenntnissen der Archäologie bestehen jedoch teilweise recht große Diskrepanzen. Diese sind der Anlaß dazu, die archäologischen Funde einmal daraufhin zu untersuchen, welche Antworten sie unabhängig von der lückenhaften und möglicherweise auch einseitigen historischen Überlieferung auf die Fragen nach Herkunft und Landnahme der Ungarn geben können*. Ein kurzer Abriss des gegenwärtigen Wissens- und Forschungsstandes mag die Probleme verdeutlichen. Nach Konstantin Porphyrogenitos¹ wohnten die Ungarn einst in einem Land, das in der Nähe Chasariens lag, durch das der – auch Chiggilous genannte – Fluß Chidmas floß und das nach dem ungarischen Fürsten Lebedias »Levedia« genannt wurde. Drei Jahre lang, schreibt er, sollen sie sogar zusammen mit den Chasaren gelebt haben. Nach einem verlorenen Krieg gegen die Petschenegen sei ein Teil der Ungarn unter Führung des Lebedias nach Etelköz, dem Land zwischen Dnjepr, Bug, Dnjestr, Pruth und Sereth, ausgewandert und der andere Teil nach Persien. In Etelköz hätten die sieben Stämme der Ungarn Flüchtlinge aus dem Chasarenreich – die sog. Kabaren – als achten Stamm bei sich aufgenommen. Schon nach wenigen Jahren seien sie erneut von den Petschenegen überfallen worden, als sich die wehrfähigen Männer gerade auf einem Kriegszug befanden. Daraufhin hätten die Ungarn noch im gleichen Jahre – 895 oder 896 n. Chr. – unter ihrem Anführer Arpad das Karpatenbecken in Besitz genommen und zwar jenen Bereich, in dem die Theiß, die Maros und die Körös flossen.

Obwohl »Ungri«, bzw. »Ungari« und »Cowari« schon in den Jahren 862 und 881 n. Chr. das Deutsche Reich angegriffen haben², gilt die Landnahme des Arpad von 895/6 n. Chr. bis heute als der Terminus post quem für sämtliche Hinterlassenschaften der Ungarn im Karpatenbecken, und alle Versuche einer zeitlichen Gliederung des Fundmaterials gehen von dieser nicht gerade unproblematischen Prämisse aus. Schwierigkeiten treten für den Archäologen scheinbar erst dann auf, wenn er versucht, den Weg der Ungarn in ihre Heimat zurückzuverfolgen und die genaue Lage oder gar die Größe von Etelköz und Levedia zu bestimmen. Entweder sind die archäologischen Funde zu spärlich, nicht ähnlich genug oder liegen in Gebieten, die nicht zu den Angaben des Konstantin Porphyrogenitos passen wollen. Obwohl dessen Bemerkungen über die Ausdehnung von Etelköz, das übrigens auffällig arm an »ungarischen«

* Während der Arbeit an diesem Artikel habe ich vielfältige Hilfe erfahren. Meinen besonderen Dank möchte ich Herrn Dr. K. Weidemann, Mainz, aussprechen, der durch zahlreiche Hinweise, Anregungen und Kritik das Zustandekommen dieses Aufsatzes entscheidend gefördert hat. Frau J. Werning, Mainz/Frankfurt, die stets bereit war, die chinesische Fachliteratur zu übersetzen, darf ich an dieser Stelle ebenfalls für ihre große Hilfsbereitschaft herzlich danken. Für Hinweise auf Fachliteratur und Vergleichsfunde, die mir unbekannt waren, bedanke ich mich bei Herrn Cs. Bálint und Herrn L. Kovács, Budapest. Nicht zuletzt möchte ich Frau J. Ribbeck danken, die die zahlreichen Verbreitungskarten zeichnete, Frau H. Wolf von Goddenthow und Herrn H. Schmidt für das Zusammenstellen der Bildtafeln und die Anfertigung der Kombina-

tionstabelle sowie Herrn L. Lehóczky für die Übersetzung einiger ungarischer Textpassagen.

¹ G. Moravcsik (Hrsg.) u. R. J. H. Jenkins (Übers.), Constantine Porphyrogenitus. De administrando imperio (1967) Kap. 38-40.

² Annales Bertiniani ad a.862: »Sed et hostes antea illis populis inexperti, qui Ungri vocantur, regnum eius depopulantur«. – Annales Alamannici 863: »Gens Hunorum christianitatis nomen agressa est«. – Annales Iuvavenses Maximi ad a.881: »Primum bellum cum Ungaris ad Viam. Secundum bellum cum Cowaris ad Culmite« (vgl. R. Lüttich, Ungarnzüge in Europa im 10. Jahrhundert [1910] 19f. – Sz. de Vajay, Der Eintritt des ungarischen Stämmebundes in die europäische Geschichte [862-933]. Studia Hungarica 4 [1968] 11. 15f. Anm. 23 und 30).

Grabfunden ist³, recht präzise wirken, neigen C. A. Macartney, P. Váczy und Cs. Bálint dazu, die Ostgrenze nicht mehr am Dnjepr, sondern am Don zu vermuten⁴. Besonders umstritten ist die Lage von Levedia, das einige Forscher östlich des mittleren Don⁵, andere jedoch zwischen Don und Dnjepr⁶ suchen. Gräberfelder, die eindeutig den Vorfahren der landnehmenden Ungarn zuweisbar wären, kennt man aus den fraglichen Gebieten jedoch nicht⁷.

Weitgehend einig sind sich die ungarischen und sowjetischen Archäologen darüber, daß die wahre Heimat der Ungarn »Magna Hungaria« nicht mit dem in Südrußland vermuteten Levedia identisch sein kann, sondern irgendwo zwischen der mittleren Wolga und dem Ural – etwa in Baschkirien – gelegen haben dürfte⁸, denn dort gibt es zahlreiche Gräberfelder mit Beigaben oder Grabsitten, die denen der Ungarn im Karpatenbecken ähneln. Immerhin hat der ungarische Mönch Julian sogar noch im 13. Jahrhundert in der Nähe der Stadt Bulgar an der Wolga Nachfahren von Magyaren angetroffen⁹. Bulgar selbst war jedoch die Hauptstadt der Wolgabulgaren. Es ist deshalb fraglich, ob die Ungarn im weiteren Umkreis der Stadt oder noch weiter östlich im Raum zwischen der Belaja und dem Ural zu lokalisieren sind¹⁰. Große Uneinigkeit besteht schließlich auch darüber, zu welchem Zeitpunkt die Ungarn aus dieser Region abwanderten und ob sie schnell oder – wie I. Fodor glaubt – eher sehr langsam¹¹ nach Westen vorrückten.

In jedem Fall bezeugt die wissenschaftliche Diskussion über Etelköz, Levedia und Magna Hungaria, daß die historische Überlieferung nicht ausreicht, um die Frage nach der Herkunft der Ungarn und nach den Etappen ihrer Wanderung beantworten zu können. Eine Klärung darf man zwar von den archäologischen Befunden erhoffen, jedoch nur dann, wenn es gelingt, das Fundmaterial zeitlich feiner zu gliedern und schärfer zu datieren, als dies bisher möglich schien.

Ein solcher Versuch muß von den ungarischen Funden der sog. Landnahmezeit im Karpatenbecken ausgehen, die bisher pauschal in das Ende des 9. und die ersten zwei Drittel des 10. Jahrhunderts n. Chr. datiert werden. Nachdem bereits J. Giesler auf die Existenz eines jüngeren Horizontes innerhalb dieser »Landnahmezeit« hingewiesen hatte, machte Verf. darauf aufmerksam, daß es möglich ist, mit Hilfe von münzdatierten Gräbern den langen Zeitraum von 70 bis 80 Jahren in zwei Phasen zu gliedern¹². Mittler-

³ Außer den Gräbern von Przemyśl (A. Koperski u. M. Parczewski, Das altungarische Reitergrab von Przemyśl [Südostpolen]. *Acta Arch. Hung.* 30, 1978, 213 ff. Abb. 7-8. – A. Koperski, *Cmentarzysko »staromadziarskie« w Przemyślu. Z otchłani wieków* 45, 1979, 201 ff. Abb. 6-7) wären hier allenfalls Grab 113 von Kiev (M. K. Karger, *Drevnij Kiev 1* [1958] 182 ff. Abb. 29-33 Taf. 23) sowie die Gräber von Probota (E. Zaharia u. N. Zaharia, *Sondajul de salvare din necropola de la Probota. Mat. și Cerc. Arh.* 8, 1962, 603 ff. Abb. 5-6.8) und von Subbotica (N. M. Bokii u. S. A. Pletneva, 10th-century family burial of a Nomad warrior in the Ingul river-basin. *Sovetskaja Arch.* 1988-2, 115 Abb. 1-7) zu nennen.

⁴ P. Váczy, *Etelköz – die frühere Heimat der Ungarn. Mitt. Arch. Inst. Ungar. Akad. Wiss.* 14, 1985, 169 ff. – Cs. Bálint, *Die Archäologie der Steppe. Steppenvölker zwischen Wolga und Donau vom 6. bis zum 10. Jahrhundert* (1989) 195.

⁵ A. Zaxharov u. W. Arendt, *Studia Levedica* (1935) 78. – G. Fehér, *Zur Geschichte der Steppenvölker von Südrußland im 9.-10. Jahrhundert. Studia Slavica* 5, 1959, 308. – I. Erdélyi, *Slawen, Awaren, Ungarn. In: J. Herrmann (Hrsg.), Die Welt der Slawen* (1986) 156 f. – C. A. Macartney, *The Magyars in the Ninth Century* (1930; Nachdruck 1968) 77.91 ff. – I. Fodor, *Die große Wanderung der Ungarn vom Ural nach Pannonien* (1982) 220 Karte S. 248-249.

⁶ E. A. Halikova, *Arch. Ért.* 103, 1976, 78 Abb. 15. – N. Fetich, *Die Metallkunst der landnehmenden Ungarn* (1937)

163. – de Vajay (Anm. 2) 11. – I. Fodor, *Altungarn, Bulgarotürken und Ostslawen in Südrußland. Acta Antiqua et Arch.* 20, 1977, 30.

⁷ Fehér (Anm. 5) 310. – S. A. Pletnjowa, *Die Chasaren* (1978) 131 f.

⁸ I. Dienes, *Die Ungarn um die Zeit der Landnahme* (1972) 7. – E. A. Halikova, *Ancient Hungarian cemetery along the river Kama. Arch. Ért.* 103, 1976, 78 Abb. 15. – Dies., *Composant ethnique commun dans les populations de Bulgarie de la Volga et de la Hongrie du X^e siècle. In: Les questions fondamentales du peuplement du bassin des Carpathes du VIII^e au X^e siècle. Conférence Int. Szeged 1971 (1972) 177 ff. – I. Fodor in: I. Erdélyi (Hrsg.), *Les anciens hongrois et les ethnies voisines à l'Est* (1977) 19. – Ders. (Anm. 5) 204 f. – Ders. (Anm. 6) 40. – E. A. Khalikova u. E. P. Kazakov, *Le cimetière de Tankeevka. In: I. Erdélyi (Hrsg.), Les anciens hongrois et les ethnies voisines à l'Est* (1977) 88. – Bálint (Anm. 4) 195.*

⁹ I. Fodor, *Où le dominicain Julien de Hongrie retrouva-t-il les hongrois de l'Est? In: I. Erdélyi (Hrsg.), Les anciens hongrois et les ethnies voisines à l'Est* (1977) 9 f.

¹⁰ V. V. Selov, *Finno-ugry i Balty v epochu srednevekovija. Arch. SSSR* (1987) Karte 1.

¹¹ Fodor (Anm. 6) 37. 40.

¹² J. Giesler, *Untersuchungen zur Chronologie der Bijelo Brdo-Kultur. Praehist. Zeitschr.* 56, 1981, 8 f. Tabelle 53. – M. Schulze, *Das ungarische Kriegergrab von Aspres-lès-Corps. Jahrb. RGZM* 31, 1984, 501 ff. Abb. 29-30.32.

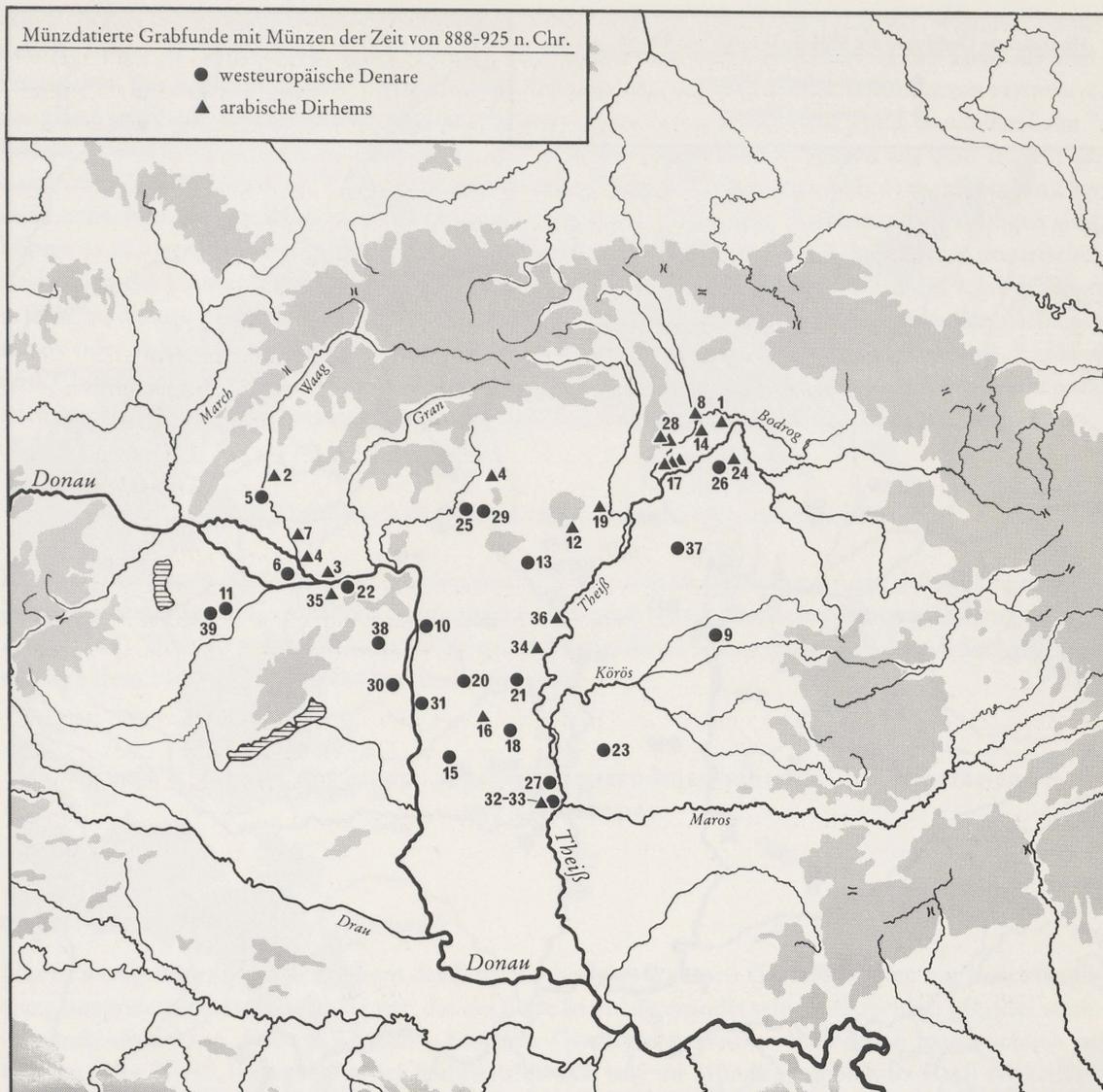


Abb. 1 Verbreitungskarte münzdatierter ungarischer Grabfunde mit Münzen der Zeit von 888-925 n. Chr. (Liste 1).

weile hat L. Kovács einige Münzbestimmungen, die meinen Verbreitungskarten dieser Gräber zugrunde gelegen hatten, korrigiert¹³. Dennoch wird die Aussage der Verbreitungsbilder dadurch im Prinzip nicht verändert. Diese besagt, daß die von Arpad geführten Ungarn – den Gräbern mit Münzen aus dem späten 9. und frühen 10. Jahrhundert zufolge (Abb. 1) – bei der Landnahme von 895/6 n. Chr. offenbar ein Gebiet eroberten, das sich vom Oberlauf der Theiß im Norden bis zur Mündung der Maros im Süden erstreckte und außerdem die Kleine Ungarische Tiefebene in der Südwestslowakei sowie den Uferstreifen entlang der Donau in Transdanubien umfaßte.

Die Gräber mit Münzen aus dem zweiten Drittel des 10. Jahrhunderts zeigen dagegen (Abb. 2), daß sich die Kultur der Ungarn, soweit sie die Grabsitten betraf, erst nach 926 n. Chr. bis tief in das Innere Panno-

¹³ L. Kovács, Über den Datierungswert der landnahmezeitlichen Münzen. Mitt. Arch. Inst. Ungar. Akad. Wiss. 14, 1985, 177ff. Tabelle 2. – Ders., Über den datierenden Wert

der ungarischen landnahmezeitlichen Münzfunde. Évkönyve Miskolc 15-16, 1988, 174f. Abb. 3. – Vgl. auch den Nachtrag S. 446.

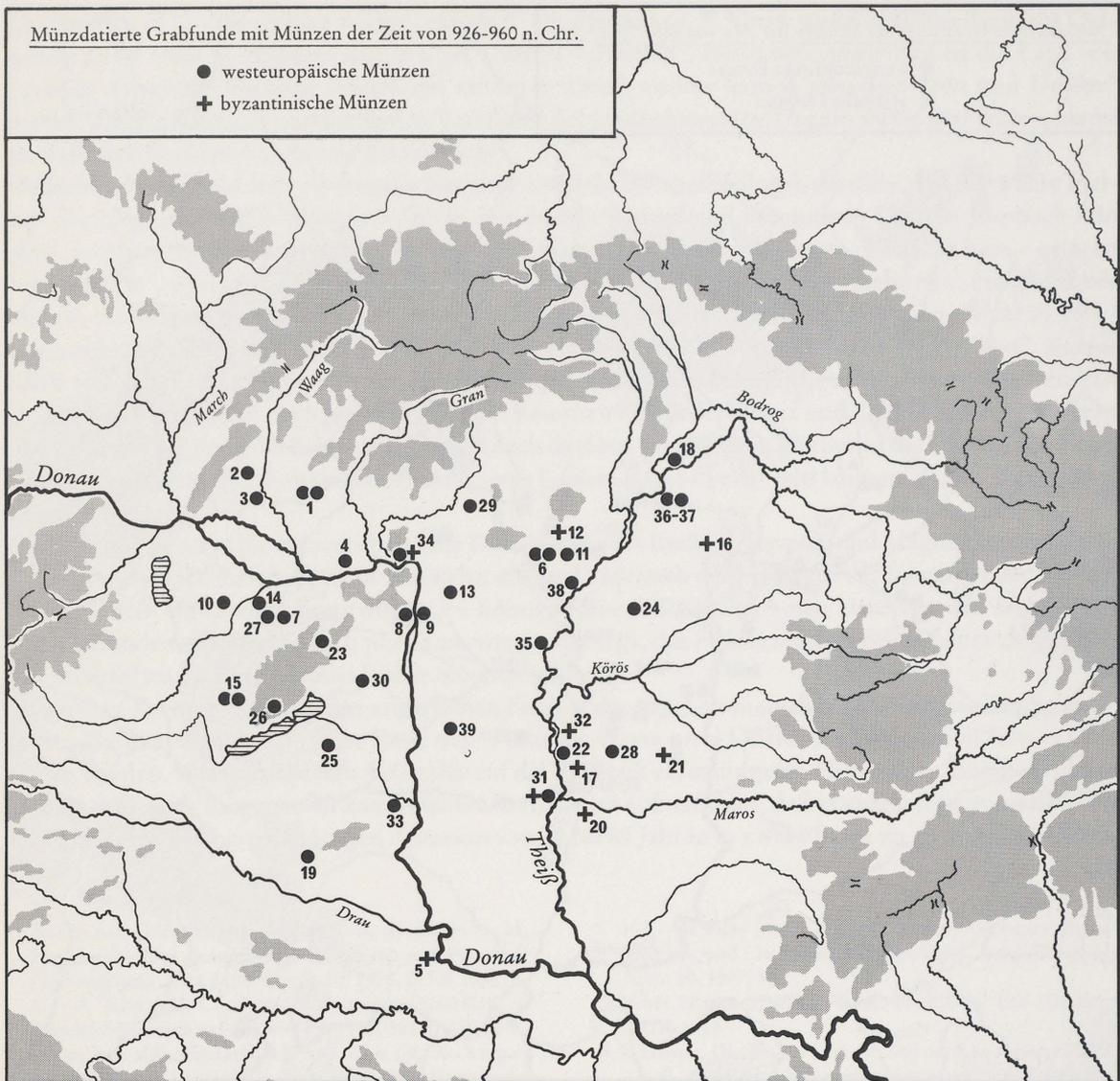


Abb. 2 Verbreitungskarte münzdatierter Grabfunde mit Münzen der Zeit von 926-960 n. Chr. (Liste 2).

niens ausbreitete. Eine noch weitere räumliche Verbreitung haben dann die Funde des 11. Jahrhunderts erfahren¹⁴, wohl aufgrund einer zunehmenden kulturellen Assimilierung von Ungarn und Slawen. Angesichts dieses allmählichen Ausbreitungsprozesses ist es durchaus legitim, aus dem Verbreitungsbild ungarischer Funde im Karpatenbecken auf deren relative Zeitstellung zu schließen.

Bei einer systematischen Kartierung von ungarischen Grabbeigaben und Siedlungsfunden zeichnet sich erstaunlicherweise immer wieder ab, daß bestimmte Formen sehr viel kleinräumiger verbreitet sind, als die Gräber aus der Zeit unmittelbar nach der Landnahme von 895/6 n. Chr. (vgl. Abb. 1). Sie beschränken sich nämlich auf den Oberlauf der Theiß, auf die Kleine Ungarische Tiefebene und auf den Mün-

¹⁴ Dies zeigt ein Vergleich der Verbreitungskarten von Fundtypen des 10. und 11. Jahrhunderts, die A. Kiss kürzlich publizierte (A. Kiss, Studien zur Archäologie der Ungarn

im 10. und 11. Jahrhundert. In: H. Friesinger u. F. Daim [Hrsg.], Die Bayern und ihre Nachbarn 2 [1985] 217ff. Karten 2-21).

dungsbereich der Raab, sparen die Große Ungarische Tiefebene jedoch fast völlig aus. Während I. Dienes, K. Bakay, K. Mesterházy und L. Kovács die Fundkonzentration am Oberlauf der Theiß als Siedlungsgebiet der Kabaren deuten¹⁵, und J. Szabó dahinter ein partielles Herrschaftszentrum vermutete, das gleichzeitig mit dem fürstlichen Herrschaftszentrum zwischen Donau und Theiß bestanden habe¹⁶, hielten V. Budinský-Krická, E. Dabrowska und A. Točík sie bereits für Spuren aus dem Beginn der Landnahme von 895/6 n. Chr.¹⁷. Da die Ungarn nach Ausweis der Gräber (vgl. Abb. 1) aber schon im Zuge der Landnahme bis zur Mündung der Maros in die Große Ungarische Tiefebene vorgedrungen sind, könnte es sich bei den betreffenden Funden allerdings auch um Zeugnisse einer noch älteren ungarischen Besiedlung des Landes handeln. In diesem Fall müßten sie natürlich mit Sicherheit in das 9. Jahrhundert n. Chr. zu datieren sein. Dafür gibt es – wie ich im folgenden ausführen werde – durch Vergleiche mit relativ oder absolut datierten Grab- und Siedlungsfunden in Mähren, England, Skandinavien, Rußland und China tatsächlich gewichtige Anhaltspunkte. Hinzu kommt, daß das höhere Alter dieser Funde auch mit Hilfe einer Kombinationstabelle der Grabbeigaben zu belegen ist (vgl. Tabelle 1, Beilage 1).

Zur Datierung der ältesten ungarischen Grabbeigaben

Bei der Auswertung der Gesamtverbreitungskarten zeigte sich im Laufe der Arbeit, daß die ältesten Beigaben der ungarischen Gräber im Karpatenbecken aus ganz unterschiedlichen Bereichen stammen (vgl. Abb. 62-64). Deshalb werden die hier als Beispiele ausgewählten Typen nicht primär nach Sachgruppen, sondern ihrer Herkunft nach geordnet und behandelt.

Gruppe A: Funde aus einem allgemein reiternomadischen Milieu Innerasiens und Osteuropas

Gürtelschnallen vom Typ Geszteréd

Nur in wenigen ungarischen Gräbern des Karpatenbeckens kommen Gürtelschnallen mit einem länglichen, unverzierten festen Beschlag vor, das am Ende leicht abgerundet sein, aber auch gerade oder winklig abschließen kann. Diese Schnallen – hier Typ Geszteréd genannt – finden sich hauptsächlich am Oberlauf der Theiß, vereinzelt in der Südwestslowakei und im Mündungsgebiet der Raab südlich der Donau (Abb. 3). Ihrem Gesamtverbreitungsbild zufolge, handelt es sich um ein Trachtbestandteil von Reiternomaden, die teils in Innerasien, teils im Großraum zwischen Ural, Kaukasus und Dnjepr lebten. Ein Stück gelangte sogar bis in das schwedische Birka, wo in Grab 1074 ein Mann in einer Jacke mit Bronzeknopfen und mit einem orientalischen Gürtel begraben lag¹⁸.

Ein entscheidendes Argument für die Datierung dieses Schnallentyps in das 9. Jahrhundert ist seine häu-

¹⁵ I. Dienes, A honfoglaló magyarok. In: I. Éry (Hrsg.), A Kisvárdai vár története (1961) 133 ff. – Ders., Arch. Ért. 91, 1964, 134 ff. – K. Bakay, Archäologische Studien zur Frage der Ungarischen Staatsgründung. Acta Arch. Hung. 19, 1967, 107. – K. Mesterházy, Folia Arch. 30, 1978, 322. – A. Koperski u. M. Parczewski, Das altungarische Reitergrab von Przemyśl. Acta Arch. Hung. 30, 1978, 236 f.

¹⁶ J. Szabó, A Duna-Tisza köre es a magyar honfoglalás. Forrás 15:7, 1983, 47.

¹⁷ V. Budinský-Krická u. N. Fettich, Das altungarische Rei-

tergrab von Zemplín (1973) 47. – E. Dabrowska, Quelques remarques sur la pénétration hongroise sur le territoire de la Pologne du Sud. In: Ber. II. Int. Kongr. Slaw. Arch. Berlin 2 (1973) 364. – A. Točík, Nachgroßmährische Gräberfelder des 10. und 11. Jahrhunderts in der Südwestslowakei. Študijné zvesti AÚSAV 23, 1987, 180.

¹⁸ H. Arbmman, Birka I. Die Gräber (1943) Taf. 90. – I. Jansson, Gürtel und Gürtelzubehör vom orientalischen Typ. In: G. Arwidsson (Hrsg.), Birka II, 2 (1986) 101 f. Abb. 10, 16.



Abb. 3 Entwurf einer Verbreitungskarte der Gürtelschnallen vom Typ Geszteréd (Liste 3).



Abb. 4 Beigaben des ungarischen Männergrabes von Geszteréd, Kom. Szabolcs-Szatmár (nach Fettich).

fige Vergesellschaftung mit unverzierten geschlitzten Rechteckbeschlägen vom Typ Jumsk¹⁹, welche in Gräbern des 10. Jahrhunderts nicht mehr nachweisbar sind. Sie stützt sich ferner auf die Kombination der Schnallen vom Typ Geszteréd mit einem bogenförmigen Taschenbeschlag vom Typ Kiev in Grab 109 von Kiev (vgl. Abb. 18), mit Trensen vom Typ Minussinsk im Frauengrab von Koroncó (vgl. Abb. 38) sowie mit herzförmigen Gürtelbeschlägen vom Typ Čerdin und einem Säbel mit goldbeschlagener Scheide vom Typ Koban im namensgebenden Grab von Geszteréd (Abb. 4)²⁰. Daß die Laufzeit dieses

¹⁹ Vgl. Grab 1 von Hana (I. Erdélyi u. D. Naraan, Arch. Ért. 92, 1965, 75 Abb. 6), Grab 4 von Kara Čoga (S. A. Pletneva, Stepy Evrazii v epochu srednevekovija. Arch. SSSR [1981] Abb. 23, 33), Kurgan 2 von Srostki I (Pletneva a. a. O. Abb. 23, 29), Grab 642 von Tankeevka (Khalikova u. Kazakov [Anm. 8] 9ff. Taf. 18) und Kurgan 190 von Timerevo (A. P. Smirnova, Jaroslavskoe povolže [1963] 67 Abb. 39,1).

²⁰ Kiev, Grab 109: M. K. Karger, Drevnij Kiev 1 (1958) 172ff. Abb. 25, 2. – Koroncó: G. Laszló, Der Grabfund von Koroncó und der altungarische Sattel (1943) Taf. 1, 1. – Geszteréd: L. Kiss, Der altungarische Grabfund von Geszteréd (1938) Taf. I-XI.

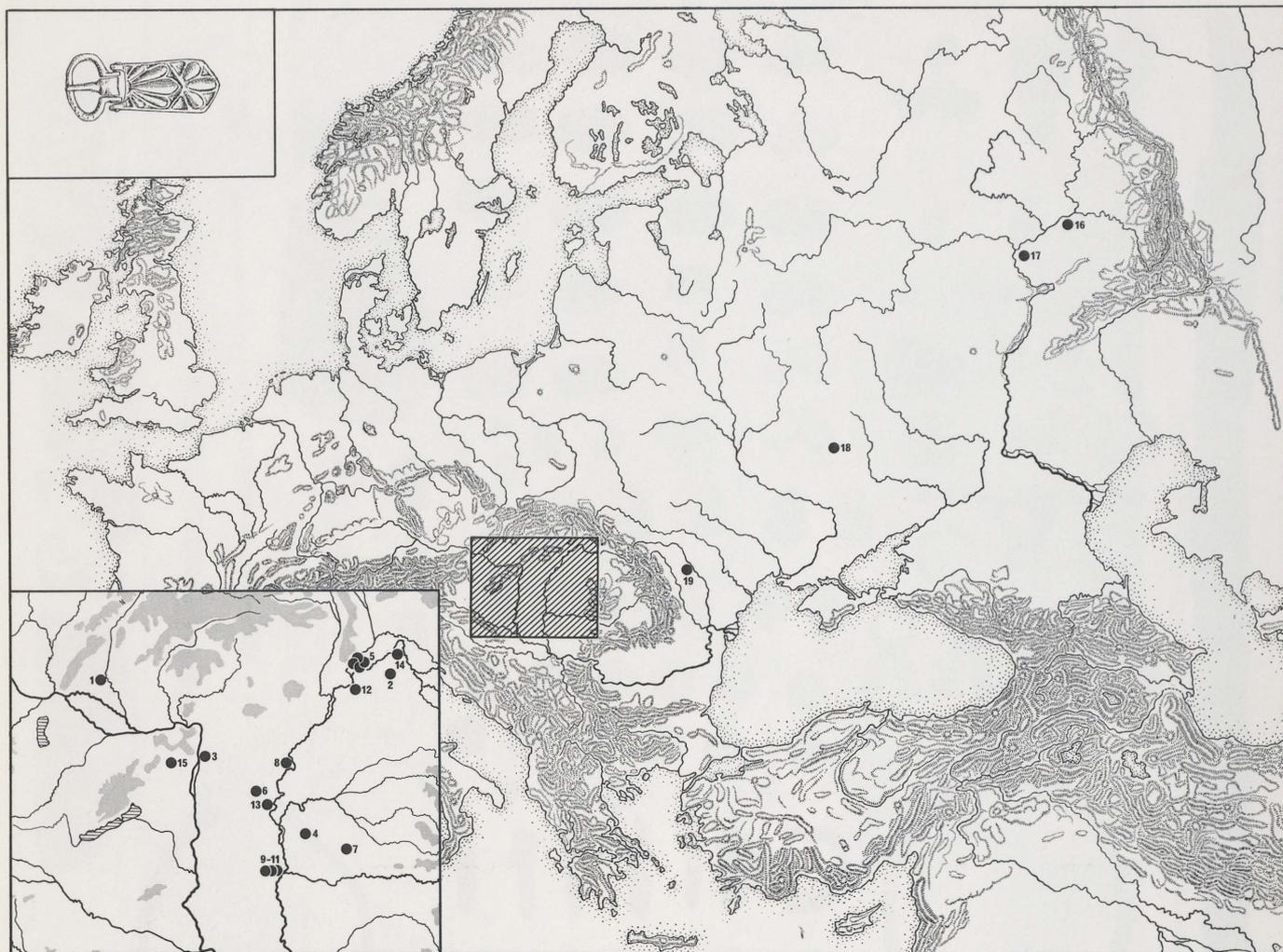


Abb. 5 Entwurf einer Verbreitungskarte der Gürtelschnallen vom Typ Pestlőrinc (Liste 4).

Schnallentyps an der Wende vom 9. zum 10. Jahrhundert endete, zeigt ein Vergleich mit den jüngeren Gürtelschnallen vom Typ Pestlőrinc, die ein längliches Scharnierbeschlag mit dreieckigem Abschluß besitzen. Im Unterschied zu den Schnallen vom Typ Geszteréd beschränken sich diese nicht mehr auf den Oberlauf der Theiß, sondern dringen bis zur Mündung der Maros in die Große Ungarische Tiefebene vor (Abb. 5). Ihr Verbreitungsbild entspricht damit dem der münzdatierten ungarischen Gräber aus der Zeit unmittelbar nach der Landnahme von 895/6 n. Chr. (vgl. Abb. 1). Einige von ihnen können zudem durch mitgefundene Münzen in das frühe 10. Jahrhundert datiert werden, z. B. die Schnalle aus Grab 45 von Kenezlő, das einen im Jahre 910 geprägten Dirhem des Ahmed ibn Ismail enthielt, und eine andere Schnalle aus dem Grab von Vereb, in dem u.a. ein Denar des Kaisers Berengar (915-924 n. Chr.) lag²¹. Die zu der Schnalle vom Typ Pestlőrinc aus Grab D von Tiszaeszlár-Bashalom gehörigen

²¹ Grab 45 von Kenezlő: N. Fettich, Adatok a honfoglalás-kor archeológiájához. Arch. Ért. 45, 1931, 94 Abb. 77. Grabfund von Vereb: I. Erdélyi, A Verebi honfoglaláskori

sírlelet egyes tárgyainak Don-menti analógiái. Alba Regia 16, 1978, 287ff. Abb. 4. – L. Kovács, Mitt. Arch. Inst. Ungar. Akad. Wiss. 14, 1985, Tabelle 2 Nr. 141.



Abb. 6 Entwurf einer Verbreitungskarte der Gürtelschnallen vom Typ Kecel (Liste 5).

Beschläge haben überdies ihre besten Parallelen in dem Grab von Szeged-Királyhalom, das durch einen im Jahre 906 geprägten Dirhem des Ismail ibn Ahmed ebenfalls in das frühe 10. Jahrhundert verwiesen wird²².

Daß die Gürtelschnallen vom Typ Geszteréd älter sind als die des Typs Pestlőrinc, läßt sich auch an ihrer unterschiedlichen Verbreitung in den zwei Gräberfeldern von Kenezlő ablesen. Während nämlich auf

²² Grab D von Tiszaeszlár-Bashalom: I. Dienes, Un cimetiére de hongrois conquérants à Bashalom. Acta Arch. Hung. 7, 1956, 245 ff. Taf. 62, 1-6. – Grabfund von Szeged-

Királyhalom: J. Hampel, Alterthümer des frühen Mittelalters in Ungarn 2 (1905) 452.

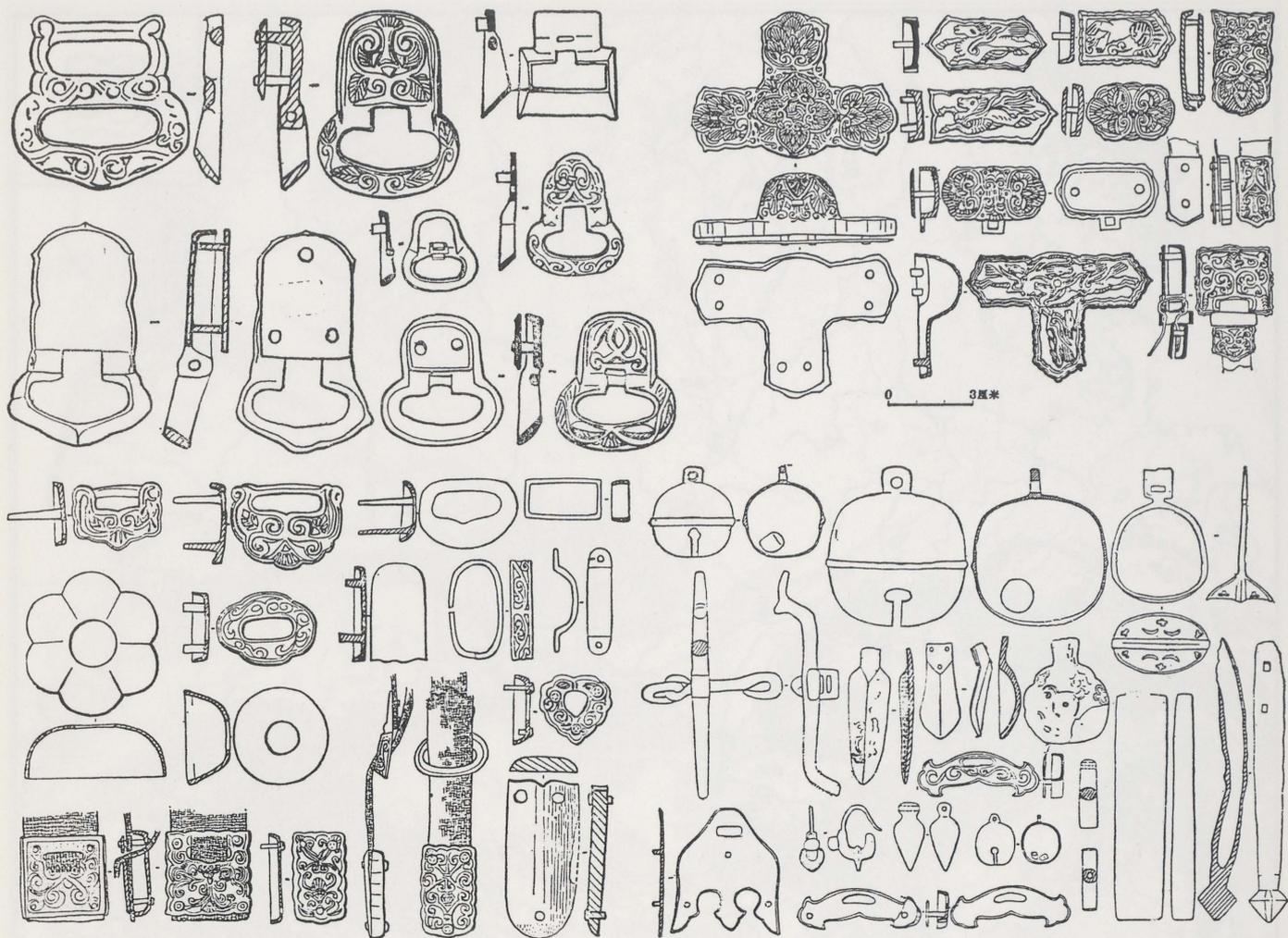


Abb. 7 Beigaben aus Männergrab 1 von Shazigou, China (Beigabenauswahl, nach Shao).

dem Gräberfeld I von Kenezlő ausschließlich Gürtelschnallen vom Typ Geszteréd zu finden sind²³, kommen die Schnallen vom Typ Pestlőrinc nur in Gräberfeld II von Kenezlő vor²⁴. Die betreffenden Gräber – Nr. 42, 45, 46 und 50 – gruppieren sich dabei um das in der Mitte liegende und besonders alte Grab 28, in dem außer einer Gürtelschnalle vom Typ Geszteréd eine Trense vom Typ Šestovici und eine silberne Taschendeckplatte vom Typ Vécis mit eingravierter Ornamentik enthalten war²⁵.

Das höhere Alter der Gürtelschnallen vom Typ Geszteréd zeigt sich aber auch bei einem Vergleich mit den leierförmigen Schnallen mit angegossenem Riemendurchzug, die erst kürzlich von L. Révész bearbeitet und in vier Haupttypen gegliedert worden sind²⁶. Angesichts der Formenvielfalt ist seine Einteilung jedoch noch zu grob, denn sie verschleiert Befunde, die bei einer feineren Typologie deutlicher zutage treten. Dies gilt z. B. für die meist ganz unverzierten Schnallen vom »Typ A«, die einen ovalen

23 A. Jóna, Honfoglalás kori emlékek Szabolcsban. Arch. Ért. 34, 1914, 303 ff.

24 Fettich (Anm. 21) 78 ff.

25 Fettich (Anm. 21) Abb. 49 und 77-80.

26 L. Révész, Lyraförmige Schnallen in dem Karpatenbeken. Acta Arch. Hung. 39, 1987, 257 ff. Verbreitungskarte Abb. 5.

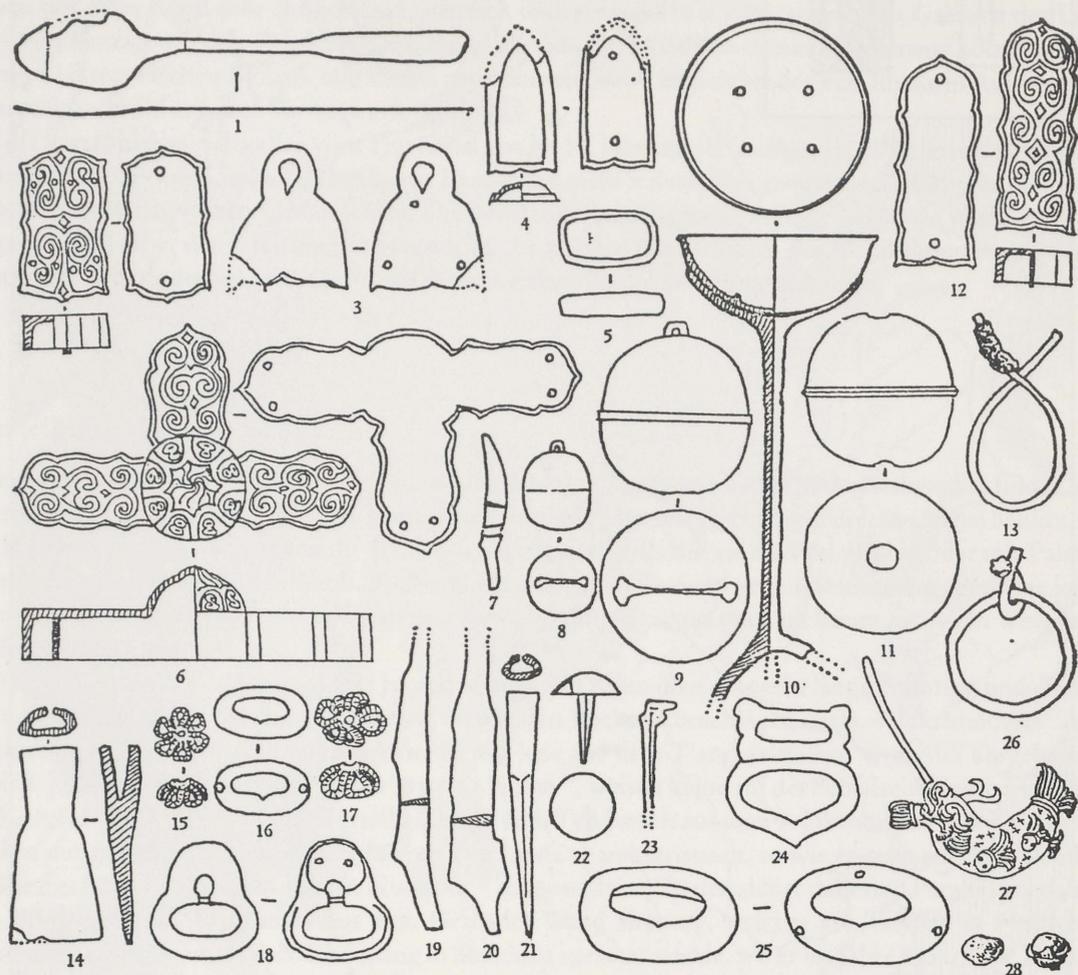


Abb. 8 Beigaben des Grabes von Houliudongdu, China (nach Zhang).

Bügel und einen ebenso breiten Durchzugsrahmen mit leicht nach außen biegenden Seitenstegen besitzen, welche in einer kleinen Rundel enden. Die Verbreitungsart dieser Variante – hier Typ Kecel genannt – bezeugt (Abb. 6), daß diese leierförmigen Schnallen offenbar im byzantinisch-bulgarischen Raum beheimatet waren und von dort in die ungarischen Gräber des Karpatenbeckens gelangt sind. Hier fanden sie eine größere Verbreitung als die älteren Schnallen vom Typ Geszteréd, nämlich in der gesamten Großen Ungarischen Tiefebene vom Oberlauf der Theiß im Norden bis zur Donau im Süden. Den Funden aus Grab 6 von Eperjeske zufolge²⁷, kamen die Schnallen vom Typ Kecel etwa gleichzeitig mit denen vom Typ Pestlőrinc in Mode. Die Denare des Hugo von Provence (926-945 n. Chr.) in Grab 2 von Piliny, des Hugo und Lothar II. (931-945 n. Chr.) in Grab 11 von Kenezlő²⁸ sowie der trapezförmige Steigbügel in Grab 1 von Cluj²⁹ belegen zudem, daß diese Schnallenform bis über die Jahrhundertmitte gebräuchlich blieb. Etwa zur gleichen Zeit traten auch in Nordostchina leierförmige Schnallen auf, die

²⁷ L. Kiss, Eperjeskei honfoglaláskori temető. Arch. Ért. 39, 1920-22, Abb. 15.

²⁸ Piliny, Grab 2: Hampel (Anm. 22) 439f. Taf. 334. – Kenezlő, Grab 11: Jóna (Anm. 23) 343 Abb. 21. – L. Huszár, Das Münzmaterial in den Funden der Völkerwanderungszeit im mittleren Donaubecken. Acta Arch. Hung. 5, 1954, 83 Nr. 102.

²⁹ I. Kovacs, A Kolozsvári Zápolya-utca magyar honfoglaláskori temető. Közlemények 2, 1942, 85ff. Taf. 1. – Zu den trapezförmigen Steigbügel vgl. L. Kovács, Honfoglalás kori sírok Nagytarcsán II: a homokbányai temető-részlet. Communicationes Arch. Hung. 1986, 93ff.



Abb. 9 Entwurf einer Verbreitungskarte der Gürtelbeschläge vom Typ Jumsk (Liste 6).

denen des Typs Kecel sehr ähnlich sind, nämlich in den nach 916 n. Chr. angelegten Gräbern der Liao-Zeit von Shazigou (Abb. 7) und Houliudongdu (Abb. 8)³⁰. Ursache dieses Phänomens könnten Handelskontakte zwischen Byzanz und China gewesen sein, die – angesichts der Fundlücke in Rußland und Innerasien – wohl auf dem Seewege erfolgt sind.

Da die leierförmigen Schnallen vom Typ Kecel erst im 10. Jahrhundert aufkamen, sind die in den Gräbern 42 und 43 von Nitra-Lupka³¹ gefundenen Exemplare nicht zuletzt von großer Bedeutung für die Chronologie dieses slawischen Gräberfeldes. Der Horizontalstratigraphie zufolge liegen sie nämlich an der Grenze der Gräber des 9. Jahrhunderts inmitten der ältesten Bestattungen des 10. Jahrhunderts, in denen bestimmte Ohrringtypen und Töpfe mit Bodenzeichen³² zum erstenmal auftreten.

Gürtelbeschläge vom Typ Jumsk

In einigen ungarischen Männergräbern am Oberlauf der Theiß und in der Südwestslowakei finden sich Gürtelbeschläge vom Typ Jumsk, d. h. quadratische Beschläge mit einem schmalrechteckigen Schlitz, der als Riemendurchzug diente und die teils völlig unverziert, teils mit einem Perlrahmen oder mit Palmettenmotiven geschmückt sind (Abb. 9). Ihr Herkunftsgebiet ist nicht genau bestimmbar, denn sie kommen sowohl in Asien als auch an Wolga und Kama, vereinzelt sogar noch im Raum zwischen Wolga und oberem Dnjepr vor.

Die unverzierten Beschläge vom Typ Jumsk verfügen in Asien über eine sehr lange Tradition und dürften sich aus den mit zwei bis vier Randnieten versehenen Rechteckbeschlägen des 6.-7. Jahrhunderts³³ entwickelt haben. Die etwas jüngeren Formen, wie jene aus dem T'ang-zeitlichen Grab des ausgehenden 7. bis 8. Jahrhunderts von Yujian in der Provinz Hebei³⁴, weisen keine auf der Schauseite sichtbaren Niete mehr auf. Für die unverzierten Gürtelbeschläge vom Typ Jumsk aus dem 9. Jahrhundert war die Kombination mit gelochten Herzbeschlägen vom Typ Liada charakteristisch, so wie es auch auf dem Wandgemälde des frühen 9. Jahrhunderts in Nishapur³⁵ dargestellt ist. Zu den sicher datierten Parallelen gehören die Beschläge vom Typ Jumsk aus dem Grab des Wang Shuning, welcher aus Taiyuan in Nordchina stammte und als Beamter nach Zhenjiang in Südchina versetzt wurde, wo er im Jahre 848 n. Chr. verstarb (Abb. 10)³⁶. Eine zusätzliche Bestätigung für die Datierung der Beschläge in das 9. Jahrhundert liefern Grab 7 von Bolsije Tigani³⁷ und Grab 1 von Kočergino³⁸ mit ihren Riemenbeschlägen vom Typ Tiszazslár sowie Grab 642 von Tankeevka (Abb. 11), das außer den Beschlägen vom Typ Jumsk eine Gürtelschnalle vom Typ Geszteréd und einen Ohrring vom Typ Tankeevka enthielt³⁹.

Aufgrund ihres Alters und ihrer Seltenheit in ungarischen Gräbern des Karpatenbeckens vermutete L. Kovács im Anschluß an I. Fodor, daß die Gürtelbeschläge zur ersten landnehmenden Generation von Ungarn der Zeit um 895/6 n. Chr. gehörten⁴⁰. Ein Vergleich mit dem Verbreitungsbild der münzdatierten

³⁰ Shazigou: SHAO Guontian, *Kaogu* 10, 1987, Abb. S. 896. – Houliudongdu: ZHANG Shaoqing, *Kaogu* 10, 1986, Abb. S. 924.

³¹ B. Chropovský, *Slovanské pohrebisko v Nitre na Lupka*. *Slovenská Arch.* 10-1, 1962, 187ff. Taf. 12, 8; 13, 15.

³² Eine solche Fundkartierung wurde von B. Chropovský leider nicht vorgenommen (Chropovský [Anm. 31] 184f.).

³³ Vgl. z. B. die mit Nieten versehenen Quadratbeschläge aus dem Grab der im Jahre 678 n. Chr. verstorbenen SHI Dao-de in Gyuan (HAN Taomin, *Wenwu* 11, 1985, 24) und die genieteten Beschläge aus Grab 59 von Dalzou in Korea (A. Ito, *Chronologie der frühsillazeitlichen Gräber* [1971] 93f. Abb. 59,3).

³⁴ LIU Jianhua u. REN Yashan, *Kaogu* 9, 1987, 786ff.

³⁵ L. Kovács, *Acta Arch. Hung.* 33, 1981, 90. – Vgl. die Darstellung des Falkenreiters bei Jansson (Anm. 18) Abb. 10,2.

³⁶ LIU Jianguo, *Kaogu* 2, 1985, 136.

³⁷ E. A. Halikova, *Ósmagyar temető a Kama mentén*. *Arch. Ért.* 103, 1976, 53ff. Abb. 8, 34-36.

³⁸ Fehér (Anm. 5) 278 Abb. 4.

³⁹ Khalikova u. Kazakov (Anm. 8) Taf. 18.

⁴⁰ L. Kovács, *Der landnahmezeitliche ungarische Grabfund von Hajdúböszörmény-Erdős Tanya*. *Acta Arch. Hung.* 33, 1981, 89f. – Der Aufsatz von I. Fodor zu diesem Thema (*A magyar-bolgár-török kapcsolatok történeti hátteréről*. *Közleményei Hajdú-Bihar* 31, 1980, 9ff.) war mir

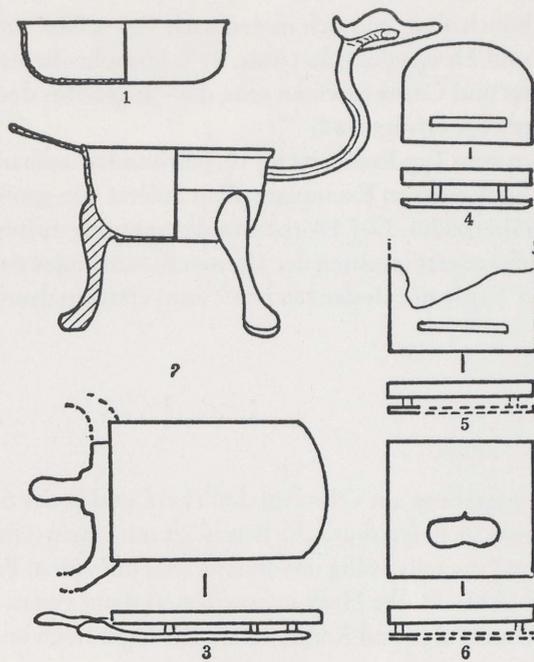


Abb. 10 Auswahl von Grabbeigaben des Wang Shuning (gest. 848 n. Chr.) aus Zhenjiang, Südchina (nach Liu).

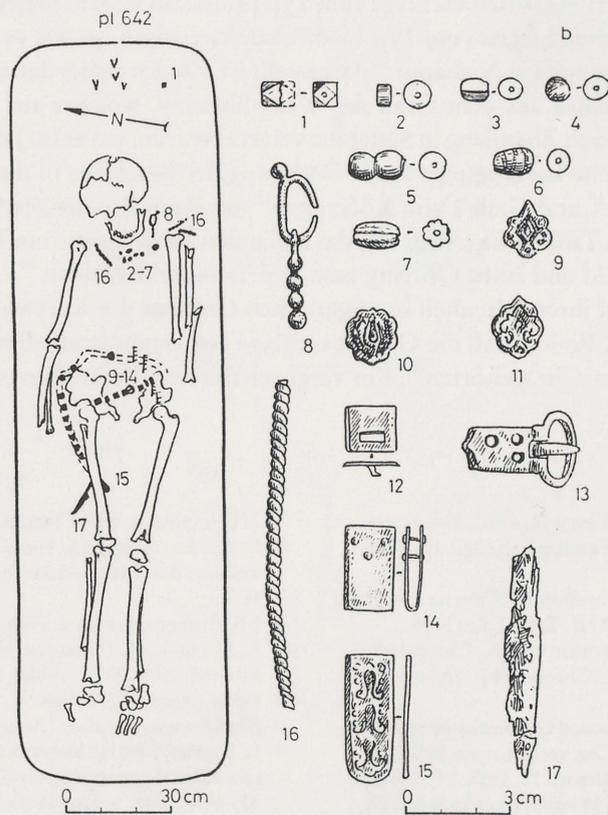


Abb. 11 Grab 642 von Tankeevka (nach Khalikova u. Kazakov).

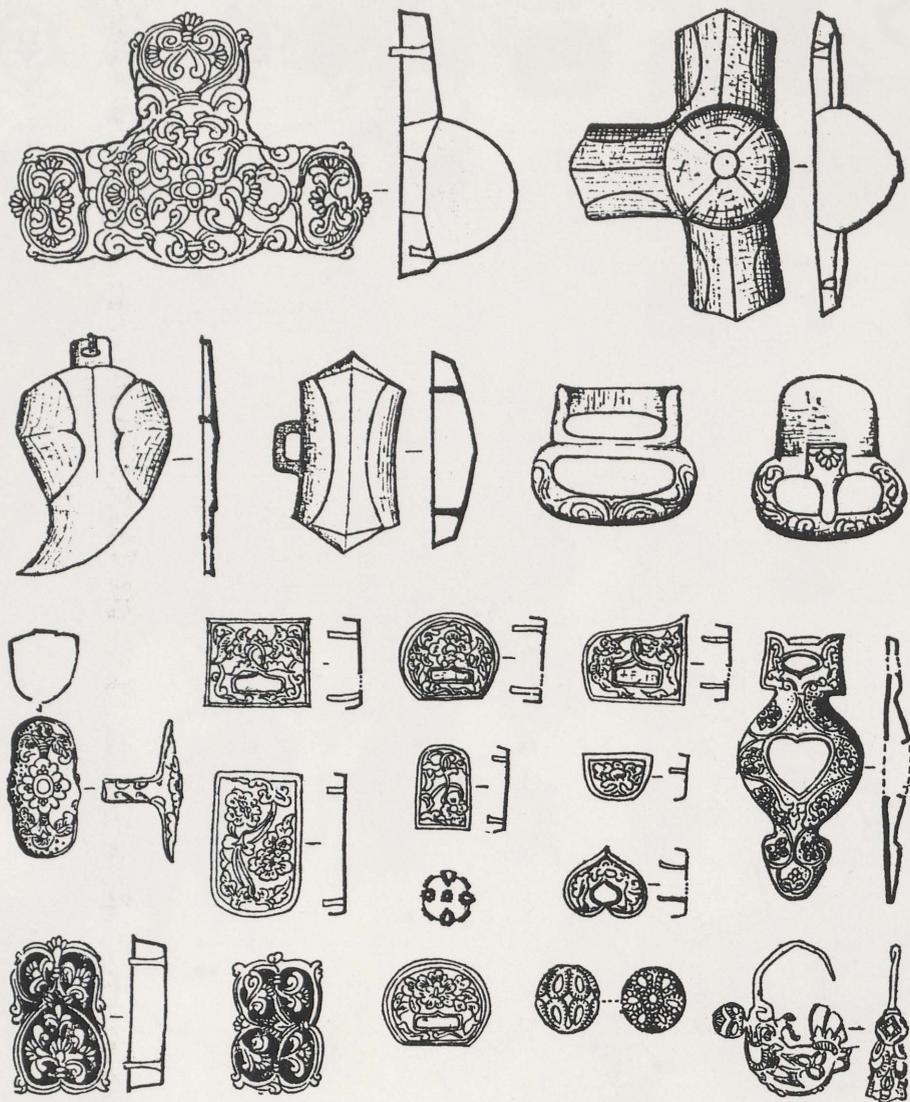


Abb. 12 Beigabenauswahl des Steinkammergrabes 2 von Nailingao, China (nach Zheng).

Gräber aus der Landnahmezeit (vgl. Abb. 1) zeigt jedoch, daß sie aus einem vorlandnahmezeitlichen Horizont stammen und spätestens im ausgehenden 9. Jahrhundert aus der Mode gekommen sein müssen. Nur in China treten ganz vereinzelt rankenverzierte Beschläge vom Typ Jumsk – vor allem aber ihre Varianten mit profiliertem Rand – noch in Gräbern der um 916 beginnenden Liao-Zeit auf⁴¹. Allerdings beruht z. B. die zeitliche Einstufung der Funde aus Steinkammergrab 2 von Nailingao (Abb. 12) lediglich auf einem Stilvergleich der dortigen Wandmalereien⁴².

leider nicht zugänglich. – Vgl. auch Cs. Bálint, Über die Datierung der osteuropäischen Steppenfunde des frühen Mittelalters (Schwierigkeiten und Möglichkeiten). Mitt. Arch. Inst. Ungar. Akad. Wiss. 14, 1985, 137ff.

⁴¹ Zum Beispiel in den Gräbern von Dahenggou und Shazigou (SHAO Guontian, Kaogu 10, 1987, 898ff.). – Vgl.

auch K. Tietze, Vom ostasiatischen Großreich zur mongolischen Provinz. In: W. Bauer (Hrsg.), China und die Fremden (1980) 127f. Karte 4.

⁴² ZHENG Long, Kaoguxue Jikan 1, 1981, 231–243 Abb. S. 237.



Abb. 13 Entwurf einer Verbreitungskarte der Gürtelbeschläge vom Typ Liada (Liste 7).

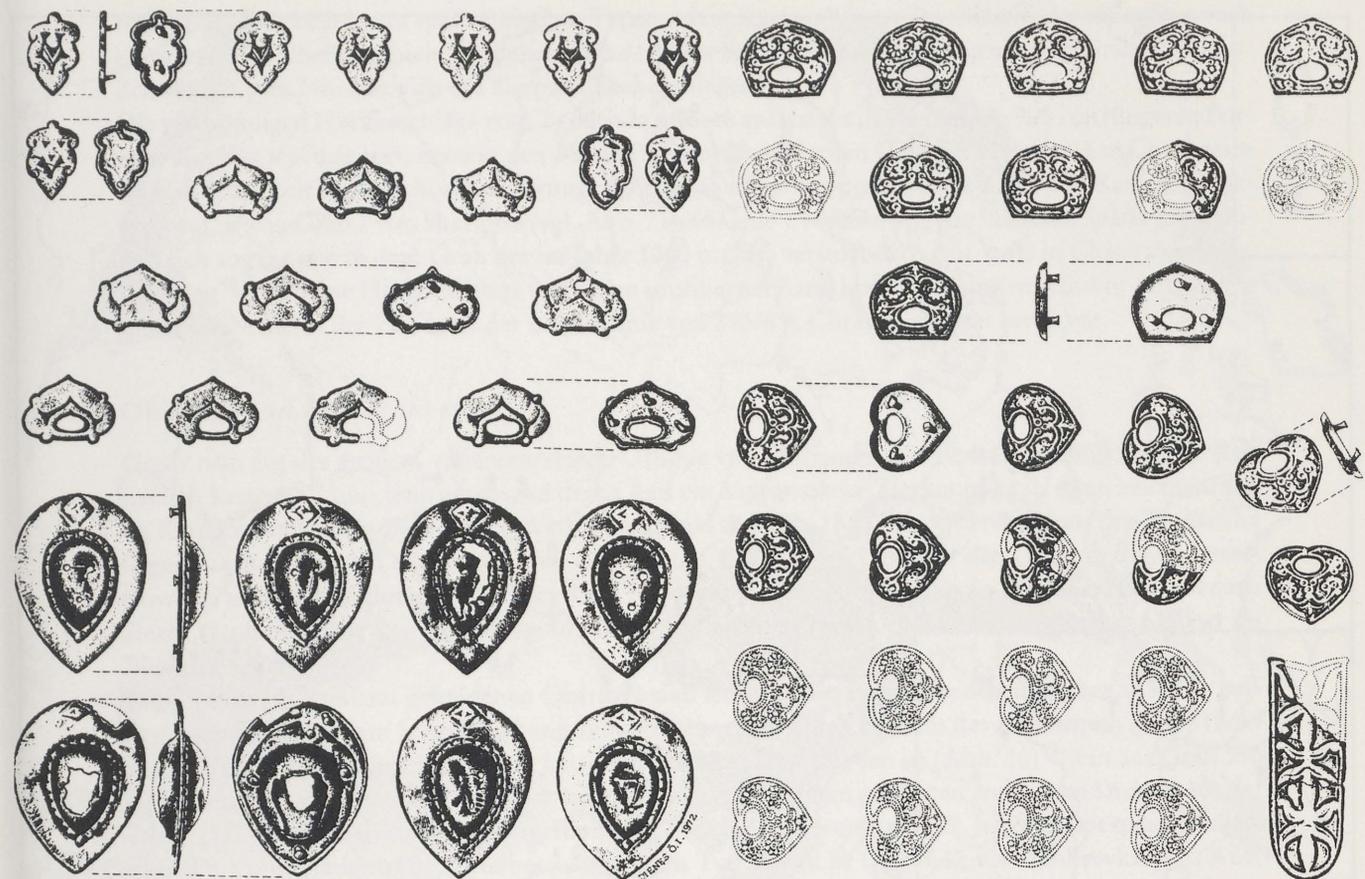


Abb. 14 Beigaben des Grabfundes von Budapest-Farkasrét (nach Dienes).



Abb. 15 Entwurf einer Verbreitungskarte der Ohrhinge vom Typ Tankeevka (Liste 8).

Gürtelbeschläge vom Typ Liada

Ebenso wie die Gürtelbeschläge vom Typ Jumsk kommen auch die gelochten, glattrandigen, herzförmigen Gürtelbeschläge vom Typ Liada, die teils unverziert, teils mit Pflanzenornamentik versehen sind und aus Innerasien sowie dem Raum zwischen Kama und Dnjepr stammen (Abb. 13), nur in den ungarischen Gräbern am Oberlauf der Theiß und in der Kleinen Ungarischen Tiefebene vor.

Auffallend oft wurden sie mit den Rechteckbeschlägen vom Typ Jumsk kombiniert⁴³, die um 900 aus der Mode gekommen sind. Weitere Befunde bekräftigen eine Datierung der Beschläge vom Typ Liada in das 9. Jahrhundert, etwa das rautenförmige Taschenbeschlag vom Typ Černigov aus dem Grab von Budapest-Farkasrét (Abb. 14)⁴⁴ oder der Säbel mit metallbeschlagener Scheide vom Typ Koban und der ach-

⁴³ Vgl. das Grab von Hajdúböszörmény-Erdős Tanya (Kovács [Anm. 40] 85 Abb. 3), Grab 17 von Bolsije Tigani (Halikova [Anm. 37] Abb. 5), Kurgan 4 von Kara Čoga (Pletneva [Anm. 19] Abb. 23, 23), Grab 206 von Krjukovo-Kusnovo (I. Dienes, Arch. Ért. 91, 1964, 18 ff. Abb. 4), den Gürtel aus Liada (V. N. Jastrebov, Liadinskij i Tomnikovskij mogilniki Tombovskej Gub. Mat. Arch.

Rossij 10, 1983, 44 Abb. 24), Kurgan 282 von Timerevo (A. P. Smirnova, Jaroslavl'skoe povolže [1963] 65 Abb. 37) sowie das Wandgemälde von Nishapur (Jansson [Anm. 18] 79 Abb. 10, 2).

⁴⁴ I. Dienes, Honfoglalás kori veretes tarsoly Budapest-Farkasrétől. Folia Arch. 24, 1973, 176 ff. Abb. 2.

terförmige Steigbügel vom spätarawischen Typ aus dem Kurgan 97 von Zevakino⁴⁵, der außerdem noch eines jener Hohlbeile enthielt, die bezeichnenderweise auch nur in solchen ungarischen Gräbern zu finden sind, die im Nordbereich des Karpatenbeckens liegen⁴⁶.

Die glattrandigen Herzbeschläge vom Typ Liada müssen spätestens in der Zeit um 900 von jüngeren Formen abgelöst worden sein, denn in den ältesten nordostchinesischen Gräbern der um 916 n. Chr. beginnenden Liao-Zeit treten schon herzförmige Gürtelbeschläge mit profiliertem Rand und Rankenverzierung auf, wie in Grab 1 von Shazigou (vgl. Abb. 7) und Grab 1 von Dahenggou⁴⁷. Deren Spätformen finden sich sogar noch in dem Grab des im Jahre 1000 n. Chr. verstorbenen Liu Yuije in Chaoyang, Prov. Liaoning⁴⁸. Gelochte Herzbeschläge mit einem profilierten Rand kommen dagegen selbst in den ungarischen Gräbern aus der Zeit nach der Landnahme von 895/6 n. Chr. schon nicht mehr vor.

Ohringe vom Typ Tankeevka

Greift man aus der großen, variantenreichen Gruppe von Ohringen mit Perlstabhänger, die A. Kiss neulich kartierte⁴⁹, nur jene heraus, an deren Reif ein angegossener Zierknopf sitzt, dann zeichnet sich im Karpatenbecken ein ganz anderes Verbreitungsbild ab (Abb. 15). Diese Ohringe vom Typ Tankeevka liegen nämlich – bis auf eine Ausnahme – allesamt in Gräbern am Oberlauf der Theiß, in der Südwestslowakei und im Mündungsbereich der Raab^{49a}. Sie stammen zwar m. W. nicht aus Innerasien, aber aus einem Großraum, der von der Kama im Nordosten bis zum Kaukasus im Süden und zum Dnjestr im Westen reicht.

Einige dieser in Rußland gefundenen Ohringe sind sicher in das 9. Jahrhundert datierbar, z. B. die beiden Exemplare aus dem Schatzfund von Novotroičkoe, der einen Dirhem des Al Mamum (T.p. 818/19 n. Chr.) enthielt und im Laufe des 9. Jahrhunderts vergraben worden ist (Abb. 16)⁵⁰. Ein aus Grab 550 von Tankeevka stammender Ohrring wurde zusammen mit einem gelochten arabischen Dirhem aus der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts aufgefunden⁵¹. Für eine Datierung in das 9. Jahrhundert spricht außerdem die Kombination mit Gürtelbeschlägen vom Typ Jumsk in Grab 642 von Tankeevka (vgl. Abb. 11)⁵², mit Riemenbeschlägen vom Typ Tiszaeszlár in Grab 20 von Bolsije Tigani⁵³ oder einem Säbel vom Typ Koban und Taschenbeschlägen vom Typ Eperjeske in Katakomba 10 von Martan Ču (vgl. Abb. 21)⁵⁴ sowie mit einer Trense vom Typ Csorna im Frauengrab von Koroncó-Újtelep⁵⁵, aber auch mit einer Gürtelschnalle vom Typ Geszteréd und einer Trense vom Typ Minussinsk im Frauengrab von Koroncó (vgl. Abb. 38)⁵⁶. Zu den jüngsten Ohringen vom Typ Tankeevka gehört das Exemplar aus Frauengrab 42 von Kenezlő, das mit einer Gürtelschnalle mit Scharnierbeschlag vom Typ Pestlőrinc aufgefunden wurde⁵⁷. Darauf, daß die Laufzeit dieser Ohringe erst um 900 endete, deutet wohl auch der Fund aus Frauengrab 2 von Gádoros hin (vgl. Abb. 35)⁵⁸, das im Gebiet zwischen Körös- und Marosmündung,

⁴⁵ F. Ch. Arslanova, in: K. A. Akišev (Red.), *Poiski raskopki v Kazachstane* (1972) 56ff. Abb. 2 Taf. 3; 5, 1-3. 6-8; 7.

⁴⁶ Kovács (Anm. 40) 90ff. Abb. 7.

⁴⁷ SHAO Guontian, *Kaogu* 10, 1987, 898 und 902.

⁴⁸ WANG Chengseng, *Kaogu* 2, 1987, 131ff. Abb. S. 134.

⁴⁹ Kiss (Anm. 14) 252f. Karte 7. – Die von Cs. Bálint entworfene, noch ungedruckte Verbreitungskarte (vgl. Cs. Bálint, *Mitt. Arch. Inst. Ungar. Akad. Wiss.* 8-9, 1978-79, 182) war mir leider nicht zugänglich.

^{49a} Zu einem ähnlichen Ergebnis gelangte auch L. Révész bei der Kartierung von Ohringen mit Kugelreihenanhängern seines Typs A, die er in die erste Hälfte des 10. Jahrhunderts datierte. Leider wurde mir sein Aufsatz erst nach Abgabe des Manuskripts bekannt (L. Révész, *Ohrgehänge mit Kugelreihenanhänger im Karpatenbecken. Évkönyv Miskolc* 15-16, 1988, 141ff. Abb. 1-2).

⁵⁰ I. I. Ljapuškin, *Mat. Moskva-Leningrad* 74, 1958, 28ff. Abb. 15.

⁵¹ Khalikova u. Kazakov (Anm. 18) 40 Taf. 45, 4 Tabelle H.

⁵² Khalikova u. Kazakov (Anm. 18) Taf. 18.

⁵³ Halikova (Anm. 37) Abb. 7, 16-18.

⁵⁴ V. B. Vinogradov, *Altungarische Parallelen zu einigen Gräbern des alanischen Gräberfeldes bei Martan Ču. Acta Arch. Hung.* 35, 1983, 211ff. Abb. 3-4.

⁵⁵ B. Szóke, *Adatok a Kisaföld IX. és X. századi történetéhez. Arch. Ért.* 81, 1954, 119ff. Taf. 24.

⁵⁶ Laszló (Anm. 20) Taf. 1-2.

⁵⁷ Fettich (Anm. 21) Taf. 72, 1. – Um jüngere Varianten des Typs Tankeevka handelt es sich hingegen bei den zwei vergoldeten Silberohrringen aus dem Frauengrab 1 von Balatonfüred, deren Zierknopf nicht mehr angegossen, sondern mit Hilfe einer Öse auf den Reif gesteckt worden ist (A. S. Perémi, *Honfoglaláskori leletek Veszprém megyében. Veszprém Közleményei* 18, 1986, 115ff. Taf. 1, 1-2; 2, 1-2).

⁵⁸ N. Fettich, *Die Metallkunst der landnehmenden Ungarn* (1937) Taf. 113.

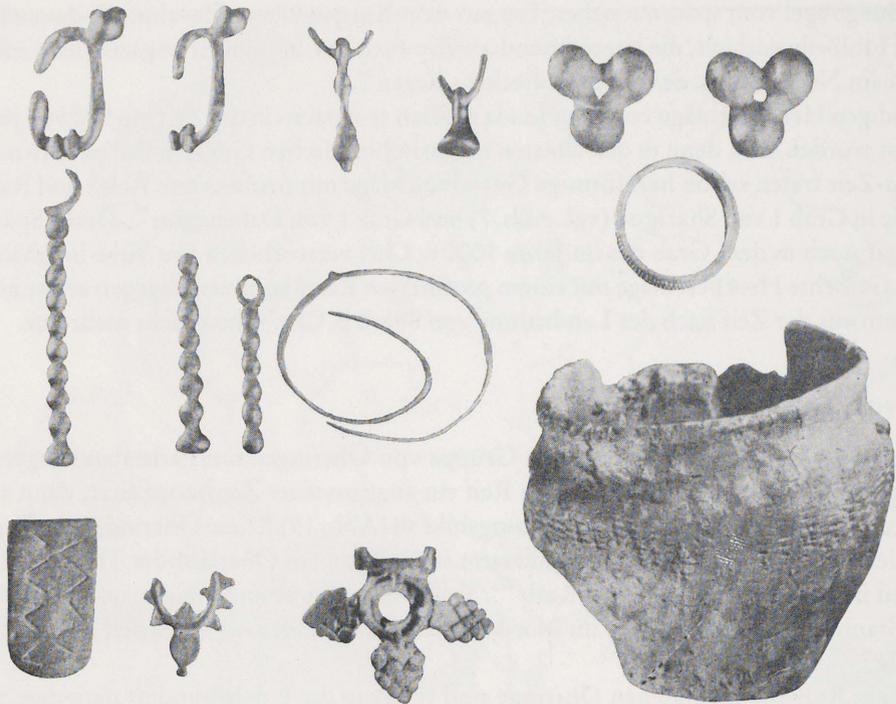


Abb. 16 Der Schatzfund von Novotroičkoe (nach Ljapuškín).

also bereits inmitten der Großen Ungarischen Tiefebene liegt. Sie werden in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts abgelöst von Ohringen mit Perlstabanhängern, die keinen angegossenen Zierknopf mehr besitzen, wie z. B. die Ohringe aus Szentes-Derékegyházoldal⁵⁹, aus Grab 13 von Bánov⁶⁰, Grab 1 von Marcelová⁶¹, Grab 3 von Szeged-Bojárholm⁶² und anderen mehr, die auch in jenen Gebieten des Karpatenbeckens verbreitet sind, in denen Ohringe vom Typ Tankeevka überhaupt nicht vorkommen.

Taschenbeschläge vom Typ Kiev

In den Gräbern reiternomadischer Krieger, die während des 9. Jahrhunderts zwischen Ural, Kaukasus und Dnjepr lebten, findet man gelegentlich ein bogenförmiges Beschläg mit Riemendurchzug und Halbpalmmettenzier, das wahrscheinlich als Taschenbeschläg diente (Abb. 17)⁶³. Ein Fund aus der Umgebung von Minussinsk⁶⁴ deutet darauf hin, daß diese Form der Taschenbeschläge innerasiatischen Ursprungs sein könnte. Mit den ersten Ungarn gelangten die Beschläge vom Typ Kiev auch in das Karpatenbecken und blieben deshalb auf Fundstellen am Oberlauf der Theiß und in der Kleinen Ungarischen Tiefebene beschränkt. Auf ihr hohes Alter deutet das gemeinsame Vorkommen mit Säbeln vom Typ Koban in Kurgan 10 von Martan Ču (vgl. Abb. 21)⁶⁵ und im Grab von Tarcal⁶⁶, mit einem herzförmigen Gürtelbeschläg vom Typ Komárno in Kurgan 5 von Tabai⁶⁷, mit einer Gürtelschnalle vom Typ Geszteréd in

⁵⁹ G. Csallány, Újabb honfoglaláskori leletek Szentes környékéről. *Folia Arch.* 3-4, 1941, 182 ff. Taf. 1, 1-2.

⁶⁰ A. Točík, Altmagyarische Gräberfelder in der Südwestslowakei (1968) Taf. 1, 28.

⁶¹ Točík (Anm. 60) Taf. 55, 2.

⁶² Hampel (Anm. 22) 575 ff. Taf. 392.

⁶³ I. Fodor, Altungarn, Bulgarotürken und Ostslawen in

Südrußland. *Acta Antiqua et Arch.* 20 (1977) 93.

⁶⁴ Fettich (Anm. 58) Taf. 25, 8.

⁶⁵ Vinogradov (Anm. 54) 217 Abb. 8A. – Der zugehörige Säbel ist abgebildet in: *Arch. otkrytija 1976* (1977) 92.

⁶⁶ Hampel (Anm. 22) 596 ff. Taf. 404.

⁶⁷ D.-I. Blifeld, *Arch. Pamjatniki URSR* 5, 1955, Taf. 2, 5.

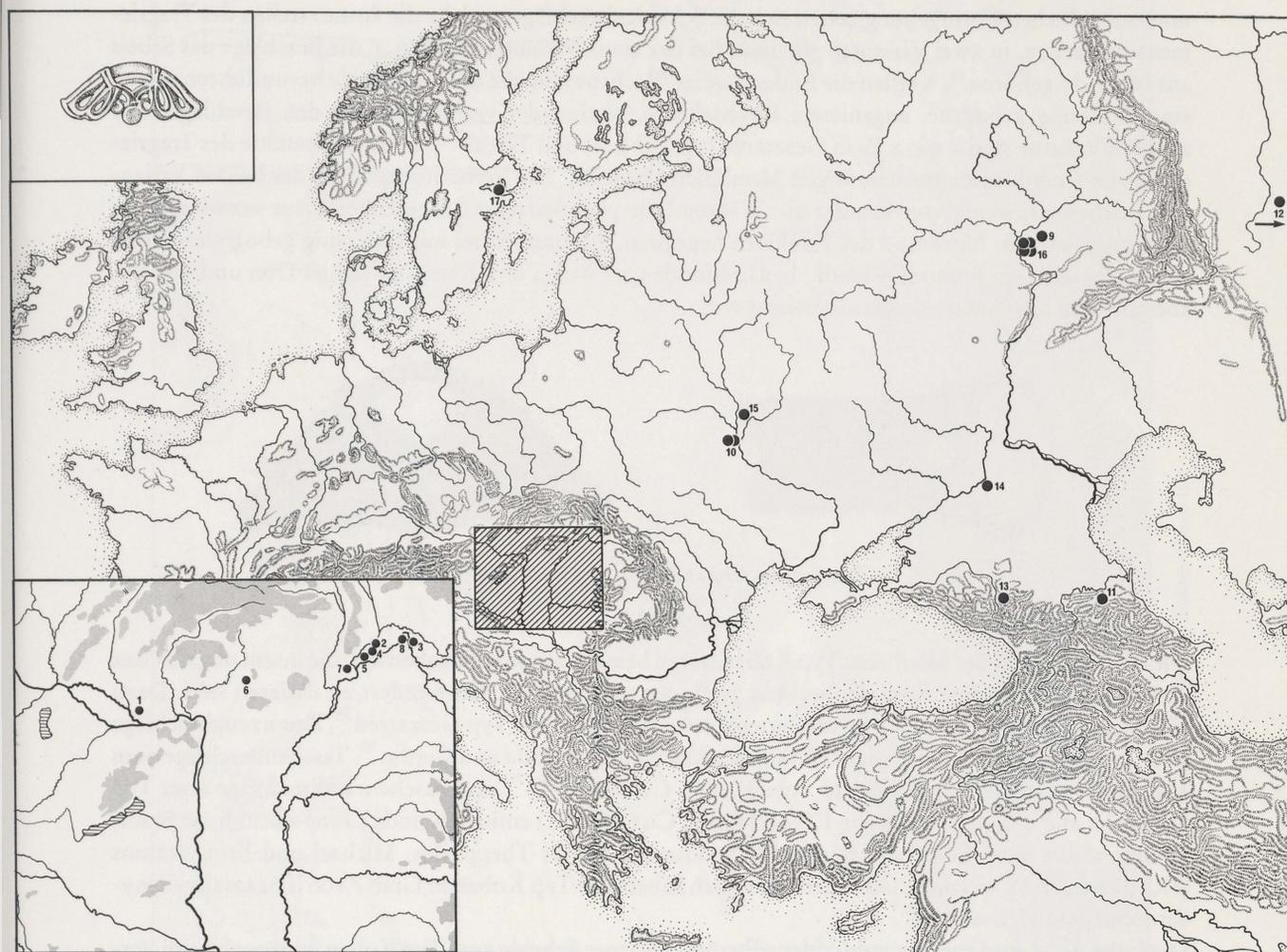


Abb. 17 Entwurf einer Verbreitungskarte der Taschenbeschläge vom Typ Kiev (Liste 9).

Grab 109 von Kiev (Abb. 18)⁶⁸, mit Taschenrandbeschlägen vom Typ Eperjeske in Grab 3 von Eperjeske (vgl. Abb. 32)⁶⁹ und schließlich mit einer Stangentrense vom Typ Šestovici in Grab 292 von Tankeevka⁷⁰ hin.

Bei dem ganz schmalen, unverzierten Beschlag aus dem Frauengrab 16 von Tiszabездéd, das mit zweigliedrigen Anhängern vergesellschaftet ist, handelt es sich bereits um eine Spätform aus dem mittleren Drittel des 10. Jahrhunderts. Es weist gewisse Ähnlichkeit mit einem Beschlag aus dem Grab 1 von Sha-zigou in Nordostchina auf, das in die um 916 n. Chr. beginnende Liao-Zeit gehört (vgl. Abb. 7).

Säbel vom Typ Koban

Zu jenen Grabbeigaben, die ausschließlich in ungarischen Männergräbern am Oberlauf der Theiß und in der südwestlichen Slowakei vorkommen, zählen Säbel, deren Scheiden mit goldenen oder silbernen Zierbeschlägen versehen sind (Abb. 19) und im folgenden als Typ Koban bezeichnet werden. Aufgrund ihrer

⁶⁸ Karger (Anm. 20) Abb. 25, 1.

⁶⁹ L. Kiss, Eperjeskei honfoglaláskori temető. Arch. Ért. 39, 1920-22, 42ff. Abb. 11.

⁷⁰ Khalikova u. Kazakov (Anm. 18) Taf. 10, 13.

unterschiedlichen Formgebung lassen sich die Scheidenbeschläge, welche die Ansatzstellen des Tragriemens verdecken, in zwei Varianten gliedern. Bei der einen Variante, zu der u. a. die Beschläge des Säbels aus Nesvady gehören⁷¹, werden die Enden zweier Blechstreifen, die um die Scheide herumführen, durch eine D-förmig gebogene, angenietete Blechschiene miteinander verbunden. Bei den Beschlägen der zweiten Variante sind – wie z. B. in Geszteréd (vgl. Abb. 4) und Tarcál⁷² – die Ansatzpunkte des Tragriemens von einer kreissegmentförmigen Metallplatte bedeckt. Die Verbreitungsbilder der beiden Varianten weichen ein wenig voneinander ab. Während die plattenartigen Scheidenbeschläge vorwiegend in Innerasien und am Nordrand des Kaukasus begegnen, kommen Säbel mit D-förmig gebogenen Scheidenrandbeschlägen besonders häufig in Grabfunden an Wolga und Kama, zwischen Don und Dnjepr, aber auch im nördlichen Kaukasusvorland vor.

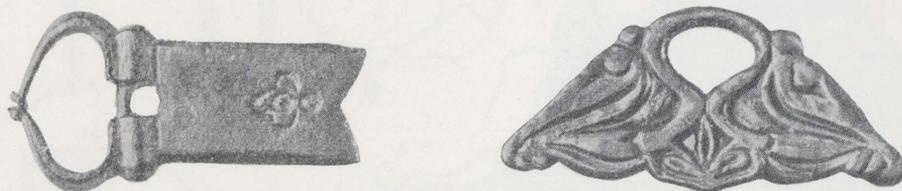


Abb. 18 Beigaben des Grabes 109 von Kiev (nach Karger). – M = 1:1.

Die zwei Varianten der Säbel vom Typ Koban treten beinahe alle mit Beigaben auf, die nur in ungarischen Gräbern des nördlichen Karpatenbeckens zu finden und in das 9. Jahrhundert zu datieren sind. Dazu zählen die Gürtelschnallen mit unverziertem festen Beschlag vom Typ Geszteréd⁷³, Zaumzeugbeschläge vom Typ Kenezlő⁷⁴, herzförmige Gürtelbeschläge vom Typ Liada und Čerdin⁷⁵, Taschenbeschläge vom Typ Kiev – wie aus Katakombe 15 vom Martan Ču (Abb. 20)⁷⁶ und Taschenrandbeschläge vom Typ Eperjeske, die z. B. in Katakombe 10 von Martan Ču (Abb. 21) enthalten sind⁷⁷. Eine zusätzliche Bestätigung erfährt diese Datierung durch den Solidus der Kaiser Theophilos, Michael und Konstantinos (832-839 n. Chr.), welcher zusammen mit einem Säbel vom Typ Koban in Grab 7 von Tiszaeszlár-Fenyvesdomb gefunden wurde⁷⁸.

Das hohe Alter der Säbel mit gold- oder silberbeschlagener Scheide vom Typ Koban wird auch beim Vergleich ihres Verbreitungsbildes mit dem der Säbel ohne Scheidenbeschläge aus Edelmetall (Abb. 22) sichtbar. Diese einfachen Säbel kommen zwar auch schon in den ältesten, also vorlandnahmezeitlichen, ungarischen Gräbern des Karpatenbeckens vor, finden sich vereinzelt aber auch noch in solchen der beginnenden Phase II. Dementsprechend streuen auch ihre Fundpunkte bis zur Maros-Mündung in die Große Ungarische Tiefebene hinein⁷⁹. Allerdings beschränken sich diese einfachen Säbel wiederum auf ein kleineres Verbreitungsgebiet als die noch etwas jüngeren Schwerter und Säbelschwerter, die erst in der Phase II – also während des zweiten Drittels des 10. Jahrhunderts – bei den Ungarn gebräuchlich wurden und die sowohl im Inneren Transdanubiens als auch ganz im Süden der Großen Ungarischen Tiefebene sowie in Siebenbürgen nachweisbar sind⁸⁰.

⁷¹ B. Szőke, Honfoglaláskori magyar sirok Naszvadon. Folia Arch. 3-4, 1941, 214 ff. Taf. 3,1.

⁷² Kiss (Anm. 14) Taf. 4. – Hampel (Anm. 22) Taf. 403.

⁷³ Vgl. das Kriegergrab von Geszteréd (Kiss [Anm. 20] Taf. 8, 19).

⁷⁴ Grab 6 und 28 von Bolsije Tígani (Halikova [Anm. 37] 53 ff. Abb. 3-4) und Katakombe 10 von Martan Ču (Vinogradov [Anm. 54] Abb. 4).

⁷⁵ In den Gräbern von Zevakino (Arslanova [Anm. 45] 56 ff. Taf. 7, 8) und Geszteréd (Kiss [Anm. 20] Taf. 8).

⁷⁶ Vinogradov (Anm. 54) Abb. 7,7.

⁷⁷ Vinogradov (Anm. 54) Abb. 3-4.

⁷⁸ L. Kovács, Byzantinische Münzen im Ungarn des 10. Jahrhunderts. Acta Arch. Hung. 35, 1983, 140 Nr. 31.

⁷⁹ Das Verbreitungsbild ist etwas kleiner als das von Kiss veröffentlichte (Kiss [Anm. 14] 246 ff. Karte 4), da dieser die Säbel und die jüngeren Säbelschwerter gemeinsam kartiert hat.

⁸⁰ Vgl. die Verbreitungskarte von L. Kovács, Bemerkungen zur Bewertung der fränkischen Flügellanzens im Karpatenbecken. Mitt. Arch. Inst. Ungar. Akad. Wiss. 8-9, 1978-79, 105 ff. Taf. 68 und von Schulze (Anm. 12) Abb. 32. – Zur



Abb. 19 Entwurf einer Verbreitungskarte der Säbel vom Typ Koban (Liste 10).



Abb. 21 Beigaben aus Katakomba 10 von Martan Ču, Kaukasus (nach Vinogradov).

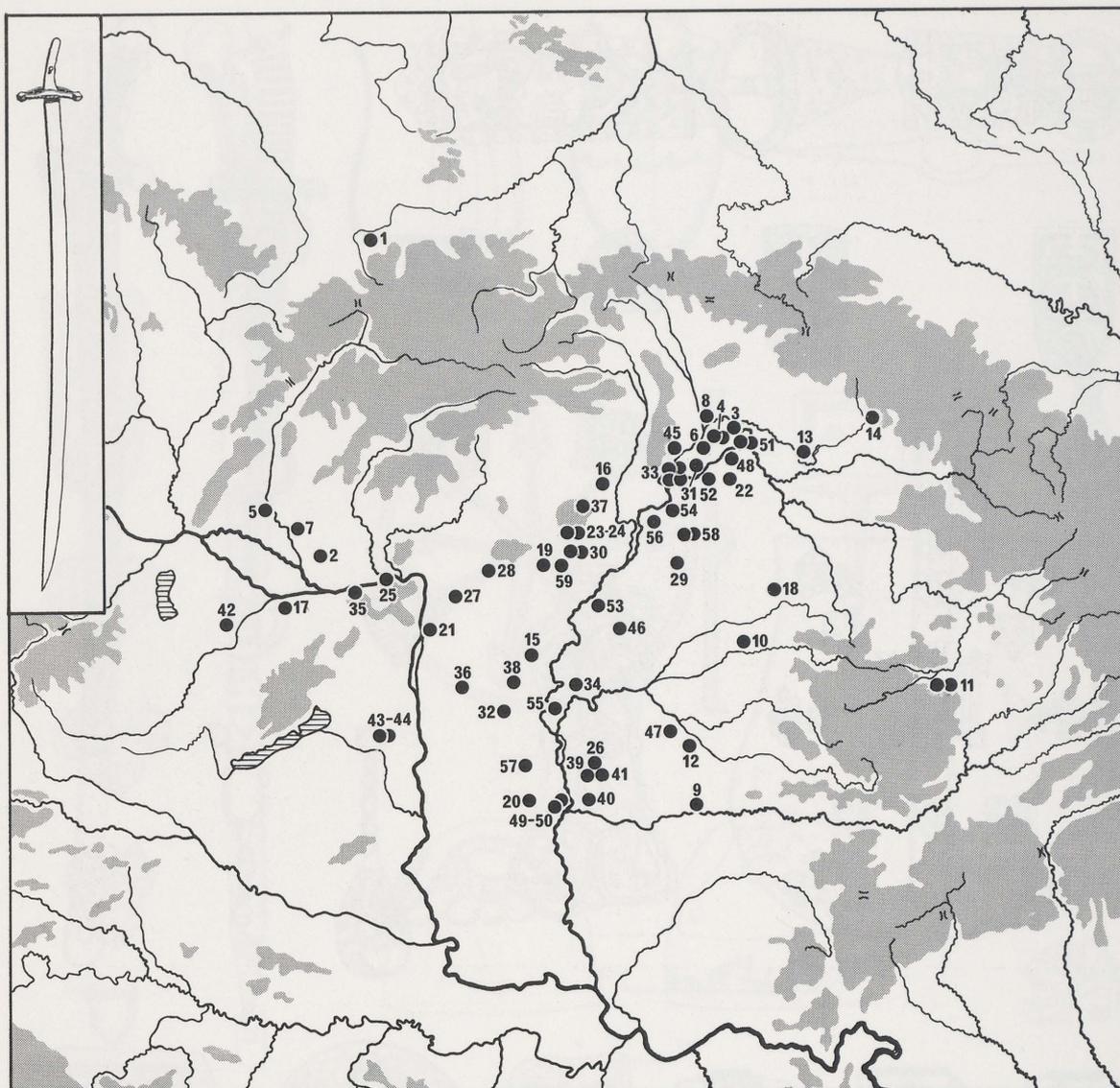


Abb. 22 Entwurf einer Verbreitungskarte ungarischer Säbel ohne metallbeschlagene Scheide im Karpatenbecken (Liste 11).

welche durch die trapezförmigen Steigbügel bereits in Phase II verwiesen werden, welche der Frühphase der Bijelo Brdo-Kultur zeitlich vorangeht⁸³.

Trensen vom Typ Šestovici

Bei den Trensen mit stangenförmigen Knebeln, die eine seitlich angesetzte D-förmige Öse besitzen und hier der Einfachheit halber Typ Šestovici genannt werden, handelt es sich um eine überaus weit verbreitete Form, die nicht nur im Raum zwischen Wolga und Dnjepr, sondern auch in Innerasien zu finden ist (Abb. 23). Im Karpatenbecken allerdings kommen sie fast ausschließlich in solchen ungarischen Gräbern vor, die am Oberlauf der Theiß und in der südwestlichen Slowakei liegen. Bereits die Awaren haben im

⁸³ J. Giesler, Untersuchungen zur Chronologie der Bijelo Brdo-Kultur. Praehist. Zeitschr. 56, 1981, 19ff. Taf. 53 B.



Abb. 23 Entwurf einer Verbreitungskarte der Trensen vom Typ Šestovici (Liste 12).

7.-8. Jahrhundert Trensen benutzt, die denen des Typs Šestovici gleichen⁸⁴. Daß die meisten ungarischen Gräber mit einem so altertümlichen Trensentyp der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts angehören, darf man aus den jeweiligen Befunden schließen, etwa aus dem Steigbügel vom Typ Balladoole im Grab von Öttevény (vgl. Abb. 56)⁸⁵, der silbernen Taschendeckplatte vom Typ Vécis in Grab 28 von Kenezlő⁸⁶, dem Säbel vom Typ Koban in Grab 28 von Bolsije Tigani (Abb. 24)⁸⁷ und einem Taschenbeschläg vom Typ Kiev in Grab 292 von Tankeevka⁸⁸. Allerdings deutet die Trense aus dem westlich der Maros-Mündung inmitten der Großen Ungarischen Tiefebene gelegenen Grab von Bordány⁸⁹ darauf hin, daß dieser Trensentyp wohl erst während der ungarischen Landnahme von 895/6 n. Chr. aus der Mode kam. In den münzdatierten ungarischen Gräbern der nachlandnahmezeitlichen Phase I kommen die Trensen vom Typ Šestovici jedoch schon nicht mehr vor.

⁸⁴ Vgl. Z. Čilinská, Slawisch-awarisches Gräberfeld von Nové Zámky (1966) 192 ff. – A. Bartošková, Slovanské depoty železných předmětů v Československu. Studie Arch. Ust. Česk. Akad. Brno 13-2, 1986, Abb. 3, 20.

⁸⁵ A. Uzsóki, Ein landnahmezeitliches Reitergrab von Öttevény. Arrabona 4, 1962, 9 ff. Abb. 5.

⁸⁶ Fettich (Anm. 21) Abb. 53-54.

⁸⁷ Halikova (Anm. 37) Abb. 4, 22.

⁸⁸ Khalikova u. Kazakov (Anm. 8) Taf. 10, 6.

⁸⁹ I. Dienes, Das Pferdegeschirr des Frauengrabes von Bordány (Kom. Csongrád) aus der Landnahmezeit. Évkönyve Szeged 1956, 36 ff.

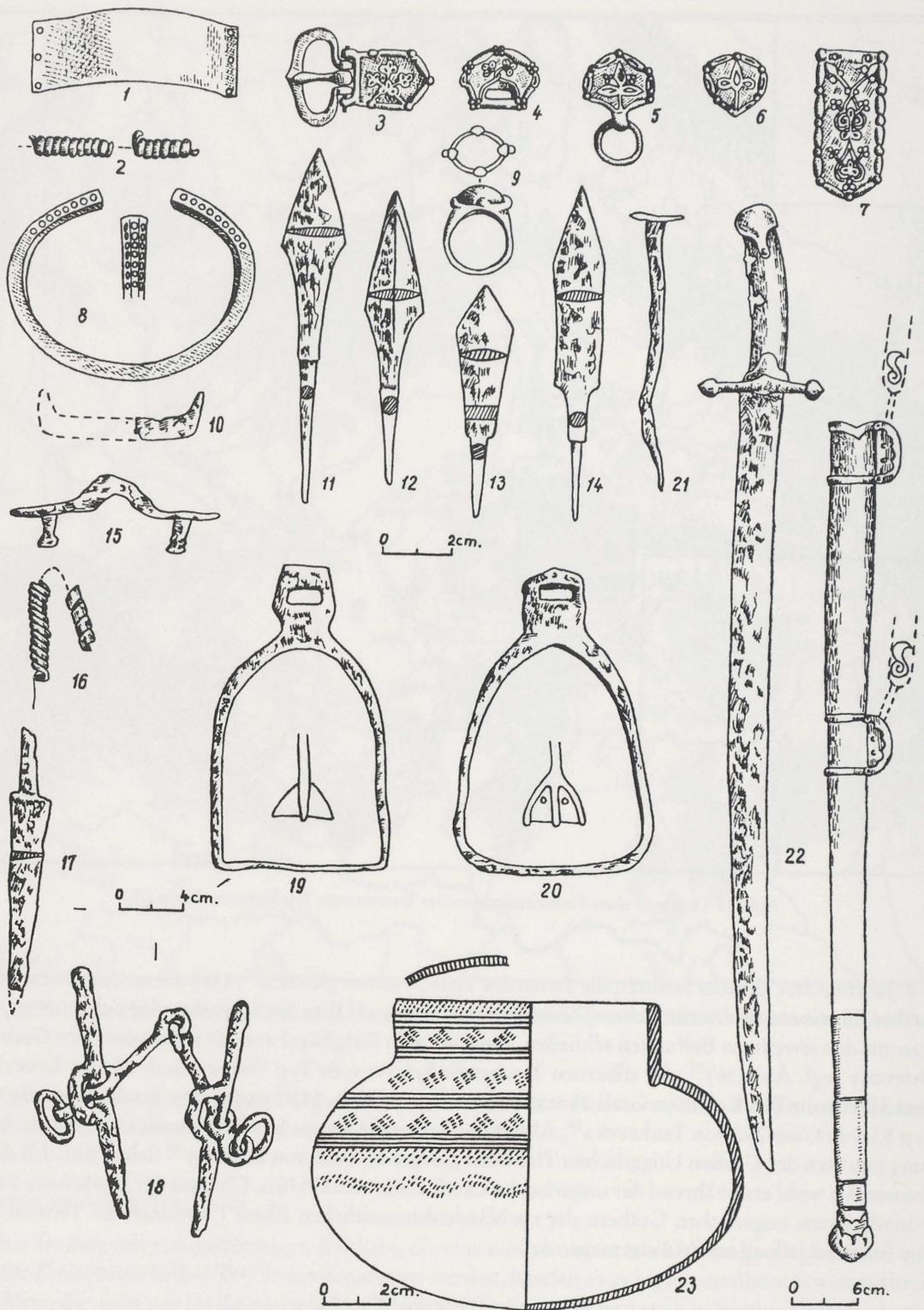


Abb. 24 Beigaben des Grabes 28 von Bolsije Tigani (nach Halikova).

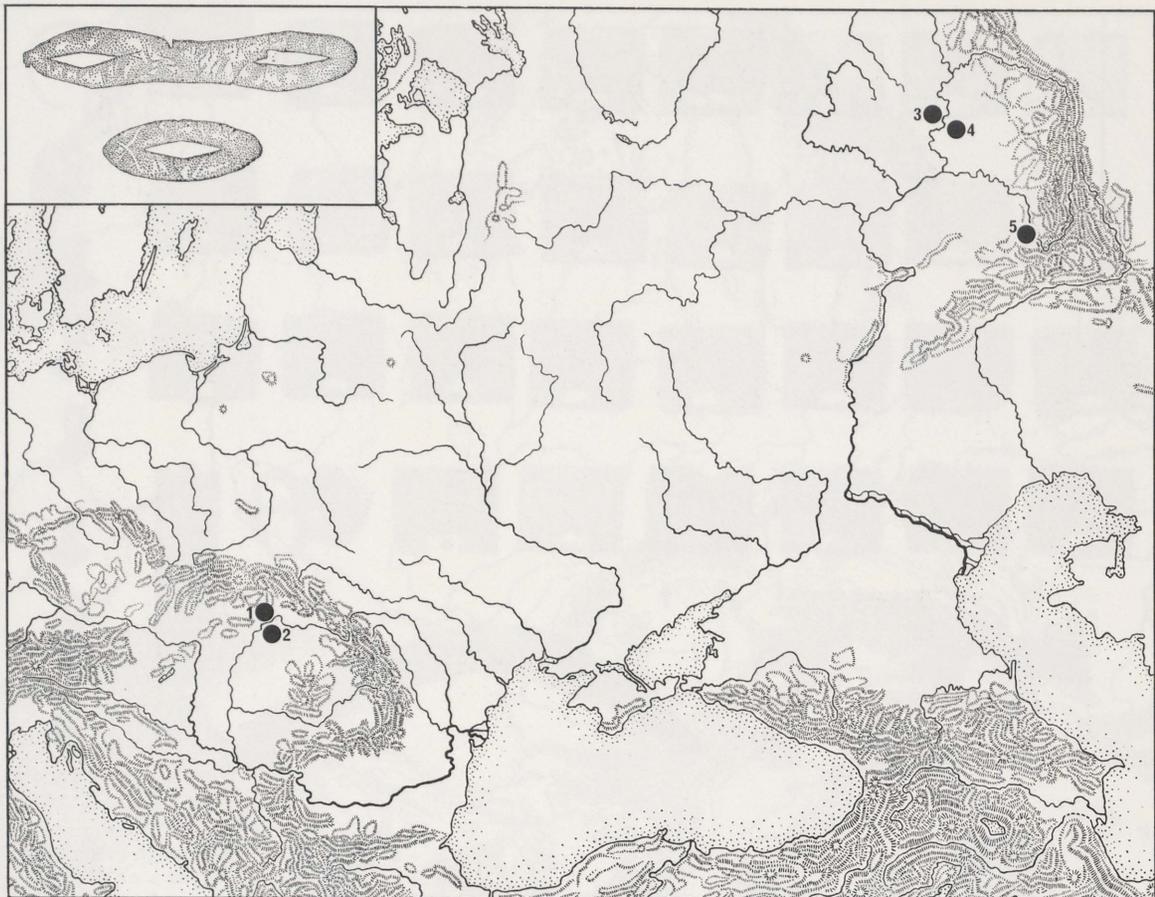


Abb. 25 Entwurf einer Verbreitungskarte von Gesichtsmasken des Typs Gorbunjata (Liste 13).

Gruppe B: Funde aus dem Wolga/Kama-Gebiet und aus Innerasien

Außer den Funden, die sowohl bei den Reiternomaden Innerasiens als auch bei denen in den weiten Steppen Südrußlands heimisch waren und deren genaue Herkunft deshalb nicht näher bestimmbar ist, gibt es eine Anzahl von Grabbeigaben, die unmittelbar von der oberen Wolga und der Kama oder evtl. auch aus Innerasien in das Karpatenbecken gelangt sind. Dies gilt sogar für bestimmte Bestattungsformen, wie z. B. die ungarische Sitte, zu Füßen des Toten eine zusammengefaltete Pferdehaut zu legen, die ausschließlich an der oberen Wolga verbreitet, im Raum zwischen Wolga und Dnjepr aber völlig unbekannt war⁹⁰.

Gesichtsmasken vom Typ Gorbunjata

In ungarischen Gräbern des Karpatenbeckens sind zwar noch keine vollständigen Gesichtsmasken zutage gekommen, wie man sie z. B. aus dem Gräberfeld von Tankeevka an der oberen Wolga kennt⁹¹,

⁹⁰ Cs. Bálint, Über einige Pferdebestattungen der Landnahmezeit. *Évkönyve Szeged* 1969, 114f. – Ders., Die landnahmezeitlichen Pferdebestattungen. *Évkönyve Szeged* 2, 1974, 100. – Ders., Les tombes à ensevelissement de cheval

chez les Hongrois aux IX^e-X^e siècles. *Archivum Eurasiae Medii Aevi* 2, 1982, 19.

⁹¹ Khalikova u. Kazakov (Anm. 8) Taf. I, 6; III, 40; V, 83; XI, 300a; XII, 351; XXII, 709; XXXIII, 770.



Abb. 26 Entwurf einer Verbreitungskarte der Riemenbeschläge vom Typ Tiszaeszlár (Liste 14).

doch gibt es am Oberlauf der Theiß immerhin zwei Belege für die Verwendung von Teil-Gesichtsmasken aus Edelmetall (Abb. 25). Nach den Untersuchungen I. Fodors entsprechen sie Totenmasken, die nur an der Kama und der Belaja, also im westlichen Vorgelände des Urals, gebräuchlich waren⁹². Für eine Datierung dieser Masken vom Typ Gorbunjata in das 9. Jahrhundert sprechen m. W. zwei Indizien. Das Exemplar von Sterlitamak stammt aus einem Gräberfeld, das den arabischen Dirhems zufolge bis zum letzten Drittel des 8. Jahrhunderts, möglicherweise sogar bis zum Beginn des 9. Jahrhunderts belegt wurde⁹³, und die Goldmaske aus dem Männergrab von Rakamaz war u. a. mit einem Säbel vom Typ Koban kombiniert⁹⁴.

⁹² I. Fodor, K voprosu o pogrebalnom obrjade drevnich vengrov. In: Problemi archeologii i drevnej istorii ugrov (1972) 168 ff. – Ders., Über einige frühgeschichtliche Beziehungen unserer landnahmezeitlichen Archäologie. Folia Arch. 24, 1973, 175 f. – Zu einer Variante dieser Totenmasken vgl. I. Dienes, Über ein aus der ungarischen Zeit stammendes Element der Bestattungssitten der landnehmenden Ungarn. Arch. Ért. 90, 1963, 111 f.

⁹³ I. F. Erdélyi, Fouilles archéologiques en Bachkirie et la préhistoire hongroise. Acta Orientalia Hung. 25, 1972, 303. – I. Fodor, Die große Wanderung der Ungarn vom Ural nach Pannonien (1982) 280.

⁹⁴ I. Dienes, A honfoglaló magyarok és ősi hiedelmek. In: P. Hajdú (Hrsg.), Upáli nepek (1975) Abb. 18-20.

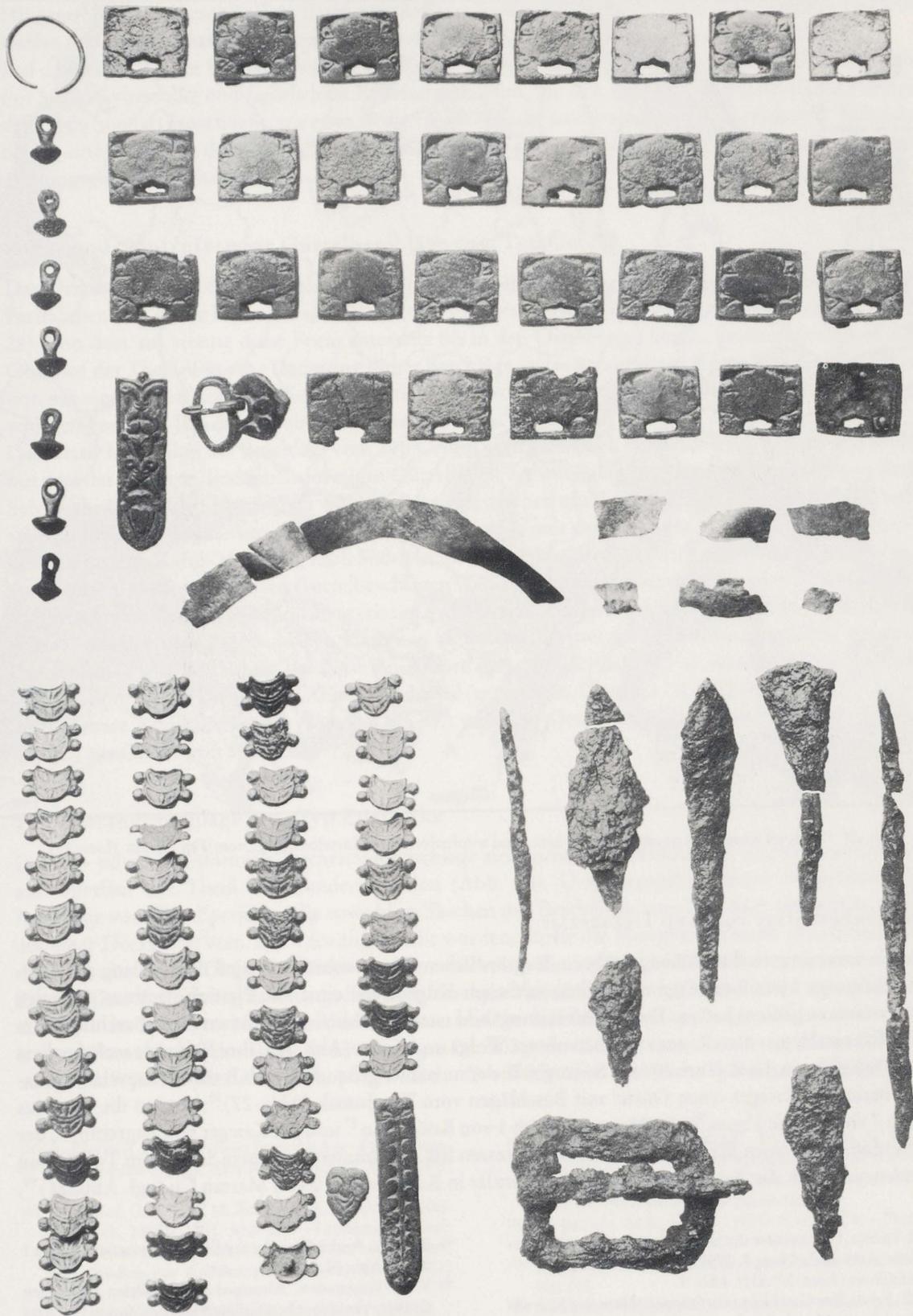


Abb. 27 Beigaben aus dem ungarischen Männergrab B von Tiszaeszlár-Bashalom (nach Dienes).

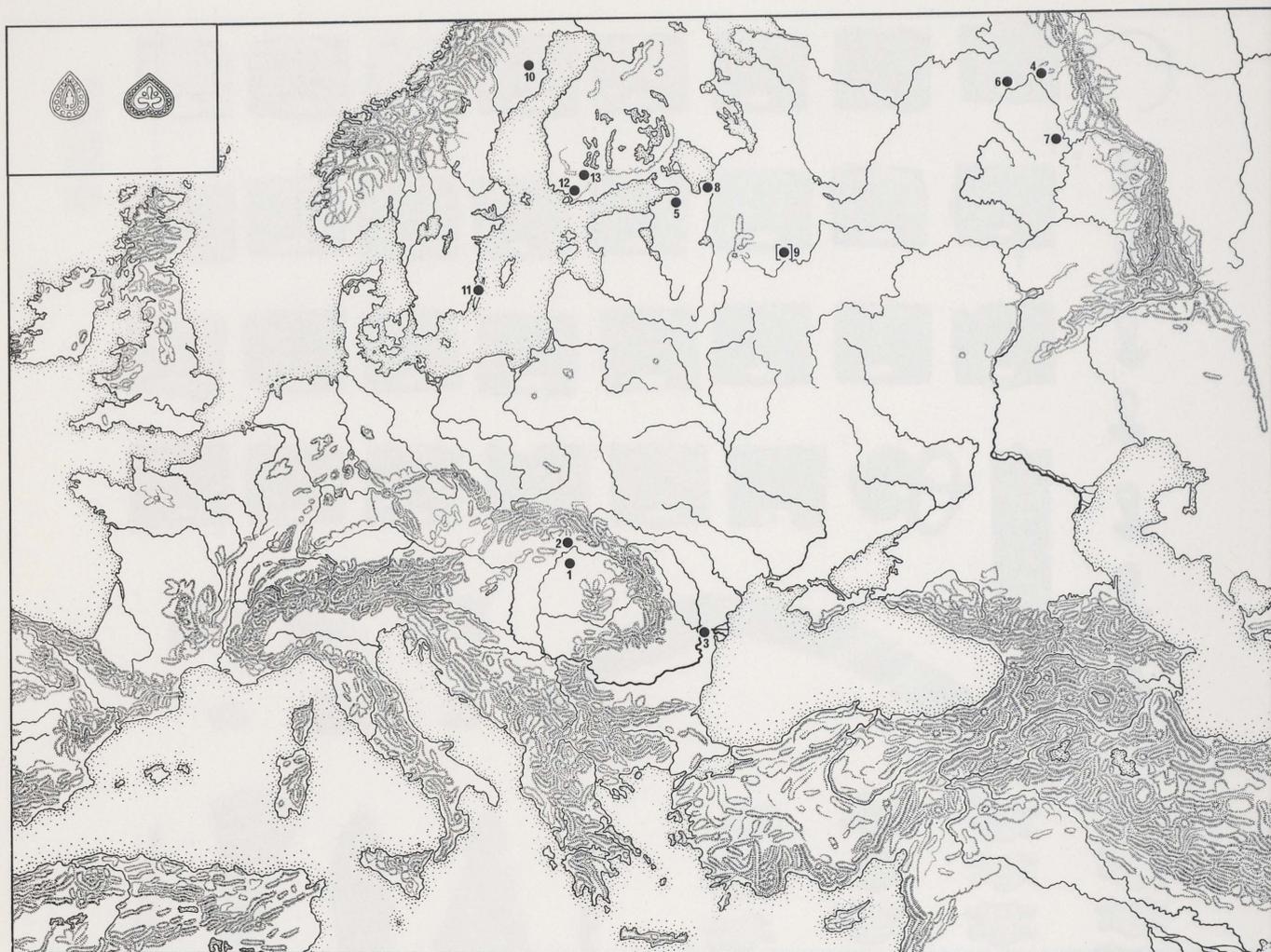


Abb. 28 Entwurf einer Verbreitungskarte der herz- und tropfenförmigen Gürtelbeschläge vom Typ Čerdin (Liste 15).

Riemenbeschläge vom Typ Tiszaeszlár

Nur in zwei ungarischen Männergräbern des nördlichen Karpatenbeckens stieß man bislang auf halbmondförmige Metallbeschläge mit dicken seitlichen Kugeln, die einst zur Plattierung eines schmalen Lederriemens gedient hatten. Ihrem Verbreitungsbild nach zu schließen, stammen diese Beschläge vom Typ Tiszaeszlár aus dem Raum zwischen oberer Wolga und Kama (Abb. 26). Ihre Beifunde rechtfertigen eine Datierung in das 9. Jahrhundert. So trug z. B. der im namensgebenden Grab B von Tiszaeszlár-Bashalom bestattete Krieger einen Gürtel mit Beschlägen vom Typ Jumsk (Abb. 27)⁹⁵, ebenso die Frau aus Grab 7 von Bolsije Tigani⁹⁶, der Mann aus Grab 1 von Kočergino⁹⁷ und der Krieger von Zagrebinj⁹⁸, der außerdem noch einen Säbel vom Typ Koban besessen hat. Zusammen mit einem Säbel vom Typ Koban fanden sich auch die Beschläge vom Typ Tiszaeszlár in Katakombe 10 von Martan Ču (vgl. Abb. 21)⁹⁹.

⁹⁵ I. Dienes, Un cimetière des hongrois conquérants à Bashalom. *Acta Arch. Hung* 7, 1956, 245 ff. Taf. 58-59.

⁹⁶ Halikova (Anm. 37) 53 ff. Abb. 9.

⁹⁷ G. Fehér, Zur Geschichte der Steppenvölker von Südrußland im 9.-10. Jahrhundert. *Studia Slavica* 5, 1959, 278 Abb. 4.

⁹⁸ B. Posta, Archäologische Studien auf russischem Boden 1 (1905) Abb. 70.

⁹⁹ V. B. Vinogradov, Altungarische Parallelen zu einigen Gräbern des alanischen Gräberfeldes bei Martan Ču. *Acta Arch. Hung.* 35, 1983, Abb. 2.

Hingegen lagen die Beschläge aus Bana in einem ungarischen Kriegergrab, das u. a. auch eine mit eingravierten und eingepunzten Ornamenten verzierte Taschendeckplatte vom Typ Vécis enthielt¹⁰⁰.

Auf das hohe Alter der Riemenbeschläge aus Grab 2 von Subbotica weist nicht zuletzt die Gürtelschnalle mit Scharnierbeschlag und figürlichem Reliefschmuck hin, die sich sehr eng an spätawarische Formen des 8. Jahrhunderts anschließt, wie etwa an die Gürtelschnalle aus Grab 69 von Leobersdorf¹⁰¹. Befunde, die für eine Datierung der Beschläge vom Typ Tiszaeszlár in das 10. Jahrhundert sprechen könnten, sind mir hingegen nicht bekannt.

Herz- und tropfenförmige Gürtelbeschläge vom Typ Čerdin

Das Ursprungsgebiet der herz- bis tropfenförmigen Gürtelbeschläge vom Typ Čerdin, die mit einem Perlahmen und in der Mitte mit einer stilisierten Palmette verziert sind, lag an der oberen Kama (Abb. 28). Von dort aus streute diese Form einerseits bis in den Ostseeraum hinein, andererseits bis an den Oberlauf der Theiß. Für eine Datierung dieser Beschläge in das 9. Jahrhundert spricht deren Kombination mit einem Säbel vom Typ Koban im Kriegergrab von Geszteréd (vgl. Abb. 4) und mit Quadratbeschlägen vom Typ Jumsk in Grab 5 von Staraja Ladoga¹⁰².

Das relativ hohe Alter der Beschläge vom Typ Čerdin wird auch beim Vergleich ihres Verbreitungsbildes mit dem der jüngeren, lindenblattförmigen Gürtelbeschläge mit Palmettenzier vom Typ Jakimovo deutlich (Abb. 29). Diese ursprünglich wohl im Bereich zwischen oberer Wolga und oberem Dnjepr heimischen Beschläge beschränken sich nämlich keineswegs wie jene auf das obere Theiß-Gebiet, sondern sie dringen bis zur Maros-Mündung nach Süden in die Große Ungarische Tiefebene vor. Ihr gemeinsames Auftreten mit rankenverzierten Gürtelbeschlägen vom Typ Liada im Grab von Szerencs¹⁰³ belegt zwar, daß sie schon während der Landnahmezeit um 895/6 n. Chr. in Mode gekommen sind, doch gehören die weitaus meisten Beschläge vom Typ Jakimovo in das erste Drittel des 10. Jahrhunderts. Das beweisen ihre Beifunde wie der Dirhem des Nasr ibn Ahmed (gepr. 920/21 n. Chr.) aus dem Grab von Szolnok-Strazsahalom¹⁰⁴, der Dirhem des Ahmed ibn Ismail (gepr. 910 n. Chr.) aus Grab 45 von Kenezlő¹⁰⁵ sowie zwei Denare König Berengars (888-915 n. Chr.) und drei Denare des Hugo von Provence (926-931 n. Chr.) aus Grab 1 von Szekszárd¹⁰⁶.

Taschenrandbeschläge vom Typ Eperjeske

Lanzett- oder blütenförmige Taschenrandbeschläge sind bisher ausschließlich in ungarischen Gräbern am Oberlauf der Theiß aufgefunden worden (Abb. 30). Ursprungsgebiet dieser variantenreichen Beschläge vom Typ Eperjeske, die sowohl an Taschen mit Beschlägen vom Typ Kiev als auch an denen mit einer Deckplatte vom Typ Vécis angebracht wurden, dürfte die Mongolei gewesen sein, da lediglich dort – ebenso wie in Ungarn – blüten- und lanzettförmige Exemplare gleichermaßen nachweisbar sind. Eine größere Verbreitung haben nur die blütenförmigen Varianten gefunden, denn sie kommen ganz vereinzelt an der Kama, am Nordrand des Kaukasus, am Oberlauf des Dnjepr und sogar in Schweden vor.

In ihrer Formgebung ähneln die lanzettförmigen Beschläge den Randornamenten der goldenen Riemenzunge des 9. Jahrhunderts aus Sarkophag 4 bei der Großen Basilika von Pliska in Bulgarien¹⁰⁷, aber auch

¹⁰⁰ A. Kiss u. A. Bartha, Graves from the Age of the Hungarian conquest at Bana. Acta Arch. Hung. 22, 1970, 219ff. Abb. 3.

¹⁰¹ Subbotica, Grab 2: N. M. Bokii u. S. A. Pletneva, Sovetskaja Arch. 1988/2, 99ff. Abb. 2.6. – Leobersdorf, Grab 69: F. Daim, Das awarische Gräberfeld von Leobersdorf, NÖ. Studien zur Archäologie der Awaren 3/1 (1987) 145f. Taf. 63-66.

¹⁰² S. N. Orlov, Kratkie Soobščeniija 65, 1956, 97 Abb. 32.

¹⁰³ I. Dienes, Honfoglaláskori veretes tarsoly Budapest-Farkasrétről. Folia Arch. 24, 1973, 177ff. Abb. 14.

¹⁰⁴ Fettich (Anm. 58) 231 Taf. 64. – Huszár (Anm. 81) 99 Nr. 224. – L. Kovács, Über den Datierungswert der landnahmezeitlichen Münzen. Mitt. Arch. Inst. Ungar. Akad. Wiss. 14, 1985, 186 Nr. 120 Tabelle 2.

¹⁰⁵ N. Fettich, Arch. Ért. 45, 1931, Abb. 77-78. – Huszár (Anm. 81) 83 Nr. 102.

¹⁰⁶ Hampel (Anm. 81) 862f. Taf. 514. – Huszár (Anm. 81) 96 Nr. 197.

¹⁰⁷ St. Vaklinov, Pliska za trideset godini. Arheologija Sofia 16, 1974, 28ff. Abb. 6.

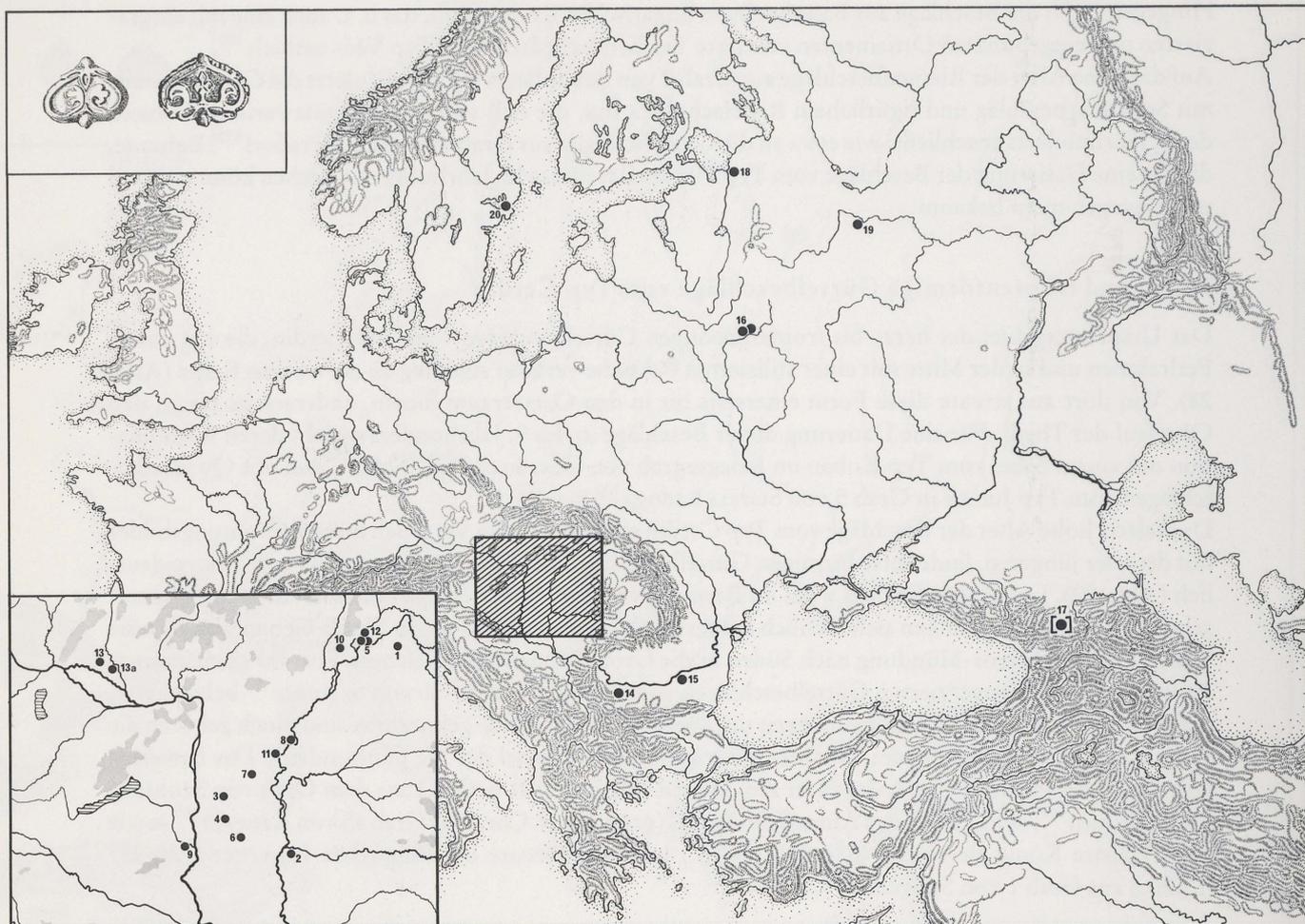


Abb. 29 Entwurf einer Verbreitungskarte der lindenblattförmigen Gürtelbeschläge vom Typ Jakimovo (Liste 16).

denen der Scheidenbeschläge des Säbels vom Typ Koban aus Nishapur¹⁰⁸. Daß es sich bei den Taschenrandbeschlägen vom Typ Eperjeske um Formen des 9. Jahrhunderts handelt, läßt sich zudem aus ihrer Kombination mit den Taschendeckplatten vom Typ Véc's in den Gräbern 3 und 4 von Eperjeske (Abb. 31-32)¹⁰⁹ und von Szvaljava¹¹⁰ sowie mit Taschenbeschlägen vom Typ Kiev in Grab 3 von Eperjeske (Abb. 32)¹¹¹ und in dem Grab von Tarcál erschließen¹¹². In diesem Zusammenhang ist auch auf das gemeinsame Vorkommen von blütenförmigen Taschenbeschlägen und einem Säbel vom Typ Koban in Katakombe 10 von Martan Ču (vgl. Abb. 21) hinzuweisen¹¹³. Zu den jüngsten Exemplaren gehören die blütenförmigen Taschenrandbeschläge aus Grab 956 von Birka, das durch einen arabischen Dirhem (893-902 n. Chr.) in die Zeit um oder kurz nach 900 datiert wird¹¹⁴. Die Tasche aus dem Wikingergrab von Rösta, in dem außer einer Spatha vom Typ Petersen W u. a. ein Dirhem des Nuh ibn Nasr (gepr. 943/44

¹⁰⁸ J. W. Allan, *Nishapur-metalwork of the Early Islamic Period* (1982) 208.

¹⁰⁹ Fettich (Anm. 58) Taf. 58-59.

¹¹⁰ Fettich (Anm. 58) Taf. 55.

¹¹¹ Fettich (Anm. 58) Taf. 59.

¹¹² Fettich (Anm. 58) Taf. 41-44.

¹¹³ Vinogradov (Anm. 99) 213 Abb. 3-4.

¹¹⁴ H. Arbman, *Birka I. Die Gräber* (1943) 380 Taf. 129, 3. – Ders., *Acta Arch. Copenhagen* 13, 1942, 303 ff.

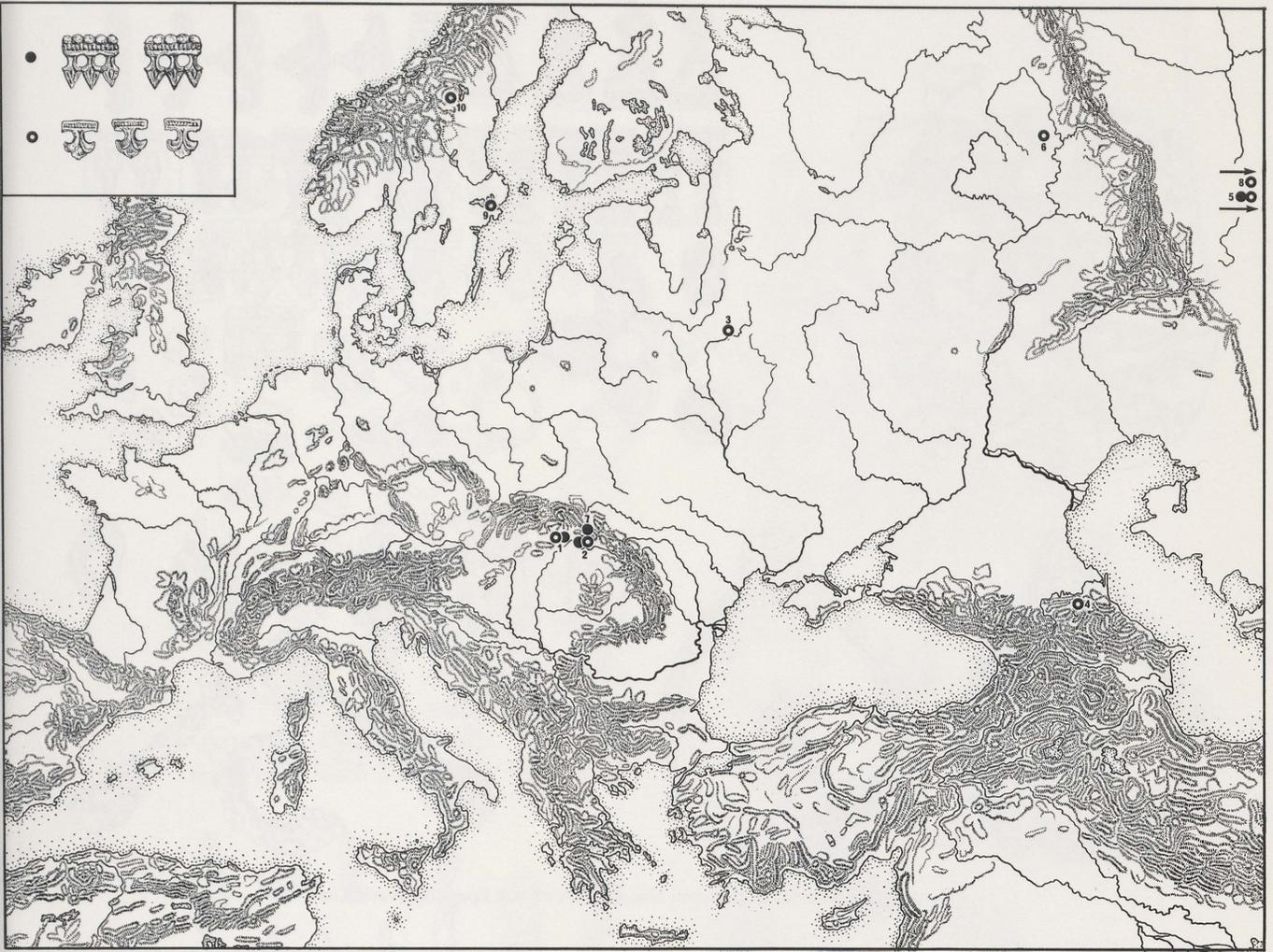


Abb. 30 Entwurf einer Verbreitungskarte der Taschenrandbeschläge vom Typ Eperjeske (Liste 17).

n. Chr.) lag¹¹⁵, fällt als einzige aus diesem Zeitrahmen heraus und ist vermutlich ein Altstück. Auf jeden Fall handelt es sich um eine Sonderform, bei der die Randbeschläge vom Typ Eperjeske ausnahmsweise mit einem rautenförmigen Taschenbeschlag vom Typ Černigov¹¹⁶ zusammengestellt worden sind.

Zaumzeugbeschläge vom Typ Kenezlő

Das Pferdezaumzeug der ungarischen Frauen wurde während der gesamten nachlandnahmezeitlichen Phase I häufig mit rosettenförmigen Zierbeschlägen geschmückt¹¹⁷. Weniger weit verbreitet als diese und weitaus kurzlebiger waren hingegen die rechteckigen Beschläge mit winkligem Abschluß vom Typ Kenezlő, die von einem Perl- oder Eierstabrahmen umrandet und mit einem flachen Tierrelief versehen

¹¹⁵ Månadsblad 1903-05, 205 ff. Abb. 277-278. – A.-S. Gräslund, Vikingatidsväskan från Rösta i Ås. Jämten 69, 1975-76, 110 ff. – Dies., Beutel und Taschen. In: G. Arwidsson, Birka II, 1 (1984) Abb. 16, 3.

¹¹⁶ Zur Datierung der Taschenbeschläge vom Typ Černigov s. S. 423 f.

¹¹⁷ Die Langlebigkeit dieser Zierbeschläge kommt auch in ihrer weiten Verbreitung zum Ausdruck (Kiss [Anm. 14] 255 ff. Karte 9).

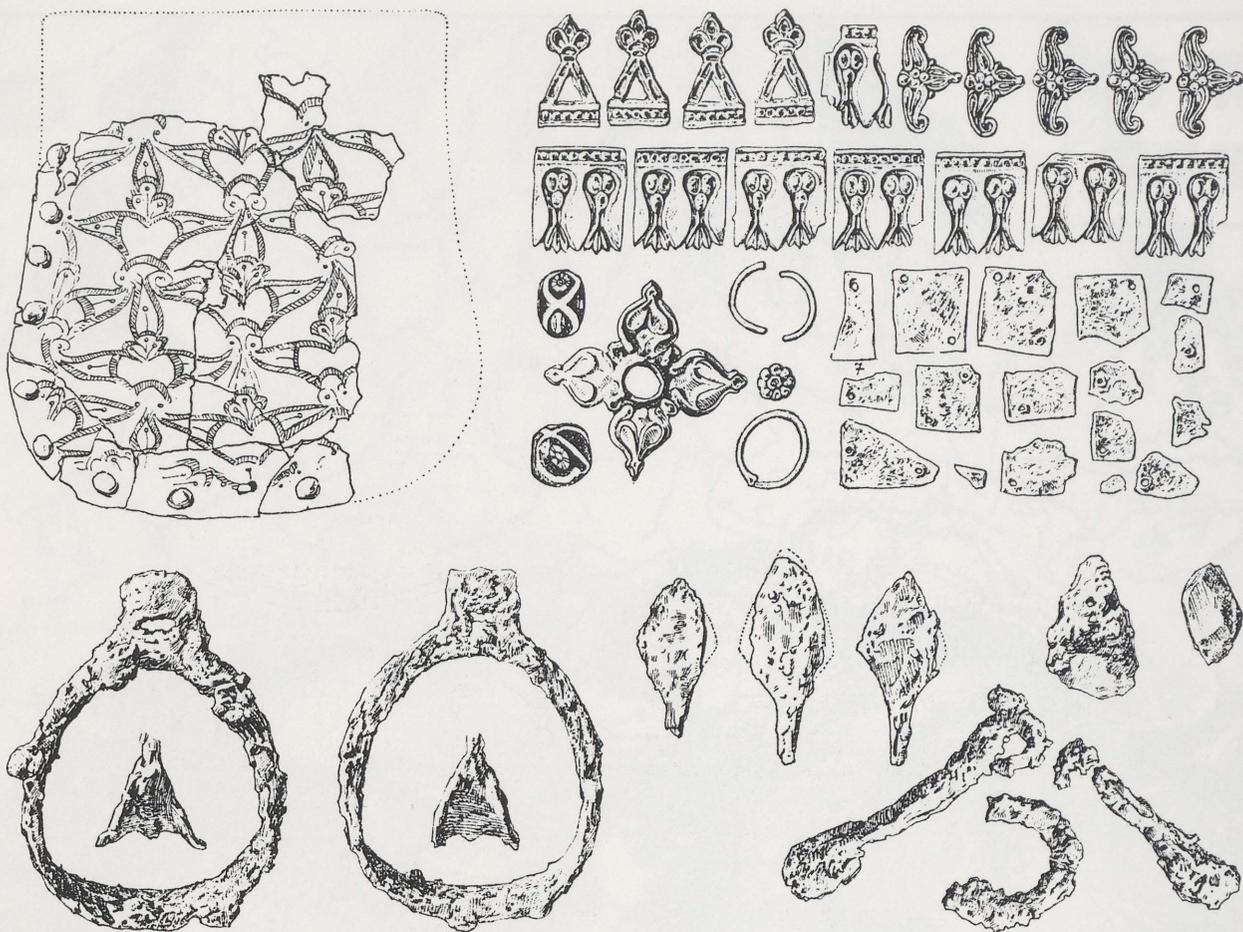


Abb. 31 Beigaben des ungarischen Männergrabes 2 von Eperjeske (nach Kiss).

sind. Diese Zaumzeugbeschläge, die vereinzelt auch als Anhänger¹¹⁸ oder Gürtelbeschläge dienten, sind offensichtlich aus dem Wolga-Kama-Gebiet in das Karpatenbecken gelangt (Abb. 33). Gürtelschnallenbeschläge gleicher Form und Verzierung waren zwar an der unteren Wolga und im nördlichen Kaukasus sowie im Nordwestiran verbreitet, sind bislang aber im Karpatenbecken nicht nachweisbar. Dennoch können sie zur Datierung der Beschläge mitherangezogen werden. So darf z.B. die Gürtelschnalle mit einem Beschlag nach Art des Typs Kenezlő aus Grab 28 von Bolsije Tigani wegen des mitgefundenen Säbels vom Typ Koban ebenso in das 9. Jahrhundert datiert werden (vgl. Abb. 24)¹¹⁹ wie die Gürtelschnalle mit Perlrand und Tierreliefs aus Katakombe 10 von Martan Ču (vgl. Abb. 21), die gleichfalls mit einem Säbel vom Typ Koban sowie einer Tasche mit Beschlägen vom Typ Eperjeske vergesellschaftet war¹²⁰. Auf das hohe Alter der Zaumzeugbeschläge vom Typ Kenezlő weisen auch die Beigaben des Frauengrabes 863 von Tankeevka (Abb. 34)¹²¹ und des Frauengrabes 2 von Gádoros (Abb. 35) hin¹²²,

¹¹⁸ Vgl. Grab 838 von Birka (Arbman [Anm. 18] 310f. Taf. 95,4.) und Grab 863 von Tankeevka (Khalikova u. Kazakov [Anm. 8] Taf. 26, 863).

¹¹⁹ Halikova (Anm. 37) 53 ff. Abb. 3.

¹²⁰ Vinogradov (Anm. 99) 214 Abb. 4. – Zu erwähnen ist hier auch die Gürtelschnalle aus Grab 2 von Subbotica (N. M. Bokii u. S. A. Pletneva, Sovetskaja Arch. 1988-2, 99 ff.

Abb. 5, 1), die mit dem Relief eines sitzenden alten Mannes verziert ist und mit Hilfe der Riemenbeschläge vom Typ Tiszaeszlár ebenfalls in die zweite Hälfte des 9. Jahrhunderts eingestuft werden kann.

¹²¹ Khalikova u. Kazakov (Anm. 8) Taf. 26, 863.

¹²² Fettich (Anm. 58) 257 Taf. 7.

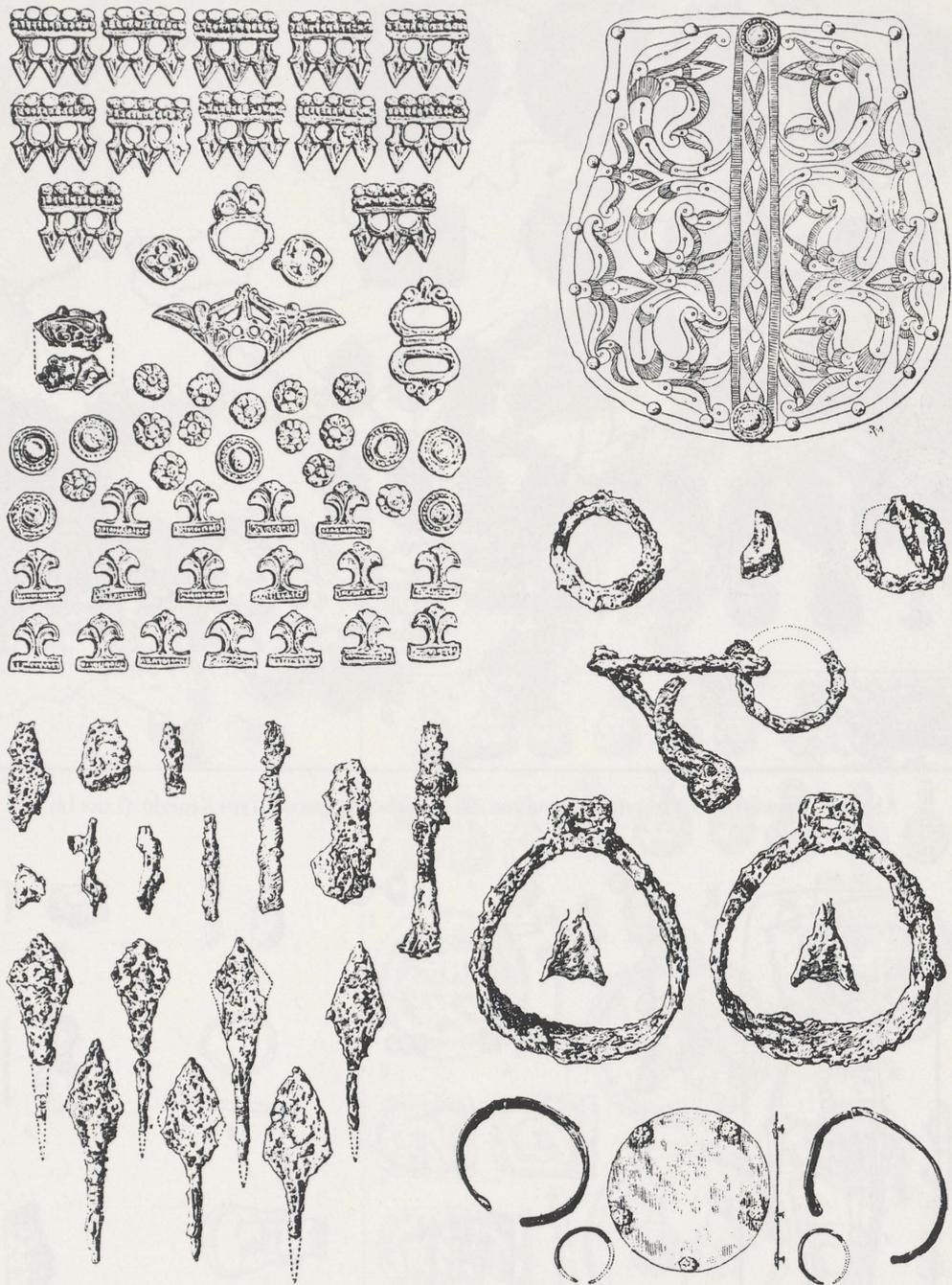


Abb. 32 Beigaben des ungarischen Männergrabes 3 von Eperjeske (nach Kiss).

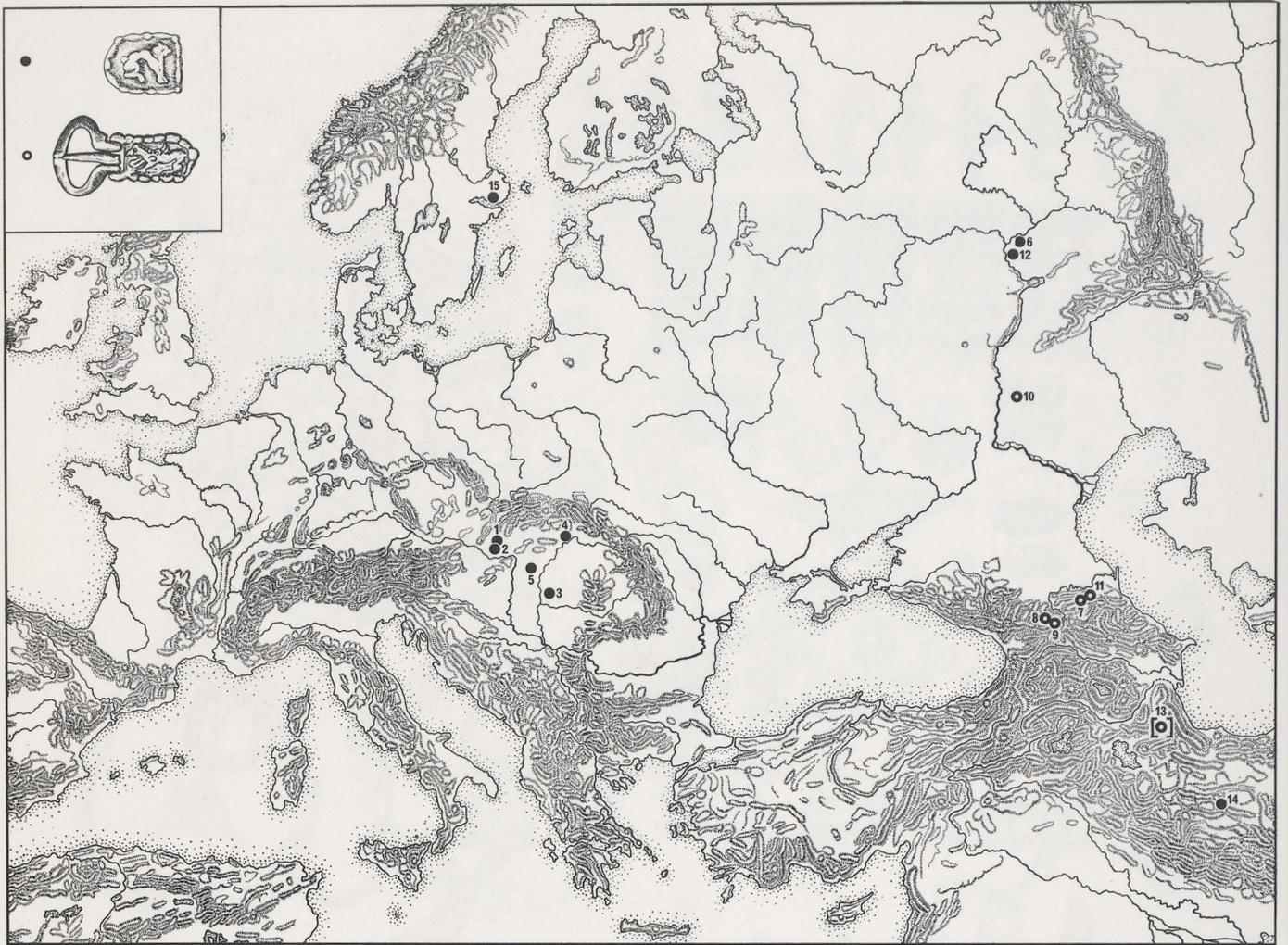


Abb. 33 Entwurf einer Verbreitungskarte von Zaumzeugbeschlägen des Typs Kenezlő (Liste 18).

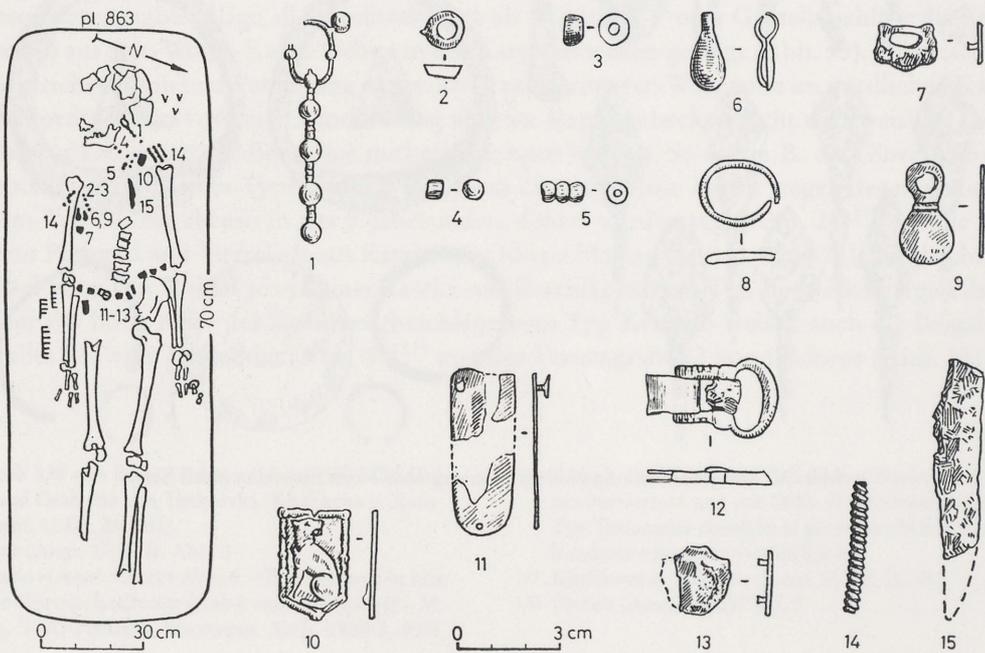


Abb. 34 Beigaben des Grabes 863 von Tankeevka (nach Khalikova u. Kazakov).

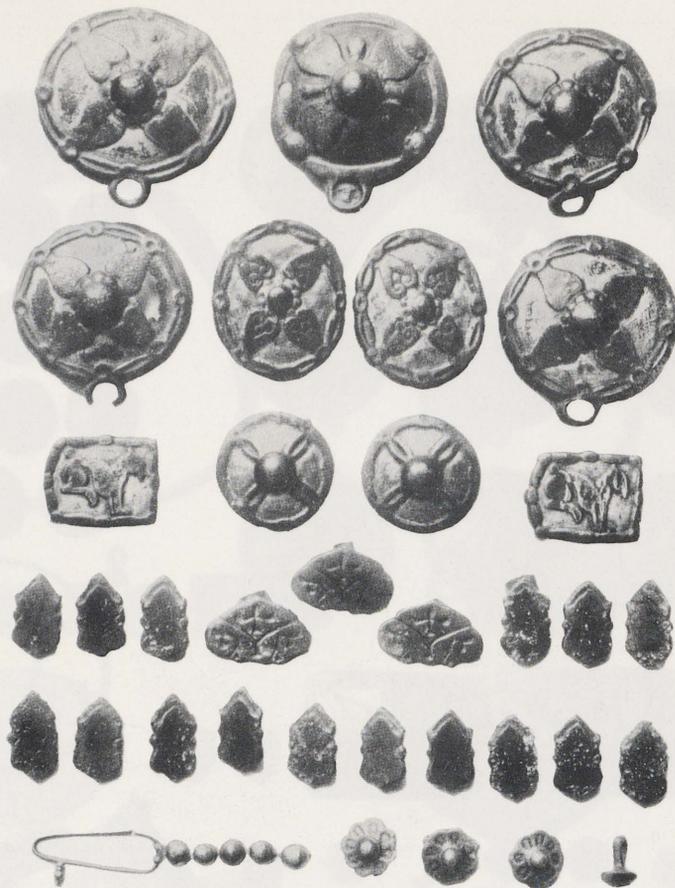


Abb. 35 Beigabenauswahl des Frauengrabes 2 von Gádoros (nach Fettich).

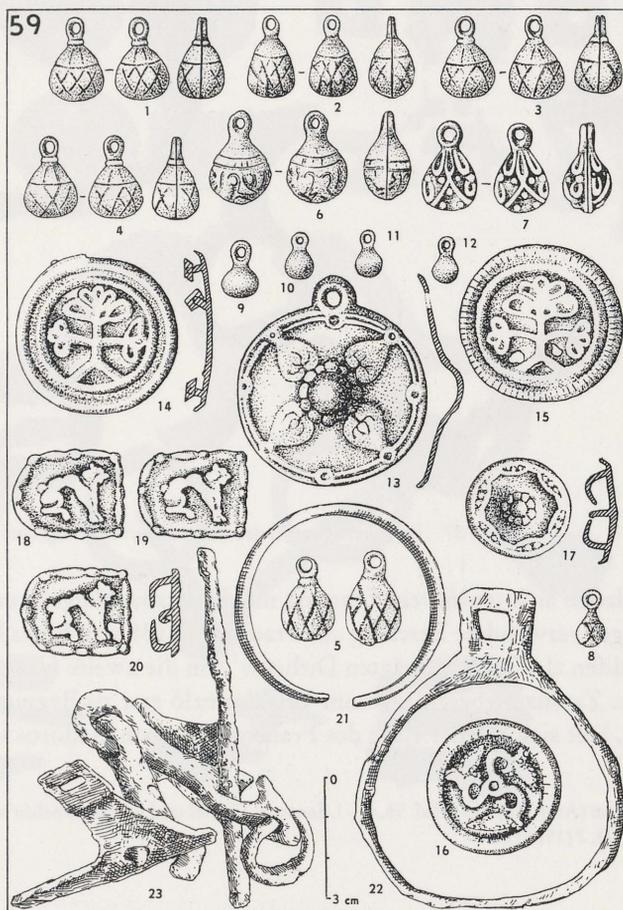


Abb. 36 Beigaben des ungarischen Frauengrabes 59 von Nové Zámky (nach Rejholcová).

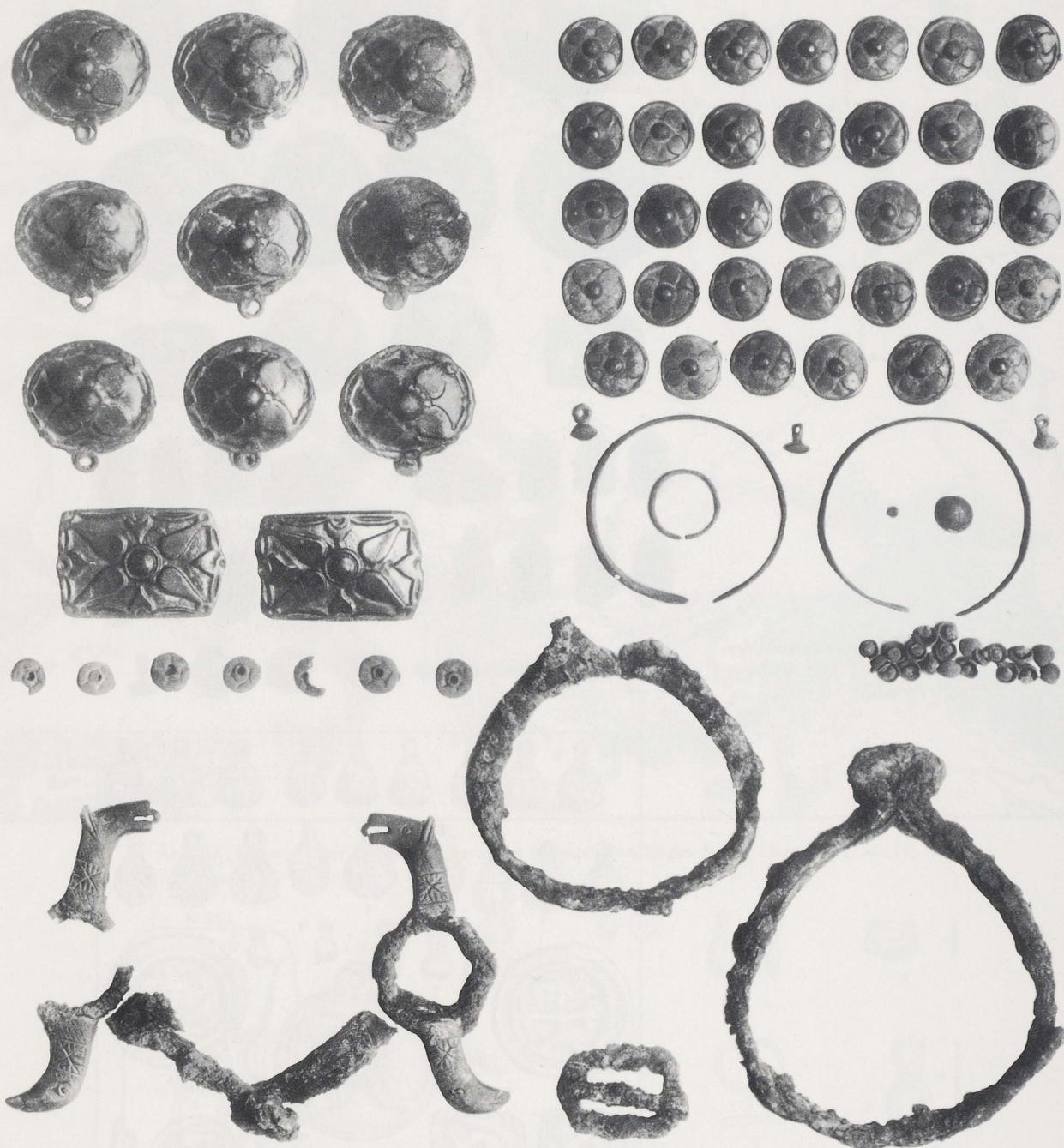


Abb. 37 Beigabenauswahl des ungarischen Frauengrabes von Hencida (nach Fettich).

unter denen sich jeweils ein Ohring mit Perlstabhänger vom Typ Tankeevka befand. Auch das als Anhänger verwendete Beschläg aus Frauengrab 838 von Birka kann wegen des im Jahre 842 n. Chr. für den Kalifen al Wathik geprägten Dirhems¹²³ in die zweite Hälfte des 9. Jahrhunderts datiert werden. Daß die Zaumzeugbeschläge vom Typ Kenezlő erst zu Beginn der sog. Landnahmezeit aus der Mode kamen, läßt sich aus der Lage des Frauengrabes von Gádoros im Gebiet zwischen Maros- und Körös-

¹²³ Arbman (Anm. 18) 310f. Taf. 95, 4. – I. Jansson, Gürtel und Gürtelzubehör vom orientalischen Typ. In: G. Arwidsson (Hrsg.), Birka II, 2 (1986) 82.

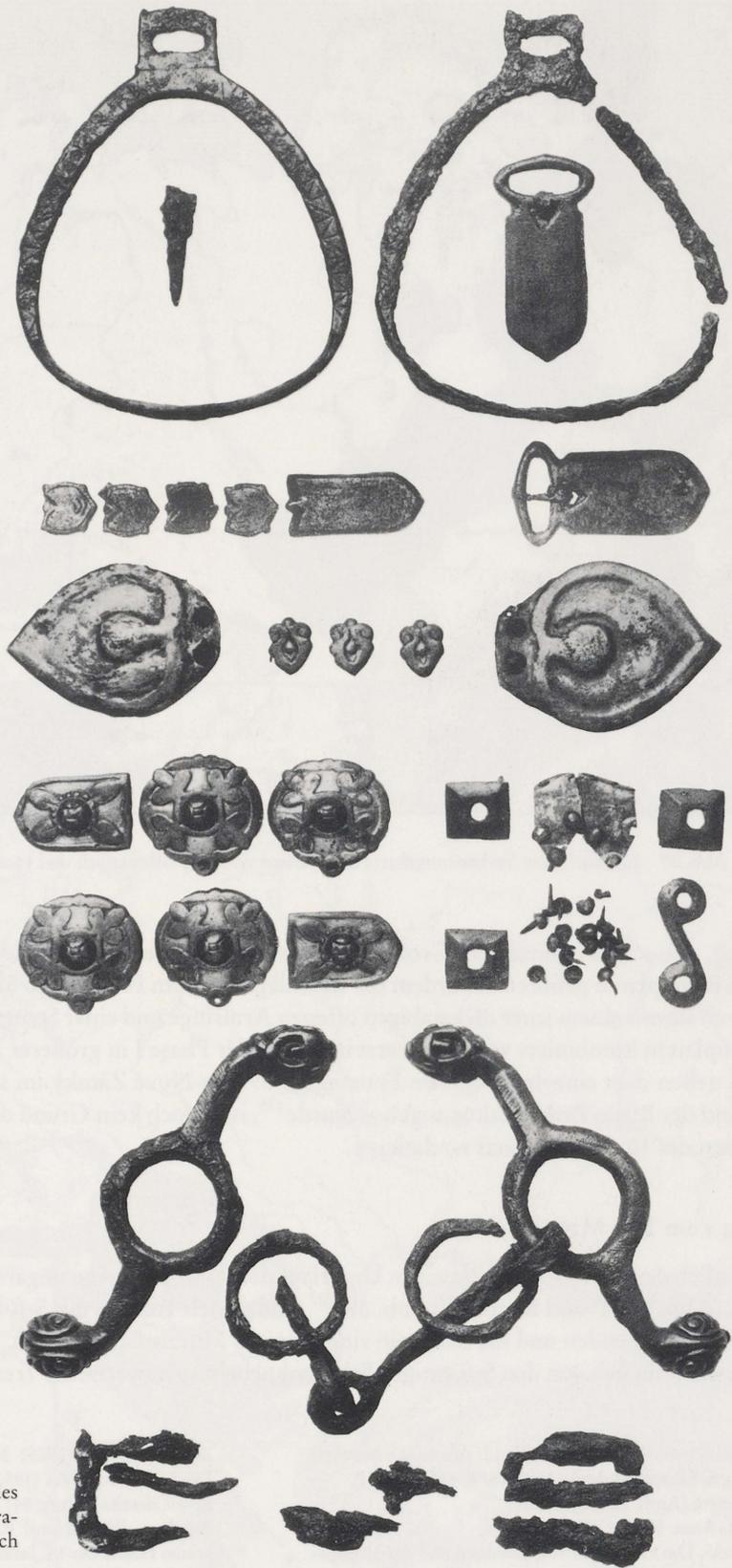


Abb. 38 Beigaben des ungarischen Frauengrabes von Koroncó (nach László).



Abb. 39 Entwurf einer Verbreitungskarte der Trensen vom Typ Minussinsk und vom Typ Tara (Liste 19).

Mündung, also schon inmitten der Großen Ungarischen Tiefebene, erschließen (vgl. Abb. 33,3). Zu den jüngsten Exemplaren gehören außerdem die Beschläge aus dem Frauengrab 59 von Nové Zámky (Abb. 36)¹²⁴, weil sie mit einem jener dickstabigen offenen Armringe und einer Stangentrense mit trapezförmigen Ösenplatten kombiniert waren, die erst im Laufe der Phase I in größerer Zahl auftreten. Die Tatsache, daß neben dem einzeln gelegenen Frauengrab 59 von Nové Zámky im späten 10. Jahrhundert ein Gräberfeld der Bijelo Brdo-Kultur angelegt wurde¹²⁵, ist jedoch kein Grund dafür, Grab 59 später als in den Beginn des 10. Jahrhunderts zu datieren.

Trensen vom Typ Minussinsk

In den östlich der oberen Theiß, bzw. am Unterlauf der Raab gelegenen ungarischen Frauengräbern von Hencida (Abb. 37)¹²⁶ und Koroncó (Abb. 38)¹²⁷ fanden sich Trensen mit S-förmig gebogenen Knebeln, die in Tierköpfen enden und die beide ein ringförmiges Mittelstück besitzen. Durch dieses Mittelstück unterscheiden sie sich von den S-förmigen Stangenknebeln spätawarischer Trensen¹²⁸. Eine Parallele aus

¹²⁴ M. Rejholcová, Pohrebisko z 10.-12. storočia v Nových Zámkoch. Slovenská Arch. 22-2, 1974, 435ff. Taf. 7.

¹²⁵ Rejholcová (Anm. 124) Abb. 3.

¹²⁶ Fettich (Anm. 58) Taf. 82-86.

¹²⁷ G. László, Der Grabfund von Koroncó und der altungarische Sattel (1943) Taf. 1-4.

¹²⁸ Vgl. u. a. J. Hampel, Alterthümer des frühen Mittelalters

in Ungarn 1-2 (1905) 248 Abb. 587-588. – J. Eisner, Devínska Nová Ves (1952) 302f. Abb. 68,3; 71,2; 89.77, 6. – Čilinská (Anm. 84) 192f. Taf. 26, 77.3; 47,35. – A. Ruttkay, Waffen und Reiterausrüstung des 9. bis zur ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in der Slowakei 2. Slovenská Arch. 24-2, 1976, 357.

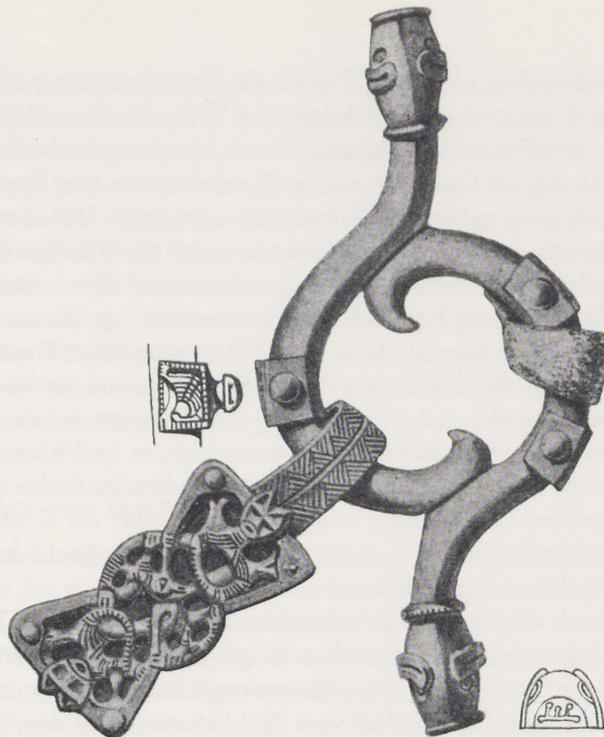


Abb. 40 Bronzetrese vom Typ Minussinsk aus Broa, Gotland (nach Schnittger).

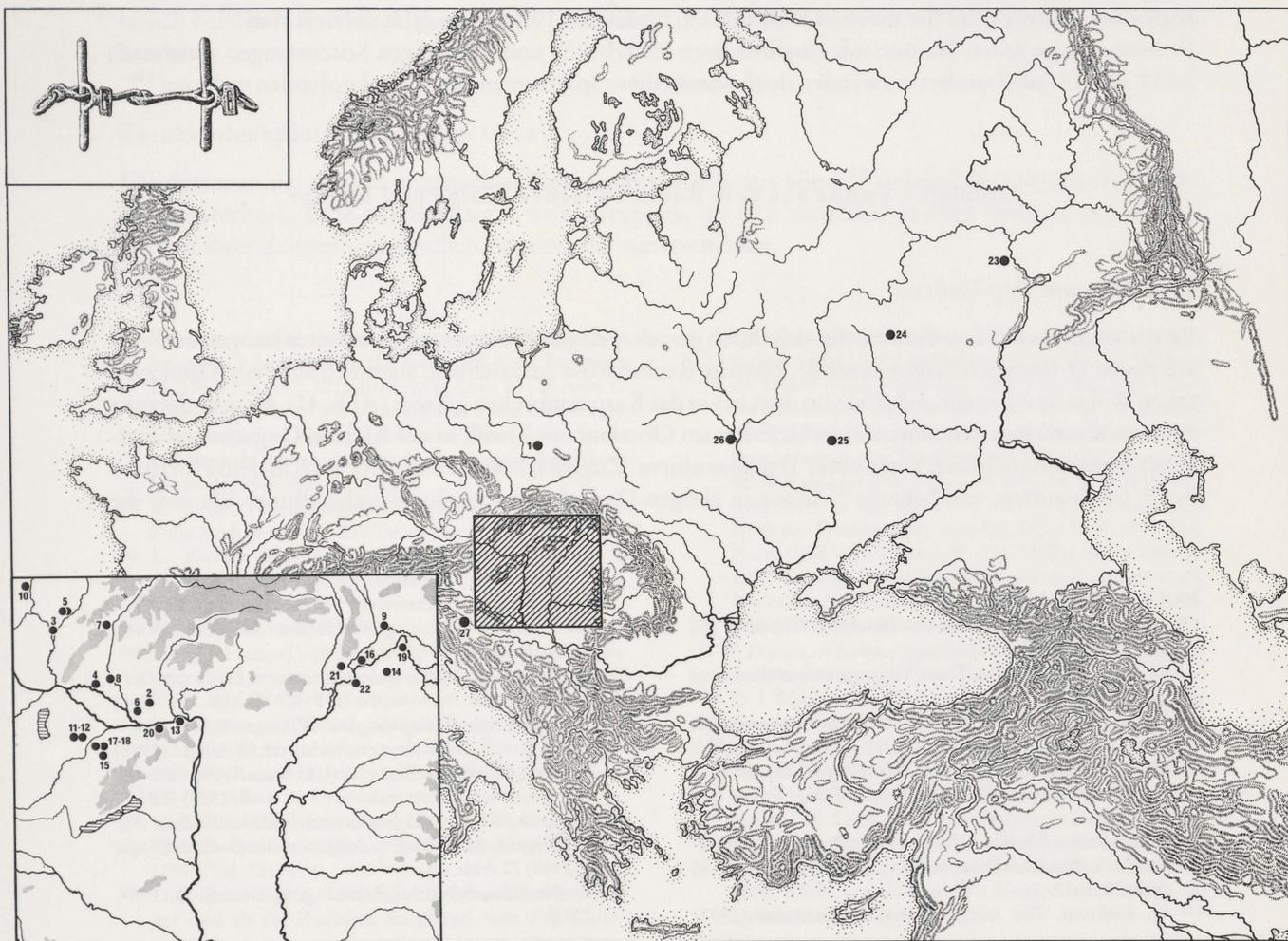


Abb. 41 Entwurf einer Verbreitungskarte der Trensens vom Typ Csorna (Liste 20).

Minussinsk (Abb. 39)¹²⁹ sowie die Darstellung einer solchen Trense auf einem silbernen Reitergefäß des 8./9. Jahrhunderts aus Mittelasien¹³⁰ deuten darauf hin, daß dieser Knebeltrensentyp – ungeachtet einzelner Funde in Skandinavien – aus Innerasien in das Karpatenbecken gelangt ist. Das gilt wohl auch für die eng mit ihnen verwandten Knebeltrensen vom Typ Tara, die zwar gerade Seitenstangen, aber ebenfalls ein ringförmiges Mittelstück aufweisen. Daß dieser Trensentyp in Skandinavien so zahlreich ist, könnte darauf zurückzuführen sein, daß die Wikinger ihn auf ihren Handelsfahrten in Rußland kennengelernt und übernommen haben. In jedem Fall wird man aber die Trensen vom Typ Tara zur Datierung der gleichartig konstruierten Trensen vom Typ Minussinsk heranziehen dürfen.

Ein entscheidender Beleg für die Datierung dieser Trensen in die Mitte und zweite Hälfte des 9. Jahrhunderts ist das Wikingergrab von Balladoole auf der Isle of Man (vgl. Abb. 50)¹³¹. Unter den Beigaben befinden sich außer einer Trense vom Typ Tara und zwei typischen Sporen des 9. Jahrhunderts u. a. auch zwei Schuhschnallen mit Riemenschiebern und Riemenzungen, deren beste Parallelen in großmährischen Gräbern des mittleren 9. Jahrhunderts zu finden sind¹³². Bezeichnenderweise kam eine Trense mit geraden Seitenstangen vom Typ Tara in einer der Gruben des großmährischen Burgwalls von Břeclav-Pohansko zutage¹³³ sowie in Schicht 13 des Bachbettes von Haithabu, die ungefähr in das mittlere 9. Jahrhundert zu datieren ist¹³⁴.

Auch die Trensen mit gebogenen Seitenstangen vom Typ Minussinsk aus den zwei Frauengräbern in Ungarn gehören wegen ihrer Beigaben in das 9. Jahrhundert. Maßgeblich für diese Einstufung sind z. B. der achterförmige Steigbügel vom spätawarischen Typ aus dem Grab von Hencida (vgl. Abb. 37) und die beiden Gürtelschnallen vom Typ Geszteréd aus dem Grab von Koroncó (vgl. Abb. 38). Ein weiteres Indiz mag schließlich auch die Trense aus Broa sein (Abb. 40), deren Riemenhalter mit Durchbruchornamenten im Borre-Stil der zweiten Hälfte des 9. bis frühen 10. Jahrhunderts verziert sind¹³⁵.

In Innerasien wurden Trensen mit ringförmigem Mittelstück und S-förmigen Seitenstangen zwar noch im 13. und 14. Jahrhundert verwendet, doch wiesen diese Spätformen keine Tierkopffenden mehr auf¹³⁶.

Gruppe C: Funde aus dem Raum zwischen Wolga und Dnjepr

Trensen vom Typ Csorna

Knebeltrensen vom Typ Csorna, die sich durch gerade, gelegentlich quer gerippte Seitenstangen und eine auf einem D-förmigen Bogen sitzende, gestielte Rechtecköse auszeichnen, stammen aus dem Raum zwischen Wolga und Dnjepr und sind von dort aus in das Karpatenbecken gelangt (Abb. 41). Hier findet man sie ausschließlich in den ungarischen Gräbern am Oberlauf der Theiß, in der Kleinen Ungarischen Tiefebene sowie am südlichen Donauufer Transdanubiens. Zugleich kommen sie aber auch in dem Hortfund des 9. Jahrhunderts von Sebenje¹³⁷ sowie in einigen Depotfunden großmährischer Burgwälle vor, die

¹²⁹ László (Anm. 127) Abb. 17, 2.

¹³⁰ B. Marschak, Silberschätze des Orients (1986) Abb. 220 und 223.

¹³¹ G. Bersu u. D. Wilson, Three Viking graves in the Isle of Man (1966) 24 f.

¹³² Vgl. die Funde aus Grab 193 von Břeclav-Pohansko (F. Kaloušek, Břeclav-Pohansko [1971] 121) sowie aus Grab 50 und 100 bei Kirche VI von Mikulčice (J. Poulík, Dve velkomoravské rotundy v Mikulčicích [1963] Taf. 16 und 20).

¹³³ J. Vignatiová, Součásti jezdecké výstroje z nálezů na Pohansku u Břeclavě. Sborník Univ. Brno E 25, 1980, 180 Abb. 11, 9-10.

¹³⁴ H. Jankuhn, Die Ausgrabungen in Haithabu (1937-

1939). Deutsches Ahnenerbe 3 (1943) 125 Abb. 55. – Zur Bachbettstratigraphie vgl. W. Hübener, Die Keramik von Haithabu (1959) 57 ff. Abb. 6.

¹³⁵ B. Schnittger, Några undersökningar å Linga gräffält i Södermanland. Fornvännen 7, 1912, 31 f. Abb. 25. – Zum Borre-Stil vgl. T. Capelle, Die Wikinger (1971) 50 f. – Ders., Kunst und Kulturgeschichte der Wikinger (1986) 112. – C. Blindheim, Borre. In: J. Hoops, Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 3 (2. Aufl. 1978) 318 f.

¹³⁶ R. Kenk, Früh- und hochmittelalterliche Gräber von Kudyrgé im Altai. Mat. z. Allgem. u. Vergl. Archäologie 3 (1982) 72 Abb. 28.

¹³⁷ A. Pleterski, Sebenskij Zaklad. Arh. Vestnik 38, 1987, 237 ff.

aufgrund ihres Inventars in das mittlere 9. Jahrhundert einzuordnen sind¹³⁸. Einige der ungarischen Gräber mit Trensen vom Typ Csorna enthalten Beigaben, die ebenfalls eine Datierung in das 9. Jahrhundert nahelegen. Dabei handelt es sich um das Taschenbeschlag vom Typ Kiev in Grab 2 von Nesvady (Abb. 42)¹³⁹ und um die Steigbügel vom Typ Balladoole in den Gräbern von Koroncó-Rácdomb (vgl. Abb. 53)¹⁴⁰ und von Szerencs (Abb. 43)¹⁴¹. Da die Trense von Neszmély offenbar nicht aus einem geschlossenen Grabfund stammt¹⁴², kann der dort gefundene Denar des Kaisers Berengar (915-924 n. Chr.) bei der Datierung des Trensentyps unberücksichtigt bleiben. Die Trensen mit gestielter Rechtecköse vom Typ Csorna sind offensichtlich älter als die Knebeltrensen mit gestielter Ringöse, die z. B. in Szentendre¹⁴³, in dem münzdatierten Grab 2 von Piliny (T.p. 926-931 n. Chr.)¹⁴⁴ und in Kammergrab 37A von Thumby-Bienebek gefunden wurden¹⁴⁵, welches wegen der normannischen Steigbügel mit Wülsten an den Schenkeln frühestens in das zweite Drittel oder die Mitte des 10. Jahrhunderts zu datieren ist¹⁴⁶.

Tropfen- und herzförmige Gürtelbeschläge vom Typ Komárno

Die mit einem Perlahmen verzierten herz- und tropfenförmigen Gürtelbeschläge vom Typ Komárno besitzen zwar eine recht große Ähnlichkeit mit den Gürtelbeschlägen vom Typ Čerdin, unterscheiden sich von diesen jedoch durch ein völlig anderes Verbreitungsbild. Ihr Herkunftsgebiet lag offenbar im Raum zwischen Wolga und Dnjepr (Abb. 44). Von dort aus gelangten sie vereinzelt bis in den Nordwesten des Karpatenbeckens. Die Kombination mit Quadratbeschlägen vom Typ Jumsk auf dem vierteiligen Gürtel des namengebenden Fundortes¹⁴⁷, mit einem Taschenbeschlag vom Typ Kiev in Kurgan 5 von Tabai¹⁴⁸ und mit einer Gürtelschnalle vom Typ Geszteréd in Grab 300b von Tankeevka¹⁴⁹ bezeugt, daß es sich bei den Gürtelbeschlägen vom Typ Komárno um Formen der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts handelt.

Taschendeckplatten vom Typ Véc

Gliedert man die typisch ungarischen Taschendeckplatten aus Silber¹⁵⁰ anhand der angewendeten Verzierungs-technik, dann zerfallen sie in zwei Gruppen, die sich nicht nur in ihrer Verbreitung, sondern auch in ihrer Zeitstellung deutlich voneinander unterscheiden.

¹³⁸ Vgl. Depotfund II von Pobedim mit Sporen des mittleren bis späten 9. Jahrhunderts (D. Bialeková, Arch. Rozhledy 15, 1963, 356 Abb. 12; Bartošková [Anm. 84] 38 Abb. 13 C) und Depot I von Mikulčice, in dem u. a. ein spätawarischer Steigbügel, eine spätawarische Trense mit S-förmigen Knebeln und großmährische Äxte lagen (Bartošková [Anm. 84] 25 ff. Abb. 9-10A).

¹³⁹ B. Szöke, Honfoglaláskori magyar sírok Naszvadon. Folia Arch. 3-4, 1941, 218 Taf. 4, 11.

¹⁴⁰ L. Kovács, Honfoglalás kori sírok Nagytarcsán I: Temető utca 5. Communicationes Arch. Hung. 1985, Abb. 5, 11; 6, 1.

¹⁴¹ Kovács (Anm. 140) Abb. 6.

¹⁴² Schon J. Hampel hielt Neszmely wegen der zwei vorhandenen Trensen nicht für ein geschlossenes Grab (Hampel [Anm. 81] 478 Taf. 343, 4-5).

¹⁴³ I. Dinnyes u. a., Pest megye régészeti topográfiája (1986) 273 f. Taf. 43, 9.

¹⁴⁴ Hampel (Anm. 128) 439 f. Taf. 334-336. – Huszár (Anm. 81) Nr. 168.

¹⁴⁵ M. Müller-Wille, Das wikingerzeitliche Gräberfeld von Thumby-Bienebek (Kreis Rendsburg-Eckernförde) 2 (1987) Taf. 72; 74, 4.

¹⁴⁶ Daß diese Steigbügel mit wulstverzierten Schenkeln jünger sind als die ähnlichen Steigbügel vom Typ Ladby,

kann man daraus schließen, daß sie in den münzdatierten Gräbern Birkas aus dem ersten Drittel des 10. Jahrhunderts noch völlig fehlen (vgl. A.-L. Forsåker, Zaumzeug, Reitausrüstung und Beschrirung. In: G. Arwidsson (Hrsg.), Birka II, 2 [1986] 125 ff.) und daß sie mit Wikingerschwertern vom Typ Petersen S recht häufig vergesellschaftet sind, so zum Beispiel in dem durch drei Hedeby-Brakteaten in die Mitte des 10. Jahrhunderts datierten Grab von Brandstrup (J. Lavrsen, Kuml 1960, 90 ff. Abb. 7), im Grab von Gjermundbu (M. Müller-Wille, Offa 29, 1972, Abb. 22-23) und in Grab 1/40 von Lutomiersk (A. Nadolski, A. Abramowicz u. T. Poklewski, Acta Arch. Łódź 7-8, 1959, Taf. 33; 48 a-b).

¹⁴⁷ I. Dienes, A karancslapujtői honfoglaláskori öv és mordvinföldi hasonmása. Arch. Ért. 91, 1964, 18 ff. Abb. 9.

¹⁴⁸ D. I. Blifeld, Desnjanska archeologična ekspedicia. Arch. Pamjatniki URSR 5, 1955, 79 Taf. 2, 7.

¹⁴⁹ E. A. Khalikova u. E. P. Kazakov, Le cimetière de Tankeevka. In: I. Erdélyi (Hrsg.), Les anciens hongrois et les ethnies voisines à l'Est (1977) Taf. 11, 300 b, 11.

¹⁵⁰ Vgl. u. a. N. Fettich, Die Metallkunst der landnehmenden Ungarn (1937) 221 ff. – J. G. Szabó, Das silberne Taschenblech von Türkeve-Ecsegpuszta. Acta Arch. Hung. 32, 1980, 271 ff. – I. Dienes, Die Ungarn um die Zeit der Landnahme (1972) 69 ff.

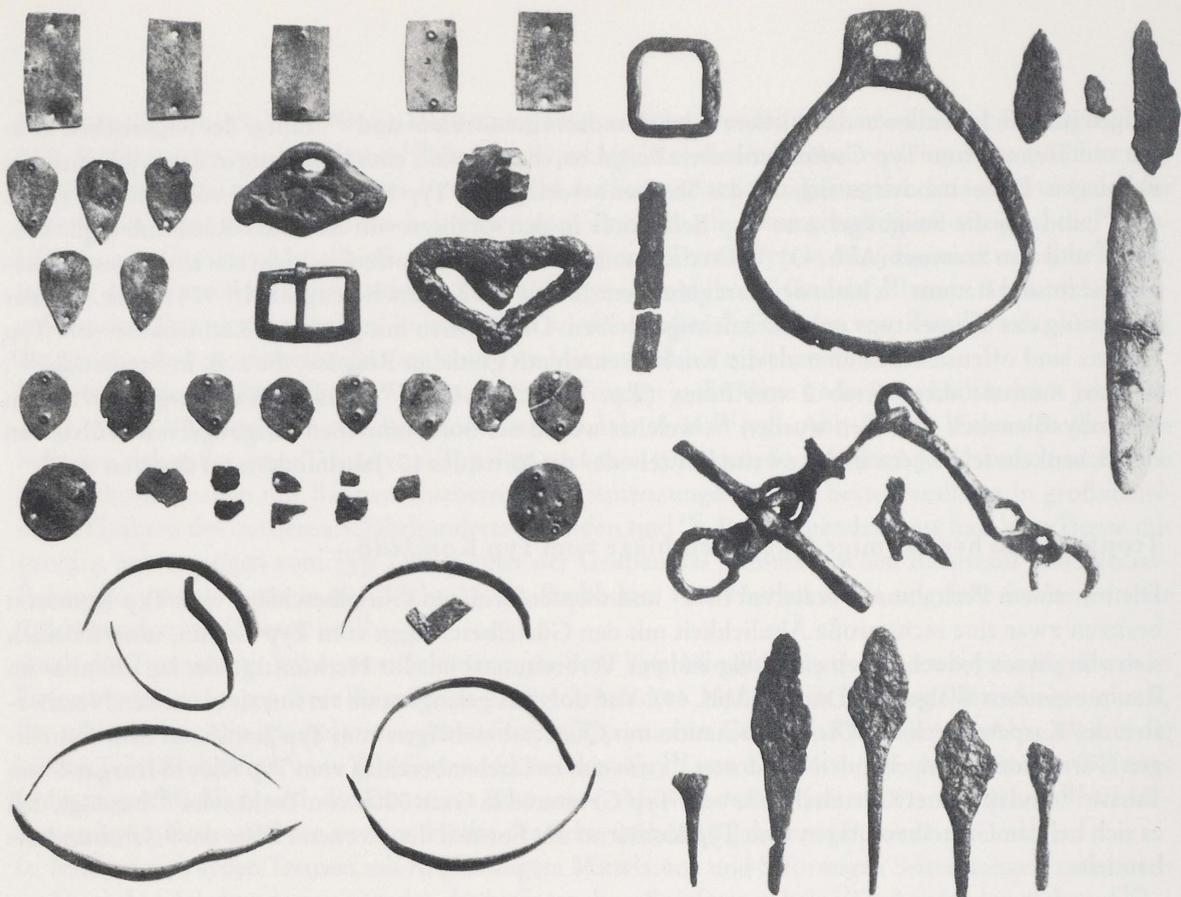


Abb. 42 Beigaben des ungarischen Männergrabes von Nesvady (nach Szóke).

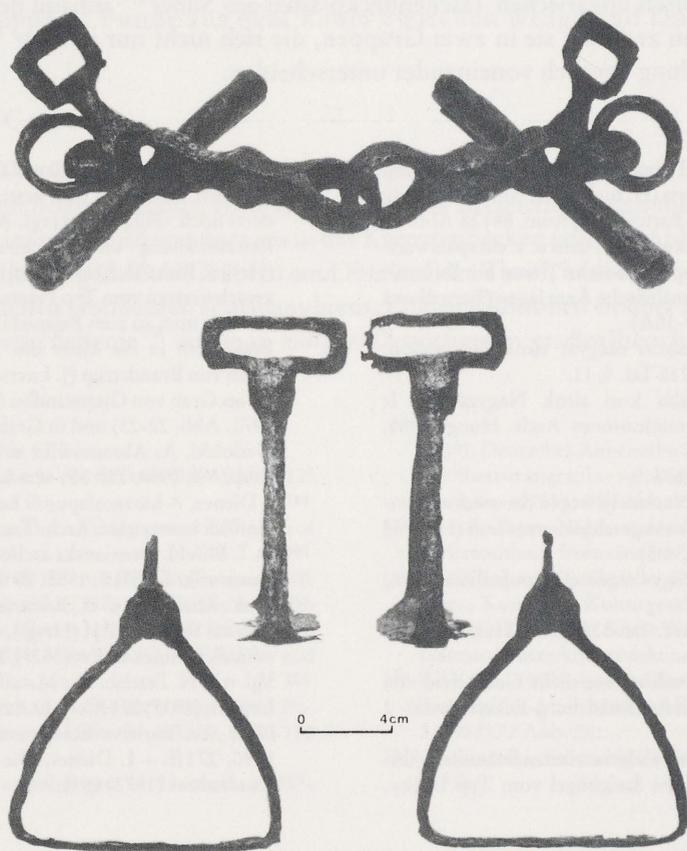


Abb. 43 Beigaben des ungarischen Grabfundes von Szerencs (nach Kovács).

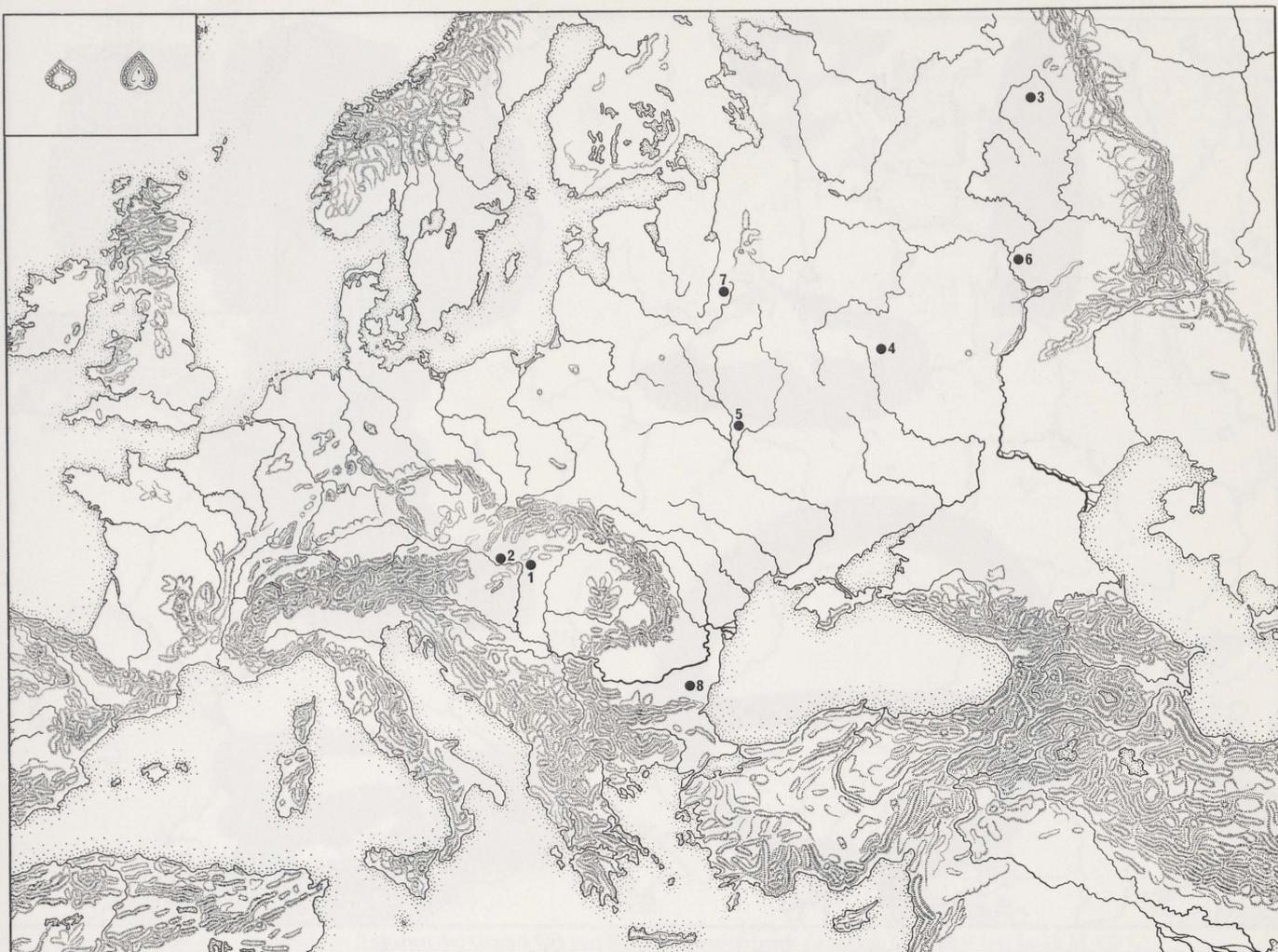


Abb. 44 Entwurf einer Verbreitungskarte der Gürtelbeschläge vom Typ Komárno (Liste 21).

Zur ersten, älteren Gruppe gehören die Taschendeckplatten – im folgenden Typ Vécs genannt –, bei denen das Pflanzendekor oder die Tierdarstellungen in die Silberplatte eingraviert und der Hintergrund oft auf traditionelle Weise mit Kreispunzen gefüllt worden ist. Zur zweiten, jüngeren Gruppe sind dagegen alle Taschendeckplatten zu rechnen, bei denen die Ornamentik aus dem unverzierten Hintergrund reliefartig herausgetrieben wurde¹⁵¹. Auch die gänzlich unverzierten Deckplatten stellen eine jüngere Entwicklungsstufe dar.

Den Funden von Veselovo¹⁵², Panovo und Krjukovo-Kusznoje¹⁵³ nach zu schließen, sind die gravierten

¹⁵¹ Dazu gehören die Taschenplatten von Kecskemét-Fehéregyháza (Fettich [Anm. 150] Taf. 60,3), von Hlohovec, ehem. Galgóc (Dienes [Anm. 150] Taf. 2-3), Kiskunfélegyháza (H. E. Tóth, Arch. Ért. 101, 1974, 112ff. Abb. 15), Szolnok-Strazsahalom (Fettich [Anm. 150] Taf. 61, 1) und Túrkeve-Ecsegpszta (Szabó [Anm. 150] Abb. 5). Ihr Verbreitungsbild ist beinahe identisch mit der von Szabó veröffentlichten Verbreitungskarte von Taschendeckplatten, deren Ornament eine Zentralkomposition aufweist (Szabó [Anm. 150] Abb. 12).

¹⁵² Budinský-Krička u. Fettich (Anm. 17) Abb. 68. – Dienes (Anm. 150) Abb. 23. – I. Erdélyi, Újabb adatok tarsolylemezek stílusának elterjedéséhez Kelet-Európában. Arch. Ért. 88, 1961, 95f. Abb. 1-2.

¹⁵³ I. Erdélyi, Az ósmagarság régészeti emlékei kelet-Európában. In: A. Bartha, L. Czeglédy u. A. Róna-Tas (Hrsg.), Magyar őstörténeti tanulmányok (1977) 65ff. Abb. 1-2.



Abb. 45 Entwurf einer Verbreitungskarte der Taschendeckplatten vom Typ Véc (Liste 22).

und punzierten Taschendeckplatten vom Typ Véc im Raum zwischen Wolga und oberem Don entstanden und von dort mit den Ungarn in das Karpatenbecken gelangt. Dabei konzentrieren sie sich auf Männergräber am Oberlauf der Theiß, die noch keine Münzen enthalten (Abb. 45)¹⁵⁴. Sehr oft kommen sie gemeinsam mit Randbeschlägen vom Typ Eperjeske vor, wie in dem Grab von Szvaljava¹⁵⁵, in den Gräbern 2 und 3 von Eperjeske (vgl. Abb. 31-32)¹⁵⁶ oder auch in Grab 956 von Birka (Abb. 46, 1a-b), das u. a. einen zwischen 893 und 902 geprägten Dirhem enthielt¹⁵⁷. Dafür, daß die Taschenplatten vom Typ Véc bereits in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts in Mode gekommen sind, spricht auch die Kombination mit einem Säbel vom Typ Koban und einer Totenmaske vom Typ Gorbunjata im Männergrab von Rakamaz¹⁵⁸, mit Taschenbeschlägen vom Typ Kiev in Grab 3 von Eperjeske (vgl. Abb. 32)¹⁵⁹ und in dem

¹⁵⁴ Die Befestigungsart der Taschendeckel mit Nieten oder Randschienen ist offenbar kein Merkmal von chronologischer Relevanz, so daß bei meiner Kartierung (vgl. M. Schulze, *Jahrb. RGZM* 31, 1984, 503 Abb. 31) der falsche Eindruck entstanden ist, daß alle Taschenplatten der nachlandnahmezeitlichen Besiedlungsphase I zuzuordnen seien.

¹⁵⁵ Fettich (Anm. 150) Taf. 54, 1.

¹⁵⁶ Fettich (Anm. 150) Taf. 58, 1 und 59, 2.

¹⁵⁷ H. Arbman, *Birka I. Die Gräber* (1943) 380 Taf. 129,3. – Ders., *Einige orientalische Gegenstände in den Birka-Funden*. *Acta Arch. Kopenhagen* 13, 1942, 303 ff. – A.-S. Gräslund, *Beutel und Taschen*. In: G. Arwidsson (Hrsg.), *Birka II*, 1 (1984) 151.

¹⁵⁸ I. Dienes, *Arch. Ért.* 102, 1975, 305 f.

¹⁵⁹ Fettich (Anm. 150) 229 Taf. 59.

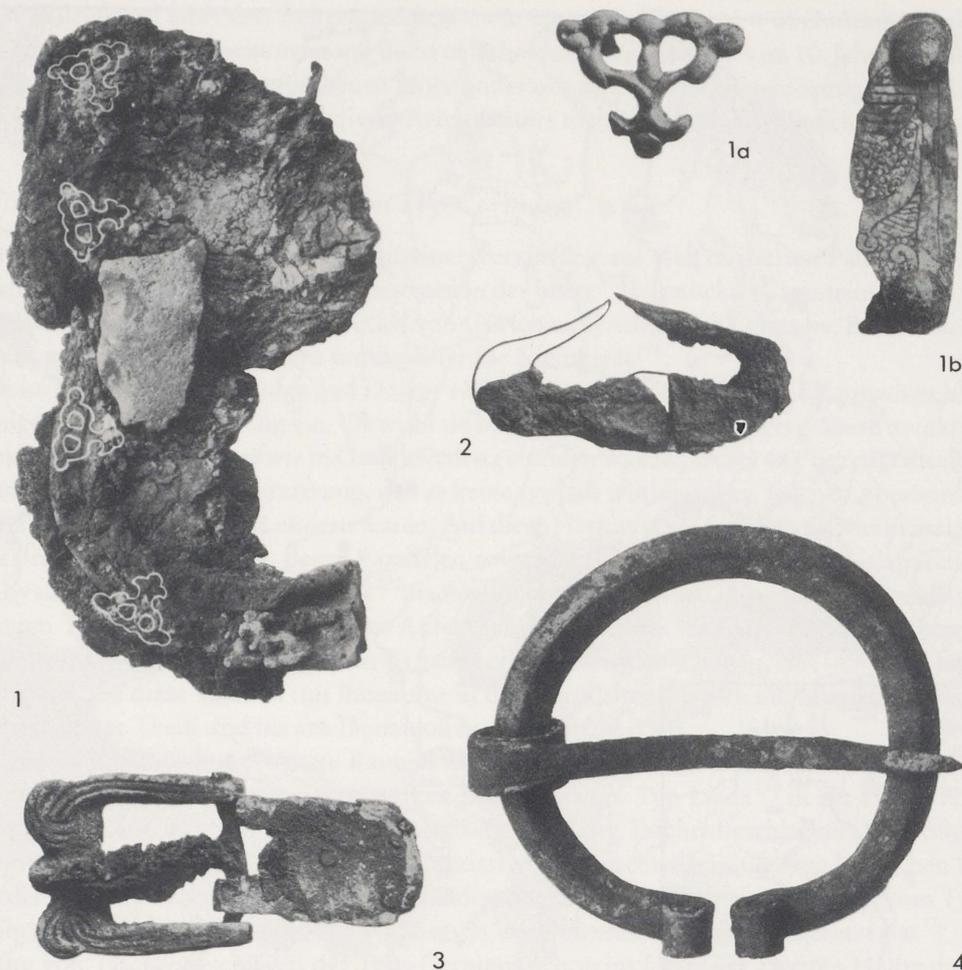


Abb. 46 Auswahl von Beigaben des Grabes 956 von Birka, Schweden (nach Arbman). – 1-4 M = 1:1; 1a-1b M = 2:1.

Männergrab von Tarcal¹⁶⁰ sowie mit einer Trense vom Typ Šestovici und einer Schnalle vom Typ Geszteréd in Grab 28 von Kenezlő¹⁶¹. Eine einzige Taschendeckplatte dieses Typs ist zwar in dem Wikingergrab 644 von Birka mit einiger Verspätung niedergelegt worden¹⁶², doch ändert dies nichts an der Tatsache, daß die Platten vom Typ Vécis schon in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts entstanden und um 900 von den jüngeren, unverzierten Taschendeckplatten und denen mit reliefierter Ornamentik abgelöst worden sind. Diese kommen einerseits in Rußland noch gar nicht vor, streuen andererseits bis tief in die Große Ungarische Tiefebene hinein¹⁶³. Außerdem sind sie durch Münzen eindeutig in die landnahmezeitliche Phase I datierbar, z. B. durch einen stark abgeriebenen Dirhem des Nasr ibn Ahmed (920/21 n. Chr.) im Grab von Szolnok-Strazsahálom¹⁶⁴, durch einen Dirhem des Nasr ibn Ahmed II. (gepr. 918/19 n. Chr.) im Grab von Hlohovec¹⁶⁵ und durch einen Denar des Rudolf von Burgund (922-926 n. Chr.) im Grab von Kiskunfélegyháza¹⁶⁶.

¹⁶⁰ Fettich (Anm. 150) Taf. 41.

¹⁶¹ N. Fettich, Arch. Ért. 45, 1931, Abb. 54. – I. Dienes, Honfoglalás kori tarsolyainkról. Folia Arch. 16, 1964, 84f. Abb. 24-25.

¹⁶² Arbman (Anm. 157) 221 Abb. 183, 12 Taf. 129, 2. – Gräslund (Anm. 157) 151f.

¹⁶³ Vgl. Anm. 151.

¹⁶⁴ Fettich (Anm. 150) 231. – Huszár (Anm. 81) Nr. 224. – L. Kovács, Mitt. Arch. Inst. Ungar. Akad. Wiss. 14, 1985, 186 Nr. 120.

¹⁶⁵ Hampel (Anm. 81) Taf. 338, 6. – Huszár (Anm. 81) Nr. 56.

¹⁶⁶ E. H. Tóth, Honfoglaláskori sír Kiskunfélegyházán. Arch. Ért. 101, 1974, 112ff.

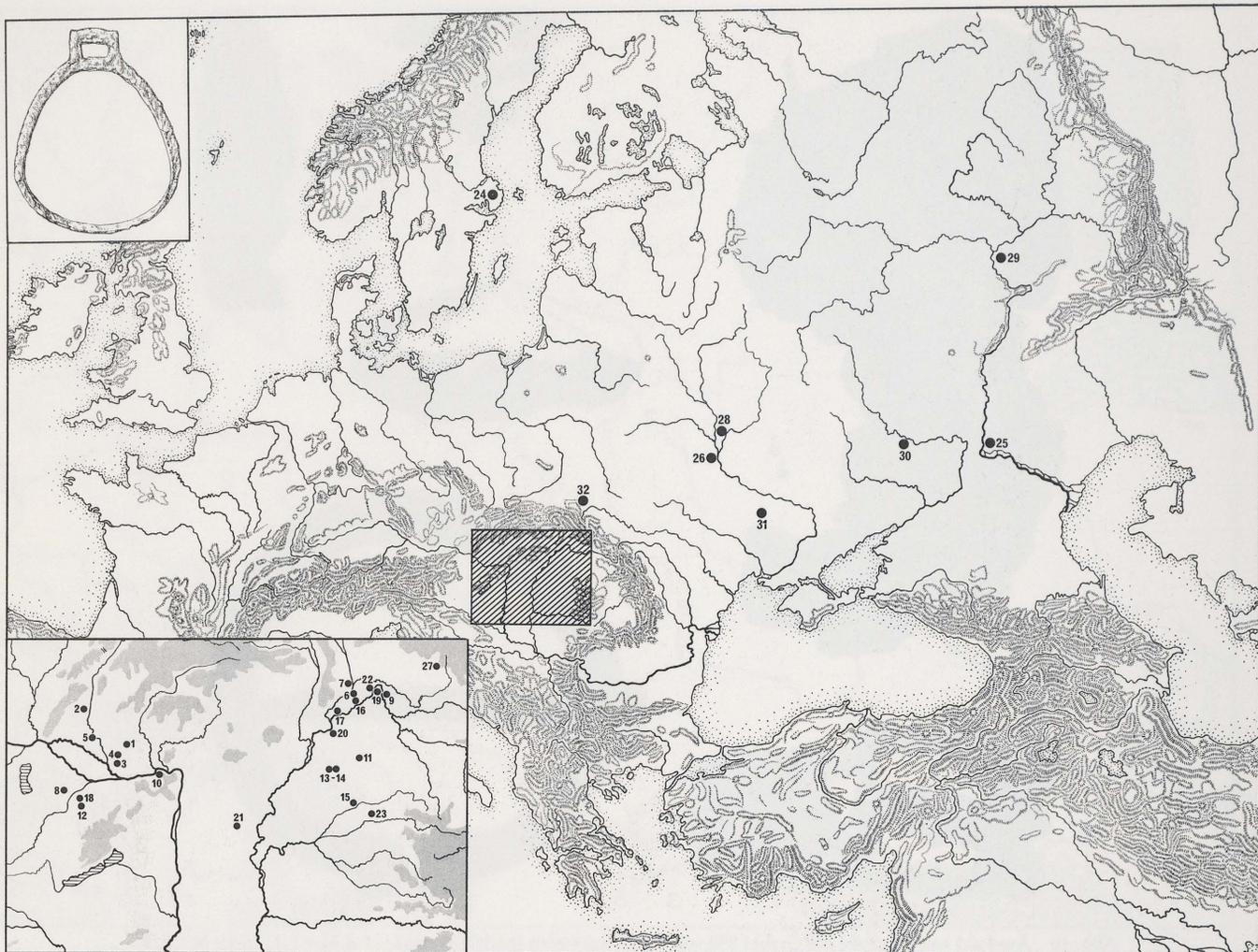


Abb. 47 Entwurf einer Verbreitungskarte birnenförmiger Steigbügel aus der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts n. Chr. (Liste 23).

Birnenförmige Steigbügel

Obwohl die birnenförmigen Steigbügel zu den langlebigen Formen zählen, die vereinzelt sogar noch in ungarischen Gräbern des mittleren und späten 10. Jahrhunderts vorkommen¹⁶⁷, müssen sie in diesem Zusammenhang doch kurz erwähnt werden. Kartiert man nämlich ausschließlich jene Exemplare, die mit einiger Sicherheit in das 9. Jahrhundert datierbar sind (Abb. 47), dann zeigt sich, daß dieses Reitzubehör weder aus Innerasien noch aus der Kama-Region stammt, sondern von den Ungarn nur aus dem Raum zwischen Wolga und Dnjepr mit in das Karpatenbecken gebracht worden sein kann. Ob sie diesen Steigbügeltyp, der durch die Wikinger bis nach Schweden verbreitet worden ist¹⁶⁸, selbst erfunden oder

¹⁶⁷ Vgl. die durch eine Münze Lothars II. (T. p. 945-950 n. Chr.) datierten Steigbügel aus Grab 5 von Vojnice (A. Točík, Die altmagyarischen Gräberfelder in der Südwestslowakei [1968] Taf. 51-52) und die aus Kurgan 100 von Timerovo, in dem u. a. sechs arabische Dirhems aus der Zeit von 963-976 n. Chr. lagen (M. V. Fekner u. N.

G. Nedoshivina, *Sovetskaja Arch.* 1987-2, 70ff. Abb. 1-2).

¹⁶⁸ Vgl. die Gesamtverbreitungskarte bei M. Schulze, Das ungarische Kriegergrab von Aspres-lès-Corps. *Jahrb. RGZM* 31, 1984, Abb. 13. Nachzutragen sind außer den Steigbügel aus Kurgan 100 von Timerovo (vgl. Anm.

von den in Südrußland lebenden Reiternomaden – wie etwa den Chasaren – übernommen haben, läßt sich beim gegenwärtigen Forschungsstand nicht entscheiden. Angesichts des im 10. Jahrhundert in Streževo bei Bitola in Makedonien vergrabenen Hortfundes mit zahlreichen birnenförmigen Steigbügeln¹⁶⁹ ist selbst ein byzantinischer Ursprung dieses Reitzubehörs nicht ganz auszuschließen.

Rautenförmige Taschenbeschläge vom Typ Černigov

Aus Bronze gegossene Rautenbeschläge mit einer Verzierung aus vier stilisierten Palmetten und einer rechteckigen Öffnung für einen Durchzugsriemen in der Mitte¹⁷⁰ schmückten – gemeinsam mit vier weiteren Ziernieten in Vierblattform – die Deckel von Gürteltaschen des Typs Černigov. Bei diesen handelte es sich nicht um Geldbörsen, sondern um Behälter für Kleingerät¹⁷¹.

Unter den im Raum zwischen Wolga und Dnjepr verbreiteten Funden nehmen die Rautenbeschläge vom Typ Černigov eine Sonderstellung ein. Obwohl sie bisher vor allem in Wikingergräbern zwischen mittlerem Dnjepr und Ladoga-See sowie in Ostschweden gefunden wurden (Abb. 48), bezeugt die der nordischen Kunst fremde Palmettenverzierung, daß es keine typisch wikingischen Taschen, sondern Importe aus Byzanz oder den arabischen Ländern waren. Auf diese Herkunft weisen auch die vierblättrigen Zierbeschläge der Taschendeckel hin, deren Parallelen sowohl auf den Erzeugnissen des islamischen¹⁷² als auch des byzantinischen Kunsthandwerks¹⁷³ nachweisbar sind. Ob die Ungarn Taschen mit Rautenbeschlägen vom Typ Černigov während ihres Aufenthaltes in Etelköz von den Wikingern übernommen oder durch unmittelbaren Kontakt mit den Byzantinern kennengelernt haben, läßt sich nicht feststellen. Jedenfalls gelangten diese Taschen mit ihnen nur in den nördlichen Bereich des Karpatenbeckens, d. h. an den Oberlauf der Theiß und bis ans Donauknien.

Der einzige aus Silberblech gearbeitete Rautenbeschlag der Tasche von Budapest-Farkasrét (vgl. Abb. 14) wird durch die mitgefundenen herzförmigen Beschläge vom Typ Liada¹⁷⁴ in die zweite Hälfte des 9. Jahrhunderts datiert. Etwa in die gleiche Zeit dürfte auch der Taschenbeschlag aus Grabhügel 1 von Čemichino einzustufen sein, weil er mit einer verzierten Gürtelschnalle mit festem länglichen Beschlag nach Art der Schnallen vom Typ Geszteréd gefunden wurde¹⁷⁵ sowie mit einem Kamm vom Typ B 1:3 nach Ambrosiani, dessen Laufzeit noch vor Beginn der jüngeren Birkazeit eingesetzt hat¹⁷⁶. Daß die Herstellung von Taschenbeschlägen des Typs Černigov schon im Laufe der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts begann, deuten auch die Fundumstände von rechteckigen Taschenbeschlägen mit Riemen-durchzug an, die in ihrer Funktion völlig identisch und die gelegentlich – wie in Grab 154 von Birka¹⁷⁷ – auch mit den gleichen vierblättrigen Zierbeschlägen kombiniert worden sind. So ist z. B. das rechteckige Taschenbeschlag aus der Katakombe 10 von Martan Ču (vgl. Abb. 21)¹⁷⁸ wegen der blütenförmigen

167), die Steigbügel aus Grab 2 von Subbotica (N. M. Bokii u. S. A. Pletneva, *Sovetskaja Arch.* 1988-2, 99ff. Abb. 3), aus dem Kurgan von Rokantiškes (K. Musianovics, *Wiadomości Arch.* 33, 1968, 338ff. Abb. 5, b; 7 a-b), aus Lettland (J. K. Bähr, *Die Gräber der Liven* [1850] Taf. 16, 6), aus dem Reitergrab von Tankeevka (S. A. Pletneva, *Mat. Moskva-Leningrad* 62, 1958, Abb. 3, 10) und aus dem Schatzfund von Streževo in Makedonien (T. Janakievski, *Macedonia Acta Arch.* 6, 1983, 104-107).

¹⁶⁹ Janakievski (Anm. 168) 104ff. – Eine gewisse Ähnlichkeit mit den birnenförmigen Steigbügeln hat auch das auf einem byzantinischen Elfenbein in der Walters Art Gallery abgebildete Exemplar. Das Elfenbein scheint mir von W. F. Volbach etwas zu früh datiert worden zu sein (W. F. Volbach, *Elfenbeinarbeiten der Spätantike und des frühen Mittelalters* [3. Aufl. 1976] 66 Taf. 47, 86b).

¹⁷⁰ Zur Rekonstruktion der Taschen vgl. I. Fodor, *Die beschlagene Tasche von Tschernigov. Acta Antiqua et Arch.* 20, 1977, 87ff. – A.-S. Gräslund, *Beutel und*

Taschen. In: G. Arwidsson (Hrsg.), *Birka II,1* (1984) 148ff. Abb. 16, 3.

¹⁷¹ Gräslund (Anm. 170) 152 im Gegensatz zu I. Dienes, *Folia Arch.* 16, 1964, 112.

¹⁷² Vgl. das Vierblattmotiv im Zentrum des Elfenbeindeckels im Berliner Museum für Islamische Kunst (E. Kühnel, *Die islamischen Elfenbeinskulpturen*, 8.-13. Jahrhundert [1971] 26f. Taf. III, 6 a).

¹⁷³ Vgl. die Zierbeschläge auf dem Rand des Rosetten-Kästchens aus Elfenbein im Museum von Cividale (E. Coche de la Ferté, *L'Art de Byzance* [1981] Abb. 517 und 520).

¹⁷⁴ Dienes (Anm. 171) 176ff. Abb. 4.

¹⁷⁵ W. Raudonikas, *Die Normannen der Wikingerzeit und das Ladoga-Gebiet. Handlingar Stockholm* 40,3 (1930) 84ff. Abb. 113-116.

¹⁷⁶ K. Ambrosiani, *Kämme.* In: G. Arwidsson (Hrsg.), *Birka II,1* (1984) 164 Abb. 18, 8.

¹⁷⁷ H. Arbman, *Birka I. Die Gräber* (1943) 67 Taf. 91, 3.

¹⁷⁸ Vinogradov (Anm. 99) 214 Abb. 4, 11.



Abb. 48 Entwurf einer Verbreitungskarte der Taschenbeschläge vom Typ Černigov (Liste 24).

Taschenrandbeschläge vom Typ Eperjeske, des Ohrings vom Typ Tankeevka und des Säbels vom Typ Koban durchaus in die zweite Hälfte des 9. Jahrhunderts zu verweisen.

Nach ihrer Abwanderung aus Etelköz sind die Ungarn anscheinend nicht mehr in den Besitz von Taschen mit Beschlägen vom Typ Černigov gelangt, obwohl deren Produktion erst im Laufe des 10. Jahrhunderts eingestellt wurde. Zu den jüngsten Fundstücken gehören das mit einer leierförmigen Gürtelschnalle und Sattelbeschlägen mit einer Ornamentik im Jellingetierstil des 10. Jahrhunderts kombinierte Exemplar aus Kammergrab X von Šestovici¹⁷⁹ und die Tasche aus dem Wikingergrab von Rösta im Jämtland, das durch einen Dirhem des Nuh ibn Nasr (gepr. 943/44 n. Chr.) in die Mitte des 10. Jahrhunderts datiert wird¹⁸⁰.

¹⁷⁹ T. J. Arne, *Skandinavische Holzkammergräber der Wikingerzeit in der Ukraine*. Acta Arch. Kopenhagen 2, 1931, 288f.

¹⁸⁰ Månadsblad 1903-05, 205ff. Abb. 277-295. – A.-S. Gräslund, *Vikingatidsväskan från Rösta in Ås. Jämtland*, 1975-76, 110ff. – Dies. (Anm. 170) 148 Abb. 16, 3.



Abb. 49 Entwurf einer Verbreitungskarte der Steigbügel vom Typ Balladoole (Liste 25).

Gruppe D: Funde aus dem nordwestlichen Mitteleuropa

Steigbügel mit Kugelhals vom Typ Balladoole

Dem Typ Balladoole werden hier alle Steigbügel mit kugeligem Hals zugerechnet, die eine breitrechteckige, teils quergestellte Riemenöse, gerade oder leicht gewölbte Schenkel mit ebenem oder auch etwas hochgewölbtem Trittsteg besitzen. Einzelfunde aus Frankreich und England (Abb. 49) sowie Siedlungsfunde aus Großmähren deuten darauf hin, daß es sich hier um eine Steigbügelform des nordwestlichen Mitteleuropa handelte, die wir dank ihres heidnischen Bestattungsbrauchtums gelegentlich auch in den Gräbern von Wikingern und Ungarn finden können. Steigbügel vom Typ Balladoole sind wohl Derivate der älteren eiförmigen Steigbügel mit Kugelhals und verbreiterterem Trittsteg des 8. bis frühen 9. Jahrhunderts, die bislang in England und Frankreich¹⁸¹, in Deutschland¹⁸² sowie in Jugoslawien¹⁸³ gefunden und

¹⁸¹ London: W. A. Seaby u. P. Woodfield, Viking stirrups from England and their background. *Medieval Arch.* 24, 1980, 106 Abb. 4,6. – Isle-Aumont: J. Scapula, *La Butte d'Isle-Aumont en Champagne* 1 (1975) 229.

¹⁸² Aholting (H.-J. Hundt), Ein tauschierter Steigbügel aus Aholting, Ldkr. Straubing. *Germania* 29, 1951, 259f.

Abb. 1). – Schallenburg und Wainding (K. Dinklage, *Zur deutschen Frühgeschichte Thüringens*. *Mannus* 33, 1941, 480f. Taf. 6,3,7.).

¹⁸³ Prelog (Ž. Tomičić, Prilog istraživanju karoliškog oružja u Medimurju. *Starohrvatska prosvjeta* 14, 1984, 217 Abb. 6).

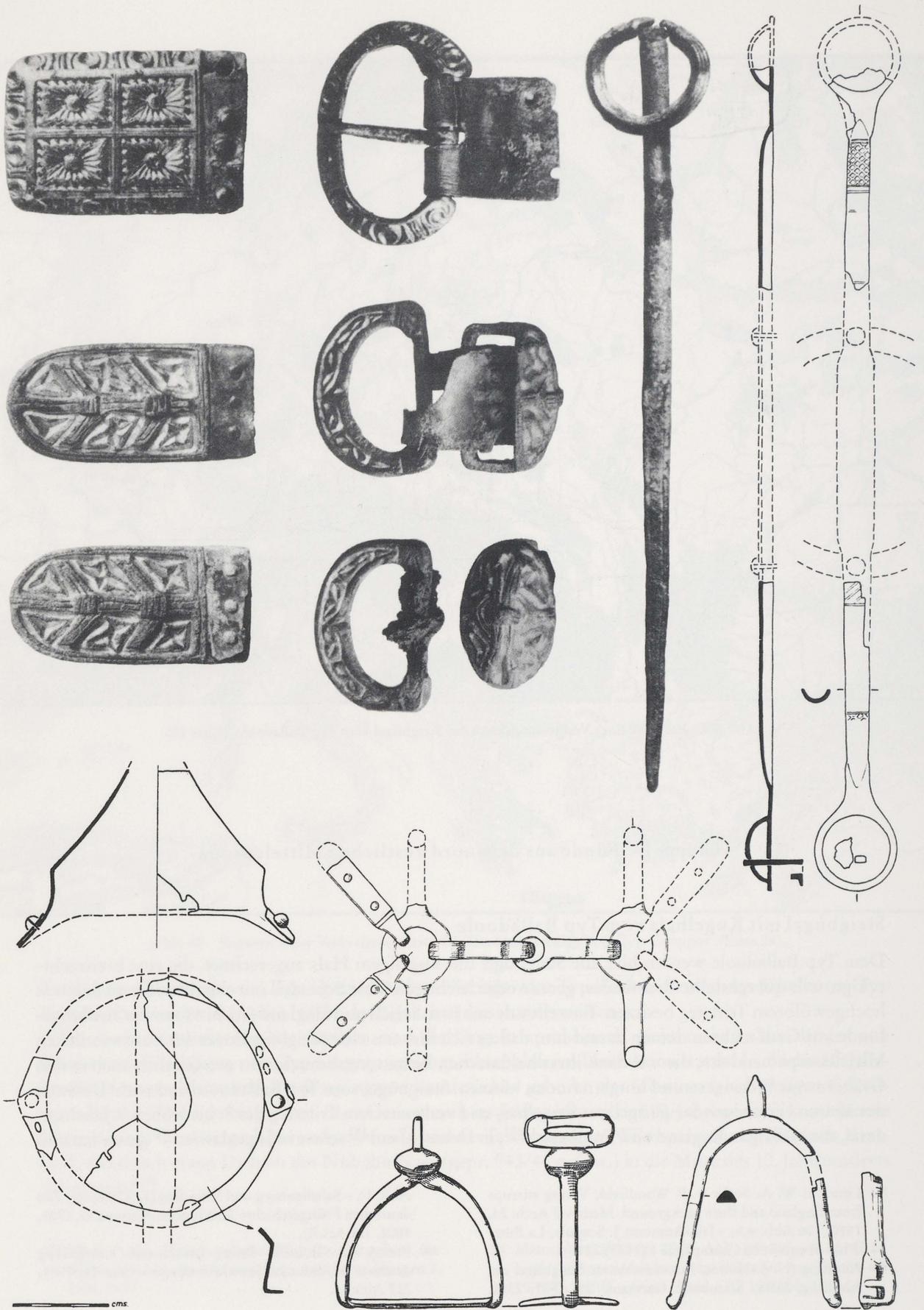


Abb. 50 Beigabenauswahl des Wikingergrabes von Balladoole, Isle of Man (nach Bersu u. Wilson).

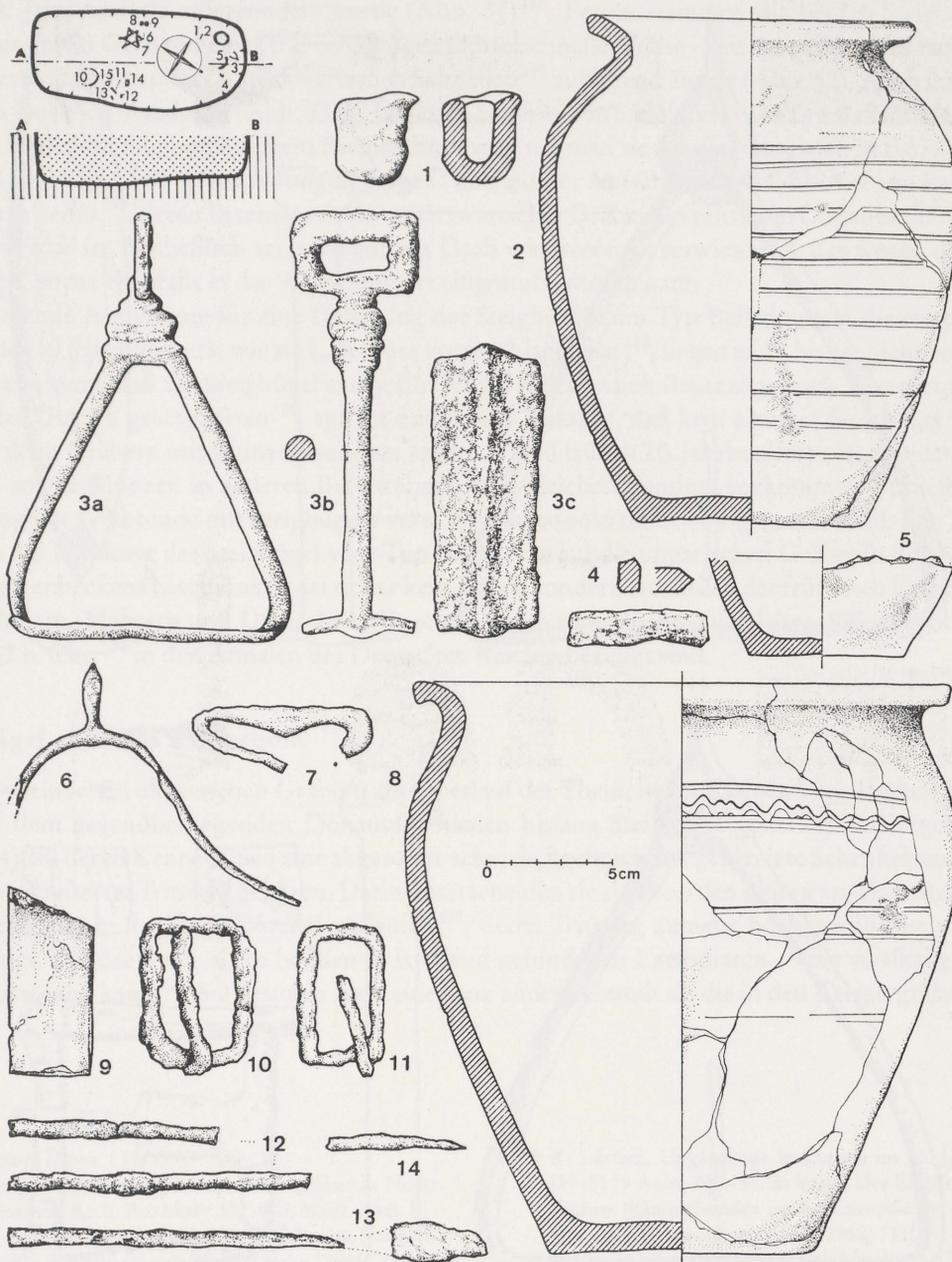


Abb. 51 Fundinventar der Grube 77 von Břeclav-Pohansko (nach Vigniatová).

anscheinend auch auf dem um 835 n. Chr. geschaffenen Goldaltar des Volvinus von San Ambrogio in Mailand abgebildet worden sind¹⁸⁴, vermutlich aber auch der Steigbügel vom Typ Immenstedt, die zwar einen Kugelhals, aber nur einen schmalen Trittsteg besaßen¹⁸⁵.

Daß Steigbügel vom Typ Balladoole zu den typischen Formen des mittleren und späten 9. Jahrhunderts zählen, beweist der namengebende Grabfund von Balladoole (Abb. 50)¹⁸⁶, dessen Gürtelschnalle und

¹⁸⁴ G. de Francovich, *Arte Carolingia ed ottoniana in Lombardia*. Röm. Jahrb. f. Kunstgesch. 6, 1942-44, 115 ff. Abb. 174 und 205.

¹⁸⁵ F. Stein, *Adelsgräber des achten Jahrhunderts in Deutschland*. German. Denkmäler der Völkerwande-

rungszeit A, 9 (1967) 85 Taf. 66, 2-3. – L. Kovács, *Über einige Steigbügeltypen der Landnahmezeit*. Acta Arch. Hung. 38, 1986, 200.

¹⁸⁶ G. Bersu u. D. Wilson, *Three Viking graves in the Isle of Man* (1966) 29 Abb. 19 Taf. 7-8.

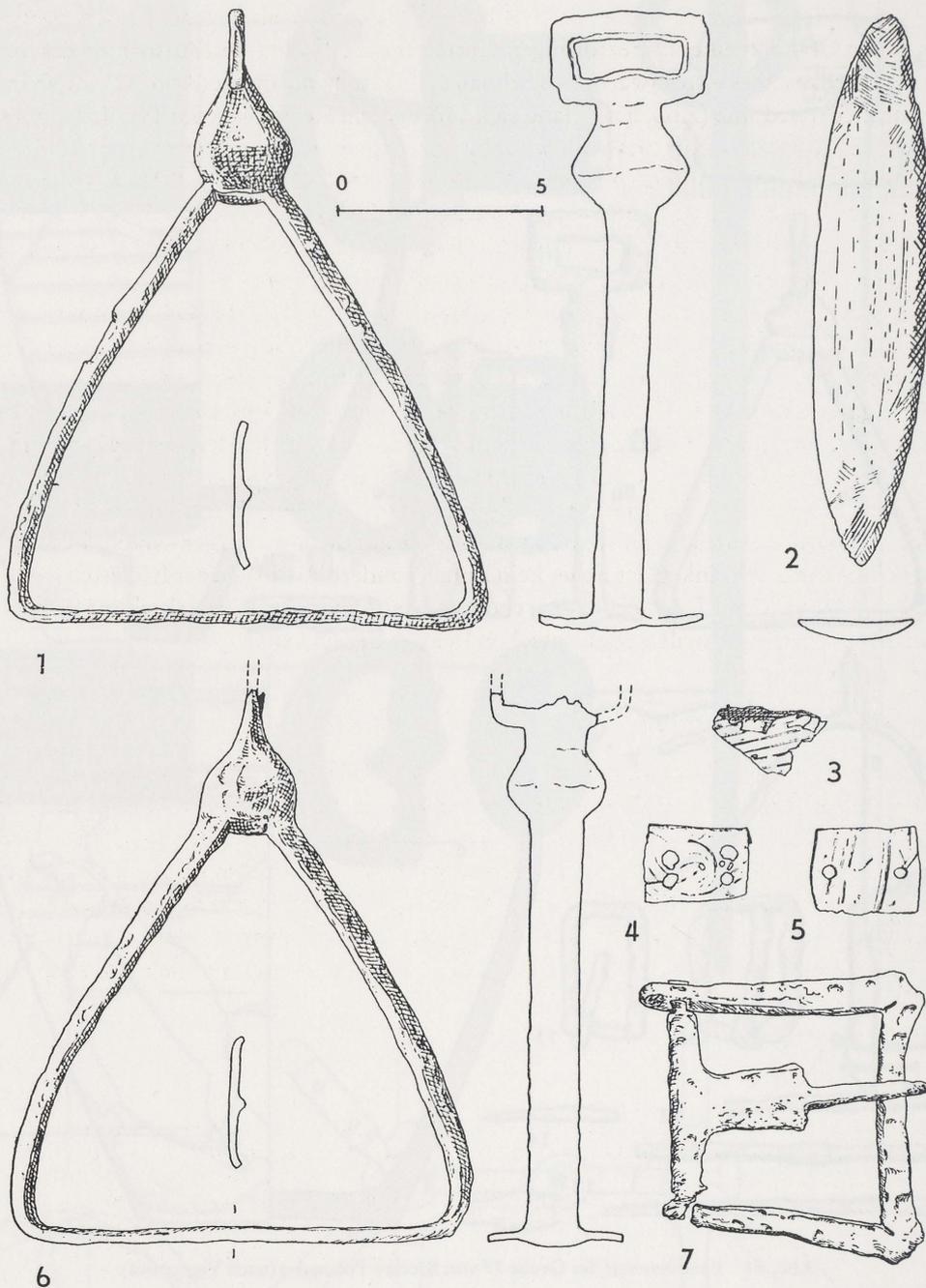


Abb. 52 Beigaben des ungarischen Grabfundes von Hoste (nach Nevizánsky).

Schuhschnallen mit Riemenschieber sowie zugehöriger Riemenzunge in ganz enger Beziehung zu entsprechenden Funden in großmährischen Gräbern des mittleren 9. Jahrhunderts stehen¹⁸⁷. Eine zusätzliche Bestätigung für diesen Zeitansatz liefert der Steigbügel vom Typ Balladoole mit quergestellter Riemenöse, der in Grube 77 von Břeclav-Pohansko zusammen mit einem typischen Sporn des mittleren und

¹⁸⁷ Vgl. z. B. die Schuhschnallen aus Grab 193 von Břeclav-Pohansko (F. Kaloušek, Břeclav-Pohansko [1971] 121 Abb. 193) sowie aus Grab 50 und 100 bei Kirche VI von

Mikulčice (Poulik [Anm. 132] Taf. 16 und 20) und Grab 1665 von Mikulčice-Na Kostelisku (Z. Klanica, Přehled Výzkumů 1985 [1987] Taf. 6, 6-7).

späten 9. Jahrhunderts aufgefunden wurde (Abb. 51)¹⁸⁸. Ferner stammen die beiden Steigbügel von Hoste aus einem Grab mit einer trapezförmigen Gürtelschnalle¹⁸⁹, die – mit Ausnahme des bandförmig verbreiterten Dornansatzes – spätawarischen Schnallen¹⁹⁰ auffallend ähnelt (Abb. 52). Auch im Frauengrab von Koroncó-Racomb (Abb. 53)¹⁹¹ fand sich außer einem Steigbügel vom Typ Balladoole eine Sattelgurtschnalle mit rahmenförmigem Riemendurchzug, wie man sie aus den Kurganen MT-57-V-2, MT-58-D-14 und MT-58-D-41 von Mongun Taiga¹⁹² und aus der Aufschüttung BT-58-A-4 von Baj Taiga in West-Tuva kennt¹⁹³, deren Inventar mit dem spätawarischer Gräber des mittleren Donaubeckens zeitlich parallelisierbar ist. Schließlich sei noch auf das Grab von Szerencs verwiesen¹⁹⁴, das wegen der Trense vom Typ Csorna ebenfalls in das 9. Jahrhundert eingestuft werden kann.

Überzeugende Argumente für eine Datierung der Steigbügel vom Typ Balladoole in die ersten beiden Drittel des 10. Jahrhunderts, wie sie L. Kovács vorgeschlagen hat¹⁹⁵, liegen m. E. bisher nicht vor. Gegen seine Vermutung, daß die Steigbügel erst während der ungarischen Beutezüge nach Westeuropa in den Besitz der Ungarn gelangt seien¹⁹⁶, spricht zudem die Tatsache, daß kein einziger Steigbügel vom Typ Balladoole in Gräbern mit Münzen aus dem späten 9. und frühen 10. Jahrhundert aufgefunden worden ist. Daß solche Münzen in anderen Bestattungen vom gleichen Fundort vorkommen¹⁹⁷, bleibt für die Datierung der Grabfunde mit Steigbügel vom Typ Balladoole selbst völlig unerheblich. Die Tatsache, daß sich die Fundorte der Steigbügel vom Typ Balladoole auf die ungarischen Gräber in der Nordzone des Karpatenbeckens beschränken, ist sicher kein Zufall, sondern Ausdruck der frühesten Kontakte zwischen Ungarn, Mähren und Deutschen, die schon vor der Landnahme des Jahres 895/6, d. h. seit dem Jahre 862 n. Chr.¹⁹⁸ in den Annalen des Deutschen Reiches bezeugt sind.

Steigbügel vom Typ Esztergom

Nur in vereinzelt ungarischen Gräbern am Oberlauf der Theiß, in der Kleinen Ungarischen Tiefebene und auf dem gegenüberliegenden Donauufer kamen bislang Steigbügel vom Typ Esztergom zutage (Abb. 54), zu deren Kennzeichen eine abgesetzte schmale Rechtecköse, gespreizte Schenkel und ein ganz ebener verbreiteter Trittsteg gehören. Darin unterscheiden sie sich von den spätawarischen Steigbügel, deren Schenkel in der Regel parallel verlaufen¹⁹⁹, deren Trittsteg zumeist hochgewölbt ist und deren rechteckige Tragöse – vor allem bei den in Rußland gefundenen Exemplaren – eine vertikal gestreckte Form aufweisen kann²⁰⁰. Sie besitzen auch eine ganz andere Gestalt als die in den Kriegergräbern groß-

¹⁸⁸ Vignatióvá (Anm. 133) 177ff. Abb. 10.

¹⁸⁹ G. Nevizánsky, Altmagyarische Reitergräber in Hoste, Bez. Galanta. Arch. Rozhledy 30, 1978, 386ff. Abb. 1.

¹⁹⁰ Vgl. u. a. Nové Zámky, Grab 302 (Z. Čilinská, Slawisch-awarisches Gräberfeld von Nové Zámky [1966] Taf. 51, 302,6), Grab 151 von Pilismarót (N. Fettich, Das awarenzeitliche Gräberfeld von Pilismarót-Basaharc [1965] Abb. 84) und Grab 5 von Bolyi (L. Papp, Der awarenzeitliche Friedhof von Bolyi. Évkönyve Pécs 1962, 171 Taf. 6,2).

¹⁹¹ L. Kovács, Honfoglalás kori sirok Nagytarcsán I: Temető utca 5. Communicationes Arch. Hung. 1985, Abb. 3,4; 4-5, 11.

¹⁹² R. Kenk, Frühmittelalterliche Gräber aus West-Tuva. Mat. z. Allg. u. Vergl. Arch. 4, 1982, Abb. 9, 13; 18, 46-47; 19, 7.

¹⁹³ Kenk (Anm. 192) Abb. 23.

¹⁹⁴ Kovács (Anm. 191) Abb. 6.

¹⁹⁵ Kovács (Anm. 191) 139.

¹⁹⁶ Kovács (Anm. 191) 203.

¹⁹⁷ Kovács (Anm. 185) 203 Anm. 31.

¹⁹⁸ R. Lüttich, Ungarnzüge in Europa im 10. Jahrhundert (1910) 19 Anm. 29. – Sz. de Vajay, Der Eintritt des ungarischen Stammesbundes in die Europäische Geschichte (862-933). Studia Hungarica 4 (1968) 11ff.

¹⁹⁹ Vgl. u. a. die awarischen Steigbügel aus Grab 4 von Zagreb-Kruje (K. Simoni in: Arheološka istraživanja u Zagrebu i njegovoj okolici [1981] 157ff. Abb. 4,4), aus dem Grab von Tírsgor (G. Diaconu u. P. Diaconu, Stud. Cerc. Ist. Veche 13, 1962, 166ff. Abb. 3), aus Grab 79 von Devínska Nová Ves (J. Eisner, Devínska Nová Ves [1952] Abb. 13,12) aus Grab 232 von Nové Zámky (Čilinská [Anm. 190] Taf. 44,37) und aus Grab 28 von Bolsije Tigani (E. A. Halikova, Arch. Ért. 103, 1976, Abb. 4, 19).

²⁰⁰ So z. B. bei den Steigbügel aus Bolše Tarchanskij (V. F. Gening u. A. Ch. Chalikov, Rannie Bolgary na Volge [1964] Taf. 9, 11-12), aus Feldmarschallskaja Stanica (A. Zakharov u. W. Arendt, Studia Levedica [1935] Taf. 5), aus Liada (J. R. Aspelin, Antiquités du Nord finno-ougrien [1877] Abb. 863) und aus Verchne Saltovo, Katakombe 11/1911 (Zakharov u. Arendt a. a. O. 17f. Abb. 2).

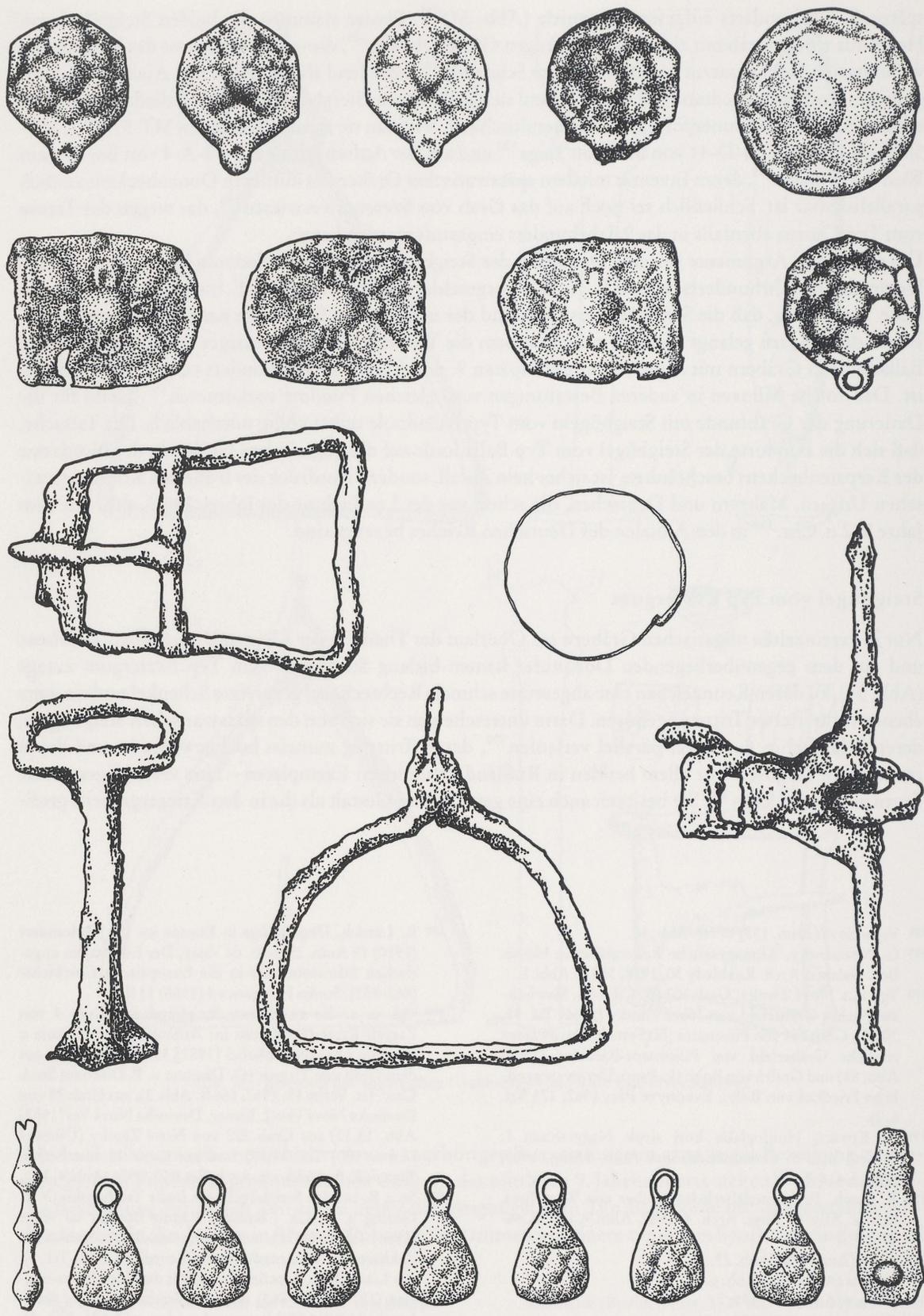


Abb. 53 Beigabenauswahl des ungarischen Frauengrabes von Koroncó-Rácdomb (nach Kovács).

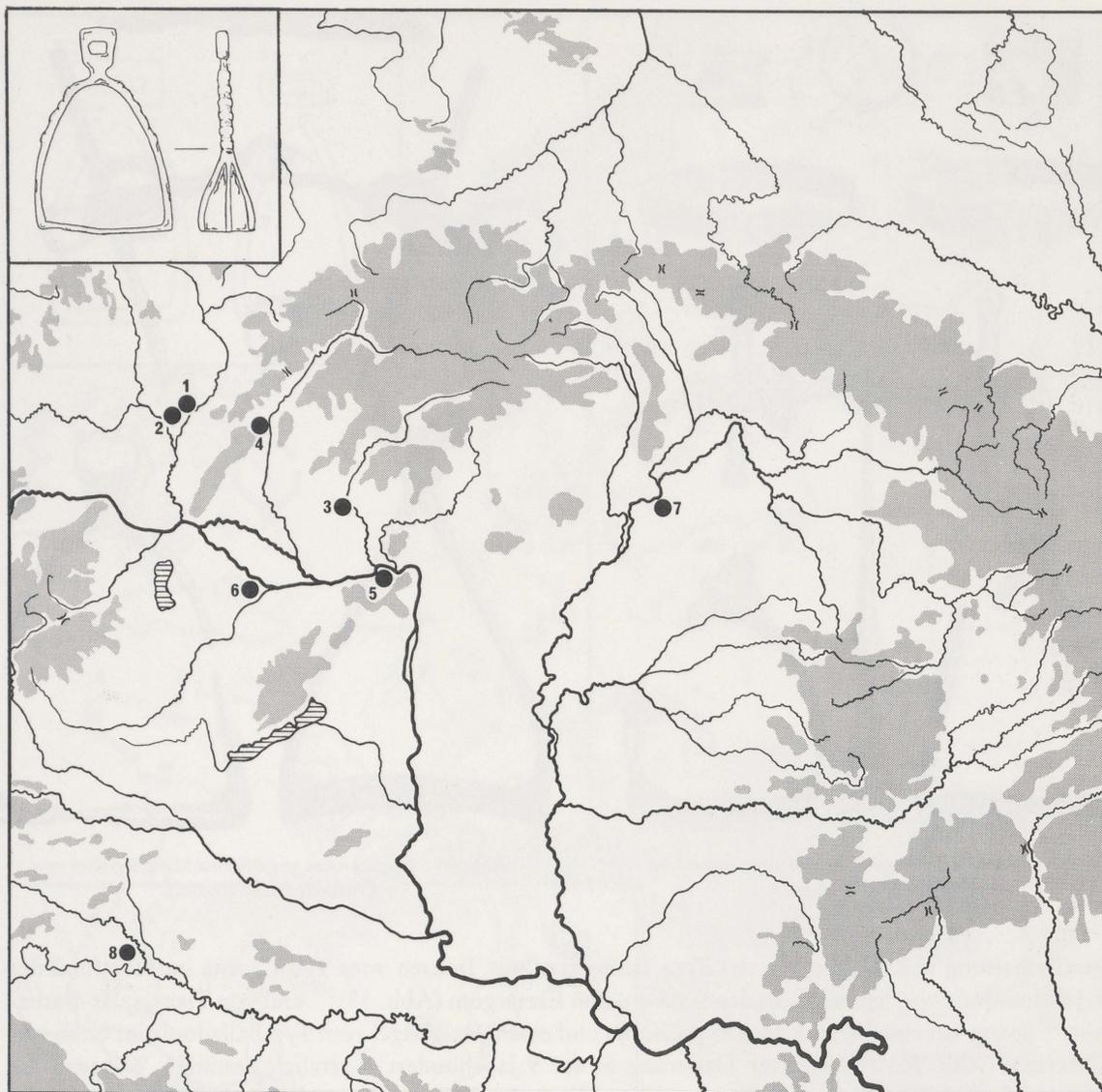


Abb. 54 Entwurf einer Verbreitungskarte von Steigbügeln des Typs Esztergom im Karpatenbecken (Liste 26).

mährischer Zeit von Jahroněvice²⁰¹ und Skalica²⁰² gefundenen Steigbügel mit gespreizten Schenkeln, deren Tragöse nicht abgesetzt ist und die keinen ebenen, sondern einen stark hochgewölbten Trittsteg besitzen.

Mit Hilfe des Depotfundes von Nejdek-Pohansko, der u. a. zahlreiche großmährische Äxte mit zipfligen Schaftlappen enthielt²⁰³, ist eine Datierung der Steigbügel vom Typ Esztergom in das 9. Jahrhundert möglich. Der Steigbügel aus dem Burgwall von Pobedim, dessen Schenkel ursprünglich tauschiert waren, wird von D. Bialeková sogar in das erste Drittel des 9. Jahrhunderts eingestuft²⁰⁴. Durch die Ver-

²⁰¹ I. L. Červinka, Slované na Morave a říše Velkomoravská (1928) 146 Taf. I.

²⁰² V. Budinský-Kričká, Slovanské mohyly v Skalici (1959) Taf. 20.

²⁰³ A. Bartošková, Slovanské depoty železných předmětů v

Československu. Stud. Arch. Inst. Česk. Akad. Brno 13-2, 1986, Abb. 15A.

²⁰⁴ D. Bialeková, Dávne slovanské kováčstvo (1981) 35f. Abb. 20. – Vgl. auch Z. Měchurová, Trmeny a jiné současnosti sedla z časné středověkého období. Časopis Mus. Brno 68, 1983, 61 ff. Taf. 5, 3.

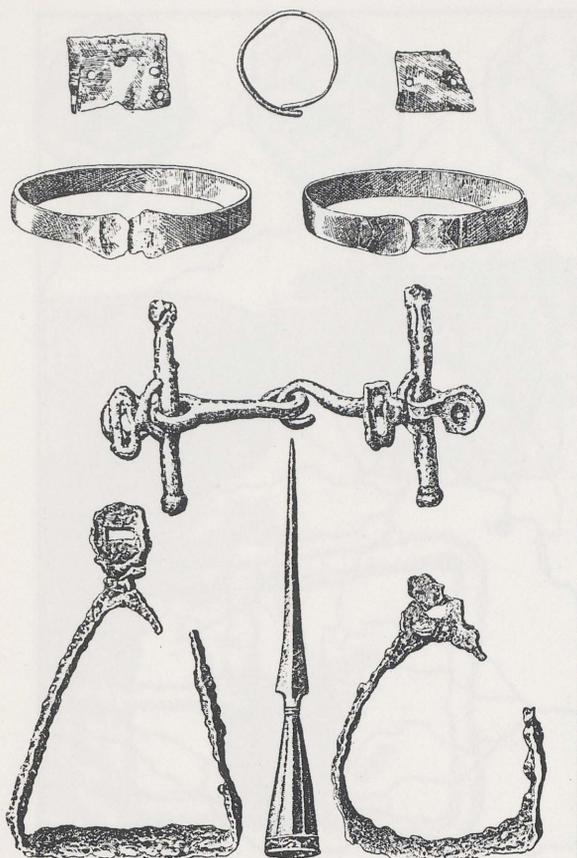


Abb. 55 Beigaben des ungarischen Männergrabes von Esztergom (nach Hampel).

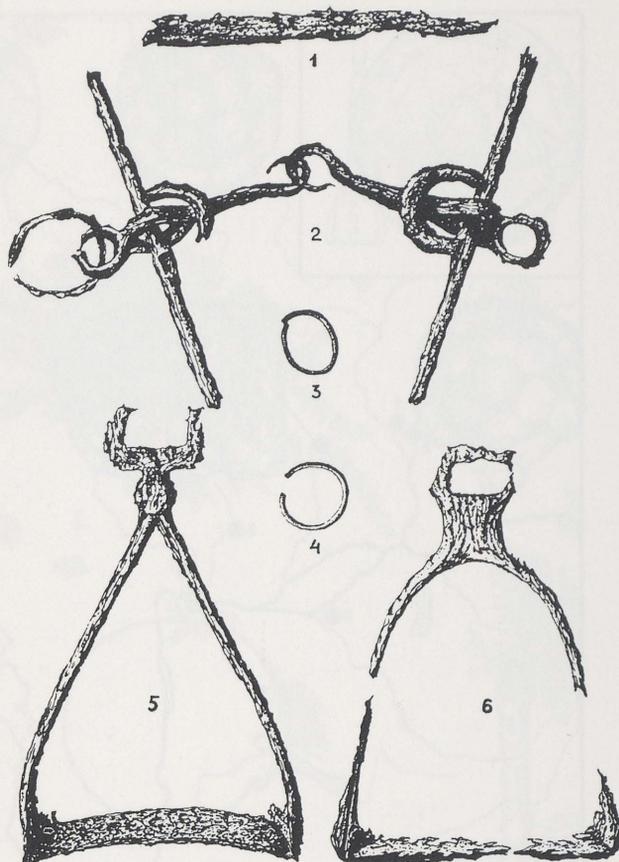


Abb. 56 Beigaben des ungarischen Männergrabes von Öttevény (nach Uzsóki).

gesellschaftung von Steigbügeln des Typs Esztergom mit Trensen vom Typ Csorna im Hortfund des 9. Jahrhunderts von Sebenj²⁰⁵, in den Gräbern von Esztergom (Abb. 55)²⁰⁶ und von Tiszaeszlar-Bashalom²⁰⁷ sowie mit einer Trense vom Typ Csorna und einem Steigbügel vom Typ Balladoole im Grab von Öttevény (Abb. 56)²⁰⁸ wird eine Datierung in das 9. Jahrhundert zusätzlich bestätigt. Während die Ungarn die Steigbügel vom Typ Esztergom wohl von den Mähren übernahmen, haben sie vereinzelte Steigbügel mit parallelen Schenkeln von spätawarischer Machart, die z. B. in dem Grab von Koroncó-Újtelep²⁰⁹ und Grab 45 von Kenezlő²¹⁰ gefunden wurden, vermutlich aus der russischen Steppe in das Karpatenbecken mitgebracht.

Steigbügel vom Typ Ladby

Bisher galten die sog. karolingisch-normannischen Steigbügel mit breitrechteckiger Tragöse, spitzbogigen Schenkeln und ebenem oder leicht erhöhtem Trittsteg als typische Formen des 10. Jahrhunderts²¹¹.

²⁰⁵ A. Pleterski, Sebenskij Zaklad. Arh. Vestnik 38, 1987, 237ff. Abb. 15.

²⁰⁶ J. Hampel, Alterthümer des frühen Mittelalters in Ungarn 2-3 (1905) 859f. Taf. 512.

²⁰⁷ I. Dienes, Un cimetièr de hongrois conquérants à Bashalom. Acta Arch. Hung. 7, 1956, 245ff. Taf. 68.

²⁰⁸ A. Uzsóki, Ein landnahmezeitliches Reitergrab von Öttevény. Arrabona 4, 1962, 9ff. Abb. 5.

²⁰⁹ B. Szóke, Adatok a Kisaföld IX. és X. századi történetéhez. Arch. Ért. 81, 1954, 119ff. Taf. 24, 4-5.

²¹⁰ N. Fettich, Adatok a honfoglaláskor archeológiájához. Arch. Ért. 45, 1931, 78f. Abb. 78.

²¹¹ M. Müller-Wille, Das wikingerzeitliche Gräberfeld von Thumby-Bienebek (Kreis Rendsburg-Eckernförde) 1 (1976) 27f. – Ders., Das Bootkammergrab von Haithabu. Ber. Ausgr. Haithabu 8 (1976) 139 Abb. 58 B. – Ders.,

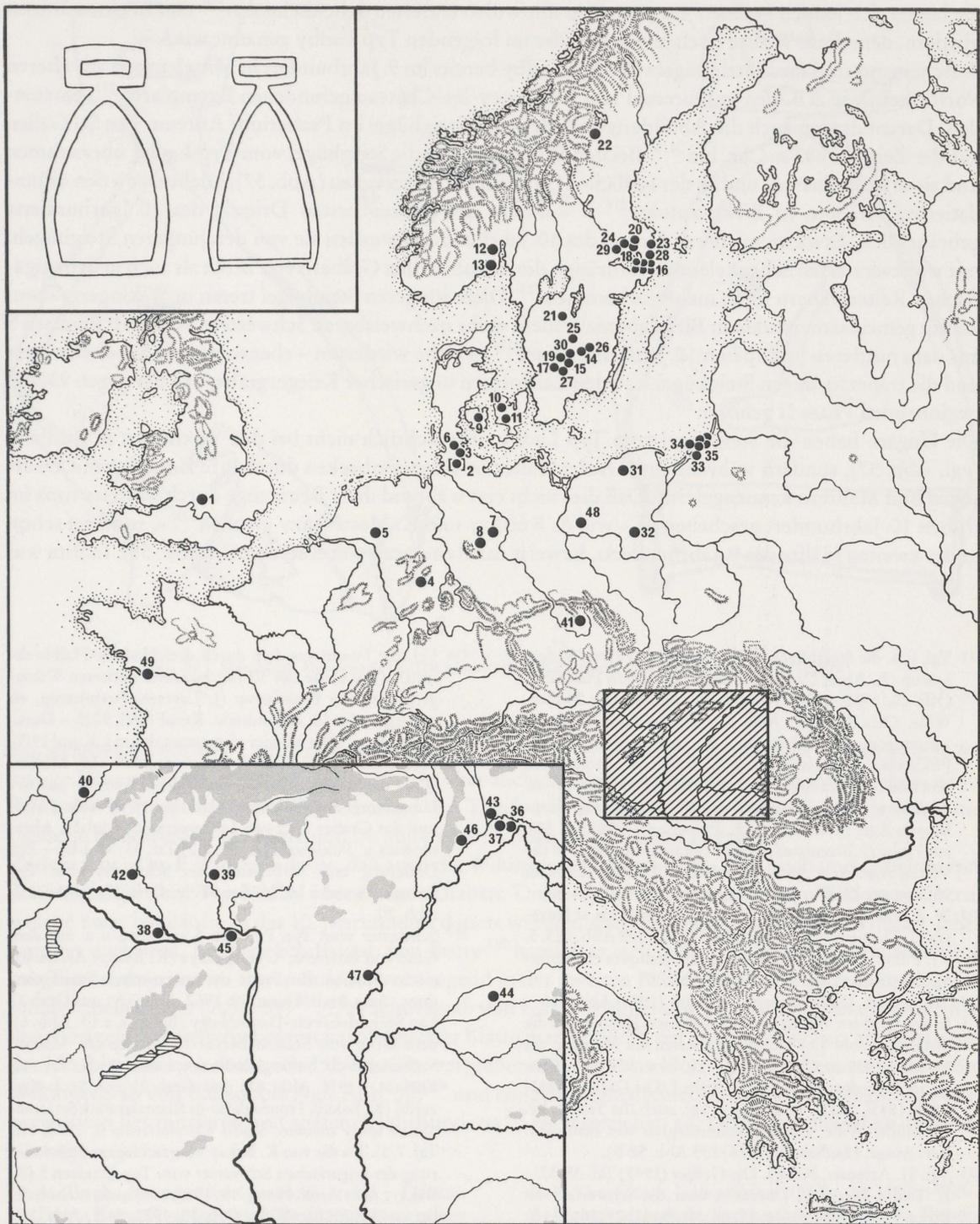


Abb. 57 Entwurf einer Verbreitungskarte der Steigbügel vom Typ Ladby (Liste 27).

Krieger und Reiter im Spiegel früh- und hochmittelalterlicher Funde Schleswig-Holsteins. *Offa* 34, 1977, 40 ff.
 Abb. 2-8. – K. Mesterházy, Karoling-Norman típusú kengyel a honfoglaló magyaroknál. *Folia Arch.* 32, 1981, 211 ff. – A. L. Forsåker, Zaumzeug, Reitausrüstung und

Beschirrung. In: G. Arwidsson (Hrsg.), *Birka II*, 2 (1986) 125. – M. Müller-Wille, Das wikingerzeitliche Gräberfeld von Thumby-Bienebek (Kreis Rendburg-Eckernförde) 2 (1987) 43 f.

Sie lassen sich jedoch in einen jüngeren Typ mit wulstverzierten Schenkelenden²¹² und in einen älteren gliedern, dem diese Wülste noch fehlen und der im folgenden Typ Ladby genannt wird.

Anscheinend sind diese Steigbügel vom Typ Ladby bereits im 9. Jahrhundert in Mitteleuropa aus älteren Vorformen, wie z. B. den in Dorestad und bei Coucy-les-Château gefundenen Exemplaren²¹³, entstanden. Darauf deuten auch die Abbildungen dreieckiger Steigbügel im Psalterium Aureum von St. Gallen aus der Zeit vor 883 n. Chr. hin^{213a}. Bei den Wikingern, die die Steigbügel vom Typ Ladby übernahmen und sie in Skandinavien und an der südlichen Ostseeküste verbreiteten (Abb. 57), blieben sie – den münzdatierten Gräbern in Birka zufolge²¹⁴ – während des ganzen ersten Drittels des 10. Jahrhunderts gebräuchlich. Etwa im mittleren Drittel des 10. Jahrhunderts wurden sie von den jüngeren Steigbügeln mit wulstverzierten Schenkelenden verdrängt, die sowohl in den Gräbern von Birka als auch in den ungarischen Reitergräbern nicht mehr vorkommen²¹⁵. Diese jüngeren Steigbügel treten in Wikingergräbern häufig gemeinsam mit den in Birka ebenfalls nicht mehr nachweisbaren Schwertern vom Typ Petersen S aus dem mittleren und späten 10. Jahrhundert auf²¹⁶, welche wiederum – ebenso wie die Säbelschwerter und die trapezförmigen Steigbügel – zu den Leitformen ungarischer Kriegergräber aus der gegen 930/40 beginnenden Phase II gehören²¹⁷.

Die Ungarn haben die Steigbügel vom Typ Ladby offensichtlich nicht bei den Wikingern in Rußland (vgl. Abb. 57), sondern während ihres Aufenthaltes im Karpatenbecken durch ihre Kontakte mit Deutschen und Mähnern kennengelernt. Daß dies nicht erst während ihrer Beutezüge durch Mitteleuropa im frühen 10. Jahrhundert geschehen ist – wie A. Ruttkay und K. Mesterházy glauben²¹⁸ –, sondern schon in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts, beweist das Reitergrab von Kameničná (Abb. 58). In ihm war

²¹² Vgl. u. a. die Steigbügel aus Kammergrab IV von Süderbrarup (A. Aner, *Das Kammergräberfeld von Haithabu*. Offa 10, 1952, 112ff. Abb. 9), aus Quern (M. Müller-Wille, Offa 34, 1977, Abb. 3, 7-8), aus Grab 1/40 von Lutomiensk (A. Nadolski, A. Abramowicz u. T. Poklewski, *Cmentarzysko z XI wieku w Lutomiensku pod Łodzią*. Acta Arch. Łódź 7, 1959, Taf. 33; 48 a-b. – A. Abramowicz, A. Gupiniec u. M. Młynarska, *Haut Moyen Age*. Inventaria Arch. Pologne 1 [1958] Taf. 50), aus Hoby (J. Brøndsted, *Danish inhumation graves of the Viking Age*. Acta Arch. Copenhagen 7, 1936, 183 Abb. 92) und aus Zbečno (Mechurová [Anm. 204] Taf. 6, 5).

²¹³ W. A. van Es u. W. J. H. Verwers, *Excavations at Dorestad I. The harbour: Hoogstraat I* (1980) 170 Abb. 123, 5. – J. Pilloy, *L'équitation aux époques franques et carolingiennes*. Bull. Arch. 1894, 149ff. Abb. 27.

^{213a} M. Durliat, *Des barbares à l'an mille* (1985) Abb. 116.

²¹⁴ In den Gräbern 496, 581, 644 und 830 von Birka liegen die Steigbügel vom Typ Ladby gemeinsam mit Münzen, die zwischen 900 n. Chr. und 913-33, bzw. 920-21 n. Chr. geprägt wurden (H. Arbman, *Birka I. Die Gräber* [1943] 143f. 188ff. 221ff. und 301f. – Vgl. auch die Tabelle bei M. Müller-Wille, *Das Bootkammergrab von Haithabu*. Ber. Ausgr. Haithabu 8 [1976] 139 Abb. 58 B).

²¹⁵ Vgl. H. Arbman, *Birka I. Die Gräber* (1943) Taf. 35-37. – L. Thålin-Bergman, *Übersicht über die Schwerter von Birka*. In: G. Arwidsson (Hrsg.), *Birka II*, 2 (1986) 11ff. Tabellen 1-2. – Mesterházy (Anm. 208) 211ff. – Kovács (Anm. 185) 222. – Den Münzfunden in den Gräbern und in der Siedlung zufolge, scheint Birka seit der Mitte des 10. Jahrhunderts an Bedeutung verloren zu haben (H. Arbman, *Schweden und das karolingische Reich* [1937] 241. – O. Kyhlberg, *Problem kring stratigrafi och myntdatering*. Fornvännen 68, 1973, 26ff. – G. Hatz, *Handel und Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und Schweden in der späten Wikingerzeit* [1974] 35).

²¹⁶ Vgl. die Funde aus dem durch drei Hedeby-Halbrakteate in die Mitte des 10. Jahrhunderts datierten Wikingergrabes von Brandstrup (J. Lavrsen, *Brandstrup, en ryttergrav fra 10. århundrede*. Kuml 1960, 90ff. – Ders., *Brandstrup. Nye billeder af et gammelt fund*. Kuml 1970, 99ff.), die des Grabes von Gjermundbu (M. Müller-Wille, *Zwei wikingerzeitliche Prachtschwerter aus der Umgebung von Haithabu*. Offa 29, 1972, Abb. 22-23) und des Grabes 1/40 von Lutomiensk (Nadolski, Abramowicz u. Poklewski [Anm. 212] Taf. 33; 48 a-b). – Zur Datierung und Verbreitung der Schwerter vom Typ Petersen S siehe M. Müller-Wille, Offa 29, 1972, 72ff. Abb. 20.

²¹⁷ Schwerter vom Typ Petersen S stammen u. a. aus dem Grab von Beszterec-Gyulaptanya (K. Bakay, *Archäologische Studien zur Frage der ungarischen Staatsgründung*. Acta Arch. Hung. 19, 1967, Abb. 3A), aus Grab 33 von Székesfehérvár-Demkőhegy (Bakay a. a. O. Abb. 6), dem Grab von Székesfehérvár-Rádiótelep (A. Marosi, *Székesfehérvár honfoglaláskori temetői*. Arch. Ért. 40, 1923-24, 245ff. Abb. 81) und Grab 21 von Szob-Kiszerdő (K. Bakay, *Honfoglalás-és államalapításkori temetők az ipoly menten*. Studia Comitatus 6, 1978, 6ff. Taf. 7, 1). Da die von K. Bakay vorgeschlagene Spätdatierung der ungarischen Schwerter vom Typ Petersen S (K. Bakay, Acta Arch. Hung. 19, 1967, 165) nicht mehr haltbar ist (M. Müller-Wille, Offa 29, 1972, 94ff. Abb. 36), sind auch die pauschale Zuweisung von Schwertern, Säbelschwertern, trapezförmigen Steigbügeln [Leitformen meiner Phase II] in die Zeit nach 970 n. Chr. und die darauf beruhenden sehr weitreichenden historischen Interpretationen (Bakay a. a. O. 144ff.) überholt.

²¹⁸ Ruttkay (Anm. 128) Abb. 74,2. – Mesterházy (Anm. 211) 211ff.

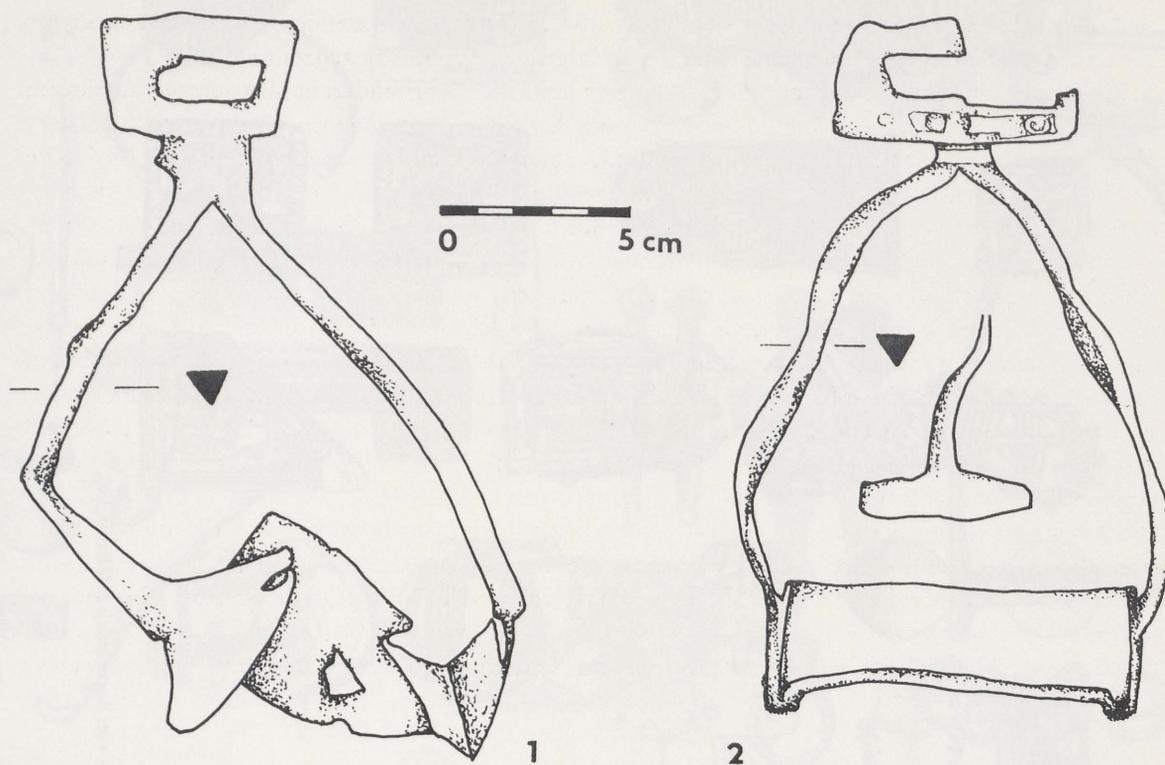


Abb. 58 Steigbügel aus dem gestörten ungarischen Reitergrab von Kameničná (nach Trugly).

ein Steigbügel vom Typ Ladby mit einem Steigbügel vom Typ Balladoole kombiniert²¹⁹. Für eine frühzeitige Übernahme des Steigbügeltyps spricht aber auch das Verbreitungsbild im Karpatenbecken, nämlich seine Konzentration auf den Oberlauf der Theiß und die Kleine Ungarische Tiefebene sowie die typische Fundleere in der Mitte und im Süden der Großen Ungarischen Tiefebene.

Zudem gibt es m. E. Indizien dafür, daß auch die Wikinger schon recht früh, also noch im 9. Jahrhundert die Steigbügel vom Typ Ladby übernommen haben. Diese liegen nämlich in einigen Wikingergräbern, welche zwar landläufig in das 10. Jahrhundert datiert werden, aber noch einige Beigaben aus dem 9. Jahrhundert enthalten. Bei dem Schiffsgab von Borre²²⁰ handelt es sich dabei z. B. um die Gürtelbeschlüge mit Tierornamenten im Borre-Stil, der vorwiegend in der zweiten Hälfte des 9. und im frühen 10. Jahrhundert beliebt war (Abb. 59)²²¹. Das Schiffsgab von Ladby enthielt u. a. eine Gürtelschnalle und einen zugehörigen Riemenschieber mit karolingischer Blattornamentik²²², der in seiner Machart am besten mit der Dreiblattfibel aus dem nach 852/6 n. Chr. vergrabenen Schatz von Hon²²³, der Riemenzunge aus dem Wikingergrab von Balladoole (vgl. Abb. 50)²²⁴ und einigen Riemenschiebern aus großmährischen Männergräbern des mittleren und späten 9. Jahrhunderts²²⁵ zu vergleichen ist. Unter den Beigaben des Gra-

²¹⁹ A. Trugly, Staromadarské jazdecké hroby v Dolnom Petre a Kameničnej-Balvanoch. Arch. výskumy a nálezy na Slovensku v roku 1983, 216f. Abb. 103, 1-2.

²²⁰ M. Müller-Wille, Bild und Bildträger, Beispiele im Borre- und Jellingestil. In: H. Roth (Hrsg.), Zum Problem der Deutung frühmittelalterlicher Bildinhalte (1986) 154 Abb. 1-3.

²²¹ T. Capelle, Kultur- und Kunstgeschichte der Wikinger (1986) 112. – Müller-Wille (Anm. 220) 163f. – C. Blindheim, Borre. In: J. Hoops, Reallexikon der German. Altertumskunde 3 (2. Aufl. 1978) 318f. Abb. 101.

²²² K. Thorvildsen, Ladby-Skibet (1957). – M. Müller-Wille, Frühmittelalterliche Prunkgräber im südlichen Skandinavien. Bonner Jahrb. 178, 1978, 633ff. Abb. 2, 8.

²²³ S. Grieg, Vikingetidens Skattefund. Univ. Oldsaksamlings Skrifter Oslo II, 1929, Abb. 6. – D. M. Wilson u. O. Klindt-Jensen, Viking Art (1966) 92.

²²⁴ Bersu u. Wilson (Anm. 186) Taf. 8, A.

²²⁵ Vgl. u.a. Grab 193 von Břeclav-Pohansko (F. Kaloušek, Břeclav-Pohansko [1971] 121 Abb. 193) und Grab 44 von

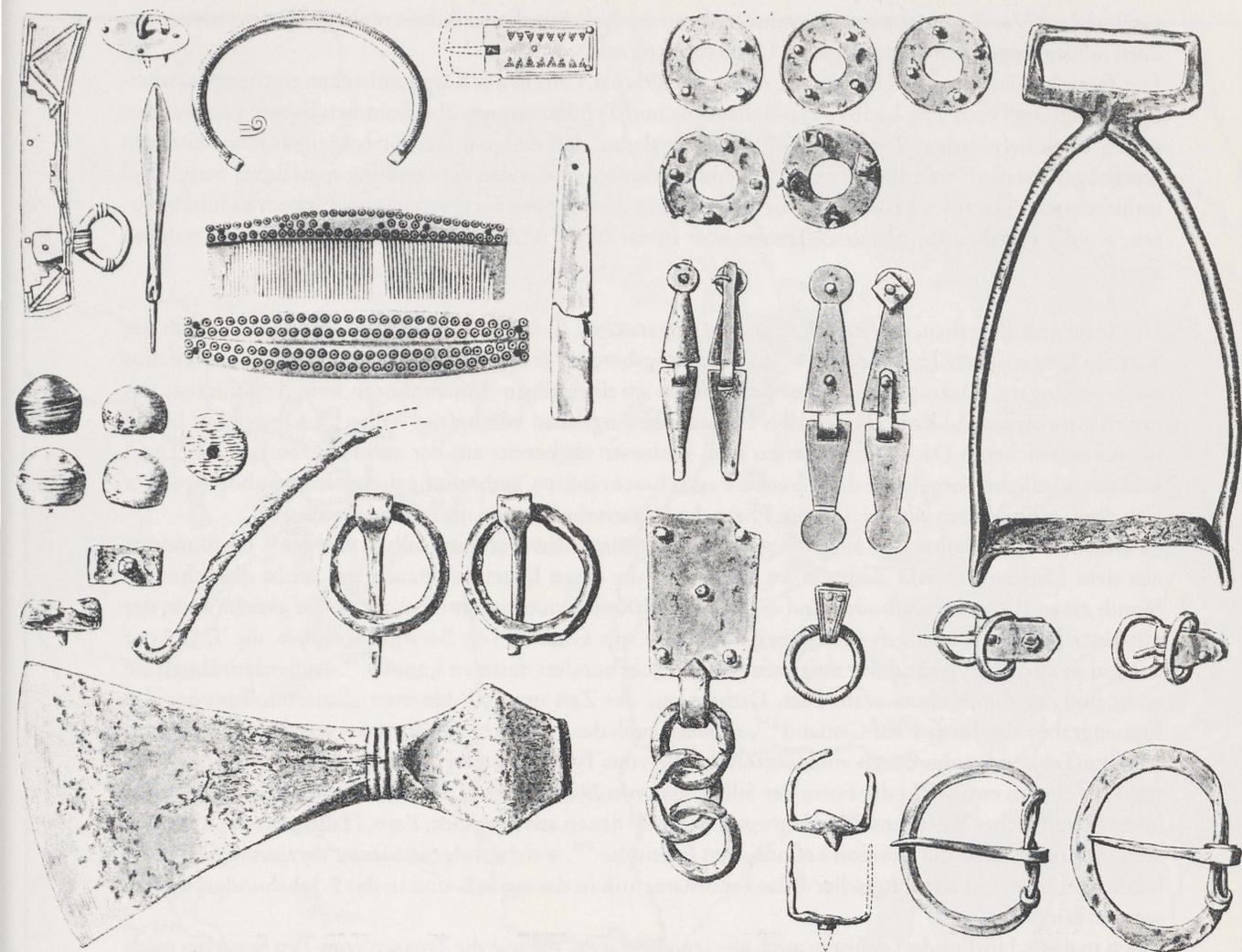


Abb. 60 Beigaben des Wikingergrabes III von Birka (nach Selling).

bes III von Birka schließlich (Abb. 60)²²⁶ befanden sich u. a. zwei Schuhschnallen mit D-förmigem Bügel, länglichem Laschenbeschlag und massivem D-förmigem Riemenschieber, die man aus zahlreichen slawischen Gräbern des fortgeschrittenen 9. Jahrhunderts kennt²²⁷, sowie ringförmige Gürtelniete, die denen eines Riemens aus dem Gräberfeld Liada mit Beschlägen vom Typ Jumsk und vom Typ Liada gleichen²²⁸.

Ob diese Wikingergräber mit einzelnen Beigaben des 9. Jahrhunderts eine Frühphase innerhalb der Grabfunde der »Jüngeren Birkazeit« darstellen, wie ich im Hinblick auf die entsprechenden ungarischen

Mikulčice-Valy (J. Poulík, Výsledky výzkumu na velkomoravském Hradišti »Valy« u Mikulčic. Památky Arch. 48, 1957, Abb. 76).

²²⁶ D. Selling, Alexander Seton (1768-1828) som Fornforskare. Handlingar Stockholm 59/3, 1945, 100ff. Abb. 10, 4.

²²⁷ Vgl. Břeclav-Pohansko, Grab 138, 154 und 269 (Kaloušek [Anm. 225] Abb. 138, 154 und 269), Grab 223/51 von

Staré Město (V. Hrubý, Staré Město [1955] Taf. 80, 6), das Grab von Bribir-Vratnice (D. Jelovina, Starohrvatske Nekropole [1976] Taf. 50, 3-4) und Bendorf, Grab O (I. Gabriel, Karolingische Reitersporen und andere Funde aus dem Gräberfeld von Bendorf, Kreis Rendsburg-Eckernförde. Offa 38, 1981, 250 Abb. 5, 3-4).

²²⁸ V. N. Jastrebov, Ljadinskij i Tomnikovskij mogilniki Tambovskij Gub. Mat. Arch. Rossij 10, 1893, 44 Abb. 24.

Gräber der »Vor-Landnahmezeit« vermute, kann im Rahmen dieser Arbeit nicht geklärt werden, sondern müßte Gegenstand einer eigenen Untersuchung sein.

Die Tatsache, daß nur jene Ungarn, die schon vor 895/6 n. Chr. in das Karpatenbecken eindrangen, westliche Steigbügel vom Typ Ladby, Typ Balladoole und Typ Esztergom übernommen haben, mag auf den ersten Blick befremden. Vermutlich lag dies aber daran, daß einige dieser Krieger noch keine eisernen Steigbügel besaßen, weil sie aus einer Gegend stammten, in der die Verwendung metallener Steigbügel unüblich war. Darauf scheinen z. B. die Befunde auf dem großen Gräberfeld von Tankeevka hinzudeuten, wo die Pferde zwar mit ihrer Trense, aber in der Regel ohne eiserne Steigbügel begraben worden sind²²⁹.

Die Liste von Beigaben, die ausschließlich in ungarischen Gräbern am Oberlauf der Theiß und in der Kleinen Ungarischen Tiefebene, bzw. im Mündungsbereich der Raab vorkommen, ließe sich zweifellos noch verlängern. Dazu gehören zum Beispiel die zweihenkligen Tonamphoren vom Typ Čierna, mit denen sich bereits A. Koperski und N. Parczewski eingehend beschäftigt haben²³⁰. Obwohl es bisher noch keine sicheren Datierungskriterien gibt, schlossen sie bereits aus der auf den Oberlauf der Theiß und das nördliche Vorgelände des Verecke-Passes beschränkten Verbreitung dieser Tonamphoren, daß es sich um Grabbeigaben aus der ältesten Phase der ungarischen Landnahme handeln müsse²³¹.

In diesem Zusammenhang ist auch die mit Pflanzenornamenten verzierte Silbertasse des 9. Jahrhunderts aus dem Fürstengrab von Zemplín zu erwähnen, die einen kugeligen Bauch mit leicht einziehender Wand, einen flachen Standboden und einen Ringgriff mit Daumenplatte besitzt²³². Sie gleicht darin der mit einer kufischen Inschrift versehenen Silbertasse aus Grab 20 von Barsoff Gorodok, die T. J. Arne anhand des Schrifttyps und der Beigaben in das 9. Jahrhundert datieren konnte²³³. Außerdem ähnelt sie nicht nur der durch einen arabischen Dirhem aus der Zeit um 900 datierten glasierten Tontasse des Frauengrabes von Hemse auf Gotland²³⁴, sondern auch der zerbrochenen Tontasse aus dem Doppelgrab 351 von Tankeevka, das durch eine Gürtelschnalle vom Typ Geszteréd in das 9. Jahrhundert verwiesen wird²³⁵. Zudem entspricht die Form der Silbertasse von Zemplín jener der karolingerzeitlichen, henkellosen Metallbecher West- und Nordeuropas, wie z. B. denen aus Pettstadt, Fejø, Halton Moor, Ribe und dem im British Museum London befindlichen Exemplar²³⁶, welche aufgrund ihrer Verzierung im Tassilokelchstil bzw. mit karolingischer Pflanzenornamentik in das späte 8. und in das 9. Jahrhundert datiert werden können.

Noch in das 9. Jahrhundert gehören auch alle jene Beigaben, die wie die Trensen vom Typ Šestovici noch in spätawarischer Formtradition stehen. Dazu zählen z. B. die trapezförmigen Sattelgurtschnallen²³⁷ und die achterförmigen Steigbügel²³⁸, die hier jedoch nicht mehr eigens behandelt werden sollen.

²²⁹ Khalikova u. Kazakov (Anm. 149) Taf. 1 ff. – Das einzige Reitergrab von Tankeevka mit eisernen Steigbügeln wurde m. W. im Jahre 1904 ausgegraben (N. Fettich, Die Metallkunst der landnehmenden Ungarn [1937] 175 Anm. 34, 192 Taf. 4, 15-29. – S. A. Pletneva, Pečnegi, torki i polovčy v južnorusskich stepach. Mat. Moskva-Leningrad 62, 1953, Abb. 3, 10.)

²³⁰ A. Koperski u. N. Parczewski, Das altungarische Reitergrab von Przemysł (Südostpolen). Acta Arch. Hung. 30, 1978, 224 Abb. 16. – Die Amphoren vom Typ Čierna und ihre Varianten mit ausbiegendem Rand stammen aus Biel', Čierna nad Tisou, Streda nad Bodrogom, Hajdú-samsón, Tiszaeszlár-Újtelep und aus Grab 1 von Przemysł (Literaturangaben in der Fundliste zu Abb. 61).

²³¹ Koperski u. Parczewski (Anm. 230) 224 f.

²³² V. Budinský-Krička u. N. Fettich, Das altungarische Fürstengrab von Zemplín (1973) 81 ff. Abb. 9-11.

²³³ T. J. Arne, Barsoff Gorodok (1935) 77 Abb. 49-55. – Ders., En sino-iransk kopp. Fornvännen 1938, 108 Abb. 2.

²³⁴ T. J. Arne, Sveriges förbindelser med Östern under Vikingatiden. Fornvännen 6, 1911, 54 f. – Ders., Fornvännen 1938, 108 Abb. 1.

²³⁵ E. A. Khalikova u. E. P. Kazakov, Le cimetière de Tankeevka. In: I. Erdélyi (Hrsg.), Les anciens hongrois et les ethnies voisines à l'Est (1977) Taf. 12, 11.

²³⁶ D. M. Wilson, The Fejø Cup. Acta Arch. Copenhagen 31, 1960, 147 ff. Der bereits im Jellingestil des 10. Jahrhunderts verzierte Silberbecher von Lejre unterscheidet sich von den älteren Bechern der Karolingerzeit durch einen geperlten Wulst unterhalb des Randes.

²³⁷ Vgl. die Schnallen in dem Grabfund von Hoste (Nevizánsky [Anm. 189] Abb. 1, 7) und von Koroncó-Racomb (Kovács [Anm. 191] 131 Abb. 5, 9).

²³⁸ Vgl. die achterförmigen Steigbügel aus Vozokany (A. Točík, Altmagyarische Gräberfelder in der Südwestslowakei [1968] Taf. 54, 22-23), aus Hencida (N. Fettich, Die Metallkunst der landnehmenden Ungarn [1937] Taf. 86, 2) und aus Kotaj (Hampel [Anm. 206] Taf. 428).

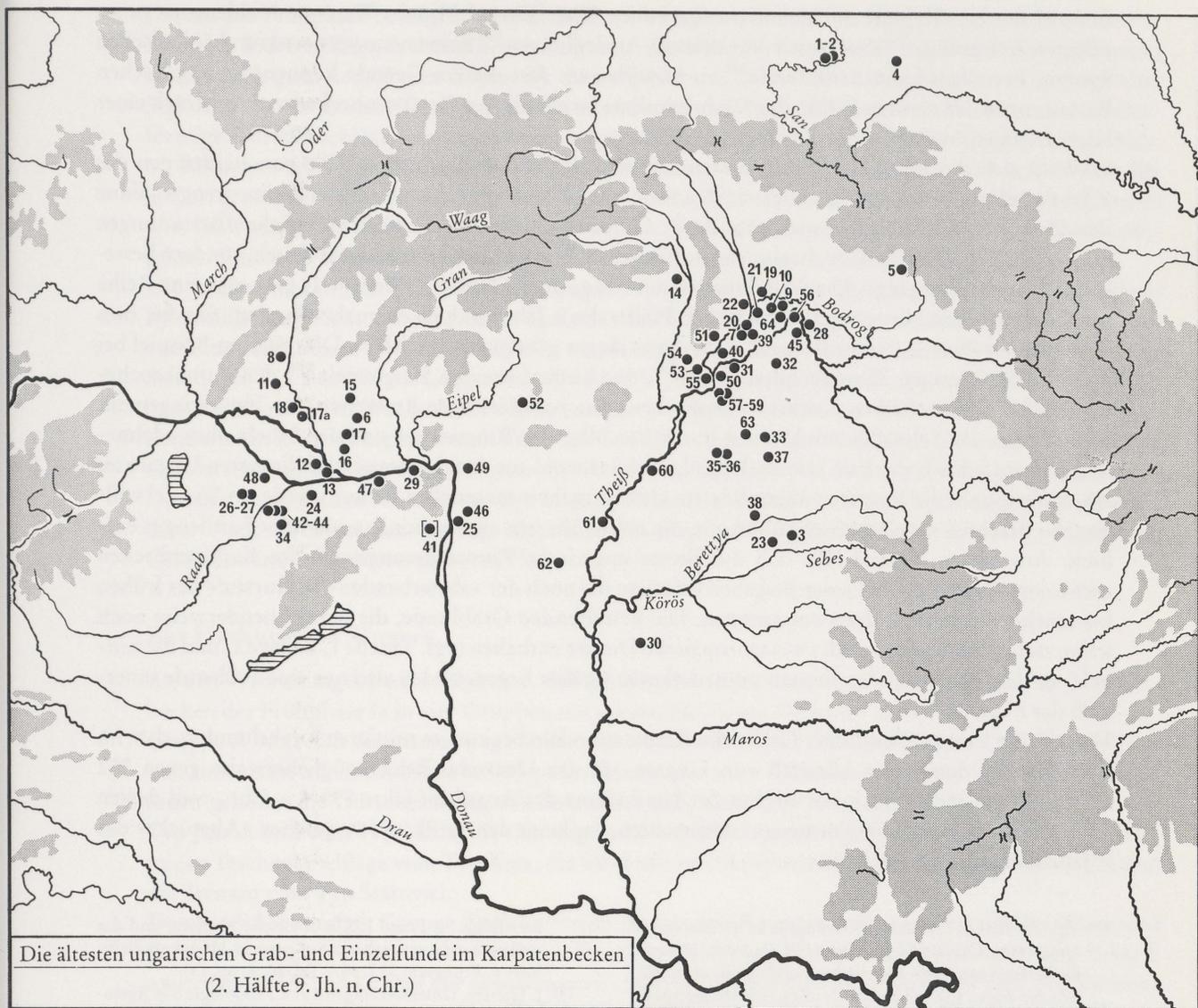


Abb. 61 Entwurf einer Verbreitungskarte der ältesten ungarischen Grab- und Einzelfunde im Karpatenbecken aus Siedlungsphase Ia: 2. Hälfte des 9. Jahrhunderts n. Chr. (Liste 28).

Interpretation der archäologischen Funde

Zum Beginn der ungarischen Landnahme im Karpatenbecken

Die vorangegangenen Untersuchungen bestätigen die Vermutung, daß jene ungarischen Grabbeigaben, die nur im nördlichen Karpatenbecken, d.h. am Oberlauf der Theiß, in der Kleinen Ungarischen Tiefebene und dem gegenüberliegenden Uferstreifen entlang der Donau verbreitet sind (Abb. 61), aus der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts stammen. Da die Gräber mit diesen Beigaben in einem Bereich liegen, der kleiner ist als das von den Ungarn bei der Landnahme von 895/6 n. Chr. besetzte Siedlungsgebiet (vgl. Abb. 1 sowie 5, 22 und 29), stellen sie offenbar die archäologische Hinterlassenschaft von Ungarn dar, die schon vor der großen Landnahme Arpads in das Karpatenbecken eingedrungen sein müssen. Wie das

Beispiel der fast 50 Jahre anhaltenden ungarischen Überfälle auf Mittel-, West- und Südeuropa zeigt, gepflegten Kriegszüge²³⁹ ebenso wie kurzfristige Ansiedlungen²⁴⁰ keine nennenswerten archäologischen Spuren, vor allem kaum Grabfunde²⁴¹ zu hinterlassen. Aus diesem Grunde können die ungarischen Bestattungen der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts im nördlichen Karpatenbecken nur Ausdruck einer längerfristigen, vorlandnahmezeitlichen Besiedlung sein.

Obwohl sich die Inventare dieser ältesten ungarischen Gräber durch eine Fülle von Leitformen des 9. Jahrhunderts auszeichnen, stellen sie dennoch keine klar abgrenzbare Kulturstufe im strengen Sinne dar. Zwischen dem Beigabenspektrum dieser Gräber und dem der landnahmezeitlichen Bestattungen meiner im Jahre 895/6 n. Chr. beginnenden Phase I²⁴² liegt nämlich kein scharfer Bruch, sondern bestehen fließende Übergänge. Der Kombinationstabelle zufolge (Tabelle 1, Beilage 1) gibt es ja eine Reihe von Grabbeigaben, die schon in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts erstmals auftreten, aber bis zum Ende meiner Phase I, teilweise sogar noch etwas länger gebräuchlich blieben. Dies ist zum Beispiel bei den rosettenförmigen Zaumzeugbeschlügen²⁴³, den birnenförmigen Steigbügel²⁴⁴, den durchbrochenen Zopfschmuckscheiben, einfachen Drahtohrringen, bandförmigen Armreifen, den Fingerringen mit Steineinlage, den Schnallen mit kleinem festen Beschlag, den Ringtrensen und den Säbeln ohne edelmetallverzierte Scheide der Fall. Dieser Befund resultiert wohl aus dem Umstand, daß die ersten Ungarn zu einem Zeitpunkt die Karpaten überschritten, als sich in ihrer materiellen Kultur gerade ein Wandel vollzog. So brachten sie eine Mischkultur mit, die neben älterem auch schon »modernes« Formengut enthielt. Aus diesem Grund läßt sich die älteste ungarische Einwanderungswelle im Karpatenbecken archäologisch nur anhand jener Beigaben erfassen, die noch der »absterbenden« Kulturstufe des frühen bis mittleren 9. Jahrhunderts entstammen. Die betreffenden Grabfunde, die bezeichnenderweise noch keine arabischen Dirhems oder westeuropäische Denare enthalten (vgl. Tabelle 1, Beilage 1) und die zeitlich vor dem Horizont der ältesten münzdatierten Gräber liegen, bilden also nur eine Frühstufe innerhalb der Phase I.

Diese Frühphase Ia ungarischer Gräber im Karpatenbecken beginnt im mittleren 9. Jahrhundert, d. h. im Hinblick auf den ersten Überfall von Ungarn auf das Deutsche Reich möglicherweise gegen 862 n. Chr.²⁴⁵. Sie endete noch vor Beginn der Landnahme des Arpad im Jahre 895/6 n. Chr., weil dessen Gefolgsleute ja bereits ein Formengut mitbrachten, das keine der für Phase Ia typischen »Altstücke« des 9. Jahrhunderts mehr enthielt.

²³⁹ Vgl. Cs. Bálint, *L'archéologie française et les incursions hongroises*. Cahiers Civil. Médiévale 11, 1968, 374 und die Verbreitungskarte ungarischer Funde im Raum nördlich der Alpen (M. Schulze, *Das ungarische Kriegergrab von Aspres-lès-Corps*. Jahrb. RGZM 31, 1984, Abb. 26), die durch weitere Einzelfunde zu ergänzen ist. Dazu gehören der Steigbügel aus Ribnitz, Bez. Rostock (J. Herrmann u. P. Donat [Hrsg.], *Corpus archäologischer Quellen zur Frühgeschichte auf dem Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik 2* [1979] Abb. 38/96), das Säbelfragment aus Gnesen (E. Dabrowska, *Quelques remarques sur la pénétration hongroise sur le territoire de la Pologne du Sud*. In: Ber. II. Int. Kongress f. Slaw. Arch. Berlin 2 [1973] 365), sowie die Pfeilspitzen mit Schaftdorn aus dem Doppelgrab von Bietigheim (I. Stork u. J. Wahl, *Fundber. Baden-Württemberg 13*, 1988, 741 ff. Abb. 5), aus Laubendorf (Jahrb. Hist. Ver. Mittelfranken 93, 1986-87, 396 Abb. 214, 3), von den Gleichbergen, aus Saalfeld-Obernitz und Heddernheim, von Schiedberg und dem Großen Chasten bei Lorstorf/Schweiz sowie vom Oberleiserberg in Österreich (U. Koch, *Der Runde Berg bei Urach V*. Die Metallfunde der frühgeschichtlichen Perioden aus den Plangrabungen 1967-1981 [1984] 107 ff.). Im Castrum Ibligo am Südrand der Alpen ist ebenfalls eine wohl ungarische Pfeilspitze mit Schaftdorn gefunden worden (V. Bierbrauer, *Invil-*

lino-Ibligo in Friaul I. Die römische Siedlung und das spätantik-frühmittelalterliche Castrum. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 33 [1987] Taf. 60, 1; 66, 13).

²⁴⁰ J. Giesler, *Untersuchungen zur Chronologie der Bijelo-Brdo-Kultur*. Praehist. Zeitschr. 56, 1981, 137.

²⁴¹ Zur Zeit ist mir nur das ungarische Kriegergrab von Aspres-lès-Corps bekannt (Schulze [Anm. 239] 473 ff. Abb. 2).

²⁴² Schulze (Anm. 239) 502.

²⁴³ Vgl. die Verbreitungskarte von A. Kiss, *Studien zur Archäologie der Ungarn*. In: H. Friesinger u. F. Daim (Hrsg.), *Die Bayern und ihre Nachbarn 2* (1985) 255 ff. Karte 9.

²⁴⁴ Schulze (Anm. 239) Verbreitungskarte Abb. 13. – Zu den jüngsten birnenförmigen Steigbügel gehören die beiden Exemplare aus Grab 61 von Dolný Peter, die mit einem zweischneidigen Schwert vergesellschaftet waren (A. Točík, *Altmagyarische Gräberfelder in der Südwestslowakei* [1968] 22 f. Taf. 13), die Steigbügel aus Grab 5 von Vojnice, in welchem u. a. ein Denar des Lothar II. (945-50 n. Chr.) enthalten war (Točík a. a. O. 58 ff. Taf. 52) sowie die mit einem Säbelschwert kombinierten Steigbügel aus Grab 5 von Szekesféhervár-Demkóhegy (K. Bakay, *Alba Regia 6-7*, 1965-66, 48).

²⁴⁵ Vgl. Anm. 2.

Die auf die Frühphase Ia folgende landnahmezeitliche Phase Ib umfaßt also ungarische Gräber aus der Zeit nach 895/6 n. Chr., in denen neben Beigaben, die schon im Laufe der Phase Ia in Mode gekommen waren, auch ganz neue Typen liegen. Zu diesen gehören z. B. die Gürtelschnallen vom Typ Pestlőrinc (vgl. Abb. 5), unverzierte Taschendeckplatten und solche mit stark reliefierter Ornamentik, lindenblattförmige Gürtelbeschläge vom Typ Jakimovo (vgl. Abb. 29), Gürtelschnallen vom Typ Kecel (vgl. Abb. 6), Riemenverteiler von Köchern, Beile und Bartäxte sowie arabische Dirhems und die ersten – vor 926 n. Chr. geprägten – Denare aus West- und Südeuropa (vgl. Tabelle 1). Die neue Formenwelt der Phase Ib wies im Unterschied zu jener der vorhergegangenen Phase Ia kaum noch Beziehungen zum Gebiet zwischen mittlerer Wolga und Ural, sondern überwiegend zum Raum zwischen Wolga und Dnjepr auf. Die landnahmezeitliche Phase Ib endet gegen 930/40 n. Chr., etwa gleichzeitig mit dem Erscheinen byzantinischer Prägungen des Kaisers Konstantinos VII. Porphyrogenitos und noch vor dem Auftreten von Denaren Lothars II. (945-50 n. Chr.), welche ebenso wie Schwerter, Säbelschwerter, trapezförmige Steigbügel²⁴⁶ u. a. m. für die ungarischen Grabfunde der folgenden Phase II charakteristisch sind. Demnach vollzog sich der Wechsel im Beigabenspektrum ungarischer Gräber der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts ein klein wenig später, als die schon seit 926 n. Chr. in den Verbreitungskarten münzdatierter Gräber erkennbare Ausweitung ungarischer Kultureinflüsse nach Süden und Südwesten (vgl. Abb. 2)²⁴⁷. Den neu auftretenden Münzen zufolge beginnt Phase II jedenfalls noch vor der Mitte des 10. Jahrhunderts²⁴⁸ und nicht erst nach der sog. ungarischen Staatsgründung gegen 960/70 n. Chr., wie es K. Bakay, Cs. Bálint und L. Kovács annehmen²⁴⁹.

Zur Herkunft der Ungarn

An den Verbreitungskarten ist ablesbar, daß die Beigaben der ältesten ungarischen Gräber im Karpatenbecken der Frühphase Ia in vier Gruppen mit unterschiedlicher Herkunft zerfallen.

Gruppe A setzt sich zusammen aus Funden mit einem außerordentlich großen Verbreitungsgebiet, das von Innerasien im Osten bis zum Dnjepr im Westen und zum Kaukasus im Süden reicht (Abb. 62). Zu ihnen gehören die Gürtelschnallen mit festem Beschlag vom Typ Geszteréd, die Gürtelbeschläge vom Typ Jumsk und vom Typ Liada, die Ohringe mit Perlstabanhänger vom Typ Tankeevka, die bogenförmigen Taschenbeschläge vom Typ Kiev, die Säbel mit edelmetallverzierter Scheide vom Typ Koban und die Trensen vom Typ Šestovici.

Demgegenüber umfaßt Gruppe B solche Funde, die aus dem Raum zwischen mittlerer Wolga, Kama und Belaja oder sogar aus Innerasien, insbesondere dem Gebiet um Minussinsk stammen, aber im Bereich zwischen Wolga und Dnjepr nur ausnahmsweise faßbar sind, wie die Gesichtsmasken vom Typ Gorbunjata, die Riemenbeschläge vom Typ Tiszaeszlar, die Taschenrandbeschläge vom Typ Eperjeske, Zaumzeugbeschläge vom Typ Kenezló, die Trensen vom Typ Minussinsk und die Gürtelbeschläge vom Typ Čerdin (Abb. 63).

²⁴⁶ Zu den Säbelschwertern und den trapezförmigen Steigbügeln: L. Kovács, Bemerkungen zur Benutzung der fränkischen Flügellanzten im Karpatenbecken. Mitt. Arch. Inst. Ungar. Akad. Wiss. 8-9, 1978-79, 118 Taf. 68. – Ders., Über einige Steigbügeltypen der Landnahmezeit. Acta Arch. Hung. 38, 1986, 204ff. Abb. 12. – Ders., Landnahmezeitliche Gräber in Nagytarcsa II: Gräberfeldabschnitt in der Sandgrube (Beiträge zur Wertung der Äxte mit Schaftlochklappen sowie der trapezförmigen Steigbügel). Communicationes Arch. Hung. 1986, 121.

²⁴⁷ Schulze (Anm. 239) Karte Abb. 30.

²⁴⁸ Dies belegen Reitergrab 1 von Kunágota, das außer einem zweischneidigen Schwert, zwei trapezförmigen Steigbügeln u. a. auch zwei wohl zwischen 931-944 n. Chr. geprägte Münzen von Romanos I. Lakapenos und Konstantinos VII. Porphyrogenitos und Stephanos und Kon-

stantinos enthielt (F. Móra, Lovassirok Kunágótán. Dolgozatok Szeged 2, 1926, 125 f. – L. Kovács, Byzantinische Münzen im Ungarn des 10. Jahrhunderts. Acta Arch. Hung. 35, 1983, 138 Nr. 17) sowie Grab 1 von Szeged-Csongrádi ut, zu dessen Beigaben u. a. ein Säbelschwert und eine Silbermünze von Konstantinos VII. Porphyrogenitos und Romanos II. (948-959 n. Chr.) zählten (B. Kürti, Arch. Ért. 101, 1974, 320f. – Kovács a. a. O. 139 Nr. 23).

²⁴⁹ K. Bakay, Archäologische Studien zur Frage der ungarischen Staatsgründung. Angaben zur Organisierung des fürstlichen Heeres. Acta Arch. Hung. 19, 1967, 163. – Cs. Bálint, Die Archäologie der Steppe (1989) 229. – L. Kovács, Über den Datierungswert landnahmezeitlicher Münzen. Mitt. Arch. Inst. Ungar. Akad. Wiss. 14, 1985, 181.

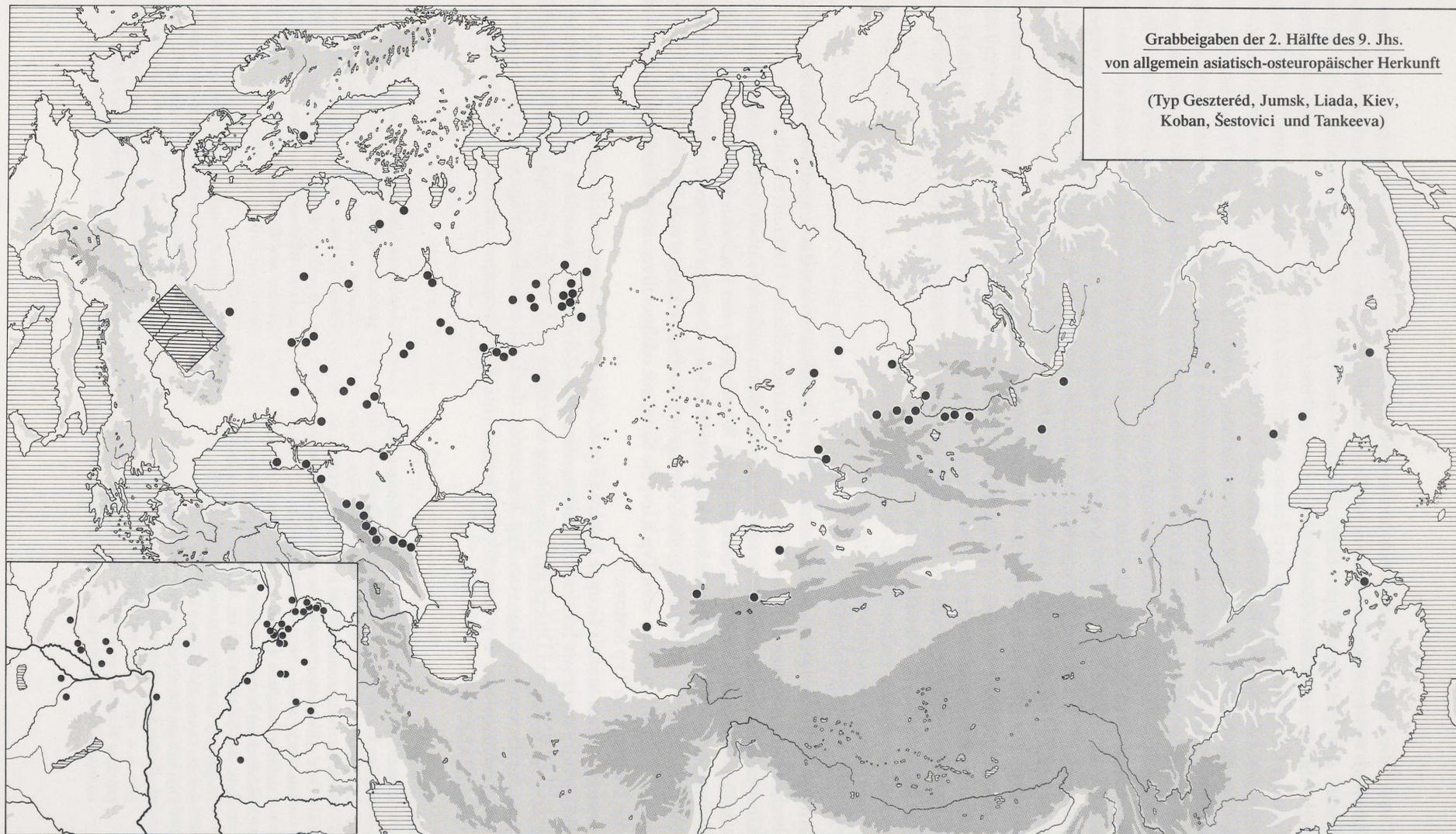


Abb. 62 Entwurf einer Gesamtverbreitungskarte von Grabbeigaben allgemein asiatisch-osteuropäischer Herkunft (Gruppe A).



Abb. 63 Entwurf einer Gesamtverbreitungskarte von Grabbeigaben aus dem Wolga/Kama Raum und aus Innerasien (Gruppe B).

Im Gegensatz dazu besteht die Gruppe C aus Formen, die zwischen Wolga und Dnjepr heimisch waren und von dort aus in das Karpatenbecken gelangten, wie die Gürtelbeschläge vom Typ Komárno, die Trensen vom Typ Csorna, die gravierten Taschendeckplatten vom Typ Vécis und die ältesten birnenförmigen Steigbügel (Abb. 64). Auszuklammern sind dabei jedoch die rautenförmigen Taschenbeschläge vom Typ Černigov (vgl. Abb. 48), weil sie nicht in Südrußland entstanden, sondern aus dem Byzantinischen Reich oder den arabischen Ländern importiert worden waren.

Zur Gruppe D sind schließlich alle Grabbeigaben zu rechnen, die zwar durchaus in den Wikingergräbern Skandinaviens vorkommen können, im Grunde aber nordwest- oder mitteleuropäischer Herkunft sein dürften – wie die Steigbügel vom Typ Balladoole, vom Typ Ladby und vom Typ Esztergom. Für die Frage nach der Herkunft der Ungarn sind jedoch nur die drei ersten Gruppen A bis C von Bedeutung, denn die Funde der Gruppe D bezeugen wohl nur die frühesten Kontakte der Ungarn mit Großmähren und dem Deutschen Reich. Vielleicht belegen sie sogar die Existenz einer einheimischen Restbevölkerung im Karpatenbecken, die bereitwillig die ungarischen Bestattungssitten übernommen hat.

Aus den Verbreitungskarten der Fundgruppen A, B und C²⁵⁰ kann man folgendes schließen:

1. Unter den Reiternomaden, die im Laufe der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts in das Karpatenbecken einsickerten und sich dort ansiedelten, befanden sich zahlreiche Menschen mit Trachtzubehör und Gerätschaften der Gruppe A, also aus einem allgemein reiternomadischen Milieu Innerasiens und Osteuropas (vgl. Abb. 62), deren Herkunft nicht lokalisierbar und deren Ethnikum infolgedessen auch nicht näher bestimmbar ist. Sie stammen immerhin aus einem Raum, in dem ja nicht nur Ungarn, sondern auch Chasaren, Petschenegen, Bulgaren, Uzen und viele andere lebten. G. Fehér warnte daher mit Recht vor der Überinterpretation von so weiträumig verbreiteten archäologischen Funden²⁵¹.
2. Aus diesen Reiternomaden hebt sich jedoch ein Personenkreis heraus, der über Grabbeigaben der Gruppe B verfügte, welche nur im Bereich zwischen mittlerer Wolga, Kama und Belaja und vereinzelt auch in der Gegend von Minussinsk gebräuchlich waren (vgl. Abb. 63). Die dort beheimateten Menschen sind offensichtlich so rasch nach Westen abgewandert, daß sie auf den Etappen ihres Zuges durch Rußland keine nennenswerten archäologischen Spuren hinterlassen konnten. Bei ihnen dürfte es sich um Ugrier, also um Ungarn im strengen Sinn des Wortes handeln. Eine präzisere Lokalisierung ihrer heimatlichen Siedlungsgebiete ist anhand der Kartierung von Beigabentypen allein nicht möglich, sondern nur aufgrund einer sorgfältigen Analyse der Grabsitten auf den verschiedenen Gräberfeldern dieses Raumes – eine Aufgabe der sowjetischen Archäologie.
3. Zum Kreis der Einwanderer in das Karpatenbecken gehörte außerdem noch eine Gruppe von Leuten, welche – den Grabbeigaben der Gruppe C nach zu schließen – aus dem Gebiet zwischen Wolga und Dnjepr stammten (vgl. Abb. 64). Diejenigen, in deren Beigabengut keine Beziehungen zum Wolga-Kama-Bereich oder zu Innerasien feststellbar sind (vgl. Tabelle 1, Beilage 1), könnten einem anderen Ethnikum angehört haben. Vielleicht fassen wir in ihnen jene chasarischen Kabaren, die sich den Ungarn schon einige Zeit vor der Landnahme von 895/6 n. Chr. angeschlossen hatten²⁵².

Die archäologischen Funde belegen also insgesamt, daß jene Reiternomaden, die bereits im Laufe der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts in das Karpatenbecken eingedrungen sind, ein Konglomerat aus ver-

²⁵⁰ Da mir nicht alle Publikationen zugänglich waren, die in Ungarn, Skandinavien, der UdSSR und China erschienen sind, weisen die Verbreitungskarten sicherlich einige Lücken auf. Diese Lücken sind jedoch zufallsbedingt und schmälern aller Erfahrung nach nicht die Aussagekraft der Verbreitungsbilder. Auch Neufunde pflegen ja bekanntlich kartierte Fundkonzentrationen nur zu verdichten, aber nicht grundlegend zu verändern.

²⁵¹ Zur Geschichte der Steppenvölker von Südrußland im 9.-

10. Jahrhundert. *Studia Slavica* 5, 1959, 270. – Darauf, daß sich die landnehmenden Ungarn aus verschiedenen Ethnika zusammensetzten, wies u. a. I. Erdélyi hin (I. Erdélyi, Zur Frage der ethnischen Grenzen des landnehmenden Ungartums. *Mitt. Arch. Inst. Ungar. Akad. Wiss.* 6, 1976, 75 ff.).

²⁵² G. Moravcsik (Hrsg.) u. H. Jenkins (Übers.), *Constantine Porphyrogenitus De Administrando Imperio* (1967) Kap. 39.



Abb. 64 Entwurf einer Gesamtverbreitungskarte von Grabbeigaben aus dem Raum zwischen Wolga und Dnjepr (Gruppe C).

schiedenen Ethnika darstellten und bestätigen somit im Prinzip die Ergebnisse der Sprachforschung²⁵³. In ihrer neuen Heimat sonderten sich diese Ethnika keineswegs räumlich voneinander ab, sondern siedelten zusammen.

Die ursprünglichen Träger des Namens »Ungarn«, nämlich jene Gruppe, die zwischen mittlerer Wolga, Kama und Belaja beheimatet gewesen war, muß nach Ausweis der archäologischen Befunde recht schnell nach Westen vorgestoßen sein. Gemeinsam mit den anderen ethnischen Gruppen, die sie mitnahmen, trafen sie viel früher im Karpatenbecken ein als die ungarischen Stämme unter Führung Arpads, die über Levedia und Etelköz gezogen waren. Während die Geschichte der ungarischen »Vorhut« in Vergessenheit geriet, wurde die Geschichte Arpads und seiner Leute von Kaiser Konstantin Porphyrogenitos aufgeschrieben und so der Nachwelt überliefert. Bis heute bestimmt deshalb diese Version unsere Vorstellungen vom Gang der Ereignisse.

Die Geschichtsquellen des Westens enthalten zwar keine direkten Hinweise auf die ersten ungarischen Siedler im Karpatenbecken, doch erscheinen ihre Angaben vor dem Hintergrund der archäologischen Zeugnisse in einem etwas anderen Licht als bisher. Immerhin ist der erste Angriff von Ungarn auf das

²⁵³ Bálint (Anm. 249) 196.

Deutsches Reich schon für 862 n. Chr. bezeugt²⁵⁴. Dann kam es 881 erneut zu einer Schlacht zwischen den Deutschen und Ungarn bei Wien, auf die noch im gleichen Jahr in der Nähe von Linz ein Kampf mit den Kabaren folgte²⁵⁵. Sz. de Vajay vermutet, daß die Ungarn damals als Verbündete der Mährer angriffen und daß der Slawenapostel Method, der im Jahre 880 auf seiner Reise nach Konstantinopel an der Donau mit dem ungarischen Großfürsten zusammengetroffen sein soll, dieses Bündnis vermittelt haben könnte²⁵⁶. Die anfänglich guten Beziehungen zwischen Mährern und Ungarn müssen sich jedoch im Laufe der Zeit verschlechtert haben. Jedenfalls nahmen die Ungarn im Jahre 892 am Kampf des deutschen Königs Arnulf gegen den Mährerfürsten Swatopluck teil²⁵⁷. Als Arnulfs Verbündete griffen sie die Mährer im Jahre 894 n. Chr. erneut an, kurz bevor dann jene ungarischen Stämme, die unter der Herrschaft Arpads standen, das Karpatenbecken im Jahre 895/6 n. Chr. in Besitz nahmen.

Die Tatsache, daß Mährer und Deutsche sich die Ungarn in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts wechselweise und wiederholt zu Verbündeten wählten, läßt vermuten, daß diese – wie es die archäologischen Funde bezeugen – schon damals in greifbarer Nähe der beiden Kontrahenten, also im Karpatenbecken, lebten und nicht erst aus dem weit entfernten Etelköz herbeigerufen werden mußten.

Alles in allem bestand die Eroberung des Karpatenbeckens durch die Ungarn nach Ausweis des archäologischen Fundmaterials keineswegs nur in der Landnahme der von Arpad angeführten Stämme im Jahre 895/6. Sie war vielmehr ein zweiphasiger Prozeß, der schon einige Zeit früher einsetzte und zunächst von anderen Stammesgruppen getragen wurde, als es uns die historische Überlieferung glauben läßt.

²⁵⁴ Annales Bertiniani ad a. 862: »Sed et hostes antea illis populis inexperti, qui Ungri vocantur, regnum eius depopulantur«. – Annales Alamannici ad a. 863: »Gens Hunorum christianitatis nomen agressa est«. (vgl. R. Lütich, Ungarnzüge in Europa im 10. Jahrhundert [1910] 19f. – Sz. de Vajay, Der Eintritt des ungarischen Stammesbundes in die Europäische Geschichte [862-933]. *Studia Hungarica* 4 [1968] 11).

²⁵⁵ Annales Iuvavenses Maximi ad a. 881: »Sol obscuratus est a tertia usque ad sextam horam. Primum bellum cum Cowaris ad Culmite« (de Vajay [Anm. 254] 15f. Anm. 23 und 50).

²⁵⁶ de Vajay (Anm. 254) 16f.

²⁵⁷ Annales Fuldenses ad a. 892: »Ungaris etiam ibidem ad se cum expeditione venientibus...« (de Vajay [Anm. 254] 22 Anm. 43).

Nachtrag

Erst nach dem Umbruch des Textes ist das Buch von L. Kovács, Münzen der ungarischen Landnahmezeit (1989) erschienen. Sein Fundkatalog enthält einige neue Grabfunde mit Münzen, die nicht mehr in die Verbreitungskarten und Fundlisten eingetragen werden konnten (ergänze zu Abb. 1 Kovács Nr. 24, 29, 46, 159 a-f und 160 -b sowie zu Abb. 2 Kovács Nr. 19, 105 b, 159 g, 162, 165 c und 168 b). Die Fundstellen dieser Gräber verdichten lediglich die hier gezeigten Verbreitungszentren, so daß sich an dem siedlungsgeschichtlichen Aussagewert der Karten dadurch nichts verändert.

Liste 1

Münzdatierte ungarische Grabfunde mit Münzen der Zeit von 888-925 n. Chr. (Abb. 1)
(erwähnt werden nur die Schlußmünzen)*Tschechoslowakei*

1. Dobrá, Bez. Trebišov, Grabfund: Dirhem Nasr ibn Ahmed II. (913-943 n. Chr.). – J. Hampel, *Alterthümer des frühen Mittelalters in Ungarn 2* (1905) 640.
2. Hlohovec, Bez. Trnava, Grabfund: Dirhem Nasr ibn Ahmed II. (gepr. 918/9 n. Chr.). – Hampel (s. Nr. 1) Taf. 337; L. Huszár, *Acta Arch. Hung.* 5, 1954, Nr. 56.
3. Mudroňovo, Bez. Komárno: Dirhem Nasr ibn Ahmed II. (913-943) n. Chr.). – Hampel (s. Nr. 1) 666 ff.; L. Huszár, *Acta Arch. Hung.* 5, 1954, Nr. 172.
4. Prša, Bez. Lučenec, Grab 101: Dirhem Nasr ibn Ahmed II. (913-943 n. Chr.). – A. Točík, *Altungarische Gräberfelder in der Südwestslowakei* (1968) 39 Taf. 28, 1-20.
5. Sered' II, Bez. Galanta, Grab 8/55: Denar Heinrich I. (919-936 n. Chr.). – Grab 12/55: Denar Berengar Rex (888-915 n. Chr.). – Točík (s. Nr. 4) 56 Taf. 49, 1-2. 4-7.10; 54 ff. Taf. 47, 16-30.
6. Zemianska Olča, Bez. Komárno: Denar Berengar Imp. (915-924 n. Chr.). – Hampel (s. Nr. 1) Taf. 388; L. Huszár, *Acta Arch. Hung.* 5, 1954, Nr. 149.
7. Tvrdošovce, Bez. Nové Zámky, Grab 1: Dirhem Nasr ibn Ahmed II. (gepr. 908-32 n. Chr.). – L. Kovács, *Acta Arch. Hung.* 37, 1985, 211 Abb. 3, 32.
8. Vécs, Bez. Trebišov, aus Gräbern: Dirhem Ahmed ibn Ismail (gepr. 911/12 n. Chr.). – L. Kovács, *Münzen aus der ungarischen Landnahmezeit* (1989) 21 Nr. 15a.
10. Budapest-Testvérhegy, Kom. Pest, Grab 1: Denar Berengar Imp. (915-924 n. Chr.). – L. Kovács, *Acta Arch. Hung.* 37, 1985, 211 Abb. 3, 39.
11. Csorna-Sülyhegy, Kom. Győr-Sopron, aus Gräbern: Denar Berengar Imp. (915-924 n. Chr.). – L. Huszár, *Acta Arch. Hung.* 5, 1954, Nr. 33.
12. Eger, Kom. Heves, Grabfund: Dirhem Ismail ibn Ahmed (892-907 n. Chr.). – L. Gallasy, *Arch. Ért.* 31, 1911, 76 f.; L. Huszár, *Acta Arch. Hung.* 5, 1954, 74 Nr. 44.
13. Kál, Kom. Heves, Kindergrab: Denar Berengar Rex (888-915 n. Chr.). – J. Szabó u. B. Kovács, *Arch. Ért.* 95, 1966, 135.
14. Karos, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grabfund: Dirhem Ismail ibn Ahmed (892-907 n. Chr.). – L. Huszár, *Acta Arch. Hung.* 5, 1954, 81 Nr. 88.
15. Kecel, Kom. Bács-Kiskun, Grab 2: Denar Berengar Imp. (915-924 n. Chr.). – P. Winkler, *Arch. Ért.* 32, 1912, 322 f.; L. Huszár, *Acta Arch. Hung.* 5, 1954, Nr. 91. – L. Kovács, *Mitt. Arch. Inst. Ungar. Akad. Wiss.* 14, 1985, Nr. 43.
16. Kecskemét, Kom. Bács-Kiskun, Grabfund: Dirhem Ismail ibn Ahmed (892-907 n. Chr.). – L. Huszár, *Acta Arch. Hung.* 5, 1954, 81 Nr. 92.
17. Kenezlő, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grab 14: Dirhem Nasr ibn Ahmed (gepr. 916/7 n. Chr.). – A. Jósa, *Arch. Ért.* 34, 1914, Abb. 29. Kenezlő, Grab 19: Dirhem Ahmed ibn Ismail (gepr. 907-913 n. Chr.). – L. Kovács, *Acta Arch. Hung.* 37, 1985, 211 Abb. 3, 29. Kenezlő, Grab 30: Dirhem Ahmed ibn Ismail (907-913 n. Chr.). – L. Kovács *Acta Arch. Hung.* 37, 1985, 211 Abb. 3, 29. Kenezlő, Grab 37: Denar Rudolf von Burgund (922-926 n. Chr.). – L. Huszár, *Acta Arch. Hung.* 5, 1954, 83 Nr. 102. Kenezlő, Grab 45: Dirhem Ahmed ibn Ismail (gepr. 910 n. Chr.). – L. Huszár, *Acta Arch. Hung.* 5, 1954, 83 Nr. 102.

Ungarn

9. Biharkeresztes, Kom. Hajdú-Bihar, Grabfund: Denar Berengar Rex (888-915 n. Chr.). – A. Horváth, *Arch. Ért.* 87, 1960, 239.

18. Kiskunfélegyháza, Kom. Bács-Kiskun, Grabfund: Denar Rudolf von Burgund (922-26 n. Chr.). – E. H. Tóth, Arch. Ért. 101, 1974, 112 ff. Abb. 13.
19. Kistokaj, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grab 53: Dirhem Ismail ibn Ahmed (gepr. 906/7 n. Chr.). – L. Kovács, Acta Arch. Hung. 37, 1985, 211 Abb. 3, 28.
20. Ladánybene, Kom. Bács-Kiskun, Grabfund: Denar Berengar Imp. (915-924 n. Chr.). – Hampel (s. Nr. 1) 473 Taf. 342.
21. Nagykőrös, Kom. Pest, Grab 1: Denar Berengar (888-924 n. Chr.). – I. Dienes, Arch. Ért. 87, 1960, 177 ff. Taf. 29, 1-3.
22. Neszmély, Kom. Komárom, Grabfund: Denar Berengar Imp. (915-924 n. Chr.). – Hampel (s. Nr. 1) Taf. 343.
23. Orosháza, Kom. Békés, Grabfund: Denar Berengar Rex (888-915 n. Chr.). – L. Kovács, Arch. Ért. 112, 1985, 39 Nr. 37.
24. Páp, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grab 7: Dirhem Nasr ibn Ahmed II. (gepr. 901-902 n. Chr.). – A. Kiss in: H. Friesinger u. F. Daim (Hrsg.), Die Bayern und ihre Nachbarn 2 (1985) 242 Nr. 801.
25. Piliny, Kom. Nógrád, Grab 3: Denar Berengar Rex (888-915 n. Chr.). – L. Huszár, Acta Arch. Hung. 5, 1954, 92 Nr. 168.
26. Rétközberencs, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grab 1: Denar Berengar Rex (888-915 n. Chr.). – N. Kálics, Arch. Ért. 85, 1958, 207.
27. Sándorfalva, Kom. Csongrád, Grab 92: Denar Odo (888-898 n. Chr.). – L. Kovács, Arch. Ért. 112, 1985, 40 Nr. 39.
28. Sárospatak, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grab 1 und 2: Dirhem Nasr ibn Ahmed II. (gepr. 918/9 n. Chr.). – L. Kovács, Acta Arch. Hung. 38, 1986, 203 Anm. 31.
Sárospatak, Grab 4: Dirhem Nasr ibn Ahmed II. (916/17 n. Chr.). – L. Kovács, Acta Arch. Hung. 38, 1986, 203 Anm. 31.
29. Sóshartyán, Kom. Nógrád, Grabfund: Denar Berengar Rex (888-915 n. Chr.). – Arch. Ért. 96, 1969, 261.
30. Szabadegyháza, Kom. Fejér, Grabfund: Denar Berengar Imp. (915-924 n. Chr.). – K. Kralovánszky, Alba Regia 8-9, 1967-68, 251.
31. Szalkszentmárton, Kom. Bács-Kiskun, Grab 9: Denar Berengar Rex (888-915 n. Chr.). – A. Horváth, Arch. Ért. 89, 1962, 267.
32. Szeged-Királyhalom, Kom. Csongrád, Grabfund: Dirhem Ismail ibn Ahmed (gepr. 906 n. Chr.). – Hampel (s. Nr. 1) 452 ff.; L. Huszár, Acta Arch. Hung. 5, 1954, Nr. 105.
33. Szeged-Öthalom, Kom. Csongrád, Grab 9: Denar Berengar Rex (888-915 n. Chr.). – Cs. Bálint, Évkönyve Szeged 1968, 56 Abb. 2.
34. Szolnok-Strázsaalom, Kom. Szolnok, Grabfund: Dirhem Nasr ibn Ahmed (920/21 n. Chr.). – N. Fettich, Die Metallkunst der landnehmenden Ungarn (1937) 231 Taf. 62 u. 64; L. Huszár, Acta Arch. Hung. 5, 1954, 99 Nr. 224. – L. Kovács, Mitt. Arch. Inst. Ungar. Akad. Wiss. 14, 1985, Nr. 120.
35. Szomód, Kom. Komárom, Grabfund: Dirhem Nasr ibn Ahmed (923/24 n. Chr.). – L. Huszár, Acta Arch. Hung. 5, 1954, 104 Nr. 257. – Kovács (s. Nr. 34) Nr. 121.
36. Tiszasüly, Kom. Szolnok, Männergrab: Dirhem Ahmed ibn Ismail (907-913 n. Chr.). – L. Kovács, Acta Arch. Hung. 38, 1986, 203 Anm. 31.
37. Újfehertó-Micskepuszta, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grabfund: Denar Berengar Rex (?) (888-915 n. Chr.). – I. Dienes, Folia Arch. 16, 1964, 100 Abb. 33-35.
38. Vereb, Kom. Fejér, Grabfund: Denar Berengar Imp. (915-924 n. Chr.). – I. Erdélyi, Alba Regia 16, 1978, 287 ff. Abb. 3. – Kovács (s. Nr. 34) Nr. 141.
39. Veszékény, Kom. Győr-Sopron, Grab 5: Denar Berengar (888-924 n. Chr.). – G. Nováki, Arch. Ért. 86, 1959, 209.

Münzdatierte Grabfunde mit Münzen der Zeit von 926-960 n. Chr. (Abb. 2)
(erwähnt werden nur die Schlußmünzen)

Tschechoslowakei

1. Čakajovce, Bez. Nitra, Grab 357 und 574: Denar Radulf von Burgund (923-936 n. Chr.). – L. Kovács, Acta Arch. Hung. 37, 1985, 216 Anm. 27.
2. Červenik, Bez. Trnava, Grab 3: Denar Lothar II. (945-950 n. Chr.). – A. Točík, Altmagyarische Gräberfelder in der Südwestslowakei (1968) 17 Taf. 8, 9-22 Abb. 7.
3. Sered' I, Bez. Galanta, Grab 1/53 und 12/55: Denar Hugo von Provence (926-931 n. Chr.). – Točík (s. Nr. 2) 42 Taf. 30, 12.
4. Vojnice, Bez. Komárno, Grab 5: Denar Lothar II. (945-950 n. Chr.). – Z. Liptaková, Studijné Zvesti AUSAV 14, 1964, 242f; Točík (s. Nr. 2) 60 Taf. 52.

Jugoslawien

5. Vukovár, Hrvatska, Grab 2: Solidus Konstantinos VII. Porphyrogenitos und Romanos II. (948-59 n. Chr.). – L. Kovács, Acta Arch. Hung. 35, 1983, 141.

Ungarn

6. Aldebrő, Kom. Heves, Grab 8 und 20: Denar Hugo von Provence (926-931 n. Chr.). – L. Kovács, Acta Arch. Hung. 37, 1985, 211 Abb. 3, 60, 64.
7. Bakonyszombathely, Kom. Komárom, Grabfund: Denar Lothar II. (945-950 n. Chr.). – L. Huszár, Acta Arch. Hung. 5, 1954, 88 Nr. 129.
8. Budakeszi, Kom. Pest, Grab 2: Denar König Otto I. (936-962 n. Chr.). – L. Kovács, Acta Arch. Hung. 37, 1985, 211 Abb. 3, 70.
9. Budapest-Pestlőrinc, Grabfund: Denar Lothar II. (945-950 n. Chr.). – L. Huszár, Acta Arch. Hung. 5, 1954, 92 Nr. 165.
10. Csorna-Súlyhegy, Kom. Győr-Sopron, aus Gräbern: Denar Hugo von Provence (926-931

n. Chr.). – L. Huszár, Acta Arch. Hung. 5, 1954, 71 Nr. 33.

11. Dormánd, Kom. Heves, Grab 1: Denar Hugo von Provence (926-931 n. Chr.). – J. G. Szabó, Evkönyve Eger 1, 1963, 95ff. Abb. 1; A. Kiss in: H. Friesinger u. F. Daim (Hrsg.), Die Bayern und ihre Nachbarn 2 (1985) 241 Nr. 243.
12. Eger-Szépesszonyölgy, Kom. Heves, Grab A: Silbermünze von Romanos I. Lakapenos, Christophoros und Konstantinos VII. Porphyrogenitos (927-931 n. Chr.). – L. Kovács, Acta Arch. Hung. 35, 1983, 136 Nr. 8.
13. Gödöllő, Kom. Pest, Grabfund: Denar des Aethelstan (924-940 n. Chr.). – L. Kovács, Acta Arch. Hung. 37, 1985, 211 Abb. 3, 51.
14. Győr, Kom. Győr-Sopron, Grab 47: Denar Lothar II. (945-950 n. Chr.). – J. Hampel, Alterthümer des frühen Mittelalters in Ungarn 3 (1905) 860f. Taf. 513.
15. Halimba, Kom. Veszprém, Grab 775 und 859: Denar Hugo von Provence (926-931 n. Chr.). – G. Török, Die Bewohner von Halimba im 10. und 11. Jahrhundert (1962) 143f. Taf. 11, 775, 13.
16. Hajdúsámson, Kom. Hajdú-Bihar, Grabfund: Solidus von Romanos I. Lakapenos u. Christophoros (921-931 n. Chr.). – L. Kovács, Acta Arch. Hung. 35, 1983, 137 Nr. 11.
17. Hódmezővásárhely-Kopáncs, Kom. Csongrád, Grab 13: Solidus Konstantinos VII. Porphyrogenitos und Romanos II. (948-959 n. Chr.). – L. Kovács, Acta Arch. Hung. 37, 1985, 211 Abb. 3, 81.
18. Kenezlő, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grab 11: Denar Hugo und Lothar II. (931-945 n. Chr.). – L. Huszár, Acta Arch. Hung. 5, 1954, 83 Nr. 102.
19. Kisasszonyfa, Kom. Vas, Grabfund: Denar Hugo und Lothar II. (931-950 n. Chr.). – L. Huszár, Acta Arch. Hung. 5, 1954, 85 Nr. 106.
20. Kiszombor, Kom. Csongrád, Grab 342: Solidus

- Konstantinos VII. Porphyrogenitos und Romanos II. (948-959 n. Chr.). – L. Kovács, *Acta Arch. Hung.* 35, 1983, 137 Nr. 16.
21. Kunágota, Kom. Békés, Grab 1: Silbermünze von Romanos I. Lakapenos, Konstantinos VII. Porphyrogenitos, Stephanos und Konstantinos (931-944 n. Chr.). – L. Kovács, *Acta Arch. Hung.* 35, 1983, 138 Nr. 17; F. Móra, *Dolgozatok Szeged* 2, 1926, 123 ff. Abb. 3.
 22. Mindszent, Kom. Csongrád, Grab 3: Denar Lothar II. (945-950 n. Chr.). – G. Csallány, *Folia Arch.* 3-4, 1941, 186 ff. Taf. 3, 1-5.
 23. Mór-Soderbanya, Kom. Fejér, Grab 1: Denar Hugo und Lothar II. (931-945 n. Chr.). – A. Kravánszky, *Alba Regia* 8-9, 1968, 248.
 24. Náduvar, Kom. Hajdú-Bihar, Grab 1: Denar Lothar II. (945-950 n. Chr.). – D. Csallány, *Acta Arch. Hung.* 10, 1959, 315 Abb. 17.
 25. Nagyszokoly, Kom. Tolna, Grabfund: Denar Hugo von Provence (926-931 n. Chr.). – G. Meszaros, *Arch. Ért.* 89, 1962, 266.
 26. Nagyvázsöny, Kom. Veszprém, Grabfund: Denar Hugo von Provence (926-931 n. Chr.). – L. Huszár, *Acta Arch. Hung.* 5, 1954, Nr. 148.
 27. Nyúl, Kom. Győr-Sopron, Grabfund: Denar Hugo von Provence (926-931 n. Chr.). – L. Huszár, *Acta Arch. Hung.* 5, 1954, Nr. 153.
 28. Orosháza, Kom. Békés, Grab 2: Denar Hugo und Lothar II. (931-945 n. Chr.). – I. Dienes in: *Örosháza története* (1965) 139 ff. Taf. 3.
 29. Piliny, Kom. Nógrád, Grab 2: Denar Hugo von Provence (926-931 n. Chr.). – Hampel (s. Nr. 14) 439 f. Taf. 334-336.
 30. Szabadbattyán, Kom. Fejér, Grabfund: Denar Hugo und Lothar II. (931-945 n. Chr.). – L. Huszár, *Acta Arch. Hung.* 5, 1954, Nr. 179.
 31. Szeged-Csongrádi ut, Kom. Csongrád, Grab 1: Silbermünze von Konstantinos VII. Porphyrogenitos und Romanos II. (948-959 n. Chr.). – L. Kovács, *Acta Arch. Hung.* 35, 1983, 139 Nr. 23; B. Kürti, *Arch. Ért.* 101, 1974, 320 f.
Szeged-Csongrádi ut, Grab 2: Denar Hugo und Lothar II. (931-945 n. Chr.). – B. Kürti, *Arch. Ért.* 110, 1983, 303 ff.
 32. Szentes-Borbásföld, Kom. Csongrád, Grab 1: Solidus Konstantinos VII. Porphyrogenitos und Romanos II. (948-959 n. Chr.). – L. Kovács, *Acta Arch. Hung.* 35, 1983, 139 Nr. 26.
 33. Szekszárd, Kom. Tolna, Grab 1: Denar Hugo von Provence (926-931 n. Chr.). – L. Huszár, *Acta Arch. Hung.* 5, 1954, 96 Nr. 197.
 34. Szob-Kiszerdő, Kom. Pest, Grab 10: Denar Berengar II. (950-961 n. Chr.). – Grab 35: Denar Hugo von Provence (926-931 n. Chr.). – L. Kovács, *Acta Arch. Hung.* 37, 1985, 211 Abb. 3, 63 u. 85.
Szob-Kiszerdő, Grab 60: Kopie eines Solidus von Konstantinos VII. Porphyrogenitos und Romanos II. (948-959 n. Chr.). – L. Kovács, *Acta Arch. Hung.* 35, 1983, 140 Nr. 28.
 35. Szolnok-Alcsiszög, Kom. Szolnok, Grabfund: Denar Hugo und Lothar II. (931-945 n. Chr.). – L. Huszár, *Acta Arch. Hung.* 5, 1954, 99 Nr. 223.
 36. Tiszaeszlár-Bashalom, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grab F (Zugehörigkeit nicht ganz sicher!): Denar Lothar II. (945-950 n. Chr.). – L. Kovács, *Acta Arch. Hung.* 37, 1985, 218 Anm. 34.
 37. Tiszaeszlár-Újtelep, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grab 2: Denar Lothar II. (945-950 n. Chr.). – L. Huszár, *Acta Arch. Hung.* 5, 1954, 100 f. Nr. 232.
 38. Tiszanána, Kom. Heves, Grab 4 und 21: Denar Hugo von Provence (926-931 n. Chr.). – L. Kovács, *Arch. Ért.* 112, 1985, 41.
 39. Soltszentimre, Kom. Bács-Kiskun, aus einem Grab (?): Denar Lothar II. (945-950 n. Chr.). – L. Huszár, *Acta Arch. Hung.* 5, 1954, Nr. 171.

Gürtelschnallen vom Typ Geszteréd (Abb. 3)

Tschechoslowakei

1. Nesvady, Bez. Komárno, Einzelfund. – B. Szőke, *Folia Arch.* 3-4, 1941, 223 Taf. 1, 1. – A. Točík, *Altmagyarische Gräberfelder in der Südwestslowakei* (1968) Taf. 26, 13.

Ungarn

2. Geszteréd, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grabfund. – L. Kiss, *Der altungarische Grabfund von Geszteréd* (1938) Taf. 8, 19.
3. Kenezlő, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Gräberfeld I, Grab 3; 10; 16; 21 und Gräberfeld II, Grab 28. – A. Jóna, *Arch. Ért.* 34, 1914, Abb. 18. 36. 44; N. Fettich, *Arch. Ért.* 45, 1931, Abb. 54.
4. Koroncó, Kom. Győr-Sopron, Frauengrab. – G. Laszló, *Der Grabfund von Koroncó und der altungarische Sattel* (1943) Taf. 2, 8.

Schweden

5. Birka, Grab 1074. – H. Arbman, *Birka I. Die Gräber* (1943) 446 Taf. 90.

UdSSR

6. Bakla (Skalistoje), Krim, Grab 127 und 132. – V. B. Kovalevskaja, *Pojasnye nabory Evrazii IV-IX vv. prjažki.* *Arch. SSSR E 1-2* (1979) Taf. 17, 17; A. I. Aibabin, *Sovetskaja Arch.* 1977-1, 225 ff. Abb. 1, 1-2.
7. Čujskoj Doline, Tjurskij Kaganat. – A. N. Bernstam, *Mat. Moskva-Leningrad* 14, 1950, Taf. 44, 1.
8. Dmitrovskij Mogilnik, Belgorodskoj obl., Katakombe 54. – S. A. Pletneva, *Mat. Moskva-Leningrad* 142, 1967, Abb. 45, 10 a.
9. Duba-Jurt, Čečeno-Inguškaja ASSR. – Kovalevskaja (s. Nr. 6) Taf. 17, 17.

10. Elisaveto-Michajlovskij, Mordovskaja ASSR. – Kovalevskaja (s. Nr. 6) Taf. 17, 18.
11. Galiat, Severo-Osetinskaja ASSR. – Kovalevskaja (s. Nr. 6) Taf. 17, 18.
12. Hana, Grab 1. – I. Erdélyi u. D. Naraan, *Arch. Ért.* 92, 1965, 75 Abb. 6.
13. Kara-Čoga, Kurgan 4. – S. A. Pletneva, *Stepy Evrazii v epochu srednevekovija* (1981) Abb. 23, 23.
14. Kertsch, Krim. – A. I. Aibabin, *Sovetskaja Arch.* 1977-1, 225 ff. Abb. 1, 5.
15. Kiev, Grab 109. – M. K. Karger, *Drevnij Kiev 1* (1958) 172 f. Abb. 25, 1.
16. Kumbulta, Severo-Osetinskaja ASSR. – Kovalevskaja (s. Nr. 6) Taf. 18, 1.
17. Liada, ehem. Gouv. Tambov. – J. R. Aspelin, *Antiquités du Nord finno-ougrien* (1877) 183 Abb. 824; V. N. Jastrebov, *Mat. Arch. Rossij* 10, 1893, Taf. 8, 11.
18. Umgebung von Minussinsk. – N. Fettich, *Die Metallkunst der landnehmenden Ungarn* (1937) Taf. 19, 13.
19. Mydlan-Šaj, Udmurtskaja ASSR. – Kovalevskaja (s. Nr. 6) Taf. 18, 1.
20. Srostki, r. Bijska. – Pletneva (s. Nr. 13) Abb. 23, 29.
21. Sterlitamak, Bachkirskoj ASSR. – R. B. Achmerov, *Sovetskaja Arch.* 22, 1955, 153 ff. Taf. 8.
22. Tankeevka, Tatarskaja ASSR, Grab 300b; 351; 642 und 667. – E. A. Khalikova u. E. P. Kazakov, in: I. Erdélyi (Hrsg.), *Les anciens hongrois et les ethnies voisines à l'Est* (1977) Taf. 11, 300b. 4; 12, 15; 18, 13; 21, 667. 1.
23. Timerevo, Jaroslavskaja obl., Kurgan 190. – A. P. Smirnova, *Jaroslavskoe povolže* (1963) 67 Abb. 39, 1. – Freundlicher Hinweis von Cs. Bálint, Budapest.

Gürtelschnallen vom Typ Pestlőrinc (Abb. 5)

Tschechoslowakei

1. Sered' I., Bez. Galanta, Grab 15/53. – A. Točík, Altmagyarische Gräberfelder in der Südwestslowakei (1968) Taf. 36, 18.

Ungarn

2. Anarcs, Kom. Szabolcs-Szatmár. – J. Hampel, Altertümer des frühen Mittelalters in Ungarn 3 (1905) Taf. 351, A, 1.
3. Budapest-Pestlőrinc, Kom. Pest, Grabfund. – Cs. Bálint, Acta Arch. Hung. 32, 1980, Abb. 5, 6.13.
4. Gádoros, Kom. Békés, Grab 1. – N. Fettich, Die Metallkunst der landnehmenden Ungarn (1937) 56f. Taf. 92, 2.
5. Kenezlő, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grab 1, 42, 45, 46 und 50. – A. Jóna, Arch. Ért. 34, 1914, 308 Abb. 14; N. Fettich, Arch. Ért. 45, 1931, Abb. 72, 1; 77, 14; 81, 2; 88, 2.
6. Nagykőrös, Kom. Pest, Grab 2. – I. Dienes, Arch. Ért. 87, 1960, Taf. 30, 1.
7. Kunágota, Kom. Békés, Grab 2. – F. Móra, Dolgozatok Szeged 2, 1926, 127 Abb. 5, 27; Cs. Bálint, Cahiers Arch. 1968, Abb. 5.
8. Nagykörű, Kom. Szolnok, »Grabfund«. – Hampel (s. Nr. 2) Taf. 385, 5.
9. Szeged-Domaszék, Kom. Csongrád, Grabfund. – J. Reizner, Arch. Ért. 23, 1907, 269 Abb. 1, 3.
10. Szeged-Janosszállás, Kom. Csongrád, Grabfund. – I. Dienes, Arch. Ért. 23, 1907, 269 Abb. 1, 3.

11. Szeged-Öthalmon, Kom. Csongrád, Grab 2. – Cs. Bálint, Évkönyve Szeged 1968, 50 Abb. 12.
12. Tiszaeszlár-Bashalom, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grab D. – I. Dienes, Acta Arch. Hung. 7, 1956, 245 ff. Taf. 62, 7.
13. Tiszakécske, Kom. Bács-Kiskun, Grabfund. – Fettich (s. Nr. 4) Taf. 28, 2.
14. Tuzsér, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grab 6. – Hampel (s. Nr. 2) Taf. 437, 21.
15. Vereb, Kom. Fejér, Grabfund. – Hampel (s. Nr. 2) Taf. 346, 5.

UdSSR

16. Igrim, Menzelinskij r., Grab 2. – P. N. Starostin u. R. S. Gabjachev, Sovetskaja Arch. 1973/1, 260 ff. Abb. 2, 13.
17. Tankeevka, Tatarskaja ASSR, Reitergrab. – Fettich (s. Nr. 4) 175.192 Taf. 4, 29; A. Zakharov u. W. Arendt, Studia Levedica (1935) 59 Nr. 25; S. A. Pletneva, Mat. Moskva-Leningrad 62, 1953, Abb. 3, 10.
18. Verchne-Saltovo, Bez. Volchansk, Grab von 1913. – Zakharov u. Arendt (s. Nr. 17) 10 Abb. 17.

Rumänien

19. Răducăneni, jud. Jași, Schatzfund. – D. Gh. Teodor, Stud. Cerc. Ist. Veche 31, 1980, 403 ff. Abb. 4, 4.

Leierförmige Schnallen vom Typ Kecel (Abb. 6)

Tschechoslowakei

1. Nitra-Lupka, Bez. Nitra, Grab 42 und 43. – B. Chropovský, Slovenská-Arch. 10-1, 1962, 187 ff. Taf. 12,8: 13,15.
2. Sered' II, Bez. Galanta, Grab 4/55. – A. Točík, Altmagyarische Gräberfelder in der Südwestslowakei (1968) 53 f. Taf. 45, 28.
3. Trnovec nad Vahom, Bez. Galanta, Grab 416. – A. Točík, Slovenská Arch. 19-1, 1971, Taf. 39,3.
14. Pilismarót, Kom. Komárom. – I. Horváth, H. Kelemen u. I. Torma, Komárom megye régészeti topográfiája (1979) 292 Nr. 17/30 Taf. 45,29.
15. Szabolcs, Kom. Szabolcs-Szatmár, Siedlungsfund. – P. Németh, Arch. Ért. 100, 1973, 177 Abb. 10.
16. Szeged-Makkoserdő, Kom. Csongrád, Grab 6. – M. Széll, Dolgozatok Szeged 19, 1943, 165 Taf. 30,6.

Ungarn

4. Aroktó-Dongóhalom, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén. – L. Révész, Acta Arch. Hung. 39, 1987, Abb. 1, 1.
5. Eperjeske, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grab 6. – L. Kiss, Arch. Ért. 39, 1920-22, 53 f. Abb. 15.
6. Gádoros, Kom. Békés, Grab 3. – N. Fettich, Die Metallkunst der landnehmenden Ungarn (1937) 103 Taf. 91, 120.
7. Gáva-Market, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grab 1. – J. Nemeskéri u. a., Crania Hungarica 4, 1961, Taf. 7.
8. Hencida, Kom. Hajdú-Bihar, Grab 22. – Fettich (s. Nr. 6) Taf. 88,2.
9. Hódmezővásárhely-Nagysziget, Kom. Csongrád, Grab 37. – L. Révész, Acta Arch. Hung. 39, 1987, Abb. 1. 2.
10. Kecel, Kom. Pest, Grab 3. – Fettich (s. Nr. 6) Taf. 98,2.
11. Kenezlő, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grab 11. – A. Jóna, Arch. Ért. 34, 1914, 308-318.
12. Majs, Kom. Baranya, Grab 634. – A. Kiss, Baranya megye X-XI. századi sirleletei (1983) Abb. 75,26.
13. Piliny, Kom. Nógrád, Grab 2. – J. Hampel, Alterthümer des frühen Mittelalters in Ungarn (1905) Taf. 334,20.

Rumänien

17. Capidava, Siedlungsfund. – R. Florescu u. N. Cheluta-Georgescu, Pontica 7, 1974, 431 Taf. 4, 4.
18. Cluj, (ehem. Kolozsvár) Grab 1. – I. Kovács, Közlemények 2, 1942, 85 ff. Taf. 1, 8-9.
19. Dinogetia. – I. Barnea, in: Dinogetia 1 (1967) Abb. 171, 12.
20. Tîrgşor, Jud. Prahova, Siedlungsfund. – R. Harhoiu, Studii Cerc. Ist. Veche 23, 1972, 417 ff. Abb. 1-2.
21. Tomnatec (ehem. Nagyösz). – Hampel (s. Nr. 13) 654.

Jugoslawien

22. Doroslovo, Grabfund. – I. Fodor, Communicationes Arch. Hung. 1981, 149 f. Abb. 2,2.
23. Prahovo a. d. Donau. – M. Janković, Zbornik Narod. Muz. Beograd 11, 1983, Taf. 4,16; 6,4.

Bulgarien

24. Batin, Rusenski ok. – D. Stančev, Jahrb. d. Museen in Nordbulgarien 11, 1985, 45 ff. Taf. 7,1.
25. Gradešnica bei Vraca. – S. Mašov, Izvestija Sofija 35, 1979, 45 Abb. 15, 4.

26. Pliska, Siedlungsfunde. – S. Stančev, *Izvestija Sofija* 20, 1955, 208 Abb. 26, 2. – S. Michailov u. A. Milčev, *Izvestija Sofija* 22, 1959, 287 Abb. 25. – P. Georgiev in: *Pliska-Preslav 2* (1985) 194 Abb. 4, 2.

Albanien

27. Oberes Vjosa-Tal. – N. Bodinaku, *Iliria* 13, 1983, 241 ff. Taf. 1, 12.

Griechenland

28. Korinth. – G. R. Davidson, *Corinth* 12. The minor objects (1952) 272 Taf. 114, 2202.

Polen

29. Cermno nad Huczwa, Pow. Tomaszów

Lubelski. – A. Zbierski, *Arch. Polski* 4, 1959, 116 f. Taf. 5, 17.

UdSSR

30. Botvinovka, Gomelskoj obl., Kurgan 1. – G. F. Soloveva, *Kratkije Soobščenija Moskva* 172, 1982, 75 ff. Abb. 2, 10.
31. Černigov, r. Strižnja, Kurgan 17. – D. I. Blifeld, *Archeologija Kiev* 18, 1965, Taf. 4, 8.
32. Werbyczka, obl. Kamianec-Podil'skij, UdSSR. – K. Musianowicz, *Mat. Wczesnośredniowieczne* 5, 1960, 253 f. Taf. 18, 25.
33. Zaozere, Smolenskoj obl., Kurgan 3. – V. V. Selov, *Dlinnye kurgany Krivicej. Arch. SSSR E I-8* (1974) Nr. 263 Taf. 24, 5.

Liste 6

Gürtelbeschläge vom Typ Jumsk (Abb. 9)

Tschechoslowakei

1. Červeník, Bez. Trnava, Grab 11: mehrere Beschläge mit Perlahmen. – A. Točík, *Altmagyarische Gräberfelder in der Südwestslowakei* (1968) Taf. 12, 16-17, 18-20.
2. Dobrá, Bez. Trebišov, Grab 3: ein unverzierter Beschlag. – J. Hampel, *Alterthümer des frühen Mittelalters in Ungarn* 3 (1905) Taf. 424, 25.

Rumänien

3. Biharea, Grab 5: ein unverzierter Beschlag. – J. Karáncsonyi, *Arch. Ért.* 23, 1903, 407 Abb. 8, 9.

Ungarn

4. Hajdúböszörmény-Erdős tanya, Grabfund: zwei unverzierte Beschläge. – L. Kovács, *Acta Arch. Hung.* 33, 1981, 82 f. Abb. 3, 5, 6.
5. Karos, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén: zwei Beschläge mit Palmettenzier. – G. Dolkus, *Arch. Ért.* 20, 1900, 53 Abb. 3, 2-3.
6. Tiszaeszlar-Bashalom, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grab B: mehrere Beschläge mit Blattorna-

ment. – I. Dienes, *Acta Arch. Hung.* 7, 1956, 245 ff. Taf. 58, 9-38.

UdSSR

7. Baj-Dar, Ujgurskogo Kaganat: ein unverzierter Beschlag. – S. A. Pletneva, *Stepy Evrazii v epochu srednevekovija. Arheologija SSSR* (1981) Abb. 30, 45.
8. Bolsije Tigani, Tatarskaja ASSR, Grab 7: unverzierte Beschläge. – E. A. Halikova, *Arch. Ért.* 103, 1976, 53 ff. Abb. 5, 21.
9. Bolsije Tigani, Grab 17: unverzierte Beschläge. – E. A. Halikova, *Arch. Ért.* 103, 1976, 53 ff. Abb. 8, 34, 9.
10. Čerdin, ehem. Gouv. Perm: unverzierter Beschlag. – *Otčet Imp. Arch. Komm.* 1897, 36 Abb. 70.
11. Chusanovo: unverzierter Beschlag. – V. F. Gening, *Kratkije Soobščenija Moskva* 158, 1979, 76 Tabelle.
12. Čujskij Doline, Tjurskij Kaganat: Beschlag mit Rankenornament. – Pletneva (s. Nr. 7) Abb. 20, 46; A. N. Bernstam, *Mat. Moskva-Leningrad* 14, 1950, Taf. 44, 14.

13. Gnezdovo, Smolenskoj obl.: Beschlag mit Palmettenzier. – T. J. Arne, *La Suède et l'Orient* (1914) Abb. 176.
14. Hana, Grab 1: unverzierter Beschlag. – I. Erdélyi u. D. Naraan, *Arch. Ért.* 92, 1965, 75 Abb. 6,b.
15. Jumsk, Udmurtskoj ASSR: Gürtel mit zahlreichen unverzierten Beschlägen. – I. Dienes, *Arch. Ért.* 91, 1964, 18ff. Abb. 6.
16. Kara Čoga, Kurgan 4: Gürtel mit zahlreichen, durchbrochenen (?) Beschlägen. – Pletneva (s. Nr. 7) Abb. 23,23.
17. Kočergino, Bez. Kirov, Grab 1: Gürtel mit vielen verzierten Beschlägen. – G. Fehér, *Studia Slavica* 5, 1959, 278 Abb. 4.
18. Kopenskij, Sibirien, Kurgan 2: Beschlag mit reliefiertem Rankenornament. – S. V. Kisilev, *Mat. Moskva-Leningrad* 9, 1949, Taf. 57,8.
19. Krasnij Jar, Novosibirskaja obl., Kurgan 26: unverzierte Beschläge. – T. N. Troicaja in: V. I. Molodin (Red.), *Drevnie kultury Altaja i zapadnoj Sibiri* (1978) 99f.
20. Krjukovo-Kusново, Grab 206: Gürtel mit vielen verzierten Beschlägen. – I. Dienes, *Arch. Ért.* 91, 1964, 18ff. Abb. 4.
21. Kuraj am Altai, aus einem Kurgan: mehrere verzierte Beschläge. – S. V. Kisilev, *Mat. Moskva-Leningrad* 9, 1949, Taf. 50,4.
22. Liada, ehem. Gouv. Tambov: unverzierte Beschläge und ein Beschlag mit stilisiertem Blattornament. – N. Fettich, *Die Metallkunst der landnehmenden Ungarn* (1937) Taf. 17,4; V. N. Jastrebov, *Mat. Arch. Rossij* 10, 1893, Abb. 14.24 Taf. 6,4; 8,10; I. Dienes, *Arch. Ért.* 91, 1964, Abb. 5.
23. Minussinsk: unverzierter Beschlag. – Fettich (s. Nr. 22) Taf. 22.
24. Mydlan Šay, Udmurtskaja ASSR, Grab 5 und 6: Beschläge mit geometrischem Ornament. – V. F. Gening, *Kratkije Soobščeniija Moskva* 158, 1979, 96 Tabelle.
25. Novokamyšinka: unverzierter Beschlag. – Pletneva (s. Nr. 7) Abb. 27,24.
26. Roždestvenskoe: Beschlag mit Palmettenzier. – A. A. Spicyn, *Mat. Arch. Rossij* 26, 1902, Taf. 22, 16.
27. Samarkand: Beschlag mit Rankenornamentik. – Arne (s. Nr. 13) 135 Abb. 177.
28. Srostki, r. Bijska, Grab 2: unverzierter Beschlag. – Pletneva (s. Nr. 7) Abb. 27, 21.
29. Staraja Ladoga, Grab 5: Beschläge mit Palmettenzier. – S. N. Orlov, *Kratkije Soobščeniija Moskva* 65, 1956, 97 Abb. 32, 1-2.
30. Tankeevka, Tatarskaja ASSR, Grab 642, 803 und 837: unverzierte und palmettenverzierte Beschläge: E. A. Khalikova u. E. P. Kazakov in: I. Erdélyi, *Les anciens hongrois et les ethnies voisines à l'Est* (1977) Taf. 18, 642. 12; 26, 837.3; 41, 10.
31. Tomsk, Grab 16: unverzierter Beschlag. – B. Posta, *Archäologische Studien auf russischem Boden* 1 (1905) Abb. 175, 10.
32. Uspenskaja, Ujgurskogo Kaganat: unverzierter Beschlag. – Pletneva (s. Nr. 7) Abb. 30,72.
33. Vakina: unverzierter Beschlag. – A. A. Spicyn, *Mat. Moskva-Leningrad* 26, 1902, Taf. 33,38.
34. Zagar: unverzierter Beschlag. – A. A. Spicyn, *Mat. Moskva-Leningrad* 26, 1902, Taf. 17,23.
35. Zagrebinj, ehem. Gouv. Viatka: unverzierter Beschlag. – Posta (s. Nr. 31) Abb. 70, 1.

China

36. Beida, Kr. Helong, Prov. Jilin, Grab 28: unverzierter Beschlag. – Donbei Kaogu yi lishi 1, 1982, 205.
37. Dahenggou, Prov. Innere Mongolei, Grab 1: Beschlag mit Rankenornament. – SHAO Guontian, *Kaogu* 10, 1987, Abb. S. 902.
38. Nailingao, Prov. Innere Mongolei, Steinkammergrab 2: Beschlag mit Rankenornamentik. – ZHENG Long, *Kaoguxue Jikan* 1, 1981, 231ff. Abb. S. 237.
39. Zhenjiang, Grab 14 und 28: unverzierte Beschläge. – LIU Jianguo, *Kaogu* 2, 1985, 136 Abb. und Taf. VI,4.

Nachtrag

40. Timerevo, Jaroslavskaia obl., Kurgan 286: unverzierte Beschläge; Kurgan 190: Beschläge mit Rankenornamenten. – A. P. Smirnova, *Jaroslavskaia povolže* (1963) 65. 67 Abb. 37 und 39. – Freundlicher Hinweis von Cs. Bálint, Budapest.

Gürtelbeschläge vom Typ Liada (Abb. 13)

Tschechoslowakei

1. Sered' I, Bez. Galanta, Grab 1/57: mehrere Beschläge mit Rankenornamentik. – A. Točík, *Altmagyarische Gräberfelder in der Südwestslowakei* (1968) 49 Taf. 41, 8.11-24.
- 1a. Šal'a Veča, Bez. Galanta, Grab 21: mehrere unverzierte Beschläge. – A. Točík, *Študijné zvesti AÚSAV* 23, 1987, 180 Abb. 26, 1-2.

Ungarn

2. Budapest-Farkasrét, Kom. Pest, Grabfund: mehrere Beschläge mit Rankenornamentik. – I. Dienes, *Folia Arch.* 24, 1973, 182 ff. Abb. 2.
3. Hajdúböszörmény-Erdős tanya, Kom. Hajdú-Bihar, Grabfund: ein unverzierter Beschlag. – L. Kovács, *Acta Arch. Hung.* 33, 1981, 83 Abb. 3,3.
4. Szerencs, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grabfund: mehrere Beschläge mit Rankenornament. – I. Dienes, *Folia Arch.* 24, 1973, 207 Abb. 14.

UdSSR

5. Bolgary, Einzelfund: unverzierter Beschlag. – B. Posta, *Archäologische Studien auf russischem Boden* 1 (1905) 313 Abb. 195, 9b.
6. Bolsije Tigani, Tatarskaja ASSR, Grab 17: ein unverzierter Beschlag. – E. A. Halikova, *Arch. Ért.* 103, 1976, Abb. 5,24.
7. Chojcegor: unverzierter Beschlag. – S.A. Pletneva, *Stepy Evrazii v epochu srednevekovija* (1981) Abb. 35,44.
8. Chusanovo: unverzierter Beschlag. – V. F. Gening, *Kratkije Soobščenija Moskva* 158, 1979, 76 Tabelle.
9. Čujskoj Doline, Tjurskij Kaganat, Grabfund: mehrere unverzierte Beschläge. – J. A. Šer, *Sovetskaja Arch.* 1961/1, 280 ff. Abb. 2.

10. Fedorova: unverzierter Beschlag. – A. A. Spicyn, *Mat. Arch. Rossij* 26, 1902, Taf. 17,30.
11. Gnezdovo, Smolenskoj obl.: unverzierter Beschlag. – V. I. Sizov, *Mat. Arch. Rossij* 28, 1902, Taf. 5,10.
12. Kara Čoga, Kurgan 4: mehrere unverzierte Beschläge. – Pletneva (s. Nr. 7) Abb. 23,23.
13. Kopenskij: verzierter Beschlag. – S. V. Kisilev, *Mat. Moskva-Leningrad* 9, 1949, 353 Abb. 7. – Pletneva (s. Nr. 7) Abb. 18, 66.
14. Krasnij Jar, Novosibirskaja obl., Kurgan 26: unverzierter Beschlag. – T. N. Troicaja in: V. I. Molodin (Red.), *Drevnie kultury Altaja i zapadnoj Sibiri* (1978) 99 ff.
15. Krjukovo-Kusново, Grab 206: viele unverzierte Beschläge. – I. Dienes, *Arch. Ért.* 91, 1964, 18 ff. Abb. 4.
16. Liada, ehem. Gouv. Tambov: mehrere verzierte und unverzierte Beschläge. – V. N. Jastrebov, *Mat. Arch. Rossij* 10, 1893, Abb. 14, 24 Taf. 6,2; 8,12; N. Fettich, *Die Metallkunst der landnehmenden Ungarn* (1937) Taf. 17,2.
17. Minussinsk: verzierte und unverzierte Beschläge. – Fettich (s. Nr. 16) Taf. 22. – Pletneva (s. Nr. 7) Abb. 33, 67.
18. Mydlan-Šay, Udmurtskaja ASSR: unverzierter Beschlag. – V. F. Gening, *Kratkije Soobščenija Moskva* 158, 1979, Tabelle.
19. Samarkand: unverzierter Beschlag. – V. I. Raspopova, *Kratkije Soobščenija Moskva* 158, 1979, 110 Abb. 3,12.
20. Tankeevka, Tatarskaja ASSR, Reitergrab von 1904: mehrere rankenverzierte Beschläge. – Fettich (s. Nr. 16) 175. 192 Taf. 4,15-29.
21. Tekeli: unverzierter Beschlag. – Pletneva (s. Nr. 7) Abb. 26, 80.
22. Uspenskaja, Uigurskogo Kaganat: unverzierter Beschlag. – Pletneva (s. Nr. 7) Abb. 30,78.

23. Zagar: verzierter Beschlag. – A. A. Spicyn, Mat. Arch. Rossij 26, 1902, Taf. 33, 31.
24. Zevakino, Vostočnoj Kasachstanskij obl., Kurgan 97: rankenverzierter Beschlag. – F. Ch. Arslanova in: K. A. Akišev (Red.), Poiski i raskopki v Kasachstane (1972) 56 ff. Taf. 7, 9.

Beschlag mit Rankenornamentik. – SHAO Guontian, Kaogu 10, 1987, Abb. S. 902.

26. Nailingao, Prov. Innere Mongolei, Steinkammergrab 2: Beschlag mit Rankenornamentik. – ZHENG Long, Kaoguxue Jikan 1, 1981, 231 ff. Abb. S. 237.

China

25. Dahenggou, Prov. Innere Mongolei, Grab 1:

Nachtrag

27. Timerevo, Jaroslavskaja obl., Kurgan 282: unverzierte Beschläge. – A. P. Smirnova, Jaroslavskoe povolže (1963) 65 Abb. 37. – Freundlicher Hinweis von Cs. Bálint, Budapest.

Liste 8

Ohringe vom Typ Tankeevka (Abb. 15)

Tschechoslowakei

1. Lipova-Ondrochov, Bez. Nové Zámky, Grab 1. – A. Točík, Altmagyarische Gräberfelder in der Südwestslowakei (1968) Taf. 22,3.

Ungarn

2. Gádoros, Kom. Békés, Grab 2. – N. Fettich, Die Metallkunst der landnehmenden Ungarn (1937) 257 Taf. 111,31.
3. Gáva-Market, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grab 28. – J. Nemeskéri u. a., Crania Hungarica 4, 1981, 35 Taf. 14,1.
4. Hajdúböszörmény, Kom. Hajdú-Bihar, Grabfund. – J. Hampel, Alterthümer des frühen Mittelalters in Ungarn 2 (1905) 851.
5. Hencida, Kom. Hajdú-Bihar, Grab 1. – Fettich (s. Nr. 2) Taf. 80,3.
6. Kenezlő, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grab 42. – N. Fettich, Arch. Ért. 45, 1931, Abb. 72.
7. Koroncó, Kom. Győr-Sopron, Grabfund. – G. Laszló, Der Grabfund von Koroncó und der altungarische Sattel (1943) Taf. 4, 6.

8. Koroncó-Újtelep, Kom. Győr-Sopron, Grabfund. – B. Szőke, Arch. Ért. 81, 1954, 119 ff. Taf. 24, 8.

9. Sóshartyán-Murahegy, Kom. Nógrád, Grab 1. – I. Dienes, Die Ungarn um die Zeit der Landnahme (1972) Taf. 44.

UdSSR

10. Arač Kala, Bujnakschkoje r., Grabfund. – K. F. Smirnov, Kratkije Soobščenija Moskva 45, 1952, Abb. 39, 6.
11. Bolše Tarchanskij, aus mehreren Gräbern. – V. F. Gening u. A. Ch. Chalikov, Rannie Bolgary na Volge (1964) Taf. 14,7-12.
12. Bolšije Tigani, Tatarskaja ASSR, Grab 20. – E. A. Halikova, Arch. Ért. 103, 1976, Abb. 7,1.
13. Dimitrovskogo Mogila, Belogorodskoj obl. – S. A. Pletneva, Mat. Moskva-Leningrad 142, 1967, Abb. 36.
14. Kislovodsk, Katakomba 1. – V. A. Kuznecov, Mat. Moskva-Leningrad 106, 1962, Abb. 12, 8.

15. Martan Ču, Čečeno-Inguškaja ASSR, Katakombe 10. – V. B. Vinogradov, Acta Arch. Hung. 35, 1983, 215 Abb. 12, 8.
16. Novotroizkoe, Sumskoj obl., Schatzfund. – I. I. Ljapuškin, Mat. Moskva-Leningrad 74, 1958, 28 ff. Abb. 15; 58.
17. Podgorovskij Mogila, Voronežskoj obl., Katakombe 5. – S. A. Pletneva, Sovetskaja Arch. 3, 1962, 241 ff. Abb. 2, 4.
18. Šokšino, ehem. Gouv. Vladimir. – A. V. Cirkin, Sovetskaja Arch. 1972/1, 155 ff. Abb. 2, 9.
19. Srostki bei Bijska, Kurgan. – A. Zakharov u. W. Arendt, Studia Levedica (1935) Taf. 8, 8-9.
20. Sterlitamak, Bachkirskoj obl. – R. B. Achmerov, Sovetskaja Arch. 22, 1955, 153 ff. Taf. 5, 3-4.
21. Suagrom bei Chmi, Grab 3. – M. P. Abramova, Sovetskaja Arch. 1982/2, Abb. 10, 3.
22. Sudova Višnia, Grabfund. – E. Dabrowska, Acta Arch. Hung. 31, 1979, 341 ff. Abb. 3, 1-2.
23. Tankeevka, Tatarskaja ASSR, Grab 49, 56, 82, 300a, 440, 550, 642, 670, 863, 887. – E. A. Halikova u. E. P. Kazakov in: I. Erdélyi (Hrsg.), Les anciens hongrois et les ethnies voisines à l'Est (1977) Taf. 2, 49, 2; 5, 56, 2; 3, 82, 2; 11, 300a, 3; 14, 400, 10; 14, 481, 13; 18, 642, 8; 20, 670, 1; 21, 690, 2; 26, 863, 1; 45, 4; E. P. Kazakov, Sovetskaja Arch. 1985/4, 180 Abb. 2.
24. Verchne Saltovo, Bez. Volchansk, Kurgan 16. – S. Semenov-Zuser, Arch. Pamjatniki URSR 1, 1949, 112 ff. Taf. 1, 1.3.

Nachtrag

25. Subbotica, Kirovogradskoj obl., Grab 1. – N. M. Bokii u. S. A. Pletneva, Sovetskaja Arch. 1988/2, 99 ff. Abb. 1, 3.

Liste 9

Taschenbeschläge vom Typ Kiev (Abb. 17)

Tschechoslowakei

1. Nesvady, Bez. Komárno, Grab 3. – B. Szóke, Folia Arch. 3-4, 1941, 218 Taf. 4, 11; A. Točík, Alt-magyarische Gräberfelder in der Südwestslowakei (1968) Taf. 25, 18.
2. Streda nad Bodrogom, Bez. Trebišov. – I. Erdélyi, Nyíregyháza Évkönyve 4-5, 1961-62, Taf. I.

Ungarn

3. Eperjeske, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grab 3. – L. Kiss, Arch. Ért. 39, 1920-22, 42 ff. Abb. 11.
4. Karos, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grab 1. – N. Fettich, Die Metallkunst der landnehmenden Ungarn (1937) 294 ff. Taf. 130, 8.
5. Kenezlő, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grab 3. – A. Jósa, Arch. Ért. 34, 1914, Abb. 14.
6. Sósartyán-Murahegy, Kom. Nógrád, Grab

4. – I. Fodor, Die große Wanderung der Ungarn vom Ural nach Pannonien (1982) Taf. 48, links oben.

7. Tarcal, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grabfund. – J. Hampel, Alterthümer des frühen Mittelalters in Ungarn 3 (1905) Taf. 404, 3; Fettich (s. Nr. 4) 221 ff. Taf. 44, 6-7.
8. Tiszabездéd, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grab 16. – Hampel (s. Nr. 7) Taf. 365, A.

UdSSR

9. Biljar, Tatarskaja ASSR, Siedlungsfund. – A. K. Khalikov, Sovetskaja Arch. 1973/3, 91 Abb. 5, 4.
10. Kiev, Grab 109 und 113. – M. K. Karger, Drevnij Kiev 1 (1958) 175 ff. Abb. 25 und 31.
11. Martan Ču, Čečeno-Inguškaja ASSR, Katakombe 15. – V. B. Vinogradov, Acta Arch. Hung. 35, 1983, 217 Abb. 7, 7.

12. Umgebung von Minussinsk. – Fettich (s. Nr. 4) 209 ff. Taf. 25, 8.
13. Rim-Gora, Katakombe 49. – A. P. Runič, Sovetskaja Arch. 1970/2, 198 ff. Abb. 8, 8.
14. Sarkel am Don, Kurgan 21. – S. A. Pletneva, Mat. Moskva-Leningrad 109, 1963, Taf. 27, 9.
15. Tabaiv bei Černigov, Kurgan 5. – D. I. Blifeld, Arch. Pamjatniki URSS 5, 1955, 79 Taf. 2, 7.
16. Tankeevka, Tatarskaja ASSR, Grab 5, 30, 149 und 292. – E. A. Khalikova u. E. P. Kazakov in: I. Erdélyi (Hrsg.), Les anciens hongrois et les ethnies voisines à l' Est (1977) Taf. 2, 30.7; 10, 292.6; 47, 9; I. Fodor, Die große Wanderung der Ungarn vom Ural nach Pannonien (1982) 236 Abb. 34.

Schweden

17. Birka im Mälarsee, Grab 1125 B. – H. Arbman, Birka I. Die Gräber (1943) 464 Taf. 136, 4.

Liste 10

Säbel vom Typ Koban (Abb. 19)

Tschechoslowakei

1. Košice, Bez. Košice. – V. Budinský-Krička u. N. Fettich, Das altungarische Fürstengrab von Zemplín (1973) Abb. 63, 5.
2. Nesvady, Bez. Komárno, Grab 3. – B. Szőke, Folia Arch. 3-4, 1941, 214 ff. Taf. 3, 1. – A. Točík, Altmagyarische Gräberfelder in der Südwestslowakei (1968) Taf. 26, 5.
3. Zemplín, Bez. Trebišov, Kurgan 4. – Budinský-Krička u. Fettich (s. Nr. 1) Abb. 8.

Ungarn

4. Geszteréd, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grabfund. – L. Kiss, Der altungarische Grabfund von Geszteréd (1938) Taf. 11.
5. Rakamaz, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grabfund. – I. Dienes, A honfoglaló magyarok és ősi hiedelmek. In: P. Hajdú (Hrsg.), Upáli nepek (1975) Abb. 18 und 20.
6. Tarcal, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grabfund. – J. Hampel, Altertümer des frühen Mittelalters in Ungarn 2-3 (1905) Taf. 403, 2-5; N. Fettich, Die Metallkunst der landnehmenden Ungarn (1937) 221 ff. Taf. 61, 2; 64, 1.5.
7. Tiszaeszlár-Bashalom, Kom. Szabolcs-Szatmár, »Fenyvesdomb«, Grab 7/1958. – I. Dienes,

Arch. Ért. 86, 1959, 157 Taf. 30; L. Kovács, Acta Arch. Hung. 35, 1983, 140 Nr. 31.

8. Tiszafüred, Kom. Szolnok. – I. Dienes, Die Ungarn um die Zeit der Landnahme (1972) 75 Abb. 24 oben.
9. Zemplénagárd, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grabfund. – Hampel (s. Nr. 6) 620 Abb. A.

UdSSR

10. Alchaste (ehem. Feldmarschallskaja Stanica). – A. Zakharov u. W. Arendt, Studia Levedica (1935) 28 f. Taf. 5, 5. 1 Abb. 16.
11. Bolše Tarchanskij, Grab 274. – V. F. Gening u. A. Ch. Chalikov, Rannie Bolgary na Volge (1964) Abb. 16, 1.
12. Bolsije Tigani, Tatarskaja ASSR, Grab 6 und 28. – E. A. Halikova, Arch. Ért. 103, 1976, 53 ff. Abb. 3, 21; 4, 22.
13. Kaukasus, Fundort unbekannt. – G. F. Korzuchina, Sovetskaja Arch. 13, 1950, Taf. II, 5.
14. Kislovodsk, Katakombe 1. – V. A. Kuznecov, Mat. Moskva-Leningrad 106, 1962, Abb. 12, 1-2.
15. Koban, Grabfund. – F. Hančar, Mitt. Anthropol. Ges. Wien 63, 1933, 34 ff. Abb. 6-8.

16. Martan Ču, Čečeno-Inguškaja ASSR, Katakombe 10 und 15. – V. B. Vinogradov, Acta Arch. Hung. 35, 1983, Abb. 3 und 8; Arch. okrytija 1976 (1977) 92 Abb.
17. Orlovka, Grabfund. – S. A. Pletneva, Stepy Evrazii v epochu srednevekovija (1981) Abb. 25, 24.
18. Polom, ehem. Gouv. Viatka, aus zwei Gräbern. – T. J. Arne, Fornvännen 30, 1935, 187f. Abb. 1-2.
19. Smejskaja Stanica, Katakombe 3 und 9. – V. A. Kuznecov, Sovetskaja Arch. 1959/2, 97ff. Abb. 5, 1-2.
20. Srostki, r. Bijska, Kurgan 1. – Zakharov u. Arendt (s. Nr. 10) Taf. 8.
21. Szvaljava (ehem. Szolyva), Grabfund. – J. Hampel, Alterthümer des frühen Mittelalters in Ungarn 3 (1905) 226f. Taf. 400, 1.
22. Učkeken, r. Eškalon, Grab 1 und 2. – V. A. Kuznecov u. A. P. Runič, Archeologija Kiev NS 16, 1975, 65ff. Abb. 3, 1.
23. Verchne Saltovo, Bez. Volchansk, Katakombe 1/1911. – Zakharov u. Arendt (s. Nr. 10) 19ff. Taf. II Abb. 8.
24. Worobjewo, r. Boguschar, Grabfund. – B. Posta, Archäologische Studien auf russischem Boden 1 (1905) 196ff. Abb. 129, 7-8.
25. Zagrebinj, ehem. Gouv. Viatka. – Posta (s. Nr. 24) Abb. 40.
26. Zevakino, Vostočnoj Kasachstanskij obl., Kurgan 97. – F. Ch. Arslanova in: K. A. Akišev (Red.), Poiski i raskopki v Kasachstane (1973) 56ff. Abb. 2.

Iran

27. Nishapur. – J. W. Allen, Nishapur-metalwork of the Early Islamic period (1982) 56ff. Abb. 208.

Nachträge

28. Karos, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén. – Unpubliziert, freundliche Mitteilung von Dr. Cs. Bálint, Budapest.
29. Djurso bei Novorossisk: Säbel aus mehreren Gräbern. – Publikation von A. V. Dmitrev in Vorbereitung (freundlicher Hinweis von Dr. Cs. Bálint, Budapest).

Liste 11

Ungarische Säbel ohne metallbeschlagene Scheide im Karpatenbecken (Abb. 22)

Polen

1. Czechowice, Woj. Katowice. – E. Dabrowska in: Ber. II. Int. Kongress Slaw. Archäologie Berlin 2 (1973) 366 Abb. 2, 1.

Tschechoslowakei

2. Bešenov, Bez. Nové Zámky. – G. Nevizánsky, Arch. výzkumu a nálezy na Slovensku v roku 1976 (1977) 197f. Abb. 129, 1.
3. Čierna nad Tisou, Bez. Trebišov. – J. Pastor, Arch. Rozhledy 4, 1952, 487ff. Abb. 249.

4. Dobrá, Bez. Trebišov, Grab 1 und zerstörtes Grab. – J. Hampel, Alterthümer des frühen Mittelalters in Ungarn 2-3 (1905) 643 Abb. D-E.
5. Sered'I, Bez. Galanta, Grab 1/57. – A. Točík, Altmagyarische Gräberfelder in der Südwestslowakei (1968) 49 Taf. 40.
6. Streda nad Bodrogom, Bez. Trebišov, Grab 3. – I. Dienes, Folia Arch. 16, 1964, Abb. 9, 3.
7. Trnovec nad Vahom, Bez. Galanta, Grab 183. – A. Točík, Slovenská Arch. 19-1, 1971, Taf. 29, 1.
8. Vécs, Bez. Trebišov. – Hampel (s. Nr. 4) Taf. 339, 1.

Rumänien

9. Arad, jud. Arad, Grabfund. – E. Dörner, *Mat. Cerc. Arh.* 9, 1970, 447 Abb. 5.
10. Biharea, jud. Bihor, Grab 8. – J. Karáncsonyi, *Arch. Ért.* 23, 1903, 411; Hampel (s. Nr. 4) Taf. 508.
11. Cluj (ehem. Koloszvár), Grab 1 und 6. – I. Kovács, *Közlemények* 2, 1942, 85 ff. Taf. 2,1; 4,1.
12. Siclău, jud. Arad, Grab 3. – M. Rusu u. E. Dörner, *Mat. Cerc. Arh.* 8, 1962, 705 ff.

UdSSR

13. Beregovo (ehem. Beregszász), Grabfund. – Hampel (s. Nr. 4) Taf. 415; N. Fettich, *Die Metallkunst der landnehmenden Ungarn (1937)* 235 ff. Taf. 72, 37.
14. Pudpolozja (ehem. Vezérszallás), Grabfund. – Hampel (s. Nr. 4) 611.

Ungarn

15. Abony, Kom. Pest, Grabfund. – S. N. Benkő, *Studia Comitatus* 9, 1980, 235 ff. Abb. 4.
16. Aszaló, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén. – A. Kiss in: H. Friesinger u. F. Daim (Hrsg.), *Die Bayern und ihre Nachbarn* 2 (1985) 246 Nr. 26.
17. Bana, Kom. Komárom, Grab 1. – A. Kiss u. A. Bartha, *Acta Arch. Hung.* 22, 1970, Abb. 5,1.
18. Biharkeresztes-Vasútállomás, Kom. Hajdú-Bihar. – Kiss (s. Nr. 16) 246 Nr. 90.
19. Boconád-Szilapos. – Kiss (s. Nr. 16) 246.
20. Bordány-Meződülő, Kom. Csongrád. – B. Kürti, *Régészeti Füzetek* I, 26, 1973, 54.
21. Budapest-Pestlőrinc, Grabfund. – Cs. Bálint, *Acta Arch. Hung.* 32, 1980, 241 f. Abb. 2.
22. Demecser, Kom. Szabolcs-Szatmár. – Hampel (s. Nr. 4) 502 Abb. 19.
23. Eger, Kom. Heves. – Hampel (s. Nr. 4) 502 Abb. 19.
24. Eger-Repastető, Kom. Heves, Grab 1. – J. G. Szabó, *Évkönyve Eger* 2, 1964, 121 ff. Taf. 1.
25. Esztergom, Kom. Komárom. – I. Horváth, M.

H. Kelemen u. I. Torma, *Komárom megye régészeti topográfiája* (1979) Taf. 44, 23. 25.

26. Gádoros, Kom. Békés, Grab 1. – Fettich (s. Nr. 13) 256 Taf. 92, 35.
27. Gödöllő, Kom. Pest, Grabfund. – G. Supka, *Arch. Ért.* 31, 1911, 181.
28. Gyöngyöspata, Kom. Heves, Grabfund. – Hampel (s. Nr. 4) 849.
29. Hajdúböszörmény-Erdős tanya, Grabfund. – I. Kovács, *Acta Arch. Hung.* 33, 1981, Abb. 2.
30. Kál, Kom. Heves, aus zwei Gräbern. – *Arch. Ért.* 94, 1967, 228.
31. Karos, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén. – Hampel (s. Nr. 4) Taf. 420 A.
32. Kecskemét-Magyar tanya, Kom. Bács-Kiskun. – L. Kovács, *Mitt. Arch. Inst. Ungar. Akad. Wiss.* 10-11, 1980-81, 246 ff. Taf. 2,1.
33. Kenezlő, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grab 14, 18, 25, 29. – A. Jóna, *Arch. Ért.* 34, 1914, Abb. 29; 41; 49; N. Fettich, *Arch. Ért.* 45, 1931, Abb. 56.
34. Kétpó, Kom. Szolnok, Grabfund. – L. Selmeczi, *Acta Arch. Hung.* 32, 1980, Abb. 10, 8; 12, 20.
35. Lábatlan, Kom. Komárom, aus der Donau. – I. Horváth, M. H. Kelemen u. I. Torma (s. Nr. 25) Taf. 44, 24.
36. Ladánybene (ehem. Benepuszt), Kom. Bács-Kiskun, Grabfund. – Hampel (s. Nr. 4) 473.
37. Miskolc, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grab 5. – G. Megay, *Közleményei Miskolc* 4, 1956, 14 ff.
38. Nagykőrös, Kom. Pest, Grab 2. – I. Dienes, *Arch. Ért.* 87, 1960, 180 Abb. 4 Taf. 29, 4.
39. Nagymágocs, Kom. Csongrád. – Kiss (s. Nr. 16) 247 Nr. 732.
40. Óföldséák-Mártirok u., Kom. Csongrád. – Kiss (s. Nr. 16) 247.
41. Orosháza, Kom. Békés, Grabfund. – I. Dienes, *Die Ungarn um die Zeit der Landnahme* (1972) Abb. 26.
42. Rábacsanak-Homokbánya, Kom. Győr-Sopron. – I. Dienes, *Régészeti Füzetek* I, 16, 1963, 54.

43. Sárbogárd-Templom dűlő, Kom. Fejér, Grabfund. – A. Kralovánszky, Arch. Ért. 89, 1962, 266. und 10. – N. Fettich, Arch. Ért. 45, 1931, 48ff. Abb. 32; Hampel (s. Nr. 4) Taf. 362 B.
44. Sárbogárd-Tinód, Kom. Fejér. – Kiss (s. Nr. 16) 247 Nr. 1099.
45. Sárospatak-Baksahomok, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grab 10. – Kiss (s. Nr. 16) 247 Nr. 873.
46. Sárretudvari-Hizó föld, Kom. Hajdú-Bihar. – I. M. Nepper, Arch. Ért. 111, 1984, 278.
47. Szabadkigyós, Kom. Békés, Grab 1. – Cs. Bálint, Közleményei Békés 1, 1971, 51 Abb. 2.
48. Szabolcsveresmart, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grab 5. – K. Bakay, Acta Arch. Hung. 19, 1967, 132 Nr. 47.
49. Szeged-Algyő, Kom. Csongrád, Grab 18. – B. Kürti, Évkönyve Szeged 1978-79, 347.
50. Szeged-Jánoszállás, Kom. Csongrád, Grab 5. – Kiss (s. Nr. 16) 247 Nr. 954.
51. Tiszabездéd, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grab 8
52. Tiszarád, Kom. Szabolcs-Szatmár. – Kiss (s. Nr. 16) 248 Nr. 1141.
53. Tiszaderzs-Kupasor, Kom. Szolnok. – Kiss (s. Nr. 16) 248 Nr. 1112.
54. Tiszaeszlár-Bashalom, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grab D. – I. Dienes, Acta Arch. Hung. 7, 1956, 245ff. Taf. 72,5.
55. Tiszakürt, Kom. Szolnok. – Kiss (s. Nr. 16) 248.
56. Tiszavasvári, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grab 1. – I. Dienes, Régészeti Füzetek I, 25, 1972, 64f.
57. Tömörkény-Piactér, Kom. Csongrád, Grab 1. – G. Csallány, Folia Arch. 3-4, 1941, 180 Abb. 5,1.
58. Újfehértó-Micskepuszta, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grab 1 und 4. – Kiss (s. Nr. 16) 248 Nr. 1168.
59. Visznek, Kom. Heves, Grab 35. – G. Török in: Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 2 (1982) 54 Anm. 17.

Liste 12

Trensen vom Typ Šestovici (Abb. 23)

Tschechoslowakei

1. Bešenov, Bez. Nové Zámky, Grab 83. – G. Nevizánsky, Slovenská Arch. 27-2, 1979, Taf. 6, 83.4.
2. Dobrá, Bez. Trebišov, Reitergrab 1. – J. Hampel, Alterthümer des frühen Mittelalters in Ungarn 2-3 (1905) 638ff. Taf. 424-425.
3. Nesvady, Bez. Komárno, Einzelfund. – B. Szőke, Folia Arch. 3-4, 1941, 214ff. Taf. II, 1.
4. Sered'I, Bez. Galanta, Grab 15/53. – A. Točík, Altmagyarische Gräberfelder in der Südwestslowakei (1968) Taf. 37, 11.

Ungarn

5. Bordány, Kom. Csongrád, Frauengrab. – I. Dienes, Évkönyve Szeged 1956, 36ff.
6. Hajdúböszörmény, Kom. Hajdú-Bihar, Grabfund. – Hampel (s. Nr. 2) Taf. 503.
7. Kenezlő, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grab 28. – N. Fettich, Arch. Ért. 45, 1931, Abb. 53.
8. Mosonszentmiklós, Kom. Győr-Sopron, Grabfund. – J. Hampel, Ujabb tanulmányok a honfoglalási kor emlékeiről (1907) Taf. 19.
9. Öttevény, Kom. Győr-Sopron, Grabfund. – A. Uzsóki, Arrabona 4, 1962, 9ff. Abb. 5,2.

10. Tiszabездéd, Kom Szabolcs-Szatmár, Grab 9. – Hampel (s. Nr. 2) Taf. 362, B 4.

UdSSR

11. Bolše Tarchanskij. – V. F. Gening u. A. Ch. Khalikov, Rannie Bolgary na Volge (1964) Taf. 9,5.
12. Bolsije Tigani, Tatarskaja ASSR, Grab 28. – E. A. Halikova, Arch. Ért. 103, 1976, Abb. 4, 18.
13. Bij-Chem. – S. A. Pletneva, Stepy Evrazii v epochu srednevekovija (1981) Abb. 33,31.
14. Černevičy, Vilejskij okrug BSSR, Kurgan 2. – A.

- N. Kirpičnikov, Archeologija SSSR E 1-36 (1973) 91 Taf. 2, 1.

15. Novgorod. – Kirpicnikov (s. Nr. 14) 13 Abb. 5,88.
16. Šestovici bei Černigov, Mogila 6. – J. V. Stankevič, Kratkije Soobščeniija Moskva 87, 1962, 6ff. Abb. 9, 13.
17. Tankeevka, Tatarskaja ASSR, Grab 292. – E. A. Khalikova u. E. P. Kazakov in: I. Erdélyi (Hrsg.), Les anciens hongrois et les ethnies voisines à l'Est (1977) Taf. 10, 13.
18. Veskovo, ehem. Gouv. Vladimir. – Kirpičnikov (s. Nr. 14) Taf. I, 3.
19. Voznesenki bei Zaporozže. – V. A. Grinčenko, Archeologija Kiev 3, 1950, 37ff. Taf. 1, 5.

Liste 13

Gesichtsmasken vom Typ Gorbunjata (Abb. 25)

Ungarn

1. Karos, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén. – Unpubliziert, freundlicher Hinweis von Herrn Dr. Cs. Bálint, Budapest.
2. Rakamaz, Kom. Szabolcs-Szatmár, Männergrab. – I. Fodor, Die große Wanderung der Ungarn vom Ural nach Pannonien (1982) Taf. 11.

UdSSR

3. Demenki. – I. Fodor, Folia Arch. 24, 1973, 168 Abb. 5, 1-2. – V. V. Selov, Finno-ugri i balty v epochu srednevekovija (1987) Taf. 64, 25.
4. Gorbunjata. – I. Fodor, Folia Arch. 24, 1973, 166 Abb. 4, 4-5.
5. Sterlitamak. – I. Fodor, Folia Arch. 24, 1973, 168 Abb. 4-6; R. B. Achmerov, Sovetskaja Arch. 22, 1955, 153 ff. Taf. 5, 5.

Liste 14

Riemenbeschläge vom Typ Tiszaeszlár (Abb. 26)

Ungarn

1. Bana, Kom. Komárom, Grabfund. – A. Kiss u. A. Bartha, Acta Arch. Hung. 22, 1970, Abb. 5, 8 Taf. 25, 19.
2. Tiszaeszlár-Bashalom, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grab B. – I. Dienes, Acta Arch. Hung. 7, 1956, 245 ff. Taf. 59, 51.

UdSSR

3. Bolsije Tigani, Tatarskaja ASSR, Grab 7 und 20. – E. A. Halikova, Arch. Ért. 107, 1976, Abb. 6, 7; 9.
4. Chusanovo, Kama-Gebiet. – V. F. Gening, Kratkije Soobščeniija Moskva 158, 1979, 76 Tabelle.
5. Kočergino, Bez. Kirov, Grab 1. – G. Fehér, Studia Slavica 5, 1959, 278 Abb. 4.
6. Malčeva, r. Kuv. – A. A. Spicyn, Mat. Arch. Rossij 26, 1902, Taf. 17, 28.
7. Martan-Ču, Čečeno-Inguškaja ASSR, Katakombe 10. – V. B. Vinogradov, Acta Arch. Hung. 35, 1983, 214 Abb. 4, 11.
8. Rozdeštvenskoe, Kama-Gebiet. – A. A. Spi-

cyn, Mat. Arch. Rossij 26, 1902, Taf. 33, 25.

9. Uspenskaja, Uigurskogo Kaganat. – S. A. Pletneva, Stepy Evrazii v epochu srednevekovija (1981) Abb. 30, 83.
10. Zagrebinj, Bez. Katjolnik. – B. Posta, Archäologische Studien auf russischem Boden 1 (1905) Abb. 70,3; 100,1-2.

Nachtrag

11. Subbotica, Kirovogradskoj obl., Grab 1 und 2. – N. M. Bokii u. S. A. Pletneva, Sovetskaja Arch. 1988/2, 99ff. Abb. 1, 7 und 4, 2-4.
12. Dubník, Bez. Nové Zámky, Grab 15. – M. Rejholcová, Slovenská Arch. 36-2, 1988, 435 Taf. I, 15, 8.

Liste 15

Gürtelbeschläge vom Typ Čerdin (Abb. 28)

Ungarn

1. Geszteréd, Kom. Szabolcs-Szatmár. – L. Kiss, Der altungarische Grabfund von Geszteréd (1938) Taf. 8, 1-15.

Tschechoslowakei

2. Streda nad Bodrogom, Bez. Trebišov. – I. Erdélyi, Nyíregyháza Évkönyve 4-5, 1961-62, 62 Taf. I oben.

Rumänien

3. Dinogetia. – I. Barnea, in: Dinogetia I (1967) Abb. 173,4.

UdSSR

4. Čerdin, ehem. Gouv. Perm. – T. J. Arne, La Suède et l'Orient (1914) 138 Abb. 194, 197.
5. Gorka, Grab 83. – A. A. Spicyn, Mat. Arch. Rossij 20, 1896, 27f. 97 Taf. 16, 19.

6. Michaleva. – A. A. Spicyn, Mat. Arch. Rossij 26, 1902, Taf. 17, 26.

7. Roždestvenskoe. – A. A. Spicyn, Mat. Arch. Rossij 26, 1902, Taf. 17, 39.

8. Staraja Ladoga. – Arne (s. Nr. 4) 138 Abb. 196.

9. Ehem. Gouv. Tver. – Arne (s. Nr. 4) 138 Abb. 195.

Schweden

10. Gråträsk, Lappland. – J. Serning, Lapska offerplatsfynd från järnålder och medeltid i de Svenska lappmarken (1958) Taf. 53,2.

11. Klinta, Öland. – M. Stenberger, Die Schatzfunde Gotlands 1 (1958) Abb. 41, 15.

Finnland

12. Eura-Papilanmäki. – E. Kivikovski, Die Eisenzeit Finnlands (1973) Taf. 104, 909.

13. Hämeenlinna-Linnaniemi. – E. Kivikovski, Die Eisenzeit Finnlands 2 (1951) 9 Abb. 702; dies. (s. Nr. 12) 104 Abb. 763.

Gürtelbeschläge vom Typ Jakimovo (Abb. 29)

Ungarn

1. Anarcs, Kom. Szabolcs-Szatmar. – J. Hampel, Alterthümer des frühen Mittelalters in Ungarn 3 (1905) Taf. 351, A, 3.
2. Deszk, Kom. Csongrad, Grab 2. – Cs. Balint, Cahiers Arch. 11, 1968, Taf. 3.
3. Iszak-Balazspuszta, Kom. Bacs-Kiskun, Grabfund. – E. H. Toth, Cumania 4, 1976, 141 ff. Abb. 15, 1-3; 20, 1-3.
4. Kecel, Kom. Pest, Grab 3. – N. Fettich, Die Metallkunst der landnehmenden Ungarn (1937) Taf. 118.
5. Kenezlo, Kom. Borsod-Abauj-Zemplén, Grab 31 und 45. – N. Fettich, Arch. ért. 45, 1931, Abb. 61, 14-21; 77, 7.
6. Kiskunhalas, Kom. Bacs-Kiskun. – Hampel (s. Nr. 1) Taf. 427, D, 1-2.
7. Nagykoros, Kom. Pest, Grab 2. – I. Dienes, Arch. ért. 87, 1960, Taf. 30, 2-23.
8. Nagykoru, Kom. Szolnok, »Grabfund«. – Hampel (s. Nr. 1) Taf. 385, 11.
9. Szekszard, Kom. Tolna, Grab 1. – Hampel (s. Nr. 1) 862f. Taf. 514.
10. Szerencs, Kom. Borsod-Abauj-Zemplén, Grabfund. – I. Dienes, Folia Arch. 24, 1973, 207 Abb. 14, 15-18.
11. Szolnok-Strazsahalom, Kom. Szolnok, Grabfund. – Fettich (s. Nr. 4) Taf. 64, 3.
12. Zalkod, Kom. Borsod-Abauj-Zemplén, Kindergrab. – A. Josa, Arch. ért. 34, 1914, 177 Abb. 5, B, 1.

Tschechoslowakei

13. Kouty, Bez. Galanta. – A. Toik, Altmagyari-sche Gräberfelder in der Südwestslowakei (1968) Taf. 21, 11-12.
- 13a. al'a-Vea, Bez. Galanta, Grab 21. – A. Toik, tudijne zvesti AUSAV 23, 1987, 180 Abb. 26, 14.

Bulgarien

14. Jakimovo, Siedlungsfund. – A. Milev, Slavia Antiqua 13, 1966, 325 ff. Abb. 11; ders., Archeologija Sofia 5, 1963, 33 Abb. 12.
15. Ruse. – G. Fehér, Studia Slavica 5, 1959, 276 Abb. 3, 1.

UdSSR

16. Gnezdovo, Smolenskoj obl. – V. I. Sizov, Mat. Arch. Rossij 28, 1902, Taf. 3, 35; 13, 6.
17. Kaukasus, FO. unbekannt. – T. J. Arne, La Suède et l'Orient (1914) 134 Abb. 175 b.
18. Pacha am Ladoga-See. – Arne (s. Nr. 17) Abb. 175 a.
19. Michailovskoie bei Jaroslavl, Grab 6 und Kurgan 216 – T. J. Arne, Fornvännen 1918, 36 ff. Abb. 8. – A. P. Smirnova, Jaroslavskoe povolze X-XI vv. (1963) Abb. 17.

Schweden

20. Birka im Malarsee, Grab 1074. – H. Arbman, Birka I. Die Gräber (1943) Taf. 90.

Liste 17

Taschenrandbeschläge vom Typ Eperjeske (Abb. 30)

Tschechoslowakei

1. Streda nad Bodrogom, Bez. Trebišov. Grabfunde von 1937: lanzett- und blutenf6rmige Beschläge. – I. Erdelyi, Nyiregyhaza evk6nyve 4-5, 1961-62, Taf. I.

Ungarn

2. Eperjeske, Kom. Szabolcs-Szatmar, Grab 2 und 3: lanzett- und blutenf6rmige Beschläge. – L. Kiss, Arch. ért. 39, 1920-22, Abb. 5 und 11; N. Fettich, Die Metallkunst der landnehmenden Ungarn (1937) 228 ff. Taf. 58-59.

UdSSR

3. Gnezdovo, Smolenskoj obl.: blutenf6rmiger Beschlag. – V. I. Sizov, Mat. Arch. Rossij 28, 1902, Taf. III, 51.
4. Martan u, eeno-Inguškaja ASSR, Katakombe 10: blutenf6rmige Beschläge. – V. B. Vinogradov, Acta Arch. Hung. 35, 1983, 214 Abb. 4, 11.

5. Mongolei, Fundort unbekannt: lanzett- und blutenf6rmige Beschläge. – A. Alf6ldi, Fornvännen 44, 1949, 21 Abb. 5,3.

6. Rodestvenskoe: blutenf6rmiger Beschlag. – A. A. Spicyn, Mat. Arch. Rossij 26, 1902, 21 Abb. 5,3.

7. Szvaljava (ehem. Szolyva): lanzettf6rmige Beschläge. – J. Hampel, Alterthümer des fr6hen Mittelalters in Ungarn 3 (1905) Taf. 400.

8. Umgebung von Minussinsk: blutenf6rmiger Beschlag. – Fettich (s. Nr. 2) Taf. 25, 13.

Schweden

9. Birka, Uppland, Grab 956: blutenf6rmige Beschläge. – H. Arbman, Birka I. Die Gräber (1943) 380 f. Taf. 129,3; A.-S. Gräslund in: G. Arwidsson (Hrsg.), Birka II, 1 (1984) Abb. 16, 3.

10. R6sta, Jämtland, Grab 4: blutenf6rmige Beschläge. – Månadsblad 1903-05, 205 ff. Abb. 287; A. Alf6ldi, Fornvännen 44, 1949, 19 Abb. 4, 3.

Liste 18

Zaumzeugbeschläge vom Typ Kenezl6 (Abb. 33)

Tschechoslowakei

1. Lipova-Ondochov, Bez. Nové Zamky, Grab 4. – A. Toik. Altmagyarische Gräberfelder in der S6dwestslowakei (1968) 33 Taf. 22, 10.
2. Nové Zamky, Bez. Nové Zamky, Grab 59. – M. Rejholcova, Slovenska Arch. 22-2, 1974, 440 Taf. 7, 18-20.

Ungarn

3. Gadoros, Kom. Békés, Grab 2. – N. Fettich, Die Metallkunst der landnehmenden Ungarn (1937)

257 Taf. 113, 10-11.

4. Kenezl6, Kom. Borsod-Aba6j-Zemplén. – N. Fettich, Arch. ért. 45, 1931, 79 Abb. 50.

5. T6rtel, Kom. Pest, Männergrab. – J. Hampel, Alterthümer des fr6hen Mittelalters in Ungarn 3 (1905) Taf. 409, 8.

UdSSR

6. Bolsije Tigani, Grab 23. – E. A. Halikova, Sovetskaja Arch. 1976/2, 158 ff. Abb. 12.

7. Duba Jurt, Čečeno-Inguškaja ASSR. – V. B. Kovalevskaja, Pojasnie nabory Evrazii IV-IX vv. prjažki. Archeologija SSSR E 1-2 (1979) Taf. 17, 2. Les anciens hongrois et les ethnies voisines à l'Est (1977) Taf. 26, 863, 10.
8. Komunta, Severo-Osetinskaja ASSR. – Kovalevskaja (s. Nr. 7) Taf. 17, 4. *Iran*
9. Lezgor, Severo-Osetinskaja ASSR. – Kovalevskaja (s. Nr. 7) Taf. 17, 3. 13. Aserbajdschan, Fundort unbekannt. – Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz, Inv.O. 39559, unpubliziert.
10. Lugovskoe, r. Rovnoe, Kurgan 1. – L. L. Galkin, Acta Arch. Hung. 35, 1983, 382 Abb. 3, 7. 14. Hamadan. – T. J. Arne, La Suède et l'Orient (1914) 199 Abb. 335.
11. Martan Ču, Čečeno-Inguškaja ASSR, Katakombe 10. – V. B. Vinogradov, Acta Arch. Hung. 35, 1983, 214 Abb. 4, 4. *Schweden*
12. Tankeevka, Tatarskaja ASSR, Grab 863. – E. A. Khalikova u. E. P. Kazakov in: I. Erdélyi (Hrsg.), 15. Birka im Mälarsee, Grab 838. – H. Arberman, Birka I. Die Gräber (1943) 310ff. Taf. 95, 4.

Liste 19

Trensen vom Typ Minussinsk und vom Typ Tara (Abb. 39)

Typ Minussinsk mit S-förmigen Seitenstangen

Schweden

1. Broa, Gotland: Bronzetrense. – B. Schnittger, Fornvännen 7, 1912, 31f. Abb. 25.

Finnland

2. Provinz Satakunta. – G. László, Der Grabfund von Koroncó und der altungarische Sattel (1943) 118 Abb. 17, 3.

Ungarn

3. Hencida, Kom. Hajdú-Bihar, Grab 5: Eisen-

trense mit Knochenstangen. – N. Fettich, Die Metallkunst der landnehmenden Ungarn (1937) Taf. 82, 2.

4. Koroncó, Kom. Győr-Sopron, Grabfund: Trense aus Eisen und Bronze. – László (s. Nr. 2) Taf. 1.

UdSSR

5. Becken von Minussinsk. – László (s. Nr. 2) 117 Abb. 17, 2.

Typ Tara mit geraden Seitenstangen

Irland

6. Navan: Bronzetrense. – E. C. R. Armstrong, The Antiqu. Journal 2, 1922, 6ff. Abb. 3, 1.

England

7. Balladoole, Isle of Man, Grabfund: Eisentrense. – G. Bersu u. D. Wilson, Three Viking graves in the Isle of Man (1966) 19ff. Abb. 11 Taf. 4, C.

Norwegen

8. Borre Kirke, Vestfold. – J. Petersen, Vikingetidens redskapper (1951) 20.
9. Huseby, Nord-Trøndelag. – Petersen (s. Nr. 8) 20.
10. Kvam, Hedmark. – Petersen (s. Nr. 8) 20.
11. Sundbø, Telemark. – Petersen (s. Nr. 8) 20.
12. Torshov, Akershus. – Petersen (s. Nr. 8) 20 Abb. 17.

Tschechoslowakei

13. Břeclav-Pohansko, Objekt 254: – J. Vigniatová, Sborník Univ. Brno E 25, 1980 Abb. 11, 9-10.

UdSSR

14. Pasha, südl. Ladoga-See. – László (s. Nr. 2) Abb.

18. – N. E. Brandenburg, Mat. Arch. Rossij 18, 1895, 116f. Taf. 13, 1.

15. Šokšino, Grab 206. – A. V. Cirkin, Sovetskaja Arch. 1972/1, 155ff. Abb. 2, 25.
16. Tara, Irtsch, Kurgan 12. – A. Heikel, Antiquités de la Sibérie occidentale (1894) 80f. Taf. 24, 18.
17. Nastrehnen, ehem. Kr. Fischhausen. – W. Gaerte, Urgeschichte Ostpreußens (1929) 342 Abb. 279 a.

Bundesrepublik Deutschland

18. Haithabu, Kr. Schleswig-Flensburg, Siedlungsschicht 13. – H. Jankuhn, Die Ausgrabungen in Haithabu (1937-1939). Deutsches Ahnenerbe 3 (1943) 125 Abb. 55.

Schweden

19. Enehagen, Östbø hd., Vernamo sn., Småland, Grabhügel 20. – Fornvännen 1908, 201f. Abb. 7.

Liste 20

Trensen vom Typ Csorna (Abb. 41)

Polen

1. Czerchowa, Woj. Łódz. – A. Chmielowska, Z otchłani wieków 1984/1, 30 Abb. 2.

Tschechoslowakei

2. Bešenov, Bez. Nové Zámky, Grab 83. – G. Nevizánsky, Slovenská Arch. 27-2, 1979, Taf. 6, 4.
3. Břeclav-Pohansko, Bez. Břeclav, Siedlungsfunde. – Z. Měchurová, Arch. Historica 9, 1984, Taf. 2, 3, 5.
4. Košuty, Bez. Galanta, Einzelfund. – A. Točík, Altmagyarische Gräberfelder in der Südwestslowakei (1968) Taf. 21, 5.
5. Mikulčice, Bez. Hodonín, Siedlungsfunde. – Z. Měchurová, Arch. Historica 9, 1984, Taf. 3, 7, 9; A. Bartošková, Studie Arch. Českosl. Akad. Brno 13-2, 1986, Abb. 10, A, 44-45; Z. Měřínský, Památky Arch 77, 1986, 32 Abb. 5, 2-3.

6. Nesvady, Bez. Komárno, Grab 2. – B. Szóke, Folia Arch. 3-4, 1941, 218 Taf. 5, 8.

7. Pobedim, Bez. Trenčín, Depotfund II. – A. Bartošková, Studie Arch. Českosl. Akad. Brno 13-2, 1986, Abb. 13, C, 9; Z. Měchurová, Arch. Historica 9, 1984, Taf. 4, 8-9; D. Bialeková, Arch. Rozhledy 15, 1963, 349ff. Abb. 121.

8. Sered' I, Bez. Galanta, Grab 3/52. – Točík (s. Nr. 4) 42 Taf. 44, 7.

9. Síner, Grabfund. – J. Hampel, Ujabb tanulmányok a honfoglalási kor emlékeiről (1907) 32 Abb. B.

10. Troubsko, Bez. Brno-venkov, Siedlungsfund. – Z. Měchurová, Arch. Historica 9, 1984, Taf. 4, 11; Z. Měřínský, Památky Arch. 77, 1986, Abb. 5, 1.

Ungarn

11. Csorna, Kom. Győr-Sopron, aus einem Gräberfeld. – J. Hampel, Alterthümer des frühen Mittelalters in Ungarn 2-3 (1905) Taf. 344, 7.

12. Csorna-Súlyhegy, Kom. Győr-Sopron, Grabfund. – Hampel (s. Nr. 11) Taf. 368,3.
13. Esztergom, Kom. Komárom, Grabfund. – Hampel (s. Nr. 11) Taf. 512, B, 3.
14. Gégény, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grabfund. – A. Jósa, Arch. Ért. 33, 1913, 179 Abb. 6.
15. Gyömöre, Kom. Győr-Sopron, Grabfund. – B. Szóke, Arch. Ért. 81, 1954, 128f. Taf. 25, 1.
16. Kenezlő, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grab 49. – N. Fettich, Arch. Ért. 45, 1931, Abb. 86.
17. Koroncó-Racomb, Kom. Győr-Sopron, Grabfund. – L. Kovács, Communicationes Arch. Hung. 1985, Abb. 5, 11.
18. Koroncó-Újtelep, Kom. Győr-Sopron, Grabfund. – B. Szóke, Arch. Ért. 81, 1954, 119ff. Abb. 2 Taf. 24, 1.
19. Mándok, Kom. Szabolcs-Szatmár, aus dem Gräberfeld. – Hampel (s. Nr. 11) 550.
20. Neszmély, Kom. Komárom, Grabfund. – Hampel (s. Nr. 11) Taf. 343, 3.
21. Szerencs, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grabfund. – L. Kovács, Communicationes Arch. Hung. 1985, Abb. 6, 1.
22. Tiszaeszlár-Bashalom, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grab d. – I. Dienes, Acta Arch. Hung. 7, 1956, 250ff. Taf. 58, 4.

UdSSR

23. Bolše Tarchanskij, Gräberfeld. – V. F. Gening u. A. Ch. Chalikov, Rannie Bolgary na Volge (1964) Taf. 9, 3.
24. Liada, ehem. Gouv. Tambov, Gräberfeld. – J. R. Aspin, Antiquités du Nord finno-ougrien (1877) 187 Nr. 858. – V. N. Jastrebov, Mat. Arch. Rossij 10, 1893, Taf. 10, 6.
25. Verchne Saltovo, Bez. Volchansk, Katakombe 11/1911. – A. Zakharov u. W. Arendt, Studia Levedica (1935) 10 Abb. 2, 1.
26. Vižgorod, okr. Kiev. – A. N. Kirpičnikov, Archeologija SSSR E 1-36 (1973) Abb. 5,5 Taf. 3,2.

Jugoslawien

27. Sebenje bei Bled, Hortfund. – A. Pleterski, Arh. Vestnik 38, 1987, 253ff. Abb. 15. 42.

Liste 21

Gürtelbeschläge vom Typ Komárno (Abb. 44)

Ungarn

1. Rád-Kishegy, Kom. Pest, Grab A. – P. Pátay, Arch. Ért. 84, 1957, Taf. 11, 2-11.

Tschechoslowakei

2. Komárno, Bez. Komárno. – A. Točík, Altmagyarische Gräberfelder in der Südwestslowakei (1968) 32 Taf. 20, 25-32.

UdSSR

3. Jumsk, Udmurtskoj ASSR. – I. Dienes, Arch. Ért. 91, 1964, 18ff. Abb. 9.
4. Liada, ehem. Gouv. Tambov. – N. Fettich, Die

Metallkunst der landnehmenden Ungarn (1937) 191 Taf. 17, 21. 24.

5. Tabaiv bei Černigov, Kurgan 5. – D. I. Blifeld, Arch. Pamjatniki URSS 5, 1955, 79 Taf. II, 5.

6. Tankeevka, Tatarskaja ASSR, Grab 300b. – E. A. Khalikova u. E. P. Kazakov, in: I. Erdélyi (Hrsg.), Les anciens hongrois et les ethnies voisines à l'Est. (1977) Taf. 11, 300b, 11.

7. Toropeč, Mogila 1. – V. V. Stankevič, Mat. Moskva-Leningrad 76, 1960, 144 Abb. 93. – D. I. Fonjakov, Kratkije Soobščenija Moskva 187, 1986, 62ff.

Bulgarien

8. Preslav. – Istorija na Bulgarija 2 (1981) 67 Abb. 8.

Liste 22

Taschendeckplatten vom Typ Vécs (Abb. 45)

UdSSR

1. Krjukovo-Kuznoje, Grab 472. – I. Erdélyi, in: A. Bartha, K. Czeglédy u. A. Róna-Tas, Magyar őstörténeti tanulmányok (1977) 68 Abb. 1.
2. Panovo, Grab 2. – Erdélyi (s. Nr. 1) 69 Abb. 2.
3. Szvaljava (ehem. Szolyva), Grabfund. – J. Hampel, Alterthümer des frühen Mittelalters in Ungarn 2 (1905) Taf. 400. – N. Fettich, Die Metallkunst der landnehmenden Ungarn (1937) Taf. 55.
4. Veselovo. – I. Erdélyi, Arch. Ért. 88, 1961, 96 Abb. 1. – I. Dienes, Die Ungarn um die Zeit der Landnahme (1972) Abb. 23.

Ungarn

5. Bana, Kom. Komárom, Grabfund. – A. Kiss u. A. Bartha, Acta Arch. Hung. 22, 1970, Abb. 3 Taf. 26, 1.
6. Eperjeske, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grab 2 und 3. – Fettich (s. Nr. 3) Taf. 58-59.

7. Kenezlő, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grab 28. – N. Fettich, Arch. Ért. 45, 1931, Abb. 54. – I. Dienes, Folia Arch. 16, 1969, Abb. 24-25.
8. Rakamaz, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grabfund. – I. Dienes, Arch. Ért. 102, 1975, 305 f.
9. Tarcal, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grabfund. – Hampel (s. Nr. 3) Taf. 403; Fettich (s. Nr. 3) Taf. 41.
10. Tiszabездéd, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grab 8. – Hampel (s. Nr. 3) Taf. 360; Fettich (s. Nr. 3) Taf. 49.

Tschechoslowakei

11. Vécs, Bez. Trebišov, aus einem Gräberfeld. – Hampel (s. Nr. 3) 471; Fettich (s. Nr. 3) Taf. 56.

Schweden

12. Birka, Grab 644, 819 und 956. – H. Arbman, Birka I. Die Gräber (1943) Taf. 129, 1-3; ders., Acta Arch. Kopenhagen 13, 1942, 310 Abb. 12, 1.

Liste 23

Birnenförmige Steigbügel aus Grabfunden der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts n. Chr. (Abb. 47)

Tschechoslowakei

1. Běsenöv, Bez. Nové Zámky, Grab 83. – G. Nevizánsky, Slovenská Arch. 27-2, 1979, Taf. 6, 83, 6.
2. Červenik, Bez. Trnava, Grab 11. – A. Točík, Altmagyarische Gräberfelder in der Südwestslowakei (1968) Taf. 12, 26-27.
3. Nesvady, Bez. Komárno, Grab 2 und 3. – B. Szőke, Folia Arch. 3-4, 1941, 214 ff. Taf. 3, 2; 5, 3.
4. Nové Zámky, Bez. Nové Zámky, Grab 59. – M. Rejholcová, Slovenská Arch. 22-2, 1974, 440 Taf. 7, 22.
5. Sered'I, Bez. Galanta, Grab 1/57 und 3/52. – Točík (s. Nr. 2) 49 Taf. 40, 9; 44, 14-15.
6. Streda nad Bodrogom, Bez. Trebišov, Grab 3. – I. Erdélyi, Nyíregyháza Evkönyve 4-5, 1961-62, Abb. 7 und 9.

7. Zemplín, Bez. Trebišov, Fürstengrab. – V. Budinský-Krička u. N. Fettich, Das altungarische Fürstengrab vom Zemplín (1973) Abb. 7, 1-2.

Ungarn

8. Csorna-Sülyhegy, Kom. Győr-Sopron, Grab 1. – J. Hampel, Alterthümer des frühen Mittelalters in Ungarn 2-3 (1905) Taf. 368, 1.
9. Eperjeske, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grab 2 und 3. – L. Kiss, Arch. Ért. 39, 1920-22, Abb. 4 und 9.
10. Esztergom, Kom. Komárom, Grabfund. – Hampel (s. Nr. 8) Taf. 512, B 2.
11. Geszteréd, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grabfund. – L. Kiss, Der altungarische Grabfund von Geszteréd (1938) Taf. 1.
12. Gyömöre, Kom. Győr-Sopron, Grabfund. – B. Szöke, Arch. Ért. 81, 1954, 128 Taf. 26, 10-11.
13. Hajdúböszörmény, Kom. Hajdú-Bihar, Grabfund. – Hampel (s. Nr. 8) Taf. 503, 2.
14. Hajdúböszörmény-Érdős tanya, Kom. Hajdú-Bihar, Grabfund. – L. Kovács, Acta Arch. Hung. 33, 1981, Abb. 4, 25-26.
15. Hencida, Kom. Hajdú-Bihar, Grab 5. – N. Fettich, Die Metallkunst der landnehmenden Ungarn (1937) Taf. 86, 1.
16. Karos, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grab 1. – Fettich (s. Nr. 15) 294 ff. Taf. 131, 6.
17. Kenezlő, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grab 16, 21, 28, 42 und 49. – A. Jóna, Arch. Ért. 34, 1914, Abb. 37; 44. – N. Fettich, Arch. Ért. 45,
18. Koroncó, Kom. Győr-Sopron, Grabfund. – G. László, Der Grabfund von Koroncó und der altungarische Sattel (1943) Taf. 2, 1-2.
19. Tiszabездéd, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grab 8 und 9. – N. Fettich, Arch. Ért. 45, 1931, 51 Abb. 32. – Hampel (s. Nr. 8) Taf. 363, B 1-2.
20. Tiszaeszlár-Bashalom, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grab B. – I. Dienes, Acta Arch. Hung. 7, 1956, Taf. 72, 1.

21. Törtel, Kom. Pest, Grabfund. – Hampel (s. Nr. 8) Taf. 410.

22. Zemplénagárd, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grabfund. – Hampel (s. Nr. 8) 620 f. mit Abb.

Rumänien

23. Biharea, Grab 5. – J. Karáncsonyi, Arch. Ért. 23, 1903, 407 Abb. 9.

Schweden

24. Valsgärde, Grab 4. – R. Odencrants, Upplands Tidskrift 43, 1929-33, 225 ff.

UdSSR

25. Kalinovskij Mogila bei Wolgograd, Kurgan 1, Grab 7. – V. P. Žilov, Mat. Moskva-Leningrad 60, 1959, 328 Abb. 67, 5.
26. Kiev, Grab 113. – M. K. Karger, Drevnij Kiev 1 (1958) 182 ff. Abb. 29-31.
27. Szvaljava (ehem. Szolyva), Grabfund. – Hampel (s. Nr. 8) Taf. 402.
28. Šestovici, okr. Černigov, Kammergrab von 1925 und Mogila 6. – T. J. Arne, Acta Arch. Kopenhagen 2, 1931, 285 ff. Abb. 46. – J. V. Stankevič, Kratkie Soobščeniija Moskva 87, 1962, 6 ff. Abb. 10, 4-5.
29. Tankeevka, Tatarskaja ASSR, Reitergrab. – A. Zakharov u. W. Arendt, Studia Levedica (1935) 59 N. 25. – Fettich (s. Nr. 15) 175 Anm. 34, 192 Taf. 4, 15-29. – S. A. Pletneva, Mat. Moskva-Leningrad 62, 1953, Abb. 3, 10.
30. Worobjewo, r. Boguschar, Grabfund. – B. Posta, Archäologische Studien auf russischem Boden 1 (1905) 196 ff. Abb. 128, 1.
31. Subbotica, Kirovogradskoj obl., Grab 2. – N. M. Bokii u. S. A. Pletneva, Sovetskaja Arch. 1988/2, 99 ff. Abb. 2, 2-3.
32. Przemysł, Grab 1. – A. Koperski u. N. Parczewski, Acta Arch. Hung. 30, 1978, 213 ff. Abb. 9.

Polen

Liste 24

Taschenbeschläge vom Typ Černigov (Abb. 48)

Polen

1. Przemyśl, Grab 6. – A. Koperski, *Z otchłani wieków* 45, 1979, 201 ff. Abb. 7.

Ungarn

2. Budapest-Farkasrét, Kom. Pest, Grabfund. – I. Dienes, *Folia Arch.* 24, 1973, 176 ff. Abb. 4.
3. Újfehértó-Micskepuszta, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grabfund. – I. Fodor, *Acta Antiqua et Arch.* 20, 1977 Taf. 14; I. Dienes, *Folia Arch.* 16, 1964, Abb. 33 und 35.

Tschechoslowakei

4. Streda nad Bodrogom, Bez. Trebišov, Grab 3. – I. Erdélyi, *Nyíregyháza Évkönyve* 4-5, 1961-62, Abb. 30 Taf. 2.

Schweden

5. Birka, Brandgrab 93 und Körpergrab 904. – H. Arbman, *Birka I. Die Gräber* (1943) 41 Taf. 91,1; 352 f. Taf. 91, 2.
6. Rösta b. Storsjön, Jämtland, Grab 4. – *Månadsblad* 1903-05, 205 ff. Abb. 277-295. – A.-S. Gräslund, *Beutel und Taschen*. In: G. Arwidsson (Hrsg.), *Birka II*, 1 (1984) 148 ff. Abb. 16, 3.

UdSSR

7. Borki, ehem. Gouv. Riazan. – T. J. Arne, *La Suède et l'Orient* (1914) 140 f.
8. Čemichino, Komplex II, Grabhügel 1. – W. J. Raudonikas, *Handlingar Stockholm* 40, 1930, 84 ff. Abb. 113.
9. Černigov, r. Strižnja, Kurgan 15 und 16. – D. I. Blifeld, *Archeologija Kiev* 18, 1965, Taf. 1,1; 4-5. – I. Fodor, *Acta Antiqua et Arch.* 20, 1977, Taf. 12 und 15.
10. Gneždovo, Smolenskoj obl. – V. I. Sizov, *Mat. Arch. Rossij* 28, 1902, Taf. 2, 6-7; 12, 2; I. Dienes, *Folia Arch.* 16, 1964, Abb. 43-44.
11. Kiev, Grab 25. – M. K. Karger, *Drevnij Kiev* 1 (1958) 145 Taf. 7.
12. Ianovo, ehem. Gouv. Smolensk. – Arne (s. Nr. 7) 140.
13. Novij Bilous bei Černigov, Kurgan 3. – D. I. Blifeld, *Arch. Pamjatniki URSR* 5, 1955, 79 Taf. II, 4.
14. Šestovici bei Černigov, Kammergrab 10. – T. J. Arne, *Acta Arch. Kopenhagen* 2, 1931, 288 Abb. 13.
15. Siaznega an der Pacha, Kurgan. – N. E. Brandenburg, *Mat. Arch. Rossij* 18, 1895, 113 f. Taf. 6, 24. – Arne (s. Nr. 7) 141.

Liste 25

Steigbügel vom Typ Balladoole (Abb. 49)

England

1. Balladoole, Isle of Man, Grabfund. – G. Bersu u. D. M. Wilson, *Three Viking graves in the Isle of Man* (1966) 29 Abb. 19.
2. Museum Oxford, FO. unbekannt. – W. A. Seaby u. P. Woodfield, *Medieval Arch.* 24, 1980, 106 Abb. 4, 5.

Frankreich

3. L'Ampône, Dép. Côte d'Or. – Bersu u. Wilson (s. Nr. 1) Abb. 20.
4. Caudebec-en-Caux, Dép. Seine-Maritime, aus der Seine. – P. Halbout, C. Pilet u. C. Vaudour, *Corpus des objets domestiques et des armes en fer de Normandie* (1986) 235 Nr. 971.

Tschechoslowakei

5. Břeclav-Pohansko, Bez. Břeclav, Grube 77. – J. Vignatiová, Sborník Univ. Brno 29, 1980, 178 Abb. 10; A. Bartošková, Studie Arch. Českosl. Akad. Brno 13, 1986, Abb. 27, B 1.
6. Hoste, Bez. Galanta, Grabfund. – G. Nevizánsky, Arch. Rozhledy 30, 1978, 386ff. Abb. 1.
7. Hoste, Bez. Galanta, aus zerstörtem Grab. – G. Nevizánsky, Arch. Rozhledy 30, 1978, 386ff. Abb. 2.
8. Kameničná, Bez. Komárno, Grabfund. – A. Trugly, Arch. výskumy a nálezy na Slovensku v roku 1983, 216f. Abb. 103, 1.
9. Uherské Hradiště, Bez. Uherské Hradiště, Siedlungsfund. – V. Hrubý, Sborník Univ. Brno E 6-2, 1957, Abb. 2, 5; Z. Měchurová, Časopis Mus. Brno 68, 1983, Taf. 6, 1.
10. Vrbka, Bez. Kroměříž, Siedlungsfund. – Z. Měchurová, Časopis Mus. Brno 68, 1983, Taf. 6, 2.

Ungarn

11. Komitat Fejér, FO. unbekannt. – L. Kovács, Communicationes Arch. Hung. 1985, 129 Abb. 3, 2.

12. Koroncó-Rácdomb, Kom. Győr-Sopron, Grabfund. – L. Kovács, Communicationes Arch. Hung. 1985, 131 Abb. 4-5; B. Szóke, Arch. Ért. 81, 1954, 125f. Taf. 22.
13. Nagytarcsa, Kom. Pest, Grabfund. – L. Kovács, Communicationes Arch. Hung. 1985, Abb. 1, 4-5.
14. Öttevény, Kom. Győr-Sopron, Grabfund. – A. Uzsóki, Arrabona 4, 1962, 9ff. Abb. 5.
15. Szerencs, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grabfund. – L. Kovács, Communicationes Arch. Hung. 1985, Abb. 6, 2-3.

UdSSR

16. Viehof, Ostpreußen, Grabfund. – A. Bezenberger, Prussia 23, 1914-19, 166 Abb. 44.
17. Wiskiauten, Samland, Grab 261/2020. – B. von zur Mühlen, Die Kultur der Wikinger in Ostpreußen. Bonner Hefte 9, 1975, Taf. 28.

Nachtrag

18. Meinau bei Straßburg, Dép. Bas-Rhin, Siedlungsfund. – R. Forrer, Strasbourg-Argentorate 2 (1927) Abb. 364 h.

Liste 26

Steigbügel vom Typ Esztergom (Abb. 54)

Tschechoslowakei

1. Mikulčice, Bez. Hodonín, Siedlungsfund. – Z. Měchurová, Časopis Mus. Brno 68, 1983, Taf. 4, 11.
2. Nejdek-Pohansko, Bez. Břeclav, Depotfund. – A. Bartošková, Studie Arch. Českosl. Akad. Brno 13, 1986, Ab. 15 A, 14.
3. Nitra, Bez. Nitra, Grabfund. – A. Točík, Arch. Rozhledy 15, 1963, 603 Abb. 201; Z. Měchurová, Časopis Mus. Brno 68, 1983, Taf. 5, 1-2. – A. Točík, Zborník Bratislava 27, 1987, 86f. Abb. 11, 3.
4. Pobeďim, Bez. Trenčín, Depotfund. – Z. Měchurová, Časopis Mus. Brno 68, 1983, Taf. 5, 3.

Ungarn

5. Esztergom, Kom. Komárom, Grabfund. – J. Hampel, Alterthümer des frühen Mittelalters in Ungarn 3 (1905) Taf. 512, B, 1.
6. Öttevény, Kom. Győr-Sopron, Grabfund: A. Uzsóki, Arrabona 4, 1962, 9ff. Abb. 5, 6.
7. Tiszaeszlár-Bashalom, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grab d. – I. Dienes, Acta Arch. Hung. 7, 1956, 250ff. Taf. 68, 5.

Jugoslawien

8. Sebenje bei Bled, Hortfund. – A. Pleterški, Arh. Vestnik 38, 1987, 237ff. Abb. 11-14. 42.

Steigbügel vom Typ Ladby (Abb. 57)

England

1. Longdown Farm, Buckinghamshire. – W. A. Seaby u. P. Woodfield, *Medieval Arch.* 24, 1980, 118 Abb. 9, 31.

Bundesrepublik Deutschland

2. Angeln, FO. unbekannt. – M. Müller-Wille, *Offa* 34, 1977, Abb. 7, 4.
3. Boel, Kr. Schleswig-Flensburg, Grabfund. – M. Müller-Wille, *Offa* 34, 1977, Abb. 6, 2, 4.
4. Christenberg, Kr. Marburg-Biedenkopf. – R. Gensen, *Althessens Frühzeit* (1979) 45 Abb. 21.
5. Gronau-Epe. – *Bodenaltertümer Westfalens* 10, 1967, 116 Taf. 40.
6. Haithabu, Kr. Schleswig-Flensburg, aus Siedlungsschicht 8. – H. Jankuhn, *Die Ausgrabungen Haithabu* (1937-1939) (1943) 123 f. Abb. 53.

Deutsche Demokratische Republik

7. Gladigau, Bez. Magdeburg. – J. Herrmann u. P. Donat, *Corpus der archäologischen Quellen zur Frühgeschichte auf dem Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik (7.-12. Jahrhundert)* 1 (1973) Abb. 19/14.
8. Wernigerode, Bez. Magdeburg. – Herrmann u. Donat (s. Nr. 7) Abb. 33/50.

Dänemark

9. Ladby, Fünen, Schiffsgrab. – K. Thorvildsen, *Ladby-Skibet* (1957); M. Müller-Wille, *Bonner Jahrb.* 178, 1978, 633 ff. Abb. 3, 17-18.
10. Saeby, Seeland, Grabfund. – J. Brøndsted, *Acta Arch. Copenhagen* 7, 1936, 197 Abb. 108.
11. Trelleborg, Seeland. – P. Nørlund, *Trelleborg* (1948) Taf. 32, 2.

Norwegen

12. Borre, Schiffsgrab. – M. Müller-Wille in: H. Roth (Hrsg.), *Zur Deutung frühmittelalterlicher Bildinhalte* (1986) 155 Abb. 1, 9.
13. Skjerven, Vestfold. – P. Paulsen, *Ber. RGK* 22, 1932, Taf. 31, 5-6.

Schweden

14. Ksp. Ås, Småland. – T. J. Arne, *Das Bootgräberfeld von Tuna in Alsike, Uppland* (1934) 65.
15. Berga, Småland. – Arne (s. Nr. 14) 65.
16. Birka, Grab III, 496, 581, 644, 708, 710, 752, 830 und 955. – H. Arberman, *Birka I. Die Gräber* (1943) 143. 189. 223. 243. 244. 273. 301. 379; D. Selling, *Handlingar Stockholm* 59/3, 1945, 100 ff. Abb. 10, 4.
17. Bolmsö. – Arne (s. Nr. 14) 65.
18. Broby in Tillinge, Uppland. – Arne (s. Nr. 14) 65.
19. Ksp. Forsheda. – Arne (s. Nr. 14) 65.
20. Gesala in Romfartuna. – Arne (s. Nr. 14) 65.
21. Hov, Västergötland. – E. Floderus, *Fornvännen* 1938, 362 Ab. 5, 7.
22. Kvalsta, Ksp. Berg. – Arne (s. Nr. 14) 65.
23. Ksp. Lagga, Uppland. – Arne (s. Nr. 14) 65.
24. Långbro in Närke, Västmanland. – Arne (s. Nr. 14) 65.
25. Mossle Jössagård, Värnamo sn. – *Fornvännen* 1910, 283 Abb. 102.
26. Svaneholm, Ksp. Ås, Småland. – Arne (s. Nr. 14) 65.
27. Trotteslöv in Berga. – Arne (s. Nr. 14) 65.
28. Tuna in Alsike, Uppland. – Arne (s. Nr. 14) Taf. 19, 3.

29. Tunby in St. Ilians, Västmanland. – Arne (s. Nr. 14) 65.

30. Värnamo, Småland. – Arne (s. Nr. 14) 65.

Polen

31. Barvin, ehem. Kr. Rummelburg, Grab 1. – H. J. Eggers, Funde der wendisch-wikingischen Zeit in Pommern (1985) Taf. 93.

32. Tum, pow. Łeczyca. – A. Nadolski, Acta Arch. Univ. Łódź 3, 1954, Taf. 41, 2. – D. Novakowska-Cwetsch, Swiatowit 36, 1986, 74 Abb. 3, 2.

UdSSR

33. Dollkeim, ehem. Kr. Fischhausen. – R. Zschille u. R. Forrer, Die Steigbügel in ihrer Formen-Entwicklung (1896) Taf. 3, 11.

34. Klinzovka (ehem. Wosegau, Samland), Grab 23. – V. I. Kulakov, Acta Baltico Slavica 13, 1980, 237 Abb. 15.

35. Wiskiauten, Samland, aus sieben Männergräbern. – B. von zur Mühlen, Die Kultur der Wikinger in Ostpreußen. Bonner Hefte 9, 1975, Taf. 26; 27; 29-31; 41.

Tschechoslowakei

36. Čierna na Tisou, Bez. Trebišov. – J. Pastor, Arch. Rozhledy 4, 1952, 500 Abb. 248.

37. Dobrá, Bez. Trebišov. – A. Ruttkay, Slovenská Arch. 23-1, 1975, 139 Abb. 24, 7.

38. Kameničná, Bez. Komárno, Grabfund. – A. Trugly, Arch. výzkumu a nálezy na Slovensku v roku 1983, 217 Abb. 103, 1-2.

39. Levice, Bez. Levice. – A. Točík, Arch. Rozhledy

15, 1963, 603 Abb. 201; ders., Zbornik Muz. Bratislava 27, 1987, Abb. 10, 3.

40. Mikulčice, Bez. Hodonín. – Z. Měchurová, Časopis Mus. Brno 68, 1983, Taf. 4, 8.

41. Prachov, Bez. Jičín. – A. Bartošková, Studie Arch. Českosl. Akad. Brno 13/2, 1986, 49 Taf. 4, 1.

42. Sered'II, Bez. Galanta, Grab 2/55. – A. Točík, Altmagyarische Gräberfelder in der Südwestslowakei (1968) 52 Taf. 46, 12-14.

43. Vécs, Bez. Trevišov. – K. Mesterházy, Folia Arch. 32, 1981, 213 Abb. 2.

Ungarn

44. Ártánd, Kom. Hajdú-Bihar, Grab 207. – K. Mesterházy, Folia Arch. 32, 1981, Abb. 1; ders., Nemzeti szervezete és az osztályviszonyok kialakulása a honfoglaló magyarságnál (1981) Abb. 5.

45. Esztergom, Kom. Komárom. – J. Horváth, M. H. Kelemen, I. Torma, Komárom Megye régészeti topográfiája (1979) Taf. 40, 16.

46. Sáropatak-Baksahomok, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grab 9. – K. Mesterházy, Folia Arch. 32, 1981, Abb. 4.

47. Tiszasüly, Kom. Szolnok, Frauengrab A. – L. Selmeczi, Arch. Ért. 95, 1968, 136 Nr. 66; K. Mesterházy, Folia Arch. 32, 1981, 216 Abb. 5.

Nachträge

48. Górki, pow. Strzelce Krajeńskie, Grabfund. – W. Hensel, Studia i Materiały do osadnictwa Wielkopolski Wszesnohistorycznej 2 (1953) 126 f. Taf. 26.

49. Nantes, Dép. Loire-Atlantique, aus der Loire. – Bull. Arch. 1907, Taf. 55-56.

Die ältesten ungarischen Grab- und Einzelfunde im Karpatenbecken aus Siedlungsphase Ia,
2. Hälfte des 9. Jahrhunderts n. Chr. (Abb. 61)

Polen

1. Przemysł, Grab 1: Amphore vom Typ Čierna. – A. Koperski u. N. Parczewski, *Acta Arch. Hung.* 30, 1978, 213f. Abb. 7 und 9.
2. Przemysł, Grab 6: Taschenbeschläge vom Typ Černigov. – A. Koperski, *Z otchłani wieków* 45, 1979, 206 Abb. 6-7.

Rumänien

3. Biharea, Grab 5: Gürtelbeschläge Typ Jumsk. – J. Karáncsonyi, *Arch. Ért.* 23, 1903, Abb. 8, 9.

UdSSR

4. Sudova Višnia, Frauengrab: Ohrring Typ Tankeevka. – E. Dabrowska, *Acta Arch. Hung.* 31, 1979, 341 ff. Abb. 3-4.
5. Szvaljava (ehem. Szolyva), Männergrab: Taschendeckel Typ Vécs, Taschenrandbeschläge Typ Eperjeske. – J. Hampel, *Alterthümer des frühen Mittelalters in Ungarn 2-3* (1905) Taf. 400,2; I. Dienes, *Die Ungarn um die Zeit der Landnahme* (1972) Taf. 4.

Tschechoslowakei

6. Běšeňov, Bez. Nové Zámky, Grab 83: Trensen vom Typ Šestovici und Csorna. – G. Nevizánsky, *Slovenská Arch.* 27-1, 1979, Taf. 6, 83.
7. Biel, Bez. Trebišov, Einzelfund: Amphore Typ Čierna. – J. Eisner, *Studia Antiqua* 7, 1960, 189 ff. Abb. 3.
8. Červenik. Bez. Trnava, Grab 11: Gürtelbeschläge Typ Jumsk. – A. Točík, *Altmagyarische Gräberfelder in der Südwestslowakei* (1968) Taf. 12, 7-27.
9. Čierna nad Tisou, Bez. Trebišov, Grabfunde: Amphore Typ Čierna, Steigbügel Typ Ladby. – J. Pastor, *Arch. Rozhledy* 4, 1952, 500f. Abb. 248-249.
10. Dobrá, Bez. Trebišov, Grab 1: Trense Typ Šestovici; Grab 3: Gürtelbeschlag Typ Jumsk; Einzel-

funde: Steigbügel Typ Ladby. – Hampel (s. Nr. 5) Taf. 424, 25; 425 B,1; 425, C, 1; A. Ruttkay, *Slovenská Arch.* 23-1, 1975, 139 Abb. 24, 7, 21.

11. Hoste, Bez. Galanta, Grabfund: Steigbügel Typ Balladoole; zerstörtes Grab: Steigbügel Typ Balladoole. – G. Nevizánsky, *Arch. Rozhledy* 30, 1978, 387f. Abb. 1-2.
12. Kameničná, Bez. Komárno, Grabfund: Steigbügel Typ Ladby. – A. Trugly, *Arch. výzkumu a nálezy na Slovensku v roku 1983*, 217 Abb. 103, 1-2.
13. Komárno, Bez. Komárno, Einzelfunde: Gürtelbeschläge Typ Komárno. – Točík (s. Nr. 8) 32 Taf. 20, 25-32.
14. Košice, Einzelfund: Säbel Typ Koban. – I. Dienes, *Die Ungarn um die Zeit der Landnahme* (1972) Abb. 24.
15. Lipová-Ondrochov, Bez. Nové Zámky, Grab 1: Ohrring Typ Tankeevka. – Točík (s. Nr. 8) Taf. 22, 3; – Lipová-Ondrochov, Grab 4: Gürtelbeschlag Typ Kenezlő. – Točík (s. Nr. 8) Taf. 22, 10.
16. Nesvady, Bez. Komárno, Grab 2: Taschenbeschlag Typ Kiev; Grab 3: Säbel Typ Koban; Einzelfunde: Trense Typ Csorna, Gürtelschnalle Typ Geszteréd. – B. Szóke, *Folia Arch.* 3-4, 1941, 214 ff. Taf. 1,1; 2,1; 3-5; – Točík (s. Nr. 8) Taf. 24-26.
17. Nové Zámky, Bez. Nové Zámky, Grab 59: Zaumzeugbeschläge Typ Kenezlő. – M. Rejholcová, *Slovenská Arch.* 22-2, 1974, 440 Taf. 7.
- 17a. Šal'a-Veča, Bez. Galanta, Grab 21. – A. Točík, *Študijné zvesti AÚSAV* 23, 1987, 180 Abb. 26.
18. Sered'I, Bez. Galanta, Grab 3/52: Trense Typ Csorna; Grab 15/53: Trense Typ Šestovici; Grab 1/57: Gürtelbeschläge Typ Liada. – Točík (s. Nr. 8) Taf. 37, 10; 41; 44, 7.
Sered'II, Bez. Galanta, Grab 2/55: Steigbügel Typ Ladby. – Točík (s. Nr. 8) Taf. 46, 13-14.
19. Síner: Trense vom Typ Csorna. – J. Hampel, *Ujabb tanulmányok honfoglalási kor emlékeiről* (1907) Taf. 32.
20. Streda nad Bodrogom, Bez. Trebišov, Grab 1-

- 2: Gürtelbeschläge Typ Čerdin, Taschenrandbeschläge Typ Eperjeske, Taschenbeschlag Typ Kiev; Grab 3: Taschenbeschläge Typ Černigov. – I. Erdélyi, Nyíregyháza Évkönyve 4-5, 1961-62, 62 Abb. 9, 3 Taf. 1; I. Dienes, Folia Arch. 16, 1964, Abb. 30.
21. Vécs, Bez. Trebišov, aus Gräbern: Taschendeckel Typ Vécs, Steigbügel Typ Ladby. – K. Mesterházy, Folia Arch. 32, 1981, 213 Abb. 2.
22. Zemplín, Bez. Trebišov, Fürstengrab: Säbel Typ Koban. – V. Budinský-Krička u. N. Fettich, Das altungarische Fürstengrab von Zemplín (1973) Abb. 8.
- Ungarn*
23. Ártánd, Kom. Hajdú-Bihar, Grab 207: Steigbügel Typ Ladby. – K. Mesterházy, Folia Arch. 32, 1981, 212 Abb. 1.
24. Bana, Kom. Komárom, Grabfund: Riemenbeschläge Typ Tiszaeszlár, Taschendeckel Typ Vécs. – A. Kiss u. A. Bartha, Acta Arch. Hung. 22, 1970, Abb. 3-5 Taf. 25-26.
25. Budapest-Farkasrét, Kom. Pest, Grabfund: Taschenbeschlag Typ Černigov, Gürtelbeschläge Typ Liada. – I. Dienes, Folia Arch. 24, 1973, 176 ff. Abb. 2. 4. 6.
26. Csorna, Kom. Győr-Sopron, Grabfund: Trense Typ Csorna. – Hampel (s. Nr. 5) Taf. 344, 7.
27. Csorna-Súlyhegy, Grab 1: Trense Typ Csorna. – Hampel (s. Nr. 5) Taf. 368, 3.
28. Eperjeske, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grab 2: Taschenrandbeschläge Typ Eperjeske, Taschendeckel Typ Vécs; Grab 3: Taschenbeschlag Typ Kiev, Taschenrandbeschläge Typ Eperjeske, Taschendeckel Typ Vécs. – L. Kiss, Arch. Ért. 39, 1920-22, Abb. 4-6. 9-12; N. Fettich, Die Metallkunst der landnehmenden Ungarn (1937) Taf. 58-59.
29. Esztergom, Kom. Komárom, Grabfund: Trense Typ Csorna, Steigbügel Typ Esztergom. – Hampel (s. Nr. 5) Taf. 512; Einzelfund: Steigbügel Typ Ladby. – J. Horváth, M. H. Kelemen, I. Torma, Komárom megye régészeti topográfiája (1979) Taf. 40, 16.
30. Gádoros, Kom. Békés, Grab 2: Zaumzeugbeschläge Typ Kenezlő, Ohrring Typ Tankeevka. – Fettich (s. Nr. 28) Taf. 111.
31. Gáva-Market, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grab 28: Ohrring Typ Tankeevka. – J. Nemeskéri u. a., Crania Hungarica 4, 1961, Taf. 35, 1-11.
32. Gégény, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grabfund: Trense Typ Csorna. – A. Jósa, Arch. Ért. 33, 1913, 179 Abb. 6.
33. Geszteréd, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grabfund: Säbel Typ Koban, Gürtelschnalle Typ Geszteréd, Gürtelbeschläge Typ Čerdin. – L. Kiss, Der altungarische Grabfund von Geszteréd (1938) Taf. 1-11.
34. Gyömöre, Kom. Győr-Sopron, Grabfund: Trense Typ Csorna. – B. Szőke, Arch. Ért. 81, 1954, 128 Taf. 25, 1-15; 26.
35. Hajdúböszörmény, Kom. Hajdú-Bihar, Grabfund: Ohrring Typ Tankeevka, Trense Typ Šestovici. – Hampel (s. Nr. 5) 851 Taf. 503.
36. Hajdúböszörmény-Erdős tanya, Kom. Hajdú-Bihar, Grabfund: Gürtelbeschläge Typ Jumsk und Typ Liada. – L. Kovács, Acta Arch. Hung. 33, 1981, 85 Abb. 3-4.
37. Hajdúsámson, Kom. Hajdú-Bihar, Grabfund: Amphore Typ Čierna. – K. Mesterházy, Folia Arch. 26, 1975, 101 Abb. 1.
38. Hencida, Kom. Hajdú-Bihar, Grab 1: Ohrring Typ Tankeevka; Grab 5: Trense Typ Minussinsk. – Fettich (s. Nr. 28) Taf. 82-87.
39. Karos, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grab 1: Taschenbeschlag Typ Kiev. – Fettich (s. Nr. 28) 294 ff. Taf. 130-131; aus mehreren Grabfunden: Gürtelbeschläge Typ Jumsk. – G. Dolkus, Arch. Ért. 20, 1900, 53; Hampel (s. Nr. 5) 467. Karos: Goldmaske Typ Gorbunjata, Säbel Typ Koban. – Unpubliziert, freundlicher Hinweis von Cs. Bálint, Budapest.
40. Kenezlő, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Gräberfeld I, Grab 1-3: Zaumzeugbeschläge Typ Kenezlő, Taschenbeschlag Typ Kiev; Grab 10: Gürtelschnalle Typ Geszteréd; Grab 16: Gürtelschnalle Typ Geszteréd; Grab 21: Gürtelschnalle Typ Geszteréd. – A. Jósa, Arch. Ért. 34, 1914, 308 ff. Abb. 14. 18. 35-36. 44. Kenezlő, Gräberfeld II, Grab 28: Gürtelschnalle Typ Geszteréd, Trense Typ Šestovici; Grab 42: Ohrring Typ Tankeevka; Grab 49: Trense Typ Csorna. – N. Fettich, Arch. Ért. 45, 1931, Abb. 53-54. 72-74. 85-86.
41. Komitat Fejér, FO. unbekannt: Steigbügel Typ Balladoole. – L. Kovács, Acta Arch. Hung. 38, 1986, 195 ff. Abb. 2, 3.
42. Koroncó, Kom. Győr-Sopron, Frauengrab:

- Trense Typ Minussinsk, Ohrring Typ Tankeevka, Gürtelschnalle Typ Geszteréd. – G. László, Der Grabfund von Koroncó und der altungarische Sattel (1943) Taf. 1-4.
43. Koroncó-Rácdomb, Kom. Győr-Sopron, Grabfund: Steigbügel Typ Balladoole. – L. Kovács, Communicationes Arch. Hung. 1985, 131 Abb. 3, 4; 4-5, 11.
44. Koroncó-Újtelep, Frauengrab: Steigbügel Typ Esztergom, Trense Typ Csorna. – B. Szőke, Arch. Ért. 81, 1954, 119 ff. Taf. 23-24.
45. Mándok, Kom. Szabolcs-Szatmár, aus Gräbern: Trense Typ Csorna. – Hampel (s. Nr. 5) 550.
46. Nagytarcsa, Kom. Pest, Grabfund: Steigbügel Typ Balladoole. – L. Kovács, Communicationes Arch. Hung. 1985, 126 Abb. 1.
47. Neszmély, Kom. Komárom, »Grabfund«: Trense Typ Csorna. – Hampel (s. Nr. 5) Taf. 343, 3.
48. Öttevény, Kom. Győr-Sopron, Grabfund: Trense Typ Šestovici, Steigbügel Typ Esztergom und Balladoole. – A. Uzsóki, Arrabona 4, 1962, 9 ff. Abb. 5.
49. Rád-Kishegy, Kom. Pest, Grab A: Gürtelbeschläge Typ Komárno. – P. Pátay, Arch. Ért. 84, 1957, Taf. 11, 1-11.
50. Rakamaz, Kom. Szabolcs-Szatmár, Männergrab: Säbel Typ Koban, Goldmaske Typ Gorbunjata, Taschendeckel Typ Vécs. – I. Dienes in: P. Hajdu (Hrsg.), Upáli nepek (1975) Abb. 19; ders., Arch. Ért. 102, 1975, 305 f.; ders., Die Ungarn um die Zeit der Landnahme (1972) Taf. 32-33; I. Fodor, Die große Wanderung der Ungarn vom Ural nach Pannonien (1982) Taf. 11.
51. Sárospatak-Baksahomok, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grab 9: Steigbügel Typ Ladby. – K. Mesterházy, Folia Arch. 32, 1981, 215 Abb. 4.
52. Sóshartyán-Murahegy, Kom. Nógrád, Grab 1: Ohrring Typ Tankeevka. – I. Dienes, Die Ungarn um die Zeit der Landnahme (1972) Taf. 44. Sóshartyán-Murahegy, Grab 4: Taschenbeschlag Typ Kiev. – Fodor (s. Nr. 50) Taf. 48.
53. Szakáld, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, aus dem Gräberfeld: Taschenbeschlag Typ Kiev. – K. K. Végh, Évkönyve Miskolc 9, 1970, 91 ff. Taf. 10, 1.
54. Szerencs, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grabfund: Trense Typ Csorna, Steigbügel Typ Balladoole. – L. Kovács, Communicationes Arch. Hung. 1985, Abb. 6; aus einem anderen(?) Grab: Gürtelbeschläge Typ Liada. – I. Dienes, Folia Arch. 24, 1973, 207 Abb. 14.
55. Tarcal, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grabfund: Taschendeckel Typ Vécs, Säbel Typ Koban, Taschenbeschlag Typ Kiev. – Fettich (s. Nr. 28) Taf. 41-45.
56. Tiszabездéd, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grab 8: Taschendeckel Typ Vécs; Grab 9: Trense Typ Šestovici. – Hampel (s. Nr. 5) Taf. 362 B.
57. Tiszaeszlár-Bashalom, Kom. Szabolcs-Szatmár, Fenyvesdomb, Grab 7/1958: Säbel Typ Koban. – L. Kovács, Acta Arch. Hung. 35, 1983, 140 Nr. 31; I. Dienes, Arch. Ért. 86, 1959, 157 Taf. 30.
58. Tiszaeszlár-Bashalom, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grab B: Gürtelbeschläge Typ Jumsk, Riemenbeschläge Typ Tiszaeszlár; Grab d: Steigbügel Typ Esztergom, Trense Typ Csorna. – I. Dienes, Acta Arch. Hung. 7, 1956, 245 ff. Taf. 57-59. 68.
59. Tiszaeszlár-Újtelep, Kom. Szabolcs-Szatmár: Amphore Typ »Čierna«, Variante mit ausbiegendem Rand. – Dienes (s. Nr. 52) Taf. 28.
60. Tiszafüred, Kom. Szolnok: Säbel Typ Koban. – Dienes (s. Nr. 52) Abb. 24.
61. Tiszasüly, Kom. Szolnok, Frauengrab A: Steigbügel Typ Ladby. – K. Mesterházy, Folia Arch. 32, 1981, 216 Abb. 5; L. Selmeczi, Arch. Ért. 95, 1968, 136.
62. Törtel, Kom. Pest, Reitergrab: Gürtelbeschlag Typ Kenezlő. – Hampel (s. Nr. 5) Taf. 409-410.
63. Újfehértó-Micskepuszta, Kom. Szabolcs-Szatmár, Grabfund: Taschenbeschlag Typ Černigov. – I. Dienes, Folia Arch. 16, 1964, Abb. 33.35.
64. Zemplénagárd, Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Grabfund: Säbel Typ Koban. – Hampel (s. Nr. 5) 620.